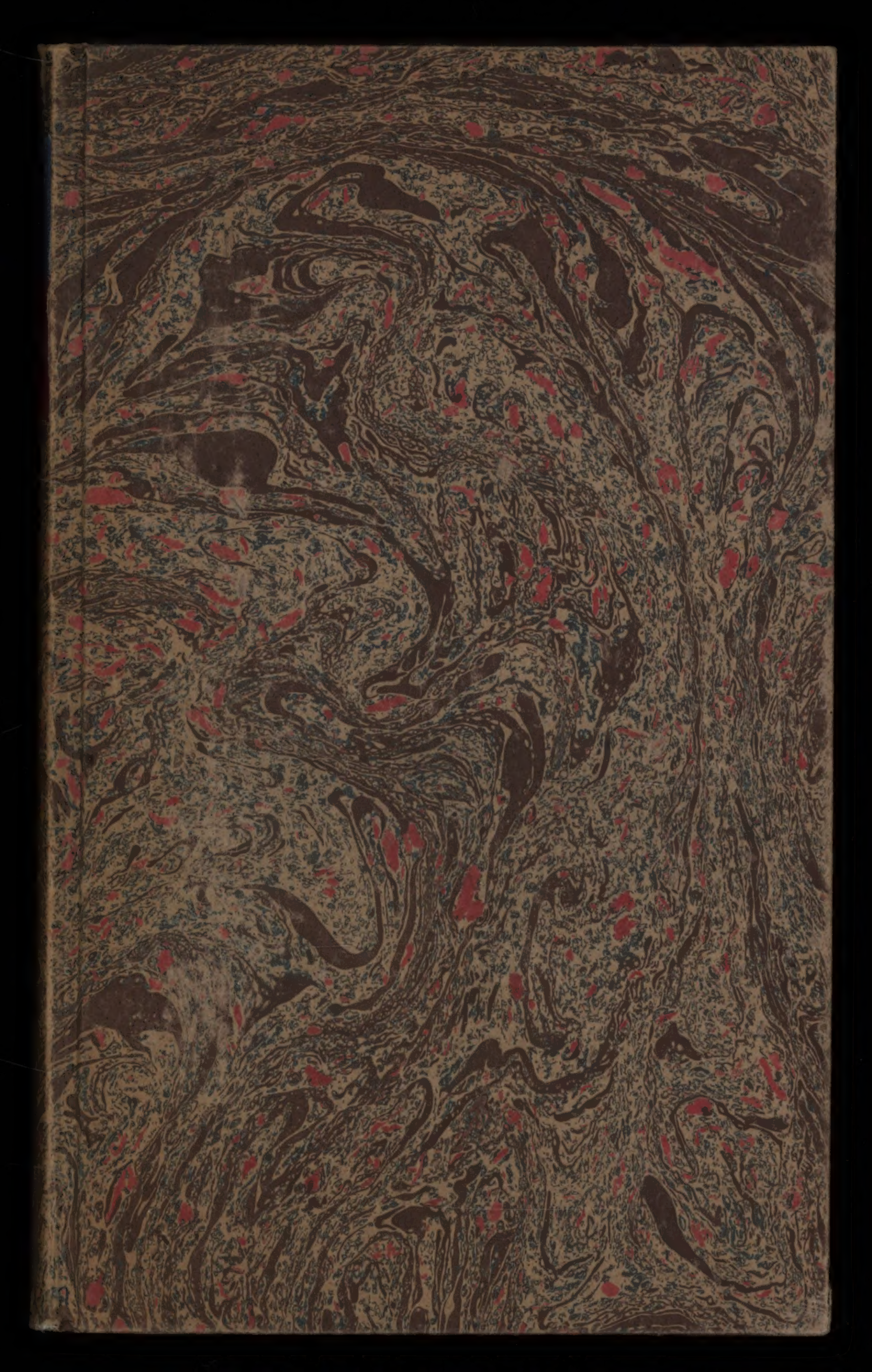
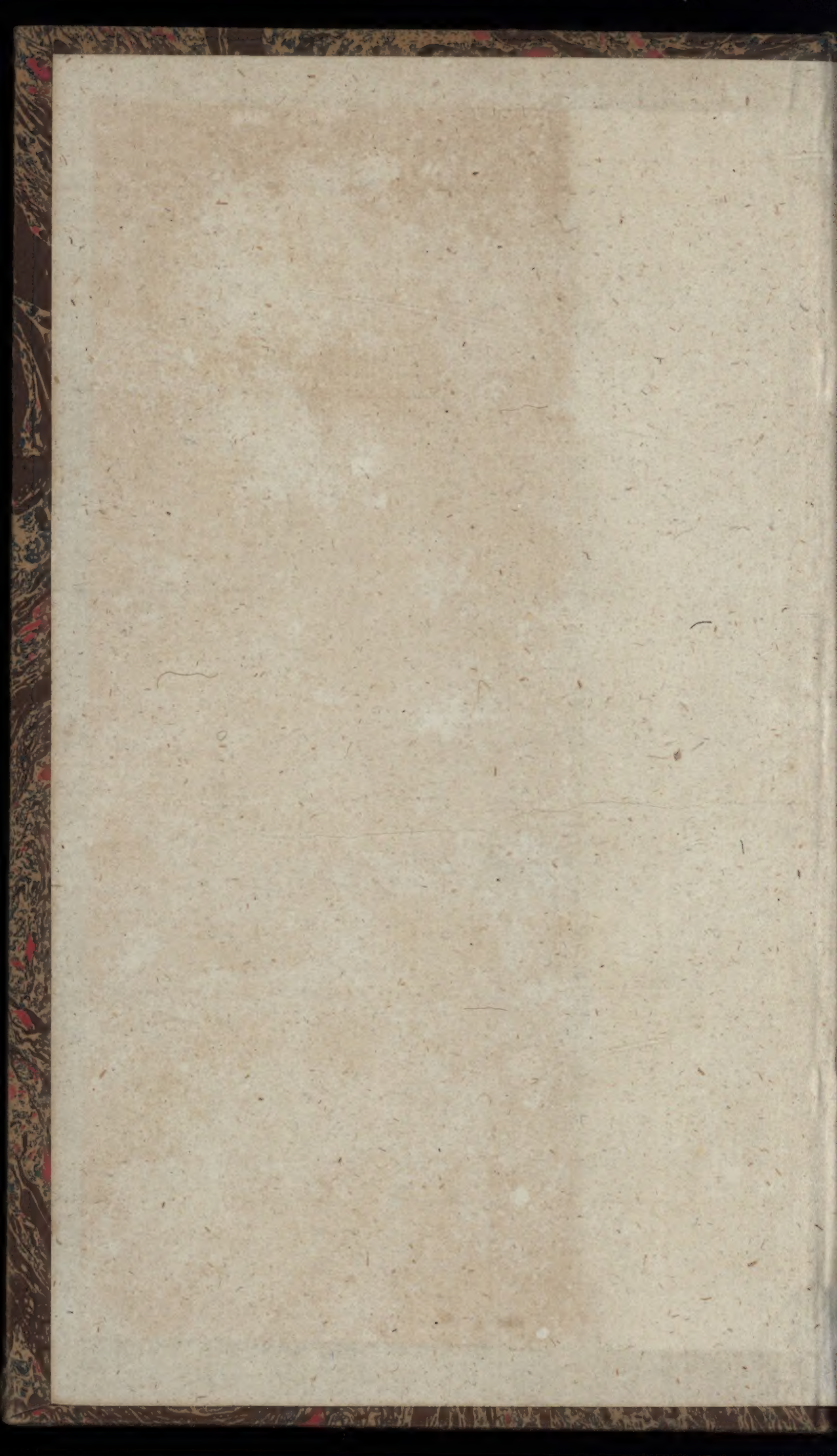
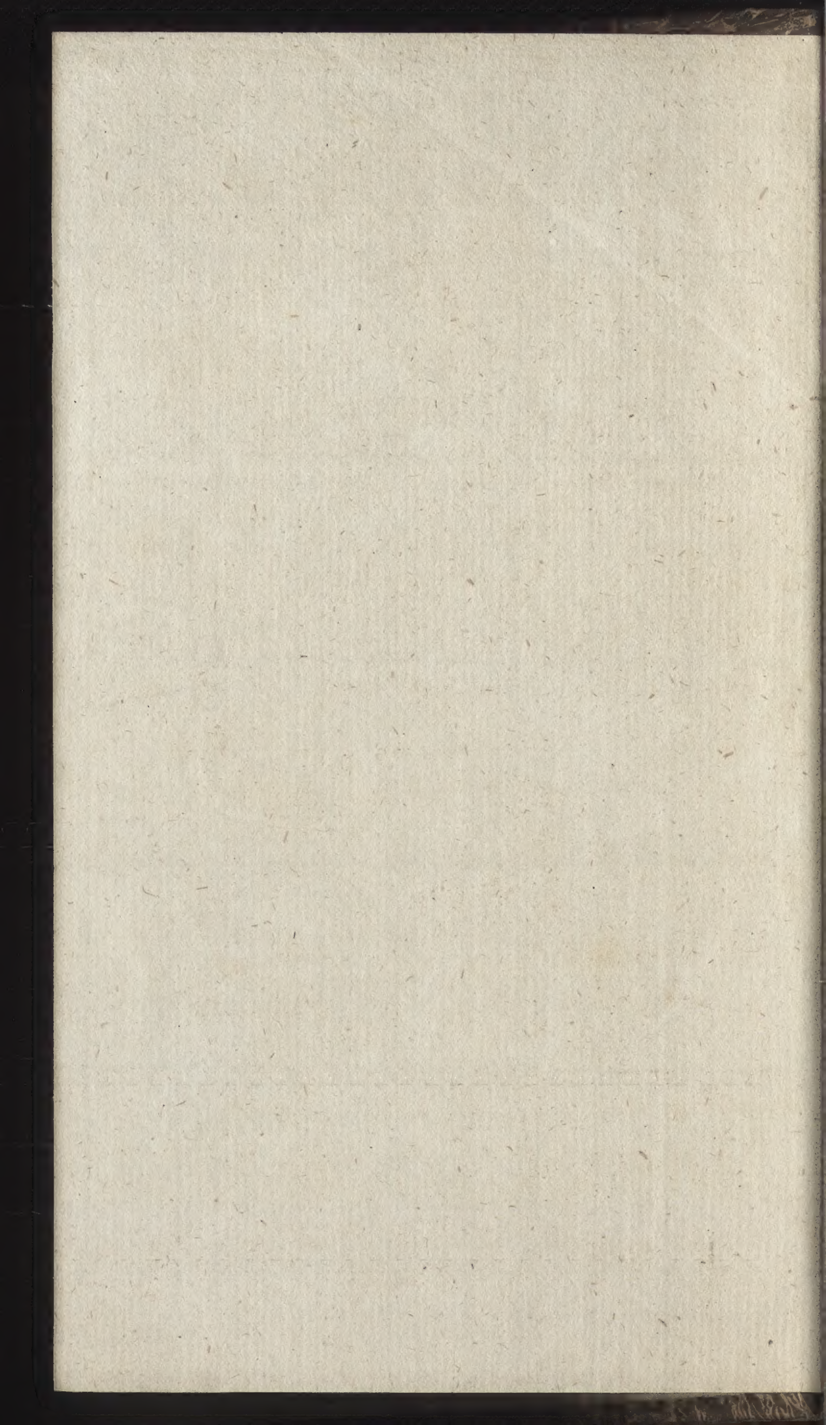






Handbuch

für

Kunstliebhaber und Sammler

über die vornehmsten

Kupferstecher und ihre Werke.

Vom Anfange dieser Kunst bis auf gegenwärtige Zeit.

chronologisch und in Schulen geordnet, nach der französischen Handschrift des

Herrn M. Huber

von

C. C. H. Rost.

Dritter Band.

Italiänische Schule.

Zürich,

bey Orell, Füßli und Compagnie 1799.

Italienische Schule.

Von der
Stecherkunst
in
Italien.

Von ihrer Entstehung an, bis auf unsere Zeit.

Es ist schon in der Einleitung zu der Kupferstecherkunst in Deutschland gesagt worden, daß diese Kunst gegen das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts erfunden worden sey; aber bey der Dunkelheit, die ihre Entstehung bedeckt, scheint es uns eben so schwer eine genaue Zeitrechnung für sie zu bestimmen, als ihr ein Vaterland zuzuschreiben. Italiener und Deutsche haben beständig um die Ehre dieser Erfindung gestritten; es wird aber nicht sehr nachtheilig seyn, wenn wir diesen Streit unentschieden lassen und uns blos an die Berichte der wenigen Geschichtschreiber über diese Kunst halten. Die Nation die sich am meisten darinnen hervorgethan hat, wird doch immer den größten Ruhm für sich behalten.

Vasari erzählt, im Leben Marc-Anton's, daß Maso Finiguerra ein Goldschmied zu Florenz um das Jahr 1460. das Stechen mit dem Grabstichel, oder, um bestimmter zu reden, das Abdrucken von Platten erfand. Er fügt hinzu, daß dieser Goldschmied seine eingegrabenen Arbeiten, die er nachher emaillirte, gewöhnlich in weichen Thon oder geschmolzenen Schwefel abdruckte; dabey habe er bemerkt, daß diese Materien die Schwärze die in den Vertiefungen geblieben war, annahmen, und gleichsam mit der Feder gemachte Zeichnungen darstellten. Nach mehreren Versuchen kam er darauf, daß angefeuchtetes Papier die mit Oel vermischte Schwärze, womit er die eingegrabenen Striche ausfüllte, sehr leicht annehme: Er legte sein befeuchtetes Papier über das auf diese Art zubereitete Metall, drückte es mit dem Ballen der Hand auf, oder ließ eine Walze darüber gehen: Auf diese Art fieng er zuerst an Abdrücke zu machen.

Man schreibt aber dieser Erfindung auch noch einem andern Ursprung zu: Eine Wäscherinn, erzählt man, legte von ungefehr eine nasse Wäsche auf ein Gefäß das mit dem Grabstichel verziert

und auf die eben beschriebne Art eingeschwärzt war; durch ihre Schwere vertrat die Wäsche die Stelle einer Presse, und als man sie aufhob, fand man an der Stelle, welche die Vertiefungen berührt hatte, einen Abdruck der einer Federzeichnung ähnlich war.

Finiguerra theilte seine Entdeckung seinem Kunstgenossen dem Baccio Baldini mit, welcher es unternahm einige Zeichnungen des Sandro Botticelli, eines florentinischen Mahlers, zu stechen. Diese gestochenen Zeichnungen sind in Italien die ersten Produkte von denen die Künstler bekannt sind, und die den Namen Stiche verdienen. So viel sagen die Italiener von der Erfindung der Kupferstecherkunst und schreiben fast allgemein ihrem Vaterlande die Ehre dieser Entdeckung zu. Der Herr von Heinecken hat diesen streitigen Punkt unpartheyisch untersucht und meynt, sie könnten Recht haben, wenn sie allein von Italien sprächen; denn es sey gar wohl möglich, daß die Deutschen lange vorher schon die Kupferstecherkunst ausgeübt, und daß es die Italiener nur nicht gewußt haben. Daher konnte Finiguerra diese Kunst wohl in Florenz entdecken ohne zu wissen,

daß man sie in Deutschland schon besitze. Dies ist auch darum noch wahrscheinlicher, weil damals die meisten Städte Italiens nur wenig oder gar keine Verbindung mit Deutschland hatten. Daher kommt es auch, daß Vasari den Martin Schoen und Albert Dürer für Niederländer hält, und den einen Martin von Antwerpen, den andern Albert von Antwerpen nennt. Dieser Irrthum wurde nicht allein von seinen Landsleuten, sondern auch von Franzosen und Engländern wiederhohlt; man sehe: d'Argenville in seinen *Vies des peintres* und Walpole in seinem *Catalogue of Engravers*

Man kann schwerlich mit Gewißheit behaupten, daß die Stücke, die dem Finiguerra zugeschrieben werden, auch wirklich von ihm sind; doch glaube ich, daß die vier und zwanzig Blätter, die Herr Otto, ein Kunstliebhaber zu Leipzig, besitzt, hiervon auszunehmen sind. Der Herr von Heinecken hat sie genau untersucht und als Originale anerkannt. Der Herr Abbé Zani von Parma, einer der größten Kenner in diesem Fache von Seltenheiten, sahe sie zu Leipzig, und hat das nämliche darüber geurtheilt.

Da nun überhaupt alle diese Stücke ganz den Charakter der ersten Erfindung haben, und deutlich die Arbeit eines italienischen Goldschmieds verrathen, so kann man nicht umhin, sie dem Maso Finiguerra zuzuschreiben, wie ich nachher noch zeigen werde.

Wir erwähnten schon vorhin die Arbeiten des Botticelli, die aber ziemlich schlecht gemacht sind, und die des Baldini, von etwas besorgterer Ausführung; beyde aber stehen in jeder Rücksicht unter den Arbeiten des Finiguerra. In der Ausgabe des Dichters Dante, die 1481. zu Florenz, von Nicholo di Lorenzo della Magna gedruckt ist, befinden sich zwey Vignetten, die eine für den ersten, die andere für den zweyten Gesang: Von diesen sagt zwar Vasari, Botticelli habe sie gezeichnet; er sagt aber nicht, ob er selbst, oder Baldini sie gestochen habe.

Ohne uns bey den Namen von vier oder fünf Stechern aufzuhalten, die ungefehr zu Einer Zeit arbeiteten, aber nichts zum Fortschreiten der Kunst beytrugen, wollen wir gleich den Andreas Mantegna, als einen vorzüglichen Künstler seiner Zeit nennen. Er war Mahler und Kupferstecher, und

erwarb sich durch Vervollkommnung der Kupferstecherkunst in Italien, die damals noch in der Kindheit war, nicht weniger Ruhm, als er schon durch sein berühmtes Gemählde vom Triumphe des Julius Cåsar erlangt hatte. Man hat von der Hand dieses geschickten Künstlers verschiedene Blatter, deren Platten, theils in Kupfer, theils in Zinn gestochen zu seyn scheinen. Die Arbeit in seinen Blattern ist zwar nicht so, daß man sie noch jetzt bewundern könnte; man findet aber darinnen doch einen Anfang von Leichtigkeit, und sie sind der richtigen Zeichnung wegen schåtzbar.

So viel von den ersten Stechern in Italien. Die Formschneidekunst ward von den Italienern weit später ausgeübt als von den Deutschen, und scheint durch die ersten Buchdrucker nach Italien gekommen zu seyn. Ueberhaupt sind die Bücher mit Holzschnitten nicht so selten als die mit Kupferstichen, und ihre Zeitrechnung fångt auch früher an. Da die Deutschen einmal die Buchdruckerkunst erfunden hatten, so breiteten sie solche in ganz Europa aus; durch sie kam sie auch nach Italien, und mit ihr der Gebrauch, Bücher mit Holzschnitten zu verzieren. Hans Ulric aus Wien

in Oesterreich, druckte zu Rom im Jahre 1467. ein lateinisches Buch mit dem Titel: *Meditationes* ꝛc. Dieses Buch ist mit ein und dreyßig Holzschnitten geziert, die von einer schon geübten Hand herkommen müssen; denn die Figuren sind für die damalige Zeit ziemlich gut gezeichnet. Die Stadtbibliothek zu Nürnberg besitzt ein Exemplar dieses Buches, wo die Figuren ausgemahlt sind, wie in der Einleitung zu der Stecherkunst in Deutschland gesagt worden ist.

Italien, und besonders **Venedig**, hat schon seit dem fünfzehnten Jahrhunderte Formschneider gehabt; man weiß aber nicht von welcher Nation diese alten Meister waren. Ueberhaupt scheinen die Italiener besorgter für das Andenken ihrer Formschneider vom Ende des fünfzehnten Jahrhunderts, als die Deutschen; denn sie erhielten es, sowohl durch Angabe ihrer Namen, als durch Bemerkung ihrer Zeichen. Daher kennt man die Holzschnitte eines **Nicolo Vicentino** genannt **Boldrini**, eines **Giuseppe Nicolo Vicentino** mit dem Zunamen **Roßigliano**, eines **Domenico Becafumi** genannt **Micarino**, eines **Balthasar Peruzzi da Siena**, eines **Hugo da Carpi**, ei

nes Antonio da Trento, und anderer mehr. Diese Kunst hatte ehedem auch ihre Anhänger, und man behauptet sogar, daß Titian sich zuweilen damit beschäftiget habe; wenigstens schreibt man ihm einige Holzschnitte zu, die sich in dem Artikel dieses Meisters aufgezeichnet befinden. Uebrigens ist diese Art der Kunst, die freylich dem Auge weniger schmeichelt, heut zu Tage sehr vernachläßigt worden, und man zieht ihr allgemein die andern Manieren vor.

Durch die Formschneidekunst ward noch eine andere erfunden, nämlich die Kunst, getuschte Zeichnungen in Abdrücken darzustellen, oder auch solche Gemählde, die mit einer einzigen Farbe gemacht sind, und welche die Italiener *Chiaro-ſcuro*, das ist: Halbdunkel, grau in grau, und die Franzosen auch *Camaïeu* nennen. Vermittelst dieser Erfindung, die wir unserm ämsigen Albert Dürer verdanken, konnte man besser den Uebergang der Schatten in die Lichter ausdrücken, und man erhielt auch durch sie eine Vorstellung von jener Art von Mahlerey, welche die Alten Monochrome nannten. In Italien war Hugo da Carpi der erste, der in dieser Manier arbeitete; er machte sehr

schöne Stücke nach den Zeichnungen Raphaels und Parmesano's. Nicht weniger schätzt man in diesem Geschmack die Arbeiten von Balthasar Peruzzi Dominicus Beccafumi, Antonius da Trento, und von den Coriolanen Vater und Sohn. Andreas Andreani übertraf bald darauf seine Vorgänger. Dieser Künstler hatte eine grosse Anzahl Holzstöcke an sich gebracht, davon er die Abdrücke unter seinem Namen und mit seinem Zeichen verkaufte. Die Blätter seines Verlags sind meistentheils in Helldunkel; man siehet aber auch welche von ihm, die von einem einzigen einfach in Holz geschnittenen Stocke abgedruckt sind.

Nach diesen alten Meistern gieng die gesammte Formschneidekunst in Italien, gleichsam auf lange Zeit schlafen, bis sie um das Jahr 1730. Anton Maria Zanetti, ein berühmter Kunstliebhaber, mit dem beßten Erfolg wieder aufweckte. Von seiner Hand haben wir, nach den Zeichnungen Raphaels und besonders Parmesano's, eine beträchtliche Anzahl von Blättern, die mit drey bis vier Stöcken in Helldunkel abgedruckt sind.

Wir kommen nun wieder zur Kupferstecherkunst

zurück. Der erste der sich in Italien durch einen bessern Geschmack in derselben auszeichnete, war Marc Anton Raymondi von Bologna. Er war ein Schüler des Franciscus Francia, eines Mahlers zu Bologna. Begierig nach allen Kenntnissen die sich auf seine Kunst bezogen, ward er unter Francia ein guter Zeichner. Der Meister der ihn den Grabstichel führen lehrte, ist unbekannt; man glaubt aber, es sey ein Goldschmied gewesen; denn er stach silberne Schilder, wie man sie damals als Verzierung auf dem Gürtel trug. Dies waren seine Anfänge, und erst nachher unternahm er es, Platten zum Abdrucken zu stechen.

Als Marc-Anton nach Venedig kam, fand er Gelegenheit, einige Suiten von Dürers Holzschnitten zu sehen und zu kaufen. Der Anblick dieser Blätter machte auf den jungen Künstler einen ähnlichen Eindruck, wie der Anblick der Gemählde Michael Angelo's auf Raphael gemacht hatte. Er erkannte sogleich ihren Werth und umfaßte ihren Geist. Er copierte einige dieser Suiten, und machte die starken Striche des Holzschnittes mit dem Grabstichel nach. Die Abdrücke verkaufte er dann in ganz Italien für Werke des

deutschen Meisters; denn er hatte ihnen sogar auch das Dürersche Zeichen gegeben. Als Albrecht Dürer zu Nürnberg erfuhr, daß Marc Anton seine Blätter zu Venedig nachsteche, und sie unter seinem Namen verkaufe, reiste er hin und beklagte sich bey dem Senate über das Unrecht das ihm geschähe; aber alles was er erlangen konnte war, daß der Italiener seinen Platten ferner nicht mehr das Zeichen des deutschen Künstlers geben würde. Diese venetianische Reise hat einige Wiederleger gefunden; wir wissen aber durch einen Brief von Dürern selbst an seinen Freund Pirkheimer, daß er sie wirklich im Jahr 1506. gemacht habe, daß er von Venedig nach Verona gieng, und im Jahr 1507. in sein Vaterland zurückkehrte. Man vermuthet, daß er diese Reise weniger in der Absicht unternommen, seinen Streit mit Marc Anton zu beendigen, als vielmehr, um sich den Plagereyen seiner bösen Frau zu entziehen.

Marc Anton verlies Venedig und gieng nach Rom. Hier hatte er das Glück, mit dem grossen Raphael bekannt zu werden, und sein Genie entwickelte sich bald. Er stach daselbst nach den Zeichnungen dieses grossen Meisters jene schönen

Blätter, welche wahre Kenner immer hochachten werden. Wer konnte aber auch mit glücklicherm Erfolge arbeiten als er? Denn man behauptet, daß Raphael selbst die Umrisse auf seine Platten gezeichnet habe, und man findet auch in diesen Stücken eine so reine Zeichnung, einen so richtigen Umriß, daß sie alsdann in jeder Rücksicht Meisterstücke seyn würden, wenn der Grabstichel breiter und kraftiger wäre, und sie diesen Effekt des Helldunkeln zeigten, den wir in den Blattern nach Rubens so sehr bewundern. Im Leben dieses Künstlers werden wir uns weiter über ihn ausbreiten, so wie über die folgenden Künstler, von denen wir, nebst ihren Lebensbeschreibungen, ein Verzeichniß des größten Theils ihrer Werke geben werden.

Marc Anton hinterlies bey seinem Tode einige Schüler, die zwar ihrem Meister nicht gleichkommen, deren Werke aber dennoch mit Recht von Sammlern gesucht werden. Unter diesen ist Augustin von Venedig, Marc de Ravenna und Julius Bonasone, Bolognese genannt. Von allen seinen Schülern aber ist Augustin der, welcher die meiste Geschicklichkeit gezeigt hat, und

dessen Werk am schwersten zusammenzubringen ist. Marc de Ravenna oder Marco Ravignano, wie die Italiener ihn nennen, stehet dem Augustin nach, der überhaupt einen festern Grabstichel und eine grössere Kenntniß in Führung desselben besaß. Dieser Kupferstecher bezeichnete seine Blätter auf zwey verschiedene Arten; dies hat einen Irrthum veranlaßt der ursprünglich von dem Abbé de Marolles herrührt. Irre geführt durch das doppelte Zeichen, macht dieser, aus einem, zwey Künstler; einen Silvester von Ravenna und einen Marc von Ravenna, wie wir nachher bey Anführung seiner Werke noch mit mehrerm sagen werden. Julius Bonasone arbeitete in der Manier seines Meisters. Er stach sowol nach den grossen Malern seiner Zeit, als auch nach seinen eigenen Erfindungen. Die Figuren in seinen Zusammensetzungen sind mit vielem Geschmack gezeichnet, und zeigen gefallige Bewegungen, die aber zuweilen maniert sind.

Die Schule von Marc Anton war in Ansehung der Kupferstecher nicht weniger berühmt als die Schule Raphaels in Ansehung der Maler. Von allen Orten her kamen die jungen Leute nach Rom,

um unter der Führung eines Kupferstechers zu arbeiten, der selbst von dem grossen Raphael geleitet wurde. Unter diesen waren auch einige deutsche Künstler, wie Bartholomeus Beham, Jacob Binck und Gregorius Peins der mehr unter dem Namen Georg Penz bekannt ist. Dieser letztere hat wol die meisten Talente in seiner Kunst gezeigt.

Nach Marc Anton und seinen Schülern kamen Eneas Vicus, Jacob Caralius und Martin Rota, grosse Zeichner und geschickte Kupferstecher. Diese Künstler brachten die Kunst der Vollkommenheit näher, durch eine beherztere und mehr abwechselnde Führung des Grabstichels; welches sie gezeigt haben, der erste in seiner Bekehrung des heil. Paulus nach Franciscus Salviati, der andere in seinem Sabiner-Raube nach dem Rosso, und der dritte durch sein jüngstes Gericht nach Michael Angelo. Rota zeichnete sich vor seinen Vorgängern durch eine grössere Weichheit des Grabstichels aus, die sich vorzüglich in einigen Stücken von seiner eigenen Erfindung zeigt; z. B. in seinen beyden jüngsten Gerichten, und in seinen beyden Auferstehungen, davon die eine mit

der

der größten Zartheit, die andere mit mehr Kraft und breiteren Strichen gemacht ist.

Die Ghisi von Mantua, Johann Baptista genannt Mantuano, Mahler und Kupferstecher, sein Sohn Georg Ghisi, Adam Ghisi genannt Sculptore, und eben so Diana Mantuana, Georgs Tochter, gehören unter die vornehmsten Kupferstecher von grössern Blätern, und verdienen wenigstens für Italien in der Kunst Epoque zu machen. Ihrem Grabstichel verdanken wahre Kenner den Besitz der grossen Kompositionen eines Raphael und Michael Angelo, eines Julius Romanus und anderer grosser Meister. Vorzüglich Georg war ein richtiger Zeichner; er wußte, nach Maaßgabe der Entfernungen und der Gegenstände überhaupt, Abwechslung in seine Arbeit zu bringen. Sein Kupferstich von der Geburt des Memnon ist vom Jahre 1560. also vierzehn Jahre nach Marc Antons Tode, und man muß sich billig über die grossen Fortschritte der Kunst in einem so kurzen Zeitraume wundern.

Um diese Zeit kam Cornelius Cort, ein holländischer Kupferstecher, nach Italien. Er lies sich in Rom nieder, und eröffnete daselbst der

Kupferstecherkunst im Grossen eine neue Laufbahn. Bisher kannte man nur die engen zusammengedrängten Striche, wie sie kleinern Kupferstichen eigen sind: Er ist der erste, der breite und kräftige Striche einführte; er erfand zuerst eine gute Schraffirung für die Gewänder, und verstand auch die Landschaft mit dem Grabstichel zu behandeln. Das Geheimniß aber, im Kupferstiche den Farbenton und die Harmonie des Gemähl() des auszudrücken, kannte man damals noch nicht. Dieses wird man in seinem ganzen Umfange nur bey den Künstlern finden, die unter der Leitung von **Rubens** gearbeitet haben.

Der gute Geschmack in den Arbeiten des **Cornelius Cort** gefiel dem **Augustin Carrache** so sehr, daß er sich entschloß, sein Schüler zu werden, und in kurzer Zeit machte er so große Fortschritte, daß er seinen Meister übertraf. **Augustin** hat seine Kupferstiche mit einer solchen Einsicht behandelt, daß man kaum weiß, ob man mehr die richtige Zeichnung oder die schöne Arbeit darinn bewundern soll. Vorzüglich behandelte er die äusseren Theile seiner Figuren vollkommen richtig. Sein Stiche sind eine vortrefliche Schule

für den Zeichner und Stecher, und verdienen Muster für diese Künstler zu seyn. Er muß seine Blätter beynahe mit Einem Male ausgeführt haben; dies beweist der grosse Hieronymus von seiner Komposition. Ich besaß zwey Abdrücke von dieser Platte; in dem einen waren nur die Haupttheile völlig beendigt, und die Nebensachen waren blos mit einem leichten Umrisse angedeutet; der andere war ganz beendigt. Im Artikel dieses Meisters werde ich eine genauere Beschreibung von diesem ersten Abdrucke machen.

Augustin Carrache hat auch den Ruhm gehabt, einen treflichen Schüler zu bilden, den Zeichner und Kupferstecher **Franciscus Villamena** von Assisa. Dieser lies sich in Rom nieder, wo er eine Menge Blätter nach mehrern Italienischen Meistern und nach seinen eigenen Kompositionen stach. Man findet in denselben einen schönen Einschnitt in das Kupfer, eine grosse Freyheit der Striche, überhaupt eine ausserordentliche Leichtigkeit in Führung des Grabstichels, und eine Leichtigkeit die er zuweilen gemißbraucht hat Es wäre nur zu wünschen, daß seine Zeichnung richtiger, und die Umrisse seiner Figuren weniger manierirt wären.

Den nämlichen Wunsch veranlaßt auch Cherubin Albert, Zeichner und Kupferstecher von Borgo St. Sepolcro. Sein Werk ist sehr zahlreich. Ohne daß dieser Künstler eben das Gebiet der Kupferstecherkunst erweitert hat, verdient er doch den Dank der Liebhaber; denn er hat durch seine Stiche die schönen Frisen erhalten, welche Polidoro da Caravagio an den Aussenseiten der Gebäude gemahlt hatte, und die nun von der Zeit zerstöhrt sind. Ausserdem hat er noch eine grosse Menge Platten nach seinen Kompositionen und nach den berühmtesten italienischen Meistern gestochen.

Cornelius Cort war nicht der einzige fremde Künstler, der, um sich in der Kunst zu vervollkommnen, nach Italien gieng, und Einfluß auf die Kupferstecherkunst der Italiener hatte. Die Gebrüder Sadeler machten diese Reise in der nämlichen Absicht, und legten in diesem Vaterlande der Künste eine Trockenheit ab, die in ihrer ersten Manier war. Man sucht heut zu Tage mit Recht einige ihrer Kupferstiche; aber da ihre Werke sehr zahlreich und von ungleichem Werthe sind, so macht man billig eine Auswahl. Diese beyden

geschikten Kupferstecher wurden aber doch bey ihrem Leben noch übertroffen, und zwar von ihrem Neffen und Schüler Egidius Sadeler. Dieser Künstler, der in grossem Ansehen stand, arbeitete, je nachdem es seine Gegenstände erforderten, mit dem feinsten und mit dem kräftigsten Grabstichel, welches leztere er in seinen grossen historischen Blättern gezeigt hat.

Nach den Sadelern kam Heinrich Golzius nach Italien. In Rom studierte er nach Raphael und den Antiken, ohne jedoch einen gewissen rohen Geschmack abzulegen, der einigen fremden Künstlern eigen war. Diese Künstler glaubten den Michael Angelo nachzuahmen, und waren nur Nachahmer von Spranger und seiner Schule. Cornelius Cort und Augustin Carrache hatten dem Grabstichel mehr Breite gegeben; durch Golzius erhielt er mehr Lebhaftigkeit und Umfang.

Später hin begab sich Cornelius Bloemaert nach Italien, und wirkte dort auf die Kupferstecherkunst. Er zeichnete sich aus durch die Schönheit seines Grabstichels, durch die damals noch unbekannte Geschicklichkeit das Licht in die Schat-

ten hinüber unmerklich abzustuffen, und durch die Abwechslung der Töne, nach der Verschiedenheit der Entfernungen. Ehe Bloemaert nach Italien gieng, hatte er in Frankreich gewohnt, wo ihn mehrere Kupferstecher zum Muster genommen hatten. Es scheint sogar, die Franzosen haben diesen Künstler mehr benutzt, als selbst die Italiener; um dies zu beweisen, darf man nur seinen beßten Schüler nennen: François Polly.

Bey Erwähnung der fremden Kupferstecher, die in Italien Schüler erzogen haben, dürfen wir Joseph Wagner's nicht vergessen. Er war zu Thalendorf bey Costnitz geboren, und lies sich in Venedig nieder. Die Kupferstiche dieses Meisters verdienen bemerkt zu werden, wegen der sich schrägkreutzenden Schraffirungen und wegen einer angenehmen breiten und weichen Manier. Wagner's größter Ruhm aber ist, zwey der geschicktesten Kupferstecher unserer Zeit zur Kunst gebildet zu haben; den Franciscus Bartolozzi und Johann Volpato. Diese beyden Künstler haben die Forderungen der Kenner noch besser erfüllt als ihr Meister, indem sie mit der Schönheit ihres Grabstichels auch noch den Ton ihrer Originale verbanden.

Wir haben nun noch von der Aetzkunst (dem Radieren) zu reden, deren Erfinder Albrecht Dürer ist, und welche die Maler, besonders die Italiener, mit so gutem Erfolg auszuüben verstanden. Parmesano, dem die Italiener ihre Erfindung zuschreiben, hatte lange vorhin mehrere von seinen Zeichnungen in Helldunkel arbeiten lassen; er vertauschte aber diese Manier mit der neuen, und ergriff begierig die Aetzkunst, die sich besser für sein Genie schickte. Eben so ward diese Erfindung von mehrern Italienischen Malern angenommen, die gern ihre Werke vervielfältigen wollten und sich nicht an die langsame Arbeit des Grabstichels gewöhnen konnten, indem sie zugleich die Unmöglichkeit einsahen, durch denselben das Geistreiche auszudrücken, welches nur allein das Scheidewasser hervorbringen kann. Zu den Malern die mit der Radiernadel gearbeitet haben, zählt man, ausser dem Parmesan, den Barozius, den jungen Palma, die Carrachen, den Guido, Lanfranco, Guercino, Spagnoletto, Cantarini, Salvator Rosa, Carlo Maratti, und andere mehr. Ihre Blätter verrathen durchgängig Keckheit, und den Geist und Geschmack ihrer Künstler;

fast immer sind sie Früchte einer gründlichen Kenntniß der Zeichenkunst. Um aber den Werth dieser Stücke ganz zu erkennen, muß man in die Geheimnisse der Kunst schon eingewenhet seyn, oder zum wenigsten ihre Grundregeln verstehen. Auch diese Art der Stecherkunst hat ihre nachbetenden Bewunderer und Liebhaber, welche radierte Blätter mit solcher Emsigkeit aufsuchen, blos um sich das Ansehen grosser Kenner zu geben. Es giebt sogar solche, die einen so ausschliessenden Geschmack nachäffen, daß sie ein gewöhnliches radiertes Blatt dem beßten gestochenen vorziehen. Auch Laune hat hierbey oft ihr Spiel. So affektirten Mariette und der Graf von Caylus, nur auf flüchtige Entwürfe einen Werth zu setzen.

Indem wir von der Aetzkunst reden, dürfen wir drey Künstler nicht übergehen, davon jeder sich durch eine besondere Manier ausgezeichnet hat: Stephan della Bella, den die Franzosen la Belle nennen, Benedetto Castiglione und Pietro Santo Bartoli. Bella ist ein Muster der Vollkommenheit für die Kupferstecherkunst im Kleinen, und viele Kenner ziehen ihn wegen der Artigkeit seiner Arbeit dem Callot noch vor. Seine

geistvolle Manier besteht aus kleinen, kurzen und schön vereinigten Strichen, womit er einen bewundernswürdigen Effekt hervorbringt. Castiglione ist ein geschickter genuesischer Maler; er hat fünfzig Blätter radiert, die voll Geist und Geschmack sind. Dieser Künstler ist als Maler und Kupferstecher für Italien das, was Rembrant für Holland ist. In den meisten seiner Kupferstiche ist das Helldunkle nicht weniger gut verstanden als in seinen Gemählden. Bartoli ist durch seine Zeichnungen nach den Antiken, und durch seine zahlreichen radierten Blätter berühmt. Er zeichnete und radierte die Denkmale des alten Roms, und ist in dieser Rücksicht dem Perrier weit vorzuziehen. Winkelmann rathet auch an, sich der Stiche von Bartoli zu bedienen, um junge Leute mit dem Schönen im Antiken und im Raphael bekannt zu machen. Wir erwähnen dieser drey geschickten Künstler mit mehreren bey Aufzeichnung ihrer Werke.

Daselbst bleibe es uns auch vorbehalten, die Maler und Zeichner zu schildern, die ihre Werke selbst gestochen, und nach denen wenig andere gearbeitet haben; wie z. B. die Campagnola's, Jo-

hann Baptista Franco, Johann Baptista Fontana, Paul Farinati, Horatius Borgiani, Anton Tempesta, Pietro Testa, und anderer mehr.

Die Italienischen Kupferstecher der neuern Zeit, die sich eine eigene Manier gebildet haben, sind: Marcus Pitteri, und Johann Baptista Piranesi. Der erste arbeitete mit lauter parallelen kurzen abgesetzten Strichen, die mit Punkten abwechseln. Durch diese ganz besondere Manier hat er Stücke hervorgebracht, denen weder Wahrheit noch Ton mangelt. Der andere, ein geschickter Architektur- und Ruinen-Zeichner, ist zugleich einer der kraftvollsten Kupferstecher dieses Jahrhunderts. In einem grossen Geschmacke hat er verfallene und ganz erhaltene Gebäude gestochen; sein Werk ist sehr zahlreich, und wird mit Recht geschätzt.

Dies ist der gesammte Zustand der Stecherkunst in Italien, von ihrer Entstehung an bis auf unsere Zeit. Man hat im Allgemeinen die Bemerkung gemacht, daß die feurigen Italiener nicht Phlegma genug besitzen, um mit langsamen Schritten einer Kunst zu folgen, die so wenig Schnelligkeit vertragen kann, wie die Kupferstecherkunst.

Auch würde man bey ihren Stechern vergebens Beyspiele suchen von jener Verschiedenheit der Arbeit, von jener Schönheit der Ausführung, wovon die Franzosen, die Niederländer, und, noch neuer, die Engländer so schöne Proben gegeben haben. Um dies zu beweisen, darf man nur die vornehmsten Portraitstecher nennen; denn im Portraite ist ein schöner Grabstichel an seiner Stelle: Ein Nanteuil, Masson, Drevet, Edelinck, Vischer, Schmied, Wille, Strange, Scharp, und so manche andere; doch verdient Raphael Morghen eine ehrenvolle Ausnahme durch seine beyden herrlichen Portraits, des Franciscus de Moncada, Herzogs von Ossena, zu Pferde, nach van Dyck, und durch die Familie des Mylord Spencer, nach Angelica Kauffmann. Daher würden die Italienischen Maler und besonders ihre grossen Coloristen schwer genug ihren Ruhm behaupten können, wenn man die Italienische Schule blos nach den Kupferstichen, die von Italienern gemacht sind, beurtheilen wollte. Was würde sie also seyn, wenn man ihr die von fremden Künstlern gestochenen Blätter nähme?

Gegenwärtig indessen besitzt Italien Kupferstecher,

die sich durch schätzbare Werke bekannt gemacht haben, und Rom behauptet auch in dieser Rücksicht den Vorzug vor andern Städten in welchen die Künste blühen. Das merkwürdigste, was die römische Kupferstecherkunst in unserer Zeit hervorgebracht hat, ist eine Sammlung von vierzig Blättern, die unter der Aufsicht des englischen Malers *Gavinus Hamilton* gestochen und im Jahre 1771. zu Rom heraus gekommen sind, unter dem Titel: Schola italica picturae, sive selectæ quaedam summorum, schola italica pictorum tabulae, incisae cura et impensis Gavini Hamilton Pictoris, Romae etc. Diese Sammlung übertrift alles was vorher in dieser Art in andern Städten Italiens, wie in Bologna, Neapel, Florenz, Venedig, u. a. gemacht worden ist, und macht dem Unternehmer Ehre, sowohl durch die geschmackvolle Ausführung als durch die Wahl der Kupferstecher. Es haben an dieser Sammlung Joseph *Perini*, Dominicus Cunego, Anton Capellan, Johann Volpato, Angelo Campanella, Camillus Tinti und einige andere gearbeitet.

Seit dieser Zeit hat die Kupferstecherkunst in Rom ihren Ruhm behauptet. Eine Gesellschaft

reicher Liebhaber machte den Plan, alle schönen Gemählde die sich in dieser Hauptstadt der Künste befinden in Kupfer stechen zu lassen, und dieses Unternehmen wurde mit dem beßten Erfolge gekrönt. Schon besitzt das Publikum die Hauptwerke eines Raphael, Dominichino, Guercino, Lanfranco, Guido und anderer mehr, in Kupferstichen von den geschicktesten Künstlern unserer Zeit, von denen vorzüglich genannt zu werden verdienen: Johann Volpato, Raphael Morghen sein Schüler und Schwiegersohn (einer der lieblichsten Stecher), Dominicus Cunego, Johann Ottaviani, Franciscus Pozzi u. s. f. Traurig aber ist es zu denken, daß diese schönen Kunstarbeiten vielleicht nun unterbrochen sind, durch den unseligen Krieg, der die Spuren seiner Verheerungen in den meisten Städten Italiens zurückgelassen hat. In dieser gewaltsamen Umwälzung von ganz Italien sind die schönsten Werke der Kunst von öffentlichen und Privat-Plätzen geraubt und aus dem Lande geführt worden; ja, es giebt wenig Städte die nicht wenigstens einige ihrer Meisterstücke bedauern; aber die beraubteste von allen ist Rom. Die Künstler sind da, aber

ausser Arbeit gesetzt, und sie haben keinen Unterstützer. Einer der eifrigsten war ganz gewiß Pabst Pius VI. Er hat sich um die Künste so hoch verdient gemacht, durch seine Vermehrung des Museum Clementinum im Vatican und durch seine Aufmunterungen für jedes Kunstunternehmen. Dieser Ruhm wird ihm sicher bleiben; auf ihn hat der Zeitlauf keinen Einfluß. Ausgezeichnet durch tausen liebenswürdige Eigenschaften, sehen wir in ihm ein rührendes Bild von der Unbeständigkeit menschlicher Dinge. Am Abhange seiner Tage reitzt dieser erhabene Flüchtling noch unsere Bewunderung durch seine Geduld im Unglücke. Möchten doch die freundlichen Künste ihn trösten bey seinen überhäuften Widerwärtigkeiten; möchte endlich der Friede, dieser allgemeine Wunsch des bessern Theils der Nationen, die Einigkeit in Europa wieder herstellen, und für die gesammte Menschheit eine beruhigendere Ordnung der Dinge wieder begründen!

Charaktere
der
vornehmsten italienischen Kupferstecher
nebst
Anzeige ihrer beßten Werke.

I. Maso oder Thomas Finiguerra.

Goldschmied, Silberstecher und Metallschnitzer; geboren zu Florenz um Ao. 1424. und starb daselbst sehr alt. Man hält ihn für den ersten Erfinder der Kupferstecherkunst in Italien, und für einen Schüler des alten berühmten florentinischen Malers Thomas Massaccio. Baccio Bandinelli sagt in einem seiner Briefe, welcher sich im ersten Theile der Lettere pittoriche befindet, daß er mit Antonio Pollajuolo und andern seiner Kunst-Zeitgenossen an den berühmten Metallthüren der Kirche St. Johanns zu Florenz gearbeit habe; auch Vasari sagt, daß er für eben diese Kirche eine silberne Hostienschaale gearbeitet habe, worauf er sehr kleine Figuren der Paßion künstlich eingegraben hat. Aus dieser Kirche hat

der Gelehrte Gaburri in einem Briefe an Marietten ein Document angeführt, nach welchem die erwähnte Schaale gegen Ao. 1450. von dem Goldschmied Maso Finiguerra verfertigt worden ist.

Wir haben vorher schon erwähnt, daß die Italiener dem Finiguerra die Erfindung der Stecherkunst zuschreiben, und die Art, wie er dazu gelangt ist, erzählt. Ohne uns aber bey einer streitigen Sache, die schwerlich auf eine ganz befriedigende Art zu entscheiden ist, von neuem aufzuhalten, wollen wir noch bemerken, daß man schwerlich mit Gewißheit versichern könne, ob die Stücke, die man für Finiguerra's Arbeit hält, wirklich alle von ihm sind: Die berühmtesten Cabinetter in Europa können keinen einzigen Beweis eines ächten Originalblattes von ihm geben. Einer meiner Freunde, Herr Otto zu Leipzig, Besitzer einer vortreflichen Kupferstich- und Gemähldesammlung, welche von jedem Kunstkenner verdient gesehen zu werden, hat in seiner Sammlung 24. Blätter, die sich aus der ersten Zeit der Stecherkunst herschreiben, und Arbeiten eines italienischen Goldschmiedes sind. Der Herr von Heinecke hat diese Blätter genau untersucht, zwey davon in

seinen

einen neuen Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen genau copiren lassen, alle 24 Blätter sehr genau beschrieben, und erklärt solche für Originale. Was aber noch einen höhern Grad der Wahrscheinlichkeit ausmacht, ist dieses: Sie kommen aus der berühmten Sammlung des gelehrten Baron von Stosch, welcher sich lange Zeit zu Florenz aufhielt, und alles, was die Kunst alter und neuer Muster hervorgebracht hat, begierig einsammelte. Obgleich den Deutschen, in Rücksicht des Grabstichels, als ersten Erfindern der Vorzug gehört, so sind doch die ersten italienischen Kupferstecher wegen der Gewandtheit ihrer Figuren und wegen ihres Kunstgeschmackes im Vortrage, weit mehr vorzuziehen.

Der Engländer Joseph Struth hat in seinem Biographical Dictionary of Engravers im ersten Theile auf der V. Kupferstechertafel ein Blatt von einem sehr alten italienischen Meister genau nach dem Original aus der Sammlung des D. Monro copirt; dies Blatt ist in kl. 4°. An einem Stamme sitzt vor einem Steine ein alter Mann, welcher mit einem Grabstichel auf einer kleinen runden Scherbe arbeitet; vor ihm steht

der nackende Herkules, eine Scherbe, worauf eine flache Landschaft befindlich, auf der Schulter haltend; auf dem Steine wo der Alte arbeitet, befindet sich der Buchstabe F. Vasari erklärt dies Blatt für ein Original des Finiguerra. Wenn diese Erklärung gegründet ist, so haben vorerwähnte 24. Blätter, welche ich genau mit Struths Copie verglichen habe, viel Aehnliches mit diesem Vortrage; vorzüglich findet man diese Aehnlichkeit in den Fleischparthien. Da wir diese Blätter vor uns haben, so wollen wir sie alle hier anführen und genau beschreiben, damit die Liebhaber diese Seltenheiten kennen, wenn ihnen solche unter alten Kupferstichen vorkommen sollten.

1. Ein ovales Blatt, in welchem eine fast nackende weibliche Figur auf der Erde liegt; über ihr fliegt ein Band dessen Ende sie im Arme hält; auf diesem Bande lieset man: Amor vuol fé, e dove fe nonn e, amor non puo.

Vermuthlich ein Gegenstand zu einer ovalen Dose bestimmt; in qu. 8°.

2. Ein rundes Blatt. Eine junge Frau im griechischen Gewand mit einem Kranze in der Rechten, und ein junger Mann in verziertem Gewande, stehen an einem runden Schilde; vermuthlich das Wappen von Medicis. Oben steht ein Korb mit Aepfeln, unten eine Vase mit

Blumen. Beyde Figuren halten Aepfel mit der Hand in die Höhe. Vermuthlich ein Stück zu einer runden Dose. 4. Zoll, 6. Linien im Durchschnitt.

Obige beyde Stücke befinden sich in Heineckens neuen Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen genau copirt.

3. Ein runder Deckel mit einem breiten Rande, in welchem ein Kranz mit acht Bündeln Früchten herumgeht. In der Mitte ist eine halbe Figur eines dicken jungen Mannes in Carricatur. Sein Gang ist mit Weinlaub umkränzt; auf seiner rechten Schulter sitzt ein kleiner Papagey; er spielt mit einer Kalbspfote auf der Zitter. 6 Zoll, 9 Linien im Durchschnitt.

4. Ein grosser runder Deckel. In der Mitte ein **Cupido** im Frühlingsalter, mit verbundenen Augen, ausgebreiteten Flügeln, und mit den Händen über dem Kopfe an einen Baumstamm gebunden, so wie der Leib und die Füsse. Auf jeder Seite befinden sich zwey Frauenzimmer in damaliger Modetracht: Die Erste zur Rechten droht dem Cupido mit einem Pantoffel; die Andere mit zwey Pfeilen und einem Stücke Bogen; die Dritte zur Linken hält einen leeren Köcher und droht ihm mit einer Weiffe; die Vierte mit einem Messer. Auf dem Boden liegen sieben Pfeile. 7 Zoll im Durchschnitt.

5. Ein rundes Blatt, mit eben dem **Cupido** am Stamme; nur sind seine Hände auf den Rücken gebunden. Auf jeder Seite stehen auch zwey Frauenzimmer in damaliger Modetracht. Die Erste faßt seinen linken Flügel; die Zweyte zieht ihn am Stricke, woran sein Köcher gebunden, und droht ihm mit einem Waschklopfer; die

Dritte erhebt einen grossen Degen wider ihn; die Vierte rennt mit einer Scheere auf ihn los. 6 Zoll 2 Linien im Durchschnitt.

6. Ein rundes Blatt mit Laubwerk verziert, in welchem sich acht Liebesgötter befinden, von denen jeder ein verschiedenes Instrument spielt. Sie sind alle gut gezeichnet und ausgeführt. In einem Rundtheile befinden sich zwey Charakter-Köpfe, ein Mann und eine Fr.u, welche sich einander ansehen; über ihnen ist ein fliegendes Band, auf welchem mit der Feder geschrieben ist: Dammi conforto. 6 Zoll 9 Linien im Durchschnitt.

Da nach **Vasaris** Meynung die Platten nicht mit der Presse, sondern durch das Reiben abgedruckt sind, so hat sich bey No. 6 der Abdruck verschoben, weil die Umrisse doppelt erscheinen.

7. Ein rundes Blatt, ebenfalls mit Laubwerk, in welchem eben so sich sechs Liebesgötter befinden, welche auf verschiedenen Instrumenten spielen. Unten befindet sich ein Quer-Oval, in welchem eine nackende Frau mit einem Manne liegt, welcher ihr eine Nelke darreicht. Mitten in einem Rundtheile tanzen ein Herr und eine Dame; zwischen beyden ist eine halbe Sonne zu sehen. Auf dem linken Arme des Herrn stehet: A me droit. In seiner linken Hand hält er einen Beutel. 7 Zoll 6 Linien im Durchschnitt.

8. Ein rundes Blatt mit einer Einfassung von Früchten. In der Mitte einer Landschaft ein Bär, welcher von fünf Hunden angefallen wird. Oben hangen zwischen

zwey Orange= Bäumen zwey leere Schilder, in welche man mit Feder und Dinte das Wappen von **Medicis** gezeichnet hat. 7 Zoll 6 Linien im Durchschnitt.

9. Ein rundes Blatt mit schmaler Einfassung. Das Ganze stellt einen Garten vor; im Vorgrunde sitzt eine reich gekleidete Dame eine Blumen=Guirlande und Rose in ihren Händen haltend; neben ihr sitzend ein Herr, welcher die Zitter spielt; zwischen den beyden Figuren steht hinterwärts eine Dame auf einer kleinen Harfe spielend; oben im Hintergrunde sieht man zwey Liebende, welche knieend sich umarmen. Rechts ist ein Tisch, auf welchem Früchte und ein Becher befindlich sind. 6 Zoll 6 Linien im Durchschnitt.

10. Ein rundes Blatt mit einer kleinen gewundenen Einfassung. Das Ganze füllt ein grosses verzerrtes Gesicht eines Mannes aus, der sich mit den Fingern die Augen und den Mund aufreißt; an seinen Fingern befinden sich zwey Ringe. 6 Zoll 8 Linien im Durchschnitt.

11. Ein rundes Blatt. In der Mitte in einem runden Lorbeerkranze befindet sich ein ovales unten zugeschnitztes leeres Schild. Auf beyden Seiten ebenfalls in Lorbeerkränzen, welche mit dem mittelsten durch ein Band verbunden sind, befinden sich zwey Brustbilder. Das eine rechts ist ein Mann im Profil, welcher etwas in der Form eines Nagels hält. Das andere ist ein Frauenzimmer in ganzer Ansicht. Oben wird ein wildes Thier von einem Hunde angefallen. Weiter rechts sieht man einen Haasen laufen. Unten wird ein wildes Schwein von einem Hunde am Ohre gehalten, und ein anderer zerfleischt einen Haasen. 5 Zoll 8 Linien im Durchschnitt

12. Ein rundes Blatt. Eine Dame sitzend in einer Landschaft, auf ihrem Kopfe ein Lorbeerkranz; über ihre

Schultern hängt ein Mantel, auf welchem sich ein Band herabschlängelt, auf welchem zu lesen: Maritta. In ihrem Schooße liegt ein Eichhorn, welches sie mit der einen Hand streichelt, indeß sie ein Halsband, das an einem Stamm angehangen ist, mit der andern hält; zu ihren Füssen ist ein Hund, und an beiden Seiten steht ein Baum wo leere Schilder hängen. 5 Zoll 10 Linien im Durchschnitt.

13. Ein rundes Blatt. Eine Judith mit Flügeln auf dem Kopfe; in der einen Hand hält sie das Haupt des Holofernes, in der andern ein grosses Schwerdt, in die Höhe. Hinter ihr liegt der todte Körper des Holofernes. Rechts steht ein Stamm mit einem leeren Schilde; links ein Orangenbaum. 5 Zoll im Durchschnitt.

14. Ein rundes Blatt, ebenfalls mit einer Judith, die das Haupt des Holofernes in ihrer Linken, und das Schwerdt mit der Spitze zur Erde in ihrer Rechten hält. Hinter ihr liegt auch der todte Körper; zu jeder Seite stehen Orangenbäume. 4 Zoll 11 Linien im Durchschnitt.

15. Ein rundes Blatt. Ein Herr und eine Dame in langer Tracht, (die Dame mit herabhangendem Schleyer vom Huthe) gehen in einem Garten spazieren; vor ihnen steht ein Mann, welcher auf der Pfeife und einer kleinen Trommel spielt. 5 Zoll 3 Linien im Durchschnitt.

16. Ein rundes Blatt. In der Mitte befindet sich eine leere Ründung zu einem Wappen. Zur Linken steht ein junger Krieger. Zur Rechten eine junge weibliche Figur in griechischer Kleidung. Beyde halten über das Rundtheil eine grosse verzierte Vase mit einer Hand; in der andern hält jede Figur einen Zettel. Auf dem einen steht: Giason, auf dem andern Medea. Unten

im Grase ist ein kleiner Widder. 5 Zoll 6 Linien im Durchschnitt.

17. Ein rundes Blatt; in der Mitte eine leere Ründung zu einem Wappen. Zu beyden Seiten stehen zwey Figuren auf Felsenstücken; beyde halten mit einer Hand eine Himmelskugel über die Ründung. Die eine Figur ist ein Cavalier, die andere eine Dame in griechischer Tracht; ersterer hält in seiner Rechten ein fliegendes Band, das in die Linke der Dame geht; darauf stehen die Worte: Amor vuol fé, e dove fé nonne, Amor non puo. Unten ist ein Cherubims-Kopf befindlich. 5 Zoll 5 Linien im Durchschnitt.

18. Ein rundes Blatt; in der Mitte eine leere Ründung zu einem Wappen. Links ist eine junge Dame und rechts ein Cavalier, welche einen Lorbeerkranz über die Ründung halten. Oben fliegt ein kleiner Liebesgott, der seinen Pfeil auf den Cavalier abschießt; unten liegt ein Hund schlafend im Grase. 4 Zoll 5 Linien im Durchschnitt.

19. Ein kleines rundes Blatt. Ein junger Mann an einem Orangenbaum gebunden; vor ihm steht eine Dame, und zeigt ihm sein Herz, das sie ihm aus dem Leibe genommen. Zu beyden Seiten hängen leere Schilder an Bäumen. 3 Zoll 8 Linien im Durchschnitt.

20. Ein kleines rundes Blatt; der Schutzengel mit ausgebreiteten Flügeln, in Priesterkleidung mit der Bischofsmütze, führt in einer Landschaft ein kleines Kind an der Hand. 3 Zoll 8 Linien im Durchschnitt.

21. Ein großes Quer-Oval. Zwey Liebesgötter halten an Bändern einen Kranz von Früchten und Blättern, in dessen Mitte ein Amor mit verbundenen Augen, ausgebreiteten Flügeln, und Bogen und Pfeil in den

Händen stehet. 7. Zoll 9. Linien lang, 3. Zoll 9. Linien hoch.

22. Ein grosses Quer-Oval, wovon aber der Abdruck, den wir vor uns haben, nicht ganz zu seyn scheint. Auf einem Wagen befinden sich übereinander gestellte brennende Schanzkörbe; der Wagen wird von Liebesgöttern gezogen, und von andern begleitet. Zu beyden Seiten werden von ihnen Fahnen getragen; auf der einen rechts steht: Purita. Auf der andern links: Al Fuogo fedel. Ein Theil der Liebesgötter trägt brennende Fackeln; ein anderer spielt auf Instrumenten. 8. Zoll 8. Linien lang, 3. Zoll 9. Linien hoch.

23. Ein Quer-Oval. Zwey gleich gekleidete weibliche Figuren sitzen in einer Landschaft, und halten eine Ründung, welche mit zwey Ueberflußhörnern eingefaßt ist. 6. Zoll 11. Linien lang, 2. Zoll 2. Linien hoch.

24. Ein Quer-Oval. Zwey Krieger, knieend mit einem Fusse, halten ein achteckigtes Schild, in welchem eine weibliche Figur im griechischen Gewande stehet, die Hände gen Himmel gehoben. 6. Zoll 3. Linien lang, 2. Zoll 8. Linien hoch.

Alle vorerwähnte Blätter sind gute Abdrücke und wohl erhalten.

II. Antonio Pollajuolo.

Goldschmied, Mahler und Kupferstecher, geboren zu Florenz Ao. 1426. und daselbst gestorben Ao. 1498. Er lernte die Goldschmiedskunst bey Bartoluccio, und war in Fassung der Juwelen, im Gies-

sen kleiner Bilder und in sehr ausgearbeiteten Basreliefs, zu seiner Zeit sehr berühmt. Er arbeitete unter der Aufsicht Lorenz Ghibertis an den Metallthüren der Johannis-Kirche zu Florenz, und verfertigte die Grabmäler der Päbste Sixtus IV. und Urbanus VIII. in Metall gegossen, welche nachher in der Peters-Kirche zu Rom aufgestellt worden sind. Das Malen lernte er von seinem Bruder Peter, und trieb diese Kunst bis an sein Ende. Seine Figuren haben schöne und starke Wendungen, und waren anatomisch richtig gezeichnet; denn er übte sich sehr fleißig in der Zergliederung menschlicher Körper, und übertraf daher in dieser Kenntniß seine Vorfahren und Zeitgenossen. Er, als Finiguerras Mitarbeiter in der Kupferstecherkunst, vervollkommnete solche; und seiner Manier, welche in kräftigen Umrissen und vielen Diagonal-Schraffirungen bestand, folgten Mantegna, Giovanni Maria, Ant. Brixiensis, und andere. Noch kann man nicht mit Gewißheit bestimmen, ob auch Pollajuolo Miterfinder der Kupferstecherkunst war, wofür ihn einige halten. Folgende Blätter erkennt man als seine Arbeit.

1. Ein grosses Blatt mit 10. nackenden Figuren, welche

streiten; jede ist ungefehr 11. Zoll hoch. Hinter einer Figur, welche mit einem Bogen schießt, ist eine Tafel, auf welcher zu lesen ist: Opus Antonii Pollajuoli Florentini; aber ohne Jahrzahl; der Hintergrund ist ein Wald. In Querformat.

2. Eine H. Familie. Die Mutter Gottes sitzend mit dem Knabe Jesus; Elisabeth und der kleine Johannes, welcher dem Knabe eine Blume darreicht, stehen zur Linken; Joseph zur Rechten, auf seinem Stock gestützt. 11. 3/4. Zoll hoch, 10. Zoll breit.
3. Hercules, welcher den Antheus erdrückt; in 8.
4. Hercules, welcher eine Corintische Säule trägt; in 8.

III. Baccio Baldini

Goldschmied und Kupferstecher, geboren zu Florenz um Ao. 1436. und daselbst gestorben um Ao. 1480. Er lernte das Kupferstechen von Maso Finiguerra, und arbeitete nach den Zeichnungen des Sandro Botticello, der auch mit Baldini zugleich in Kupfer stach, aber, da es nicht seine Neigung war, das Kupferstechen dem Baldini überließ, dem er blos die Zeichnungen darzu lieferte. In der Geschichte dieses Künstlers ist übrigens noch so viel Dunkelheit, daß man nur wenig hierüber anführen kann. Nach aller Wahrscheinlichkeit hat Baldini die 19. Vignetten zu des Dante Gedicht von der Hölle in klein Querfolio

gestochen, wovon wir hier einige anzeigen wollen. Unter Boticello finden sich noch verschiedene Stücke angezeigt, welche von ihm seyn können, weil er mit diesem Künstler vieles in Gemeinschaft arbeitete. Herr von Heinecke hat in seinen Kunstnachrichten im I. Theile S. 280. zwey Vignetten aus einem Exemplar des Dante, welches sich in der Brühlischen Bibliothek zu Dresden befand, genau copiren lassen, woraus die Sammler sich eine richtige Idee über die Arbeit dieses Künstlers nehmen können.

1. Dante wird am Eingange eines Waldes, an welchem drey Figuren stehen, worunter eine den Virgil vorstellen soll, von einem Wolfe verfolgt. I. Gesang. In Queeroktav.
2. Beatrix erscheint dem Dante und dem Virgil, welche sich zweymal auf dieser Platte befinden. II. Gesang. In Queeroktav.

Von diesen beyden befinden sich die Copien im vorerwähnten Werke von Heinecken.

3. Der Weg zur Hölle. Per me si vada.
4. Ein Gebäude mit sechs Thüren in Thurmgestalt mit einem Flusse umgeben. Zwey Wölfe. Ein Teufel geht durch eine Thüre, und zwey Dichter stehen an einer andern.
5. Die nämlichen Thürme; aber anstatt eines Teufels sieht man einen Engel herausgehen.

6. Ein brennender See. Dante ergreift einen Geist bey den Haaren, um ihn aus der See zu ziehen.
7. Der Betrug. Ein Ungeheuer, mit menschlichem Gesicht und einem Drachenschwanze, spricht mit Dante, indes daß Virgil auf dem Ungeheuer reitet; in klein qu. 4.

G. Struth hat letzteres Blatt in seinem Biographical Dictionary of Engravers I. Theil 7. Platte copirt.

Folgende zwey Stücke sind von Baldini, nach S. Boticello gestochen, für das alte Werk: Il Monte Santo di Dio, gedrukt zu Florenz von Nicolo di Lorenzo della Magna Ao. 1477.

8. Ein Berg, an welchem eine Leiter lehnt; an den Stufen stehen die Namen der Tugenden. Aus dem Munde eines Mannes, welcher sich bemühet die Leiter hinauf zu steigen, geht ein Streif bis zu einem Crucifixe, das links auf dem Berge steht; auf diesem Streife stehen die Worte: Tirami doppo te. Nach der Rechten zu ist ein anderer Mann, welcher die Augen gen Himmel hebt, mit den Worten: Levavi oculos &c. Oben auf dem Berge ist das Paradies vorgestellt; in der Mitte sitzt der Heyland mit Cherubims-Köpfen umgeben.
9. Der Heyland stehend in einer Glorie.

IV. Sandro oder Messandro Boticello, genannt Filipepi.

Goldschmied, Mahler und Kupferstecher, geboren zu Florenz Ao. 1437. und daselbst in Dürf-

tigkeit gestorben Ao. 1515. In seiner Jugend kam er zu einem Goldschmied, und nachher zu dem Maler Lippi. Durch seine Gemählde erwarb er sich Ruhm; aber noch mehr durch seine Zeichnungen, welche von Künstlern gesucht und geschätzt wurden. Nach der Erfindung des Finiguerra stach er auch in Kupfer; allein da dies nicht seine Lieblingsneigung war, so überlies er dies Geschäft seinem Freunde B. Baldini, um nach seinen Zeichnungen zu stechen. Dieser stach dann die Vignetten zu der vorerwähnten Ausgabe des Dante Gedicht von der Hölle, zu Florenz von Nicolo di Lorenzo della Magna Ao. 1491. gedruckt. Der Herr von Heinecken führt in dem Dictionnaire des Artistes unter Boticello eine grosse Anzahl Blätter an, ohne genau bestimmen zu können, ob er oder B. Baldini solche gestochen haben. Vasari führt ein Blatt an, und versichert, daß es Boticello gestochen habe. Es hat den Titel: Trionfo della Fedeltà, de Fra Girolamo Savanarolo. Er sagt, daß dieses das beßte Blatt von ihm sey. Wir wollen noch folgende anführen, welche er oder B. Baldini gestochen haben.

1. Ein grosses Blatt mit 10. nackenden Figuren, welche Hand nach einem Crucifixe aus; in qu. 8.
2. Ein H. Sebastian, mit der Mutter Gottes und der Innschrift: O Mater dei memento mei --- O beato Zebastiano; in 4.
3. — 14. Zwölf Blätter Sibyllen mit Rollen, auf welchen Denksprüche stehen, und unten mit acht italienischen Versen.
15. — 21. Die sieben Planeten. Sieben reich componirte Blätter in gr. folio. Unten befindet sich eine italienische Innschrift, welche auf jeden Planeten Bezug hat.

G. Struth hat in seinem vorerwähnten Biographical Dictionary im I. Theile auf der 3. Kupfertafel, den Planeten die **Venus** nach dem Original copirt, woraus man sich einen richtigen Begriff über die Originale machen kann.

22. Der Triumph des **Paulus Emilius**, mit der Innschrift auf einem Medaillon: Paulo Emilio Aug. in qu. Folio.
23. Die Laster und die Leidenschaften, mit der Unschuld und der Wahrheit. Unter jeder Figur steht der Name italienisch; in gr. qu. Folio.
24. Der **Heyland** in einer Glorie, von Engeln umgeben, mit den **Propheten** und andern **Heiligen**; unten zur Rechten die Auserwählten, zur Linken die **Verdammten**; weiter hin die **Hölle** mit den sieben **Todt**sünden und ihren Namen; in gr. qu. Folio.

Mehrere Blätter dieser Künstler findet man in Dictionnaire des Artistes de Heinecke unter Boticello angezeigt.

V. Andrea Mantegna.

+AMF.

Maler und Kupferstecher, geboren in einem Dorfe bey Mantua Ao. 1451. und zu Padua Ao. 1517. gestorben, woselbst auch sein Grabmahl mit seinem Brustbilde in Bronze in der Kirche des H. Andreas errichtet ist. Dieser Künstler ward von so armen Eltern geboren, daß er in seiner Jugend das Vieh hüten mußte. Die Natur hatte ihm ein so glückliches Talent gegeben, daß er schon als junger Hirte die Gegenstände zeichnete, die er damals bereits mit seinem angebornen Kunstgenie als reizend empfand.

Giacomo Sqacione, ein aufgeklärter Beschützer der Künste, den man damals den Vater der Maler nannte, hatte Gelegenheit, die guten Anlagen dieses jungen Hirten kennen zu lernen; er nahm ihn zu sich, unterrichtete ihn, und ward endlich so für ihn eingenommen, daß er ihn zu seinem Erben einsetzte. Noch als junger Künstler machte er für die Sophien-Kirche zu Padua ein Altar-Bild und andere Stücke, welche seinen Ruhm fest gründeten. Giacomo Bellini, ein be-

rühmter Maler von Venedig, bewunderte des Mantegna Fähigkeiten, und gab ihm seine Tochter zur Frau. Bellini, als ein grosser Feind des Squacione, veranlaßte Mantegna, gegen seinen ersten Wohlthäter undankbar zu handeln. Ohngeachtet er hierüber manche Verfolgungen erfahren mußte, so konnte nichts seinen Ruhm erschüttern. Der Herzog von Mantua überhäufte ihn mit Wohlthaten und machte ihn zum Ritter. Der Pabst Innocentius VIII. berief ihn nach Rom, wo er viel grosse Stücke malen mußte; unter andern lies er ihn auch eine Capelle im Belvedere ausmahlen. Als er daselbst schon lange gearbeitet hatte, und der Pabst ihn, wegen vieler andern Geschäfte, nicht so oft als gewöhnlich bey seiner Arbeit besuchte, und ihm auch kein Geld, das er immer nöthig hatte, auszahlen ließ, so mahlte er in dieser Capelle einige Tugenden, unter welchen sich auch die Bescheidenheit befand. Als der Pabst ihn wieder besuchte, und alle diese Tugenden bis auf letztere erkannte, fragte er ihn: Was diese Figur vorstelle? Als Mantegna sie ihm nannte, sagte der Pabst: Sie haben vergessen, ihr ein Gegenstück zu geben; und ich weiß kein schicklicheres

ers als die Geduld. Mantegna verstand diese witzige Beantwortung seines Einfalls, beendigte seine ganze Arbeit, und ward dann vom Pabste reichlich belohnt. Die Kenner bewundern in seinen Gemählden, welche sich in der Kirche der H. Justina zu Padua befinden, eine kluge Anordnung, vortrefliche Harmonie, seltne Kenntniß der Perspective und der Verkürzungen. Mantegna's größter Ruhm indessen ist, daß er des Correggio Lehrer gewesen seyn soll. So wie er als Maler groß war, so war er es auch als Kupferstecher; da er Zeitgenosse des Pollajuolo war, so war dieser vermuthlich sein Lehrer, und jener brachte nachher diese Kunst zu grösserer Vollkommenheit. Er hat eine grosse Anzahl Stücke nach seinen Gemählden und Zeichnungen gestochen, wo es scheint, daß manche in Kupfer, und manche in Zinn gearbeitet sind. Eines seiner vorzüglichsten gestochenen Werke ist der grosse Triumph des Julius Cäsars in 9. Blättern, nach seinen Zeichnungen, welche sich im Königlichen Pallaste zu Hampton-Court befinden. Auf allen diesen Blättern befindet sich das zweyte angeführte Zeichen, nämlich die Tafel ohne Namen. Das erste Monogramma,

welches ihm Prof. Christ zuschreibt, haben wir noch auf keinem uns bekannten Blatte Mantegna's gefunden. In seinen Kupferstichen, so wie in seinen Gemählden, erblickt man bestimmte Umrisse und edeln einfachen Vortrag der römischen Schule; aber dem ohngeachtet findet man Stellung und Handlung seiner Figuren etwas zu übertrieben. Folgende Stücke zeichnen wir als die vorzüglichsten hier an.

1. Die Mutter Gottes sitzend mit dem Kinde Jesus in ihren Armen; in Fol.

G. Struth ist Besitzer dieses Blattes, hat es ganz in der Manier des Mantegna copirt, und es in seinem Biographical Dictionary Tom. I. Tab. VI. eingerückt.

2. Hercules zwischen dem Laster und der Tugend. Das Laster ist unter einem nackenden Manne mit einer Schlange in beyden Händen, und einen Liebesgott zu seinen Füssen, vorgestellt. Die Tugend durch eine weibliche Figur mit einer Krone in ihrer Rechten und einem Schwerdte in ihrer Linken; in Fol.

Dieses Blatt hat das angeführte erste Zeichen; daher es auch einige für Marc Anton halten wollen.

3. Hercules erdrückt den Antheus, mit der Innschrift: Divo Herculi invicto; in Fol.

4. Die Hochzeit des Eneas und der Lavinia; in qu. Fol.
5. Eine Grablegung Christi; mit der Innschrift: Humani generis Redemptori; in gr. qu Fol.
6. Eine Höllenfahrt Christi; in gr. Fol.
7. Zwey Ungeheuer, welche sich in Gegenwart zwey bewafneter Krieger mit Prügeln streiten; in qu. Fol.
8. Ein Streit von Seegöttern, unter denen Neptun sich befindet; in qu. Fol.
9. Ein Tanz von vier weiblichen Figuren; in qu. folio.
10. Bacchus wird von Faunen und Satyren getragen; ein grosses Bacchanale; in gr. qu. Fol.
11. — 19. Der Triumph des Julius Casars; nach seiner Zeichnung, die er für den Herzog von Mantua verfertigte; ein langer Fries von 9. Blättern.

Es ist äusserst selten, daß man diesen Triumph in Kupferstich-Sammlungen complet antrift. Andreas Andreani hat ihn Ao. 1486. zu Rom im Holzschnitt copirt.

VI. Giovan Maria da Brescia, oder Brixiensis.

Goldschmied, Mahler und Kupferstecher geboren zu Brescia im Venetianischen um Ao. 1460. Er war Carmeliter-Mönch. Nachdem er als Goldschmied lange gearbeitet hatte, so widmete er sich ganz der Mahlerey. Für sein Kloster mahlte er die Geschichte der Propheten Elias und Elisa. Sei-

ne Werke sind für die Zeit, in der er lebte, wo er nicht nach grossen Mustern studieren konnte, nicht ganz ohne Verdienst. Er hat auch viel in Kupfer gestochen, und man sieht aus seinen Blättern daß er noch um Ao. 1530 gearbeitet hat. Er hat zwar gesucht mit seinem Grabstichel die Manier des Mantegna und Marc Anton zu verbinden, hat aber keinen von beyden erreichen können. Auf seinen Werken findet man seinen Namen auf verschiedene Art ausgedrückt, wie folgende es beweisen.

1. Eine Mutter Gottes mit dem Kinde Jesus sitzend in einer Ründung in Wolken; unten die Innschrift: Deo max. beatiss. Theologo. aliisq. caelicolis a Heliae Capreolo amico cariss. Fr. Io. M. Brix. Carmelita dicavit M. D. II. in Fol.

2. Der H. Gregorius erweckt eiuen jungen Knaben vom Tode: Opus Frs. Io. Mariae Brixiensis. Or. Carmelitarum. MCCCCC. II. in gr. Fol.

3. Die Geschichte des Kaysers Trajanus. Oben auf einem Balkon sieht man den Pabst und seinen Namen: Divus Gregorius. Noch höher: Opus Fris. Io. Mariae Brixiensis. Or. Carmelitarum. MCCCCCII. in gr. Fol.

4. Eine Mutter Gottes auf Wolken sitzend, mit dem H. Johannes und Hieronymus, und drey Carmeliter-Geistlichen. Ao. 1502. in Fol.

VII. Giovanni Antonio da Brescia oder Brixiensis.

Kupferstecher, geboren zu Brescia um Ao. 1461. Er war Bruder des vorhergehenden und ebenfalls Carmeliter, der sich ganz der Kupferstecherkunst gewidmet, und noch mehr als sein Bruder, aber nicht besser gestochen hat; denn beyder Künstler Umrisse sind unbestimmt und verzeichnet. Dem ohngeachtet werden ihre Kupferstiche sehr gesucht, weil sie mit unter die ersten Arbeiten dieser Kunst gehören. Er hat seinen Namen auf die Blätter verschieden bezeichnet, wie die hier angeführten es beweisen.

1. Hercules und Antheus. Io. An. Bx. in 4.

Ist das nämliche was Mantegna gestochen hat.

2. Herkules und Antheus. Auf einem Täfelchen an einem Baume steht: Io. An. Bx. in kl. Fol.
3. Hercules erdrückt einen Löwen; mit der Innschrift: D. Herc. invicto; unten: Io. An. Br. in 4.
4. Eine Geißelung Christi. Io. Anton Brixian. 1503. in gr. Fol.

Man hat auch Abdrücke mit der Jahrzahl 1509.

5. Eine nackende Frau auf der Erde sitzend, mit einem Kinde auf dem Schooße; vor ihr steht ein Satyr, wel-

cher die Rohrflöte bläst. Auf einem Täfelchen an einem Baume steht: 1507. Io. An. BX. in 8.

6. Ein weisses Pferd; das nämliche, welches Albrecht Dürer gestochen. I. A. Brix. 1505. in 4.
7. Ein groteskes Blatt; unten ein Satyr und eine Frau. Oben ein Täfelchen, auf welchem steht: Victoria Augusta; bezeichnet: Io. An. Bxvj. in 4.

Das nämliche Blatt ist auch in Holz geschnitten, und eben so bezeichnet.

VIII. Hieronymus Mocetus.

HE. RoM. HE: ROM.

Mahler, Kupferstecher und Formschneider, geboren zu Verona um Ao. 1454. Die trockene Manier seiner Werke läßt vermuthen, daß er um Ao. 1490. arbeitete. Die Kupferstiche dieses alten Meisters haben sich selten gemacht; sie sind alle mit dem Grabstichel, den er eben nicht meisterhaft zu brauchen wußte. Seine Manier hat mit des Robettas viel ähnliches. Das Studium des Helldunkeln war fast noch unbekannt; daher darf man sich nicht wundern, wenn die Arbeiten dieser alten Meister ohne alle Wirkung sind. Dieser Künstler soll auch einen grossen Holzschnitt mit der Jahrzahl 1500. verfertigt haben; er stellt den

Einzug Christi in Jerusalem vor. Folgende Blätter können wir von ihm anzeigen.

1. Eine Auferstehung Christi, mit vier Soldaten am Grabe; in Fol.
2. Ein Opfer mit vielen Figuren, nach einem antiken Basrelief; in Fol.

IX. Nicoletto da Modena.

N. NE. NI. NF.

Mahler und Kupferstecher, geboren zu Modena um Ao. 1454. Er arbeitete vorzüglich im Anfange des XVI. Jahrhunderts, und ist in die Klasse der ältesten Kupferstecher der lombardischen Schule geordnet.

Die Kupferstiche dieses Künstlers sind noch sehr im gothischen Styl, und der mechanische Theil des Grabstichels ist noch sehr fehlerhaft. Es scheint daher nicht, daß er mit dem berühmten Marc Anton und seinen Schülern in einiger Verbindung stand; sonst hätte er doch gewiß etwas von ihrer bessern und angenehmern Manier angenommen. Ohngeachtet der rohen Arbeit dieser Blätter, so hat der Künstler doch darinn einiges Verdienst, daß er Gebäude und architectonische Verzierungen

gut anzubringen wußte. Folgende Stücke wollen wir hier von ihm auszeichnen.

1. Eine Anbetung der Hirten; in kl. Fol. mit seinem Namen bezeichnet.
2. Ein St. Sebastian; auf einem Täfelchen steht: Nicoletto.
3. Ein anderer St. Sebastian, mit der Innschrift: Ora pro nobis, Sancte Sebaſtiane; mit einem N. und I. bezeichnet; in 4.
4. Ein H. Hieronymus, mit seinem Namen bezeichnet; in 4.
5. Ein St. George, auch mit seinem Namen bezeichnet; in 4.
6. St Martinus, mit der Innschrift: Divo Marti; mit seinem Namen auf einem Täfelchen; in kl. 4.

X. Benedetto Montagna.

Mahler und Kupferstecher, geboren zu Vicenza um Ao 1458. und starb zu Verona um Ao. 1530. Er hatte sich als Mahler den Johann Bellini zum Muster gewählt, und hat seine meiste Lebenszeit zu Venedig gemahlt. Unter den verschiedenen Werken, die er daselbst verfertigte, zeigt man vorzüglich das Gemählde, das er daselbst in der Kirche der H. Maria d'Artona mahlte, als sein Meisterstück. Was seine Kupferstiche betrift, so gehören sie mit unter die ersten der Erfindung dieser

Kunst in Italien. Sein Vortrag hat sehr viel Härte und Rohigkeit, und nähert sich den ersten Versuchen Marc Antons in dieser Kunst. Die Kupferstiche dieses Künstlers sind übrigens äusserst selten. Wir können folgende hier mit Gewißheit als seine Arbeiten anführen.

1. Die Mutter Gottes sitzend mit dem Kinde Jesus; ihr zur Seite der kleine Johannes, und weiter hin der H. Joseph. Im Hintergrunde ist eine Stadt mit einem Flusse, über welchen eine Brücke geht. Oben steht der Name: Montagna; in qu. 4.
2. Ein junger Mann sitzt auf einem Felsen, und legt einen Strick um einen Palmbaum. B. M. in gr. 8.
3. Venus peitscht einen Liebesgott; in 4.
4. Die Entführung der Europa; in 4.
5. Das Urtheil des Midas; in 4.
6. Eine nackende stehende Figur; in 4.
7. Zwey Figuren, ein Mann und ein Jüngling.
8. Eine Landschaft mit einer Meyerey, wo ein alter Mann auf einer Bank sitzt; in kl. 4.

XI. Robetta oder Rubetta.

R. B. T. A.

Goldschmied und Kupferstecher, geboren zu Florenz um Ao. 1460. Die Lebensumstände dieses alten Künstlers sind unbekannt; so viel weiß man, daß er Zeitgenosse des Johann Franz Rus-

richio eines berühmten Kupferstechers war, der Ao. 1528. nach Paris gieng. Die meisten seiner Stücke sind geistliche oder biblische Gegenstände; seine Wahl und Ausführung ist mittelmäßig, und sein Styl trocken und roh, wie die meisten Kupferstiche der damaligen Zeit. Ueberhaupt sieht man es deutlich, daß der Grabstichel des Robetta und Montagna weit älter ist als der des Mantegne. Alle die Blätter dieser alten Meister haben sich sehr selten gemacht; denn ob sie gleich keinen Kunstwerth enthalten, so gehören sie doch zu der Entstehung und den Fortschritten der Kupferstecherkunst. Folgende verdienen vorzüglich angeführt zu werden.

1. Adam und Eva; in kl. Fol.
2. Eine Anbetung der Könige; in Fol. fast viereckigt.
3. Eine Auferstehung Christi; in Fol.
4. Das goldene Alter; in gr. Fol.

XII. Tiziano Vecelli da Cadore, genannt Titian.

Ein berühmter Mahler, welcher nach der Meynung vieler alten Kunstgelehrten in Kupfer gestochen, und auch in Holz geschnitten haben soll. Er ward zu Cadore im Venetianischen geboren,

und starb zu Venedig 1576. im 99. Jahre. Die grossen Verdienste Titians als Mahler sind zu bekannt, als das wir solche mit Weitläuftigkeit hier anführen sollten. Schon in seiner frühen Jugend zeigte sich der Keim seines grossen Talentes; denn als er lesen lernte, und im zehnten Jahre war, mahlte er mit Saft von Kräutern ein Marienbild an die Wand; dies sah der Vater, und fand, daß er zur Mahlerey bestimmt sey. Er schickte ihn dann zu seinem Oheim nach Venedig, der ihn anfangs in die Schule des Bellini that; er übertraf aber bald seinen Lehrer, und suchte dem Giorgione so glücklich nachzuahmen, daß er auch diesen im achtzehnten Jahre übertraf. Sein grosses Talent, das er im Portraitmahlen besaß, setzte ihn bey allen Grossen in ein solches Ansehen, daß alle wünschten von ihm gemahlt zu seyn. Seine Gemählde sind so meisterhaft, daß wohl kein Mahler die Natur treuer und mit so schönen Farben dargestellt hat als er; hätte er noch die Regeln der Zeichenkunst mit mehrerer Strenge angewandt, und nach Antiken studiert, so könnte man ihn den größten Mahler nennen.

Titian genoß das höchste glücklichste Alter,

und ließ auch da selten einen Tag, ohne zu zeichnen, vorübergehen; noch im hohen Alter nahm er den Cornelius Cort zu sich, und ließ verschiedene seiner Gemählde, als den H. Laurentius, Hieronymus, eine Magdalena, u. a. m. unter seiner Aufsicht, von ihm in Kupfer stechen. In der Schwachheit seines Alters gerieth er noch auf den Einfall, die Gemählde seiner beßten Zeit zu übermahlen und zu verbessern; verdarb aber einige dadurch. Als er sich von seinem Vorsatze nicht wollte abhalten lassen, so mischten seine Leute Olivenöl unter die Farben, welches nicht trocknet, und nachher wieder weggewischt werden konnte.

Titian hat zu seinem Vergnügen verschiedene Landschaften in Kupfer gestochen, so wie auch einige seiner Zeichnungen in Holz geschnitten. Er soll auch die Gruppe des Laocoon mit einem grossen und zwey jungen Affen in Holz geschnitten haben, als eine Satyre auf den Baccio Bandinelli, weil er sich gerühmt habe, einen Laocoon gebildet zu haben, der die Antiken übertreffe; allein dieser Holzschnitt scheint nicht von ihm, sondern von Nicolo Vincentino Boldrini. Auch wollen einige Kunstgelehrte behaupten, daß Titian, der

das Studium nach Antiken verworfen, dies Blatt als eine Satyre verfertigt habe.

Folgende Blätter sind diejenigen, welche man für seine Arbeit hält; die erstern drey sind auf Kupfer radiert, die folgenden in Holz geschnitten.

1. Der Tod als ein bewafneter Ritter; eine stehende Figur. Etiam ferocissimos etc. Venetiis Lucæ Bertelli Formis; in Fol.
2. Ein Reisender, beym Mondschein in einer Landschaft schlafend: Luc. Bertelli exc. in gr. qu. Fol.
3. Eine Landschaft. Am Ufer eines Flusses geht der Hirt an der Spitze seiner Heerde, und bläst auf der Flöte; in gr. qu. Fol.
4. Eine H. Familie mit der H. Catharina und zwey Engeln; oder die Vermählung der H. Catharina. Mit der Innschrift: Titianus Vecellius Inventor lineavit; in gr. Fol.
5. Samson, nachdem ihm Delila die Haare abgeschnitten hatte, wird von den Philistern gefangen. Ohne Zeichen; in gr. qu. Fol.

G. Struth giebt in seinem Biographical Dictionary noch folgende Stücke in Holz geschnitten von ihm an.

6. Der Triumph des Glaubens. Eine Prozeßion von Patriarchen, Propheten, Evangelisten, Aposteln, Heiligen und Märtyrern, welche dem Heilande nachfolgen. Ein sehr langer Fries aus 8. oder 10. Blättern zusammengesetzt; mit der Jahrzahl 1505.
7. Der Untergang des pharaoischen Heers; aus 6. Blät-

tern zusammengesetzt; Querformat. Ein sehr roh gearbeitetes Blatt.

XIII. Balthasar Peruzzi da Siena.

Mahler, Baumeister und Formschneider in Helldunkel; geboren zu **Volterra** Ao. 1481. ward durch die Neider seines Ruhms vergiftet, und starb zu **Rom** Ao. 1536. Sein Vater hatte sich wegen der Unruhen in Italien nach **Siena** geflüchtet, wo sich der junge **Peruzzi** ganz der Kunst widmete. Die Natur und das Studium grosser Künstler waren seine Quellen aus denen er schöpfte und schnelle Fortschritte machte. Als Baumeister und Mahler machte er verschiedene Plane zu Kirchen und Pallästen bekannt, welche zu **Siena**, **Florenz**, **Bologna** und **Rom** ausgeführt wurden, und die er hernach mit schönen Gemählden auszierte, von denen auch einige gestochen sind; unter andern die schöne **Anbetung** der **Könige**, welche **Augustin Carracci** in 7. Blättern herausgegeben hat. Er mahlte auch für den Pabst **Julius** II. und für mehrere Kirchen zu **Rom**. Sein Meisterstück ist das Gemählde der **Maria**, wie sie **zum Tempel geht**, in der Kirche della Pace zu

Rom. In einer Loge des Pallastes Chisi mahlte er in Grau einige Genien, welche jedermann für erhabne Gips-Arbeit hielt. Bey seinem Tode ward er von allen denen betrauert, welche seine Verdienste kannten; er ward neben den grossen Raphael in der Rotonde zu Rom begraben. Man glaubt, daß er auch in Holz geschnitten habe; allein dies ist nicht mit Gewißheit zu bestimmen.

Folgendes Blatt in Helldunkel, mit verschiedenen Holzplatten, soll von ihm selbst seyn.

1. Apollo, Minerva und die übrigen Musen, nebst Hercules, welcher eine weibliche Figur, mit Schätzen beladen, den Geiz vorstellend, vor sich hin treibt. Auf der einen Seite des Blattes steht: Bal. sen. und auf der andern Ecke Perugo; in Fol.

Das nämliche Blatt hat auch Beatrice gestochen; mit dem Zeichen B. auf einem Würfel.

XIV. Dominico Campagnola.

D.C. DO/CAP.

Mahler, Kupferätzer und Formschneider; der sich auch Dominico delle Greche nannte. Er war geboren zu Padua um Ao. 1482. und starb zu Venedig um Ao. 1550. Man hält ihn für

den Sohn des Jerome Campagnola und für einen Schüler Titians. Er mahlte auch Landschaften ganz im Geschmack dieses grossen Künstlers, und mit glücklichem Erfolg, in Oel und Kalk. In den Pallästen und Kirchen zu Venedig und Padua trift man Gemählde dieser Art an, welche dem Titian gleichgestellt werden. Er liegt in der Kirche des H. Antonius zu Padua begraben. Er hat in einem grossen Styl viel radiert und in Holz geschnitten, und meistens nach seiner eigenen Erfindung. Wir wollen hier seine beßten Stücke anführen.

A. Radierte Blätter.

1. Eine Anbetung der Könige; ein sehr großes Blatt. Querformat, mit seinem Namen bezeichnet.
2. Der Zinsgroschen; Halbfiguren. Luca Bertelli exc. in qu. Fol.
3 — 5. Der reiche Mann und der arme Lazarus; in drey Blättern; bezeichnet D. C. in Luca Bertelli Formis; in qu. Fol.
6. Der Heiland heilt die Kranken; mit seinem Namen, in Fol.
7. Das Pfingstfest, oder die Sendung des H. Geistes; ein rundes Blatt bezeichnet DO. / CAP.
8. Petrus heilt die Kranken. DO CAMP.
9. Eine H. Familie in einer Landschaft, mit seinem Namen; 1517. nach Titian; in gr. qu. Fol.
10. Die Enthauptung einer Heiligen, welche vor einem

Kaiser

Kaiser knieet; ein fast rundes Blatt, mit seinem Namen. 1518.

Man hat Abdrücke von diesem Blatte, wo man noch zur Linken die Buchstaben P. L gesetzt hat.

11. Eine Landschaft, im Vorgrunde ein Wagen mit zwey Ochsen bespannt; D. C. in qu. Fol.
12. Eine andere Landschaft mit Jupiter und Calisto, nach Titian; in qu. Fol.
13. Eine nackende Venus; unten links ist ein Zettel, worauf stehet: DO. CAMP. 1517. in qu. Fol.

B. Holzschnitte.

1. Maria säugt das Kind Jesus; mit ihr Johannes, und andere Heilige; in Fol.
2. Der Untergang Pharaos im rothen Meere; besteht aus 12. Blättern; hier nennt sich der Künstler: Domenico dalla Greeche. 1549. Nach Titian.
3. Der neue bethlehemitische Kindermord; mit seinem Namen. Nach Titians Zeichnung; in gr. qu. Fol.
4. Eine große Landschaft mit dem H. Hieronymus Bez. Campagnola; in gr. qu. Fol.
5. Eine große Landschaft; im Vorgrunde ein Soldat und eine Frau mit ihren Kindern. Mit seinem Namen; in gr. qu. Fol.

Mehrere Stücke dieses Künstlers sind im Dict. des Artistes de Heinecke angezeigt.

Die Zeichnungen dieses Meisters sind sehr geschätzt. Die Sammlung von Jabach enthält 26. Bl. Landschaften, welche die beyden Corneille,

Massé und Pesne nach ihm gestochen haben; außer 16. Landschaften, welche Caylus nach ihm gearbeitet hat.

XV. Julius Campagnola, genannt Antenoreus.

Ist der Bruder des Vorhergehenden, und hat, nach Florent le Court, von Ao. 1507. bis 1517. in Kupfer gestochen. Unter der kleinen Anzahl seiner Arbeiten wollen wir folgende anzeigen.

1. Johannes der Täufer; eine große stehende aufwärts blickende Figur, mit einer Schaale in der Hand; in Fol. mit seinem Namen.

Dies Blatt ist von seinen andern Arbeiten sehr verschieden in der Ausführung. Die Figur ist stark umrissen, und mit solchen Strichen ausgeführt, welche den Blättern des Demarteau in Röthelmanier ähnlich sind, Haare und Bart sind aber mit blossen Strichen ausgedrückt.

2. Ganymed auf dem Rücken des Adlers; bezeichnet mit: Julius Campagnola Antenoreus; in 4.
3. Der büssende Chrysostomus, nach Alb. Dürer.

XVI. Dominico Beccafumi genannt Micarino.

HE. HE.

Mahler, Kupferstecher, Formschneider, auch Bildhauer, Bronzarbeiter, und Baumeister; geboren zu Siena Ao. 1484. und eben da gestorben Ao. 1549. Von armen Eltern geboren mußte er, so wie Mantegna, die Schaafe hüten. Ein gewisser Beccafumi, der zu Siena wohnte, und dessen Namen unser Künstler nachher annahm, ward sein Gönner, und traf den jungen Hirten bey seiner Heerde, wo er zum Zeitvertrieb einige Figuren in Sand mit seinem Stabe gezeichnet hatte. Er sah daraus, daß er zu etwas besserm fähig war, und übergab ihn einem Mahler Caranna; aber bald hernach kam er zu Anton Veccelli und Pietro Perugino, wo er bessern Unterricht genoß. Er gieng hierauf nach Rom, wo er sich nach Raphael und Michael Angelo zu bilden suchte. Durch seine Werke in der Mahlerey und Bildhauerkunst erwarb er sich viel Ruhm; besonders durch die berühmte mosaische Arbeit, welche den Fußboden in der Cathedral-Kirche zu Siena ziert,

welchen Andreas Andreani in Holz und Helldunkel geschnitten hat. Der Abt Raguenet rühmt besonders ein Gemählde des Beccafumi, welches im Pallast Borghese aufbewahrt wird, und die Marter des H. Sebastians voll Ausdruck und Wahrheit darstellt. Dieser Künstler hat sich auch in allen Arten als Kupferstecher und Formschneider hervorgethan; seine Stücke haben für den Kenner viel Reiz, und werden geschätzt. Ein Theil dieser Werke sind nicht mit seinem Namen. Das Monogramma B welches Prof. Christ ihm giebt, so wie auch einige andere, ist des Boldrinis Zeichen.

Wir wollen einige Hauptstücke von ihm hier anzeigen.

A. Blätter in Holz und Helldunkel.

1. Eine Geburt Christi. Beccafumi; in Fol.
2. Eine Maria, welche das Kind Jesus umarmt, in Helldunkel, mit drey Farben; in Fol.
3. Der H. Andreas; 15. Z. 4. L. hoch, 7. Z. 11. L. br. ohne Zeichen.
4. Der H. Petrus; hält in der rechten Hand ein offenes Buch, in der linken die Schlüssel. Gleiche Grösse.
5. Der H. Philippus; liest in einem Buche, und hält mit der linken Hand ein langes Kreuz. Eben so groß.
6. Ein H. Hieronymus knieend vor einem Cruzifixe,

das er in der linken Hand hält; in der rechten hält er einen Stein; in Fol.

7. Ein sitzender Philosoph, in seinem Mantel; im Vorgrunde liegt ein mathematisches Instrument; 17. Z. hoch, 13. Z. br.

8 — 17. Zehen Blätter, alchymistische Gegenstände; unten auf dem ersten Blatte steht: Mecarinus de Sinis Inventor. S. in 4.

B. Kupferstiche.

1. Ein freyes Baccanal; in der Luft nach der Rechten fliegt Pegasus, mit kleinen Vögeln umgeben. Das Zeichen FHE. HE. steht links auf einem Stück Säule; im Vorgrunde eine Heerde Schaafe und Ziegen; in gr. qu. Fol.
2. Zwey akademische Figuren; eine stehend, die andere liegend. Micarino fec. In Fol.
3. Drey akademische Figuren; die eine stehend, die andere liegend, und von der dritten ist nur ein Theil zu sehen; in gr. qu. Fol. radirt.

In dem Dictionnaire des Artistes de Heinecke findet man noch Mehreres hierüber angezeigt.

XVII. Ugo oder Hugo da Carpi.

Mahler, Formschneider, und einer der ersten Künstler in Helldunkel zu drucken. Er war zu Rom um Ao. 1486. geboren, und seine beßten Werke gab er in Italien im Anfange des XVI. Jahrhunderts heraus. Als Mahler ordnet man

ihn in die Klasse der Schüler **Raphaels**; da er aber keine glücklichen Fortschritte machte, so arbeitete er Zeichnungen in Holz mit verschiedenen Platten abgedruckt. Man erzählt von ihm, daß er den Einfall hatte, ein Gemählde ohne Pinsel, und nur mit dem Finger zu mahlen, welches er auch unten auf seinem Gemählde anführte. **Michael Angelo**, dem man es als ein grosses Meisterwerk zeigte, um sein Urtheil darüber zu hören, sagte ganz kaltblütig: „Der Mahler würde es „mit dem Pinsel weit besser gemacht haben". Dies Stück soll noch bis jetzt in der Sakristey der Peters-Kirche zu **Rom** aufbewahrt seyn. **Hugo** war der erste, welcher in Italien Stücke in Helldunkel oder Camajeu herausgab, nämlich Holzschnitte mit drey und vier Platten, wo eine jede die Abstufungen der Dinten in einer Farbe enthält, und wodurch man die Wirkung der Original-Zeichnung mit dem Pinsel oft täuschend nachahmen kann. **Papillon** hat, in seinem Traité de la Gravure en bois, diese Manier ausführlich erklärt und durch Abdrücke in seinem Werke bewiesen. Dem **Peruzzi Parmesano** und andern Künstlern gefiel sie so wohl, daß sie ihre Zeichnungen

und Erfindungen eben so ausführten oder ausführen liessen. Der größte Theil der Stücke dieses Künstlers hat weder seinen, noch des Zeichners Namen; und da Antonio de Trento, Andreas Andreani, und andere, in eben dieser Manier gearbeitet, und ihre Blätter auch nicht bezeichnet haben, so so ist man oft ungewiß über die Bestimmung ihres Meisters.

Wir wollen hier folgende Stücke anzeigen, welche wahrscheinlich von ihm sind; sie sind alle nach Raphael und Parmesano.

1. Eine sitzende Sybille, mit einer Tafel in der einen und einer Feder in der andern Hand; sie wird durch einen Genius beleuchtet. Nach Raphael. Es ist das erste Blatt dieses Künstlers im grünen Helldunkel; in Fol.
2. Jacobs Traum von der himmlischen Leiter, nach Raphael; in qu. Fol.
3. David enthauptet den Riesen Goliath; nach Raphael. Ugo da Carpi fec. in gr. qu. Fol.
4. Der bethlehemische Kindermord, nach Raphael; in gr. qu. Fol.
5. Christus predigt im Tempel; nach Raphael; in qu. Fol.
6. Elimas wird mit Blindheit geschlagen; nach Raphael; in qu. Fol.
7. Der Tod des Ananias; nach Raphael. Per Hugo da Carpi; in qu. Fol.
8. Eine Abnehmung vom Kreuze; nach Raphael. Ugo da Carpi fe. in Fol.

9. Ein todter Heiland auf dem Schoosse der Maria; eben so; in Fol.
10. Ein H. Johannes in der Wüste; ohne Namen; in Fol.
11. Eneas, welcher seinen Vater Anchises trägt; nach Raphael. Ugo da Carpi f. in gr. Fol.
12. Hercules erdrückt den Antaeus, eben so; in Fol.
13. Raphael in Unterredung mit seiner Maitresse; nach ihm selbst. Ugo da Carpi fecit; in Fol.
14. Eine Maria mit dem H. Sebastian und H. Nicolaus als Bischof; nach Parmesano; in Fol.
15. Zwey Apostel, der H. Johannes und Petrus; ohne Namen; nach Parmesano; in Fol.
16. Ein H. Hieronymus sitzend, mit einigen Büchern zu seinen Füssen; nach Parmesano; in Fol.
17. Diogenes sitzend vor seinem Fasse; neben ihm der Hahn. Parmes. inven. Hugo da Carpi fec. in vier Farben; in gr. Fol.

Ein Capital-Blatt.

XVIII. Marc Anton Raimondi, genannt Francia.

M. MF. MF.

Dieser berühmte Künstler, der als Vater der Kupferstecherkunst unter den Italienern, so wie Albert Dürer unter den Deutschen zu schätzen ist, war Goldschmied, Zeichner und Kupferstecher; geboren zu Bologna Ao. 1487. oder 1488. und

starb eben daselbst um Ao. 1539. Seine Lebensgeschichte ist uns durch Vasari aufbewahrt worden. So wie seine Vorgänger trieb auch er die Goldschmieds-Arbeit, und es ist zu vermuthen, daß er auch bey einem Goldschmied die Kunst, den Grabstichel zu gebrauchen, erlernte. Von Franz Raibolini, genannt Francesco Francia, lernte er das Zeichnen. Das Vertrauen zu seinem Lehrer war so groß, daß er sich Marc Anton von Francia nannte. Eines seiner ersten Stücke ist Pyramus und Thysbe, nach seinem Lehrer, welches er mit seinem Monogramma und der Jahrzahl 1502. verfertigte. Marc Anton, immer begierig seine Kunstkenntnisse zu erweitern, begab sich nach Venedig, um sich da zu vervollkommnen; daselbst sah' er die 136. Blätter der Paßion, welche Alb. Dürer in Holz geschnitten hatte, und sie gefielen ihm so wohl, daß er dafür fast seine ganze Baarschaft hingab, um sie zu besitzen. Nach Vasari copirte er sie auf Kupfer, und bezeichnete sie mit Dürers Monogramma. Er hatte sie so treu mit dem Grabstichel copirt, daß man sie in Italien für die Originale Dürers hielt. Vasari erzählt noch bey dieser Gelegenheit,

daß Dürer beym Anblick einer solchen Copie mit seinem Zeichen so aufgebracht wider Marc Anton gewesen sey, daß er ihn bey dem Senate zu Venedig verklagt habe; aber alles, was er dadurch erlangt, sey das Verbot an Marc Anton gewesen, seinen Namen in der Folge nicht mehr zu mißbrauchen. Uebrigens unterlies Marc Anton bey allen jenen Copien wirklich, Dürers Zeichen zu gebrauchen; man findet nur eine kleine Tafel auf diesen Blättern, welche einige Aehnlichkeit mit diesen Zeichen hat, und deren er sich auch in der Folge bey seinen übrigen Arbeiten bediente. Doch wundern wir uns, daß weder Vasari noch Malvasia von einem andern Werke erwähnen, welches Marc Anton nach Dürer mit seinem Zeichen copirte. Es ist das Leben der Maria in 17. Holzschnitten in Folio. Ob er diese gleich in Kupfer stach, so copirte er sie doch so täuschend, daß sie einige für die Originale erkannten. Marc Anton setzte auf alle diese Blätter das Zeichen Dürers; nur auf dem letzten Blatte setzte er sein eigen Monogramma MF. Marc Anton hat auch noch ausser diesen verschiedene Stücke Dürers mit dessen Zeichen copirt, welches beweist, daß er sich ent-

weder über das Verbot des Senates zu Venedig hinwegsetzte, oder daß Vasari eine Fabel erzählt hat.

Marc Anton verlies Venedig, und begab sich nach Rom, wo er sich des berühmten Raphaels Freundschaft erwarb, der seine Talente als Kupferstecher erkannte, ihn nach seinen Zeichnungen stechen lies, und mit seinem guten Rathe unterstützte. Das erste Stück, welches er stach, war eine Lucretia, die sehr mittelmäßig ausfiel, aber von größter Seltenheit ist. Er stach hierauf das Urtheil des Paris, und eine grosse Anzahl anderer Stücke, welche seinen Ruhm festgründeten. Man glaubt, daß Raphael selbst in die Platten Marc Antons gearbeitet habe; auch soll er sogar auf verschiedene Platten die Umrisse gestochen haben, um seinen Zeichnungen mehr Bestimmtheit und Grazie zu geben. Doch ist dies blos Vermuthung; denn weder Vasari noch irgend ein alter Schriftsteller erwähnt etwas hiervon. Vasari sagt blos, daß Raphael vollkommen zufrieden mit Marc Antons Arbeit gewesen sey.

Marc Anton hatte sich durch seine Kupferstiche so viel Ruhm in Rom erworben, daß er da-

durch in ganz Italien und in Deutschland bekannt ward; daher erhielt er eine grosse Anzahl Schüler, welche sich nachher in der alten Kupferstecherkunst rühmlichst ausgezeichnet haben. Die vorzüglichsten waren: Marc von Ravenna, Augustin von Venedig, Julius Bonasone, Eneas Vicus, Nicolaus Beatricet, Bartel Beham, Gregorius oder George Penz.

Julius Romanus hatte für Raphael, so lange er lebte, so viel Achtung, daß er die Talente Marc Antons nicht für seine Zeichnungen anwenden wollte; aber nach dem Tode des grossen Raphaels, lies er ihn ebenfalls nach denselben vieles stechen, unter denen auch seine unzüchtigen Stücke mit Aretins freyen und sittenlosen Sonnetten waren. Da Marc Anton diese Stücke bekannt machte, fiel er bey dem Pabste Clemens VII. in so grosse Ungnade, daß er ihn ins Gefängniß setzen ließ; er würde auch sobald nicht daraus befreyt worden seyn, wenn nicht der Cardinal Julius von Medicis, und der Mahler Baccio Bandinelli, der damals für den Pabst arbeitete, sich seiner Befreyung angenommen hätten. Der aus dem Gefängniß befreyte Marc

Anton bewies dem Baccio Bandinelli dadurch seine Dankbarkeit, daß er nach dessen grosser Zeichnung die Marter des H. Laurentius stach. Dieser Kupferstich, einer der schönsten des Marc Antons, gefiel dem Pabste so wohl, daß er dadurch ganz seine Gnade wieder erlangte, die er aber nicht lange geniessen konnte, weil damals eben der spanische Krieg in Italien ausbrach. Da Ao. 1527. die Spanier Rom mit Sturm erobert hatten, so verübten sie viele Grausamkeiten. Marc Anton, der alles durch die Plünderung der Stadt verloren hatte, sahe sich genöthigt, nach Bologna seinem Geburtsorte zu flüchten; daselbst lebte er sehr eingezogen, bis Ao. 1539. eine Jahrzahl, welche sich noch auf einem seiner Blätter, die Schlacht der Lapiten vorstellend, befindet. Seit dieser Zeit weiß man nichts bestimmtes, weder von seinrm Leben noch von seinen Arbeiten.

Malvasia erzählt: Daß er von einem römischen Edelmann ermordet worden sey, weil er zum zweytenmal, und wider ihrer beyder Uebereinkunft, den Bethlehemitischen Kindermord gestochen habe, von dem man Abdrücke mit einem kleinen Baume bezeichnet hat; daher man ihn auch den

Kindermord mit dem Aste oder Holzstocke nennt. Vasari erwähnt aber nichts von dieser ganzen Geschichte; und Baldinucci, der sie aus dem Malvasia genommen, setzt noch hinzu, daß Marc Anton eine Frau geheyrathet habe, welche sich ebenfalls mit dem Kupferstechen beschäftigt haben soll.

Der älteste, aber sehr unvollkommene Catalog, den wir von Marc Antons Werke haben, ist von Vasari, den nachher Malvasia vermehrt herausgegeben hat. Den allerfehlerhaftesten Catalog hat Florent le Comte seinem Werke Raphaels beygefügt. Die Stücke sind darinn nicht allein falsch angezeigt, sondern auch Marc Anton mit seinen Schülern vermischt; daher hat er durch andere Schriftsteller viele Irrthümer fortgepflanzt, welche nach ihm über diesen Gegenstand geschrieben haben. Den vollständigsten Catalog über die Werke dieses alten Kupferstechers haben wir vom Herrn von Heinecke, aus dem wir auch folgenden Auszug gemacht haben.

Gute Abdrücke sind vorzüglich beym Marc Anton ein wichtiger Gegenstand. Nachdem seine Platten in dem Verlag des Thomas Barlacchi,

dann des Antonio Salamanca, Antonio Lafreri, Nicolaus van Aelst, de Roßi und anderer gekommen waren, haben solche viel Aufarbeitung und Veränderung erlitten. Die beßten Abdrücke mit dem Namen eines Verlegers, sind noch die mit Salamanca bezeichnet; um sie aber ganz vollkommen zu haben, muß kein Verleger darauf stehen, und nach solchen Abdrücken allein kann man das grosse Verdienst dieses alten Künstlers beurtheilen. Nach Basans Meynung findet man in Marc Antons Kupferstichen eine so strenge Richtigkeit der Zeichnung, eine so grosse Bestimmtheit der Umrisse, daß ihm nur noch ein vollkommnerer Grabstichel fehlte, um die Wirkung des Helldunkeln auszudrücken und Meisterstücke zu liefern, die man in einem Pontius, Bolswert, Vorstermann, und andern Stechern nach Rubens bewundert.

Das Kayserliche Kupferstich-Cabinet zu Wien besitzt wohl ohnstreitig die schönste Sammlung von Marc Antons Werken. Sie enthält nicht allein die ersten Abdrücke, sondern auch Probedrücke mit Veränderungen, und auch solche, in welche Raphael selbst gezeichnet haben soll.

Ueberhaupt ist das Werk Marc Antons das

zahlreichste unter allen alten italienischen Kupferstechern; auch hat er sehr viel ohne sein Zeichen gestochen.

Aus seinem Werke wollen wir hier die vorzüglichsten Stücke anführen.

A. Portraite.

1. Das Portrait **Marc Antons** im Alter, mit seinem Barte und seinem Kopfhaare; in Oval, von **Jul. Bonasone** gestochen; in 4.
2. **Aretins** Portrait, in ganzer Ansicht, mit der Innschrift: Petrus Aretinus accerrimus virtutum ac vitiorum demonstrator non manus artificis mage dignum os pingere, non os hoc pingi poterat nobiliore manu; pellaeus juvenis si viveret, hac volo dextra pinguier, hoc tantum diceret ore cani. In 4.

Dieses Blatt ist einer der schönsten Stiche **Marc Antons**, mit seinem Zeichen.

3. Portrait eines sitzenden Mannes, im Mantel eingehüllt; zu seiner Rechten ein kleiner Tisch, zur Linken eine Palette mit Farben; in 4. Ohne Zeichen.

Nach **Malvasias** Meynung soll dies das Portrait **Raphaels**, der über ein Gemählde nachdenkt, Zeichnung und Stich aber von **Marc Anton** seyn.

4. Portrait **Carls** V. in seiner Jugend, in Medaillon, mit der Innschrift: Carolo Aug. Ger. Isp. Imp. Pr. 5. Z. 6. L. im Quadrat; ohne Zeichen.

5. Portrait

5. Portrait des Pabstes Clemens VIII. im Medaillon; 4. Z. 4. L. im Durchschnitt.
6. Brustbild des Pabstes Julius II. im Profil und mit einer Mütze; mit der Innschrift: Julius II. Pon. Max. 7. Zoll im Quadrat; zweifelhaft.
7. Brustbild des Prinzen Octavius Farnese, im Profil; mit der Innschrift: Octavius Franc. Urbi Præf. in 4. zweifelhaft.
8. Portrait eine Frau im Haarputz, und in einem Kleide mit schwarzen Streifen auf dem Ermel, aus dem nur zwey Finger ihrer Hand hervorragen.

B. Biblische und Heiligen-Geschichte.

1. Eine stehende männliche Figur, vermuthlich Adam, welcher der Eva einen Spiegel vorhält, die in ihrer rechten Hand eine gewundene Schlange hält; ist nach einem Unbekannten gestochen, mit dem Zeichen. In 4.
2. Adam und Eva essen von der Frucht des verbotenen Baums; in kl. Fol. ohne Zeichen.

Ist ein schönes seltenes Blatt nach Raphael. Joseph Struth hat dies Blatt, in seiner schönen punktirten Manier, dem zweyten Theile seines Biographical Dictionary vorgesetzt.

3. Noah opfert nach dem Ausgange aus der Arche, nach Raphael; in Fol. ohne Zeichen.
4. Die Seegnung Abrahams. Nach Raphael ohne Zeichen.

Dies Blatt wird gewöhnlich so genannt; es stellt den Noah knieend vor, der einen seiner

Söhne in den Armen hält, indeß Gott, von Engeln getragen, ihm im Traume erscheint.

5. Gott erscheint dem knieenden Isaac, welcher in der linken Hand einen langen Stock hält; nach Raphael; in Fol. ohne Zeichen.
6. Joseph flieht Potiphars Weib; nach Raphael; in kl. qu. Fol. mit dem Täfelchen.
7. David enthauptet Goliath, die Armee der Philister auf der Flucht; nach Raphael, in qu. Fol. mit dem Täfelchen.
8. Davids ganze Figur, wenig bekleidet, hält mit beyden Händen das Haupt Goliaths in die Höhe; nach einem Unbekannten. Ein sehr seltnes Blatt mit dem Zeichen; in 8.
9. Eine Geburt Christi, oder Anbetung der Hirten. Das Kind liegt auf der Erde auf einem Stück Leinwand, mit dem Kopfe auf einem Kissen, worauf das Zeichen M. Antons steht. Nach Francia oder M. Anton selbst; in Fol.
10. Der unschuldigen Kinder Mord; auf einem Postamente nach der Linken steht: Raph. Urbi. inven. Das Zeichen steht darunter; in qu. Fol.
11. Das nämliche Blatt; wo Marc Anton noch ein Gesträuch in der Form eines Taxbaumes hinzufügte, das sich unter andern Bäumen auszeichnet.

Gute Abdrücke sind äusserst selten. Es ist das vorerwähnte Blatt, das zu der Ermordung M. Antons Anlaß gegeben haben soll.

12. Die Mutter Gottes, ganze Figur; ruht auf der Erde mit dem Kinde Jesus, das auf einer Art von

Wiege sitzt; der kleine Johannes reicht ihm einen Zettel; hinter diesen sieht man den H. Joseph; nach Raphael, mit M. Antons Täfelchen bezeichnet; in Fol.

Dieses Stück wird auch die Mutter Gottes mit dem langen Schenkel genannt.

13. Die Mutter Gottes und Elisabeth in einer Landschaft; das Kind Jesus ruht auf dem Schoosse seiner Mutter und segnet den kleinen Johannes, welcher vor ihm kniet; nach Raphael, mit dem Täfelchen bezeichnet; in Fol.

Dieses Stück nennt man auch die Mutter Gottes mit dem Palmbaume. Man hat eine Copie im Gegendruck, wahrscheinlich von einem seiner Schüler.

14. Die Mutter Gottes mitten in einer Kammer sitzend, hält das Kind Jesus auf einer Wiege, um es der H. Anna zu übergeben. Hinter der Mutter Gottes ist eine Alte, welche ihre beyden Hände voll Verwunderung ausstreckt. Mit M. Antons Täfelchen bezeichnet; in kl. Fol.

Wird auch die Mutter Gottes mit der Wiege genannt. Man hat drey Copien davon.

15. Maria auf einem Stuhle sitzend; vor ihr steht das Kind Jesus, welches sie küßt; nach Raphael, ohne Zeichen; in 4.

16. Maria auf einem Stuhle sitzend, lieset in einem Buche, indeß sie das Kind Jesus stehend und bekleidet in ihren Armen hält; nach Raphael; ohne Zeichen; in gr. 4.

Letztere beyden Stücke sind von Marc Anton und nicht von Marc de Ravenna, wie einige behaupten wollen.

17. Maria mit dem Kind Jesus; der H. Joseph liegt im Vorgrunde; nach einem Gemählde des Michel Angelo, in der Sixtinischen Kapelle; in 8. ohne Zeichen.

18. Eine H. Familie, mit der Mutter Gottes sitzend; sie hat das Kind Jesus eingewickelt auf ihrem Schoosse; hinter ihr ist der H. Joseph, und in der Mitte der kleine Johannes auf einem Postamente eine Pfeife haltend; gegen über ist die H. Elisabeth, welche Zwirn windet; nach einem unbekannten Mahler; ein sehr seltnes Blatt, ohne Zeichen; in Fol.

19. Maria sitzend auf einem Stuhle, unter einem großen aufgezogenen Vorhange; sie hält das Kind Jesus, das einen Fuß auf das Knie der Mutter stellt, und begierig einen Fisch nimmt, den ihm der junge Tobias vom Engel begleitet darreicht. Auf der andern Seite befindet sich der H. Hieronymus auf den Knieen in einem grossen Buche lesend, auf welches das Kind Jesus die Hand legt. Nach einem Gemählde Raphaels, das noch jezt im Escurial aufbewahrt wird; in kl. Fol. mit dem Täfelchen und Zeichen M. Antons.

Dieses Stück, welches noch verschiedene andere gestochen haben, wird auch die Mutter Gottes mit dem Fische genannt.

20. Die Mutter Gottes auf Wolken sitzend, hält auf ihren Knieen das Kind Jesus, welches mit beyden Händen den Mantel seiner Mutter faßt um sich damit

zu bedecken; nach Raphael; in kl. Fol. mit dem Täfelchen.

Da Augustin Carracci die Platte an sich brachte, so arbeitete er sie auf, und setzte noch zwey schöne Cherubins hinzu.

21 — 37. Das Leben der Maria; aus 17. Blättern in kl. Fol. bestehend. Es fängt mit dem H. Joachim an, und endigt mit der Anbetung der Maria. Auf dem letzten Blatte befindet sich das Zeichen M. Antons MF. und weiter unten das Zeichen AD F; die übrigen Blätter haben alle das Zeichen A. Dürers.

Diese schönen und äusserst seltnen Blätter hat M. Anton mit dem Grabstichel, durch kräftige und starke Schraffirungen, den Holzschnitten Dürers so täuschend nachgeahmt, daß sie ganz den Originalen gleichen.

38 — 73. Das Leben und die Leidensgeschichte Jesu; in einer Folge von 36. Blättern. Das erste Blatt fängt mit Adam und Eva an, das letzte endigt mit dem jüngsten Gerichte. Sie sind alle nach den schönen Holzschnitten Albert Dürers, mit dem Grabstichel, eben so treu als vorerwähnte Blätter nachgeahmt, und haben M. Anton gewöhnliches Zeichen mit dem Täfelchen; sind in gr. 8.

Man findet zuweilen Copien mit dem Grabstichel sehr fleißig ausgeführt und mit dem Zeichen

der Originale. Einige haben sie für M. Antons Arbeit gehalten; Kenner aber halten sie für die Arbeit eines Wierx oder eines noch gerIngeren Stechers.

74. Christus, sitzend unter seinen Schülern zwischen zwey Säulen, am Eingange des Tempels, zu welchem eine grosse Treppe führt; unten her stehen viele Zuschauer; nach Raphael, mit dem Täfelchen bezeichnet; in qu. Fol.

75. Magdalena zu den Füssen des Heilandes, welcher bey Simon dem Pharisäer am Tische sitzt; nach Raphael; mit dem Täfelchen; in qu. Fol.

76. Christus hält das Abendmahl mit seinen Jüngern; nach Raphael; mit dem Täfelchen; in Fol.

Dies Blatt wird auch das Stück mit den Füssen genannt, weil die Füsse aller Personen unter dem Tische zu sehen sind.

77. Eine Abnehmung Christi vom Kreuze, an welchem zwey Leitern lehnen; auf der einen steht Joseph von Arimathias, und befreyt einen Arm des Erlösers vom Kreuze; hält in der rechten Hand eine Zange. Unten sieht man die Mutter Jesu in Ohnmacht hingesunken; zwey heilige Weiber eilen ihr zur Hülfe; eine dritte knieet mit gefaltenen Händen vor ihr; nach Raphael; mit dem Täfelchen; in qu. Fol.

78. Der Leichnam Christi ausgestreckt auf einem Grabstein, vor der Mutter Gottes, welche, vom Schmerz durchdrungen, mit ausgestreckten Armen vor ihm steht; nach Raphael; mit dem Täfelchen, in Fol.

79. Der nämliche Gegenstand; nur mit der Veränderung, daß die Maria jünger und ihr rechter Arm unbekleidet dargestellt ist; es fehlt auch der dürre Baum in der Landschaft, welcher beym vorerwähnten befindlich ist; ohne Zeichen in Fol.

Ein sehr seltnes Blatt, unter dem Namen der Maria mit dem bloßen Arme bekannt.

80. Christus in einer Glorie, zwischen Maria und St. Johannes; unten sieht man den H. Paulus und die H. Catharina; nach Raphael; mit dem Täfelchen, in Fol.

Dieses Blatt ist auch unter dem Namen der fünf Heiligen bekannt.

81. Ananias fällt todt zur Erde; aus den Tapeten des Vaticans, nach Raphael; zur Rechten steht: Raph. Vrb. inven. in qu. Fol.

Marc Anton und Augustin Ven. haben dieses Blatt mit einander unter der Aufsicht des Raphaels gestochen; es ist ohne Zeichen.

82. Elimas der Zauberer wird mit Blindheit geschlagen; oder die Bekehrung des Proconsuls Sergius. Nach Raphael, mit der Innschrift: L. Sergius Paulus Asiae Proconsul, christianam fidem amplectitur Sauli praedicatione; in Fol. ohne Zeichen.

Man hat Abdrücke mit dem Namen Raphaels.

83. Paulus predigt zu Athen; nach Raphaels Zeichnung, für die Tapeten des Vaticans; vorzüglich bemerkenswerth durch zwey Figuren, welche sich auf der Bal=

lustrade des Tempels des Mars sich befinden; in Querfol. mit dem Täfelchen.

Abdrücke vor diesen beyden Figuren, (ohne dieselben) sind ausserordentlich selten.

84. Eine H. Cecilia mit der Magdalena, dem H. Paulus und zwey andern Heiligen. Zur Erde liegt eine Harfe, auf welche Erstere ihren rechten Fuß gestellt hat; auf dem Rande der Harfe steht: MAF. Raph inv. in kl. Fol.

Die beßten Abdrücke dieses Blattes haben um den Hals der Cecilia einen starken Schatten, welcher einer Halsbinde ähnlich ist; daher man es auch die H. Cecilia mit dem Halsbande nennt. In mittelmäßigen Abdrücken ist dieser Schatten sehr schwach.

85. Die Marter der H. Felicitas. Man sieht die Heilige in einem Kessel; sie blickt mit gebundenen Händen auf einen Engel, welcher ihr eine Krone zeigt. Auf dem Postamente der Statue des Jupiters steht: Ra. Ur. in. mit Marc Antons Zeichen; nach Raphael; in qu. Fol.

86. Dieses nämliche Blatt, dem vorigen in allem gleich; nur mit der Veränderung, daß die Heilige kein Ohr an der rechten Seite hat; ist auch seltener und schätzbarer als das Vorerwähnte.

87. Eine H. Catharina, schön drappirt. Sie stützt sich mit beyden Händen auf das halbe Rad, und hält die Marterpalme; nach Francia, mit dem Zeichen; in 8.

88. Die H. Catharina und Lucia; zwey stehende Figu-

ren auf einem Grunde, wo sich auf jeder Seite ein Baum befindet, nach *Francia* mit dem Zeichen; in Fol.

Man hat auch Abdrücke ohne Zeichen.

89. Die H. *Martina*, stehend; hält mit der einen Hand die Marterpalme, und legt die rechte auf einen Drachen; nach *Francia*, mit dem Zeichen; in 12.

90. Die *Marter des H. Laurentius*; grosse Composition; Baccius Bandin. inv. mit dem Zeichen, wird auch in Italien genannt: La graticola di Lorenzo; in gr. Querfol.

Dieses ist eben das vorerwähnte Stück, wodurch *Marc Anton* die Gnade des Pabsts Clemens VII. wieder erlangte.

91. Der H. George; auf einem unbezäumten Pferde, tödtet den Drachen, indes die Königin *Lydia* nach der Rechten zu entflieht. ⁂ Mar. ⁂ Ant. in Querfol.

Es ist das einzige Stück mit dem Namen *M. Ant.* und ihn hält man auch für den Erfinder.

92. — 104. Der *Heyland* und die *Apostel*. Der Heyland in ganzer Ansicht, eine Siegesfahne haltend, giebt den Seegen: 13. Blätter nach *Raphael*; in gr. 8. ohne Zeichen.

Vasari führt an, daß *Marc Anton* für das Studium der Mahler ohngefehr 80. kleine Blätter heiliger Männer und Frauen gestochen habe, welche sich alle im Dictionnair von *Heinecke* verzeichnet befinden.

105. Der H. Gregorius liest die Messe, umgeben von seinen Bischöffen; in Fol. ohne Zeichen.

Dieses Blatt hat M. Ant. nach Alb. Dürers Geheimniß der Messe, in Holzschnitt gestochen.

C. Historische Stücke.

1. Alexander verschließt die Bücher des Homers in den Koffer des Darius, in Gegenwart verschiedener Gelehrten und Kriegsmänner; in Querfolio mit dem Täfelchen, nach Raphael.

Wird auch mit mehrerm Grunde erklärt: Die Sybillen-Bücher werden in das Grab des Numa Pompilius gelegt.

2. Der Helenen-Raub; grosse Composition. Das Ufer ist zur Rechten, und das Meer mit den Schiffen zur Linken. Nach Raphael ohne Zeichen; in qu. Fol.

3. Eneas trägt seinen Vater Anchises auf den Schultern; vor ihm her trägt der junge Ascanus ein Lantern; mit der Innschrift: Queste colui, che a Troja il padre Anchise trasse del foco e doppo longo errore sotto la rupe Autandra a posar mise. Nach Raphael ohne Zeichen; in kl. Fol.

4. Aeneas landet in Africa; er erblickt die Venus, welche ihm unter der Gestalt einer Jägerinn erscheint; ist eines der ersten Stücke Marc Antons; ohne Zeichen in kl. Fol.

5. Dido, bey einem Baume stehend, hält in ihrer rechten Hand einen Dolch, und streckt die linke nach einem brennenden Scheiterhaufen aus; unten am Baume steht auf einer kleinen Tafel: AΥΤΤΕΙC. ΘΑΝΑΤΟC

ZΩH. Vom Tode zum Leben, nach Raphael; in 8. ohne Zeichen.

6. Lucretia, stehend an einem Tische, den man nur zur Hälfte sieht; an diesem ist eine Verzierung, in welcher die Worte stehen: AMĒINON'AΠOΘNAIKEIN 'HA!ΣXP! XPΩS ZĒHN. Besser ist es zu sterben, als in Unehre zu leben. Sie streckt den Arm aus, um sich mit einem Dolche in der Hand zu tödten; in kl. 4. ohne Zeichen.

Ist das erste Blatt, das M. Anton nach Raphael gestochen.

7. Das Säbel-Gefecht. Im Vorgrunde liegt zur Erde ein Säbel, und im Hintergrunde erblickt man eine brennende Stadt; nach Raphael; in gr. Querfol. ohne Zeichen.

Dies nämliche Blatt hat auch Augustin Venetus gestochen.

D. Mythologische Stücke.

1 — 3. Die drey Winkel der Loge Chigi; nach Rafael, in Fol.

1.) Jupiter liebkoset den Cupido, mit dem Täfelchen und Zeichen.

2. Cupido und die drey Grazien; mit dem Täfelchen, ohne Zeichen.

3. Mercur kömmt vom Olymp zur Erde; ohne Zeichen.

4. Das Urtheil des Paris; sehr grosse Composition mit der Innschrift: Zordent præ forma. Ingenium. Virtus. Regna Aurum. Raph. Urbi. inven. mit dem Zeichen, in gr. qu. Fol.

5. **Mars** sitzend in einer Landschaft auf einer Rasenbank, mit Gebüsch umgeben; **Venus**, neben ihm stehend, will sich entfernen, wird aber von einem Liebesgott zurückgehalten. Alles nackende Figuren; in Fol. mit dem Zeichen.

Dieses Blatt scheint nach Mantegna gestochen zu seyn; die Abdrücke mit dem Namen de Roßi sind aufgearbeitet.

6. **Vulcan**, welcher vor seiner Schmiede auf dem Ambos ein Stück Eisen schmiedet; **Venus**, sitzend neben ihm, hält in der rechten Hand einen Apfel, in der linken einen Pfeil, welchen Cupido ihr nehmen will. Im Hintergrunde ist eine Landschaft, mit dem Täfelchen und dem Zeichen; nach Raphael; in Fol.

7. **Venus**, halb sitzend an einem Postamente; hinter ihr Cupido, der seinen rechten Fuß darauf gestellt hat. Scheint nach Francia zu seyn; mit dem Täfelchen, in 4.

Die guten Abdrücke davon sind selten.

8. **Venus** stark vom Fleische; gehet aus dem Meere und ordnet ihr Haar; sie stehet an einem Baume, an welchem ein Apfel mit einem Pfeile durchschossen sich befindet. Nach einem unbekannten Meister, mit dem Zeichen auf dem Täfelchen und den Jahrzahlen 1506. 1511. in 4.

9. **Apollo** stützt sich auf den Hirten Hyacinthus neben einem kleinen Liebesgott. Es sind drey stehende Figuren am Fusse eines Felsen mit Gesträuch, an welchem eine neunröhrichte Flöte hängt. Weiter oben ist das Täfelchen, mit dem Zeichen und der Jahrzahl 1506. Ae. 19. in Fol.

10. Galathee auf dem Meere in einem Triumphwagen von Delphinen und Tritonen gezogen, nach Raphael, mit dem Täfelchen. Ein Capitalblatt, in gr. Fol.

Die schönen Abdrücke sind ohne Schrift; die schlechtesten sind mit den Namen van Aelst und de Roßi.

11. Der Parnaß. Eine grosse Composition; ist verschieden von dem Gemählde Raphaels über dem Eingange des Vaticans zu Rom; vermuthlich hat es Marc Anton nach der Zeichnung Raphaels gestochen. Dort spielt Apollo die Geige, und hier die Leyer; auch sind noch einige andere Veränderungen. Raphael pinxit in Vaticano. Mit dem Täfelchen; in gr. qu. Fol.

12. Bacchus sitzend auf einem grossen Fasse; er ruht mit dem rechten Arme auf einem andern, indeß ein niedergebogener Mann Weintrauben aus einem Korbe in ein ander Faß schüttet. Eine Frau und zwey Kinder bringen auf ihren Köpfen Körbe mit Weintrauben und Früchten getragen. Ein schönes Blatt, welches Raphael nach einem antiken Basrelief zeichnete; mit dem Zeichen; in 4.

13. Silen und Bacchus, oder ein alter und junger Bacchante, welche sich umarmen. Der Alte streckt den rechten Arm über seinen Kopf, und hält eine Weintraube. Der Junge hält in der linken Hand einen Stab mit Weinlaub umwunden; mit dem Zeichen. Nach Raphael oder Julio Romano; in 4.

14. Hercules erdrückt den Riesen Antheus; nach der rechten Seite steht ein verfallner Tempel; auf der andern ist Buschwerk und ein Baum, an welchem die Käule und Bärenhaut gestellt ist. Mit dem Täfelchen;

entweder nach Raphael oder Michael Angelo gesto-chen; in Fol.

15. Die Schlacht der Lapithen, oder die Entführung der Dejanira. Ein Fries mit dem Zeichen M. Antons und der Jahrzahl 1539. vermuthlich nach Julio Romano; 13. Z. 3. L. br. 3. Z. 6. L. hoch.

16. Orpheus, sitzend vor einem Baume, spielt auf der Geige; zu seinen Füssen ist ein Hund, und vor ihm steht ein Bär; mit dem Zeichen; in 4.

17. Pyramus und Thisbe. Pyramus liegt todt zur Erde, und Thysbe nähert sich voll Schrecken; der Grund enthält eine Landschaft, wo man ein Grabmahl erblickt; mit den Buchstaben S. R. N. Ist nach Francia gestochen, und hat ein kleines Schild von dieser Gestalt [1508 / M] 9. Zoll im Quadrat.

18. Die beyden Sybillen. Eine stellt ihren Fuß auf ein Postament, und schreibt in ein Buch; die andere blickt nach dem Himmel. Nach Raphael, mit dem Zeichen; in Fol.

Die guten Abdrücke sind ohne Schrift.

19. Das: Quos ego; oder Neptun gebietet dem Ungewitter, welches Aeolus wider die Flotte des Aeneas erregt hatte; mit neun historischen Allegorien auf diesen Helden, als Einfassung. Nach Raphael, ohne Zeichen, mit der Innschrift: Cui Venus Ascanii sub imagine mittit amorem; in gr Fol.

Gute Abdrücke sind selten; an den schlechtern sind die Muskeln des Neptuns aufgearbeitet,

und so auszeichnend hart behandelt, daß es das Ganze unangenehm unterbricht.

20. Ein unzüchtiger Satyr überfällt ein schlafendes Weib mit einem Kinde das eine Taube hält. Oben rund, in 4. Es ist einer der ersten Kupferstiche Marc Antons, mit der Jahrzahl 1506.

21 — 52. Die Geschichte der Psyche, aus dem Apulejus genommen, welche Raphael erfunden und Marc Anton gestochen haben soll. Man glaubt aber, daß Marc Anton sie von Augustin Venetus und Marc de Ravenna bloß unter seiner Aufsicht stechen lies, ohne weitern Antheil daran zu haben. Es ist auch gewiß, daß ersterer drey Blätter aus dieser Folge gestochen hat, weil sie mit A. V. bezeichnet sind. Die ganze Folge enthält 32. Blätter, jedes mit acht italiänischen Versen. Sie sind in Fol. und qu. Fol.

53 — 72. Die Liebeshandlungen der Götter und Göttinnen in unzüchtigen Darstellungen, mit Sonnetten von Aretin. Diese infamen Stücke, so wie sie Vasari nennt, sind nach Julio Romano, und die nämlichen, wodurch sich Marc Anton, wie vorerwähnt, die Ungnade des Pabstes Clemens VII. zuzog; sie sind alle von größter Seltenheit, wenn sie irgend wo sich noch befinden. Diese ganze Folge enthält 20. Blätter in 4. Man findet sie im Catalog des Mariette im dritten Theile, unter Marc Antons Werken verzeichnet.

E. Erfindungen.

1. Die Pest, welche die Italiäner: Il Morbetto nennen. Oben nach der Linken unter einer Wölbung liegt ein kranker Mann im Bette, und mit ihm zwey Weiber;

dabey stehen die Worte: Effigies Sacræ divom. Phrigi. Mitten auf dem Blatte ist ein Postament, vor welchem die Innschrift steht: Linquebant dulces animas aut ægra trahebant corp. In. Rap. Ur. MF. in Fol.

Da die Platte sehr oft aufgearbeitet ist, so sind die guten Abdrücke sehr selten. In der Kaiserl. Kupferstich-Sammlung befindet sich ein vortreflicher Adruck.

2. **Die Kletterer.** Aus den Cartons des pisanischen Krieges, von **Michel Angelo.** Es sind nur drey Figuren. Mitten auf einer Terrasse ist ein Zettel mit der Jahrzahl 1510. in Fol.

3. **Die Zauberey, oder das Geripppe.** Die Italiäner nennen sie auch: Le Stregozzo. Man erblickt eine Hexe, sitzend auf dem Gerippe eines Ungeheuers, welches durch vier nackende Männer gezogen wird; ein anderer junger Mann reitet auf einem Bocke, und bläst auf dem Horne. Einige geben **Raphael**, andere **Mich. Angelo** als Erfinder an, und **Marc Anton** als den Stecher, dessen Täfelchen man auch sieht; aber auf den spätern Abdrücken findet man auch die Anfangsbuchstaben des **Augustin Venetus.** Ein grosses Blatt in Querformat.

4. **Der Triumph der Liebe.** Die Italiäner nennen dies Blatt: Il Pito. Man erblickt einen jungen nackenden Mann mit einem Helm auf dem Kopfe, und einen kleinen Mantel über die Schulter; es stellt den **Genius Roms** vor, der die Waffen unter seinen Füssen hat, und sich auf einen der Gefangenen neben ihm stützt; nebst noch andern Allegorien; vermuthlich nach **Mantegna**; ohne Namen und Zeichen; in gr. qu. Fol.

5. Der Käser Trajan von der Victoria gekrönt, hält seinen Soldaten eine Rede; mit noch vielen andern Allegorien. Nach einem Basrelief des Constantinischen Triumphbogens. Mit dem Zeichen, in gr. qu. Fol.

Man findet dieses Basrelief in des Bellori Buche: Veteres arcus &c.

6. Eine Löwenjagd; wo man rechts den Löwen in seiner Wuth erblickt; am Rande stehen die Worte: Que stabant vix hospitibus spectanda Sepulchra. Quilibet arbitrio jam videt illa suo. MF. Romæ in pluvio S. Petri. Nach einem antiken Basrelief, in gr. qu. Fol.

7. Ein Opfer an den Priapus; ein grosses Bacchanal als Fries. Man erblickt mitten auf dem Blatte den Silen im langen Gewande, von zwey Bacchanten geführt; nach der Linken steht die Säule des Priapus, vor welcher ein weiblicher Satyr steht, und den Fuß auf das Postament stellt, an welchem geschrieben ist: Rom. Ae. Ad. S. Marc. Ein frey behandeltes Stück, vermuthlich von Raphael; mit dem Zeichen. 19. Z. lang, 5. Z. hoch.

8. Ein anderes Opfer an den Priapus, mit der Säule, welche sich mitten auf der Platte befindet. Er wird von einer weiblichen Figur geliebkoset. Eine andere steht zur Linken, und reicht ihm einen jungen Knaben dar. Ein freyes Stück, mit dem Täfelchen, in Fol.

9. Ein junger Mann, schön von Gestalt und Bildung, in einer Nische. Er ist leicht im antiken Styl drappirt; die rechte Hand hat er über seinem Kopfe, und in der linken hält er ein hölzern Kästchen. Mit dem Zeichen; in Fol.

10. Eine **Gruppe von drey Weibern**, welche ein Räucherfaß tragen. Dieß Stück wird daher auch das Räucherfaß genannt; nach einer Zeichnung **Raphaels**, mit dem Täfelchen; in Fol.
11. **Cleopatra**, Statue in dem Vorhofe des Belvedere. Sie liegt schlafend auf einem Bette, ihre beyden Aerme über dem Kopf gelegt; nach einer Zeichnung **Raphaels**, und mit dem Täfelchen; in 4.
12. **Apollo**, Statue in einer Nische, hält in der einen Hand ein Leyer und stützt sich mit der andern auf einen Baumstamm, an welchen sich die pythische Schlange hinauf windet; nach **Raphaels** Zeichnung, und mit dem Täfelchen; in 4.
13. Die **drey Grazien** stehend; ein Basrelief mit der Innschrift: Sic Romæ nivo ex Marmore ſculp. Ohne Zeichen; in Fol.
14. Ein **Tanz von neun Kindern**, nach **Raphael**; 6. Z. lang, 3. Z. hoch.

In Heineckens Dictionnaire des Artiſtes, pag. 275. und ff. T. I. findet man die übrigen Werke Marc Antons verzeichnet.

XIX. Augustin Venetus, genannt de Musis.

A. V. 

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu **Venedig** um Ao. 1490. gestorben zu **Rom** um Ao. 1540. Dieser Künstler ist allgemein unter dem Namen Augustin bekannt; nur aus dem grossen

Blatte nach Baccio Bandinelli: Der Kirchhof genannt, wissen wir, daß sein Familien-Name de Musis war. Er gieng nach Rom, um sich unter Marc Anton zu vervollkommnen, und ward einer seiner beßten Schüler.

Augustin brauchte eben das Täfelchen seines Lehrers zu seinem Zeichen, und setzte seine Buchstaben, wie oben angeführt, hinein; daher glaubt man, daß er entweder die Platten Marc Antons aufgearbeitet oder ihm dabey geholfen habe. Vasari schreibt, daß unter allen jungen Künstlern, welche damals nach Rom kamen, Augustin Venetus und Marc de Ravenna die beßten Schüler Marc Antons waren, welche er am vorzüglichsten benutzen konnte.

Nach dem Tode Raphaels Ao. 1520. trennten sich diese beyden Künstler, welche bisdahin gemeinschaftlich mit einander gearbeitet hatten, und jeder arbeitete für seine eigene Rechnung. Die Plünderung Roms Ao. 1527. zerstreute die meisten Künstler; sie flüchteten indes in andere Städte, bis die Ruhe wieder hergestellt war. Augustin begab sich nach Florenz, um sich den Andreas del Sarto zum Freunde zu machen; allein da er nach diesem Mei-

ster einen todten Heyland, von Engeln gehalten, gestochen hatte, fand er bey ihm keinen Beyfall, und Andreas wollte niemals zugeben, daß bey seinem Leben mehr nach ihm gestochen würde.

Dem ohngeachtet behauptete Augustin damals einen vorzüglichen Rang unter den Kupferstechern seiner Zeit; in der Feinheit des Grabstichels kommt er oft dem Marc Anton bey, aber nicht in der Richtigkeit der Zeichnung.

Das Werk dieses Künstlers ist eines der schwersten zu ergänzen, vorzüglich in guten Abdrücken. Die Kupferstiche dieser ersten Künstler waren fast alle in den Händen der Mahler und anderer Künstler, weil damals die Anzahl der Liebhaber noch sehr geringe war; daher wurden die ersten guten Abdrücke in den Händen der erstern schlecht erhalten. Hiezu kam noch die Gewinnsucht der Kupferstichhändler, welche Abgang dieser Blätter fanden, daß sie die Platten oft überarbeiten (aufstechen) liessen, so daß ihre Abdrücke den ersten kaum mehr ähnlich waren.

J. Struth führt in seinem Biographical Dictionnary noch besonders von diesem Künstler an, daß er der Erfinder der Manier sey, mit dem

Grabstichel zu punctiren, und daß er in dieser Manier einen alten Mann, auf einer Banke sitzend, in einer Landschaft, nebst andern Portraiten, wo die Gesichter punctirt sind, verfertigt habe.

Augustin hat größtentheils seine Blätter mit angeführten Zeichen und der Jahrzahl bezeichnet. Seine Arbeiten fangen um Ao. 1509. an, und gehen nicht über Ao. 1536. Hier wollen wir die vorzüglichsten anführen.

A. Portraite.

1. Der Pabst Paulus III. im Profil mit der Calotte, bezeichnet; Paulus III. Pon. Max. M.D. XXXIIII. A. V. in Fol.
2. Das nämliche Portrait mit der päbstlichen Krone. M. D. XXXVI. in gr. Fol.
3. Carl V. in der rechten Hand seinen Degen haltend; nach Titian, mit 16. italiänischen Versen; A. V. in Fol.
4. Ein zweytes Portrait von Carl V. mit der Innschrift: Progenies divum quintus sic &c. aet. suæ XXVI. Ao. M. D. XXXVI. A. V. in Fol.
5. Ferdinand, Römischer König; mit der Innschrift: Proximus a Summo Ferdinandus &c. Aet. suæ. XXXIIII. Ann. M. D. XXXVI. A. V. in 4.
6. Franciscus I. König von Frankreich: Franciscus Gallorum Rex christianissimus; 1536. A. V. in gr. Fol.

Dieses nämliche Portrait hat einer von Augustins Schülern gestochen; mit dem Zeichen TL. 1536.

7. Der Kaiser Solymann, im Profil; Suliman Otoman Rex Turc. X. 1535. A. V. in gr. Fol.

8. Barbarussa, mit einem Turban; Ariadenus Barbarussa. Cirthæ Tunet. 19. Rex ac Ottomanicæ &c. 1535. A. V. in gr. Fol.

B. Biblische Geschichte.

1. Die Schöpfung der Thiere, nach Raphael; am Rande steht: Exc. Deus enim omnia &c. in qu. Fol.

Nach Vasari hat dies Blatt der Künstler, vereint mit Marc de Ravenna, gestochen.

2. Das Opfer Abrahams; wo der Engel den Arm Abrahams zurückhält. A. V. in Fol.

3. Die Seegnung Isaacs; mit dem Namen Raphael und A. V. 1522. bezeichnet. Sehr selten; in qu. Fol.

Das nämliche Blatt findet sich von diesem Künstler wieder gestochen, mit eben dieser Bezeichnung, aber der veränderten Jahrzahl, 1524.

4. Der Durchzug durch das rothe Meer, nach Raphael, von Augustin und Marc de Ravenna gestochen; in qu. Fol.

5. Das Mannasammeln in den Wüsten; nach Raphael; in Fol.

Man hat Abdrücke mit und ohne den Buchstaben A. V. und vermuthet daher, daß Marc Anton diese Platte gestochen, und Augustin sie aufgearbeitet habe.

6. Samson durch die Philister gebunden; ein rundes

Blatt, 9. Zoll im Durchschnitt, bezeichnet A.V. vermuthlich nach seiner Erfindung.

7. Die Königin von Saba besucht Salomon; nach Raphael, ohne Namen und Zeichen; wird für Marc Antons Arbeit gehalten; aber entweder Marc de Ravenna oder Augustin haben die Platte gestochen, und sie ist noch eine ihrer erstern Arbeiten; in qu. Fol.

8 — 11. Die vier Evangelisten auf Wolken; vier Blätter, nach Julio Romano; A. V. 1518.

12. Eine Verkündigung, wo Gott in den Wolken seinen Segen giebt; ohne Namen und Zeichen, nach Raphael; wahrscheinlich von Augustin oder Ravenna gestochen; in Fol.

13. Eine Geburt Christi, wo man den Kopf des Esels und Ochsens bey der Wiege erblickt; nach Julio Romano, 1531. A. V. in qu. Fol.

14. Eine andere Geburt, oder Anbetung der Hirten; 4. Z. 8. L. hoch; 3. Z. 6. L. breit. Nach Alb. Dürers Holzschnitt copirt; mit A. V. rechts bezeichnet. Ausserordentlich selten.

15 Johannes der Täufer sitzend in der Wüste; er erhebt die rechte Hand, und hält seinen Stab in der linken; nach einem Unbekannten, und nur mit Ao. 1532. bezeichnet; in 4.

16. Der Rindermord, nach Raphael, und nach Marc Antons Kupferstich in das Kleinere copirt, von Augustin mit seinem Zeichen; in qu. 4. Sehr selten.

17. Das Abendmahl, nach Albr. Dürers Holzschnitt in der grossen Paßion; von Augustin in Kupfer copirt; mit der Jahrzahl 1514. und A. V. bez. in Fol.

18. Ein anders Abendmahl, welches man durch die Thüre

einer Capelle erblickt; wahrscheinlich nach **Raphael**; in kl. Fol. Sehr selten, und ohne Zeichen.

19. Eine **Verspottung Christi**; eine Copie nach **Alb. Dürer**, Ao. 1514. A. V. Sehr selten; in 8.
20. Eine **Kreuztragung Christi**; nach **Raphael**; (bezeichnet, wie No. 6. der bibl. Gesch.) 1519. in Fol.
21. Ein **todter Heiland**, auf einem Steine, zwischen zwey Engeln; nach **Andrea del Sarto**. Ao. 1516. (bezeichnet, wie No. 6. der bibl. Gesch.) in Fol.

Eben dies Blatt mißfiel dem Mahler so sehr, daß er bey seinem Leben nichts von seinen Arbeiten stechen lies.

C. Heilige Gegenstände.

1. Der Erzengel **Michael**, stehend, mit der Lanze in seiner Rechten; nach **Raphael**. A. V. in Fol.
2. Eine **Mutter Gottes**, halbe Figur; wird von einem Engel gekrönt. Sie hält das Kind Jesus auf ihrem Schooße, dem der kleine Johannes Weintrauben darreicht, A. V. in kl. Fol.
3. Eine **Mutter Gottes**, welche das Kind Jesus von der Erde hebt, das der kleine Johannes zurückhalten will, nebst noch zwey Engeln; nach **Francia**; Ao. 1516. (bezeichnet, wie N. 6. der bibl. Gesch.) in kl. Fol.
4. Eine **Mutter Gottes**, sitzend auf einem Postamente in einer Nische, und hält das Kind Jesus in ihren Armen; über ihr in der Nische ist eine kleine Tafel, welche zwey Engel halten, worauf ein **Ecce Homo** dargestellt ist. **Maria** ist mit sechs Heiligen, Ordens-Geistlichen und einer **Nonne** umgeben; ohne Namen

und Zeichen, nach einem Unbekannten, aber gewiß von Augustin gestochen; in Fol.

5. Sechs Heilige; unter denen man den H. Dominicus und Petrus erblickt. In den Wolken erscheint der Erlöser am Kreutze mit zwey Engeln, welche sein Blut in Kelchen auffassen. Ohne Zeichen, Ao. 1528. in Fol.
6. Der H. Hieronymus mit dem kleinen Löwen. Dieses Blatt wird so benannt, weil ein kleiner Löwe auf den Hieronymus zukömmt, der mitten auf dem Kupferstiche sitzt. Nach Raphael. A. V. in 4.
7. Die H. Margaretha, knieend bey einem bösen Geiste, unter der Figur einer Schlange, welche davon eilt, indem sie ihr einen converen Spiegel vorhält. Bezeichnet mit August. in 4.

Dieses Blatt ist ausserordentlich selten, und wahrscheinlich von Augustin zu der Zeit gestochen worden, ehe er noch in Marc Anton's Schule kam.

D. Historische und Mythologische Stücke.

1. Diogenes unter einem Baume, am Ufer nackend auf seinen Kleidern liegend; neben ihm ist seine Schaale befindlich; nach Baccio Bandinelli. Ein kleines Blatt, 1515. (bezeichnet, wie N. 6. der bibl. Gesch.)
2. Iphigenia in Tauris; erkennt den Orest, ihren Bruder, und den Pylades, den man ihr als Opfer zuführt; nach einem Unbekannten; in qu. 4.

Ist eines der schönsten gestochenen Blätter des Augustins.

3. Die Liebe Alexanders des Grossen, und der Roxane;

ohne Zeichen; nach Raphael, und nach Vasaris Meynung von Augustin gestochen; in qu. Fol.

4. Tarquin und Lucretia; nach Raphael. A. V. in qu. 4.
5. Lucretia von Marc Anton nach Raphael gestochen, und von Augustin copirt; mit lateinischen Versen: Proh dolor saevo &c. in kl. 4. ein schönes Blatt.
6. Camillus kömmt unvermuthet, indes man das Gold abwiegt, welches die Gallier als Tribut gefordert haben, mit der Innschrift: Dum a Romanis solvitur &c. mit A. V. in dem Täfelchen und der Jahrzahl 1531. in qu. 4. Vermuthlich nach Baccio Bandinellis Zeichnung.
7. Cleopatra nackend und stehend; nach Baccio Bandinelli; 4. 1518,
8. Darstellung des Lagers der Armee Carls V. Ao. 1532. vor der Schlacht wieder Soliman. A. V. 1532. Mit einer besondern Zueignungsschrift an den Marquis Sforza Pallavicini, von Sebastian de Valentinis; in Fol.
9. Mars nackend, mit einem kleinen Mantel auf dem Rücken; trägt am linken Arme ein rundes Schild; nach Raphael. Wird zwar, nach Marolles, für Marc Anton angegeben; ist aber von Augustin gestochen; in 8.
10. Venus beym Vulcan, der ihr Pfeile giebt, um sie in Cupido's Köcher zu stecken; nach Raphael, mit A. V. 1530. in dem Täfelchen bezeichnet; in Fol.
11. Venus mit Cupido, der eine Fackel trägt, auf einem Delphin, in den Meereswellen sitzend; in der Luft fliegt ein Schmetterling. Nach Raphael, ohne Zeichen, in Fol.
12. Eine Versammlung der Götter über Cupido und Psyche, nach Raphael; und, nach Vasari, von Augustin und Marc de Ravenna gestochen; in gr. qu. Fol.

13. Die Hochzeit des **Cupido** und der **Psyche**; Gegenstück zum vorigen, mit dem Namen **Raphael**, von eben diesem Meister gestochen.

Man hat auch Abdrücke mit dem Namen Salamanca 154.

14—16. Drey Blätter aus der Folge der Geschichte der **Psyche**, No. 4. 7. 13. mit A. V. bezeichnet. Es sind die vorerwähnten unter dem Artikel **Marc Anton**.

17. **Leda** mit dem Schwane; ein freyer Gegenstand, nach **Julio Romano**. A. V. in kl. qu. 4.

18. **Apollo**, und **Daphne** in einen Lorbeerbaum verwandelt; nach **Raphael**; ohne Namen, mit Ao. 1518. wird nach einigen für **Marc Antons** Arbeit gehalten; in 4.

19. **Phaeton** in der Luft, stürzt von seinem mit vier Pferden bespannten Wagen herab; mit acht italiänischen Versen: Toccar del Sol &c. Nach **Raphaels** Erfindung; A. V. in dem Täfelchen; in kl. Fol.

Die ersten Abdrücke sind ohne Verse.

20. Der Streit der **Musen** mit den **Pieriden**, in Gegenwart der Götter und Göttinnen. Der Grund ist eine Landschaft; mit der Innschrift: Ausæ cum Musis committere &c. Ohne Namen des Mahlers und Stechers; ersterer soll, nach **Vasari**, **Perin del Vaga**, letzterer **Rosso** seyn; wahrscheinlich ist aber Augustin der Stecher; in gr. qu. Fol.

Aeneas Vicus hat die Platte aufgearbeitet, und **Lafreri** hat sie Ao. 1553. mit den Worten herausgegeben: Aeneas Vicus restituit.

21. Neptun, verwandelt sich in ein Eichhorn und verliebt sich in Phylire, welche an einem Gebäude sitzt, und das Pferd beym Zügel hält; nach Julio Romano, bezeichnet (wie No. 6. der bibl. Gesch.) 1516. in 8.

22. Silen reitet auf einem Esel, der im Triumph von Satyren und Bacchanten geführt wird; nach Raphael; soll aber, nach Mariette, von Raphael dal Colle seyn; A. V. in dem Täfelchen; in qu. 4.

23. Orpheus läßt den Cerberus durch seine Leyer schweigen, der am Eingange der Hölle steht; ein kleines Blatt nach Julio Romano, A. V. 1525.

24. Herkules als Kind zerreißt, in Gegenwart seiner Eltern, die Schlange; nach Julio Romano; mit A V. 1533. in dem Täfelchen bezeichnet; in kl. Fol.

25. Herkules erdrückt den Antheus im Nemeischen Walde; nach Raphael; A. V. 1528.

26. Eine sinnbildliche Vorstellung. Eine Frau bläst, in Gegenwart der Götter, an einem Tische auf dem Olymp, die Trompete. Es sind alles kleine Figuren in Wolken. (Bezeichnet, wie No. 6. der bibl. Gesch.) 1516. 10. Z. 2. L. lang, 4. Z. 6. L. hoch.

Mariette giebt den Baccio Bandinelli als Erfinder an.

E. Erfindungen.

1. Die Vorsehung; mit der Innschrift: Causar. Cognitio; auf einer Tafel, welche zwey Engel tragen. A. V. in kl. Fol.

Dieses Stück hat auch Marc Anton gestochen.

2. Die Sibylle von Cumaea; erlangt von der Sonne den Sand, welchen sie in einem Korbe trägt, in Gold verwandelt; nach Raphael. A. V. 1516. in 4.

3. Der Kirchhof, oder das Andenken des Todes. Man erblickt den Tod mitten unter einer Anzahl abgezehrter Menschen männlichen und weiblichen Geschlechts, alle in bittender Stellung; der Tod hat ein Buch, indem er mitten unter ihnen die Blätter zerreißt. Nach Baccio Bandinelli, und bezeichnet: Augustinus Venetus de Musis faciebat 1518. in gr. qu. Fol.

Wird auch die Skelette des Baccio genannt.

4. Die Schlacht Carls des Kühnen. Man erblickt zwey Armeen in Schlachtordnung, im Vorgrunde Kanonen, und auf einer Fahne (bezeichnet wie No. 6. der bibl. Gesch.) 1518. in kl. qu. Fol.

Es giebt verschiedene Copien von diesem Blatte, worunter auch eine von Hieronymus Hopfer ist.

5. Die Kletterer, welche auch Marc Anton gestochen hat, aber nicht so reich an Figuren als diese. Auf einem Täfelchen steht: Michel Angelus Bonarota; und auf einem Viereck M. D. XXIIII. A. V. in gr. qu. Fol.
6. Die Zeichen-Akademie des Baccio Bandinelli; oder der Mahler sitzend unter seinen Schülern, bezeichnet: Baccio; A. V. 1531. in gr. qu. Fol.
7. Ein Streit von fünf Kriegern. Man erblickt an einem Thurm einen Kopf an einer Stange ausgesteckt; nach einem Unbekannten, aus einem Carton des Mich. Angelo zu Pisa; in 4.
8. Vier badende Weiber in einer Kammer; in der Ferne erblickt man durch eine Thüre eine Frau im Bette liegend; A. V. nach Raphael; in Fol.
9. Ein Mann im antiken Anzuge, sitzend zwischen zwey

Frauenzimmern an einem Lorbeerbaume. Mit dem Täfelchen des **Marc Antons**, nach **Raphael** von Augustin gestochen; in Fol.

10. **Drey Weiber**, welche ihre Köpfe mit langen Mänteln bedeckt haben, wird für die Erfindung des **Mich. Angelo** gehalten. Ohne Namen und Zeichen; in Fol.

Dieses Stück wird auch genannt: **Die drey Weiber, welche zum Grabe gehen.**

11. Ein alter **Mann**, nackend auf eine Krücke gestützt; will mit der rechten Hand einen Mann, der bey den Ruinen eines Amphiteaters liegt, aufheben; (bezeichnet wie No. 6. der bibl. Gesch.) in 8.

12. Ein bewafneter Soldat schlägt mit seinem Säbel einen nackenden Mann zu seinen Füssen. Ein sehr seltenes Blatt aus dem Carton des **Mich. Angelo** zu **Pisa**; in 4.

13. Ein **Fechter** schlägt mit seiner Keule einen Mann zur Erde liegend, mit dem Kopf auf einem Stein. Ein dem Vorigen ähnliches Stück; in 4.

14. Ein sitzender Hirt, liebkoset seine Hirtin, nach **Raphael** A. V. in Fol.

15. **Zwey Weiber**, zur Erde einander gegenüber sitzend. Diese, rechts, hält auf ihrer Hand eine kleine **Victoria**; die andere eine Glocke; der Grund ist eine Landschaft; nach einem Unbekannten; in kl. Fol.

16. Eine **halb bekleidete Frau** hält in der einen Hand einen Helm, in der andern ein Scepter; neben ihr steht ein **Liebesgott**, mit dem Zeichen **Augustins** und 1528. in 4.

17. Ein **Fähndrich**, nach **Raphael**; mit A. V. in dem Täfelchen; in Fol.

18. Ein Mann trägt auf seinen Schultern das Hauptstück einer Säule; eben so bezeichnet; nach Raphael; in Fol.

19. Ein stehender Soldat, sein Unterkleid ordnend; aus dem Carton zu Pisa; A. V. 1517.

20. Ein alter Philosoph oder Magister, in einer Landschaft zur Erde sitzend; er mißt mit dem Zirkel eine Scheibe, auf welcher die Sonne und der Mond befindlich sind, nach Dom. Campagnola; 1509. in kl. 4.

21. Eine ausgekleidete Frau, auf einem Steine sitzend; zieht sich einen Dorn aus dem Fusse; nach Raphael, 1532. in 4.

22. Eine stehende Frau, wohl gekleidet, trägt auf ihrem Kopf eine Vase, welche sie mit der linken Hand hält; nach Raphael; A. V. in 4.

23. Eine fast nackende Frau, hält in ihrer rechten Hand eine antike Vase und hat die andere an ihren Hals gelegt; sie steht in einer Landschaft vor einer Säule; in kl. 4.

Ist ein sehr seltenes Blatt.

24. Ein Tanz von sechs Figuren; drey Faunen und drey Bacchantinnen. Ein Fries auf zwey Platten nach einem antiken Basrelief, und der Zeichnung nach Raphael oder Primatice; (bezeichnet wie No. 6. der bibl. Gesch.) 1518.

25. Ein Laubwerk, mit dem Cupido der eine halbe Scheibe hält, worauf A. V. 1530. gezeichnet ist; soll nach einer Zeichnung des Johann von Udine gestochen seyn; in qu. Fol.

26.—37. Zwölf Blätter Thermen und Cariathyden, be-

zeichnet: Sic Romae in Pluvio ex Marmore sculp: 1536. in 4.

38. — 53. Sechzehn Blätter **antike Vasen** von **Bronze** und **Marmor**, bezeichnet: Sic. Romae antiqui Sculptores ex ærere et marmore faciebant; 1530. 1531. in kl. Fol.

54. — 89. Sechs und dreyßig Blätter **Grotesken**; nach **Raphael**; worunter eine besondere Folge von 6. Blättern befindlich ist. Verschiedene sind mit A. V. bezeichnet; andere sind von **Marc de Ravenna** und **Marc Antons** Schülern gestochen; in 4.

90. — 137. Acht und vierzig Blätter, die Brustbilder oder **Portraite Augustins**, mit dem Titel: Illustrium virorum ut extant in Urbe expressi vultus. Romae 1569. Cum privil. Summ. Pont. Formis Ant. Lafreri; in 4.

Diese Sammlung ist nummerirt; sie fängt beym Heraclit an, und endigt bey No. 48. mit dem Janus.

Achilles Statius gab nachher diese nämliche Sammlung heraus, und vermehrte sie mit einigen neuen Platten, so daß diese Ausgabe 52. Stücke enthält.

138. Endlich hatte **Matthaeus Bolzetta** aufs Neue die Platten gesammelt, und sie unter dem Titel herausgegeben: Illustrium virorum in Urbe vultus, cœlo Augustini Veneti. Romae 1569. Prostant apud Matthaeum Bolzettam de Cadorinis, Patavii 1648. D. D. Ioanni Cottonio, Patricio Veronensi; mit seinem Portrait von **Gregori** gestochen.

Diese

Diese Sammlung fängt mit dem Brustbilde eines Ungenannten an, und endigt bey No. 52. mit dem Janus.

139. Arco Constantino in Roma; diese Innschrift steht auf einer Rolle, welche ein Genius hält; in Fol.
140. Die alte Peterskirche zu Rom: Vaticanus. Ein rundes Blatt. A. V. 1517.

Im Dictionaire des Artistes von Heinecken im I. Theile p. 605. ist ein ausführliches Verzeichnis über die Werke dieses Künstlers zu finden.

XX. Marc de Ravenna oder Marco Ravignano.

M. R. MR. R. R.

Kupferstecher, geboren zu Ravenna um Ao. 1496. und gestorben zu Rom um Ao. 1550. Er war, zugleich mit Augustin, Marc Antons Schüler, und arbeitete in Verbindung mit erstern.

Obgleich M. de Ravenna nicht das Kräftige und die Festigkeit des Grabstichels Augustins besaß, den auch eine grössere Richtigkeit seiner Umrisse auszeichnete, so wird er doch wegen der Nettigkeit und Leichtigkeit seiner Arbeiten sehr geschätzt, und nur aus guten Abdrücken kann man ihn beur-

theilen. Ao. 1520. nach Raphaels Tode, trennten sich diese beyden Schüler, und jeder arbeitete für sich allein; und wahrscheinlich hat von dieser Zeit an, jeder seine Arbeiten mit seinem eigenen Monogramma bezeichnet.

Vasari sagt, daß Marc de Ravenna seine Blätter mit R. S. bezeichnete; dieses hat einige zu dem Irrthume verleitet, daß sie diese Buchstaben für Raphael Sanzio lesen, da man doch Beweise hat, daß die verzogenen Buchstaben (S. oben das dritte Zeichen) oder R. allein nichts anders sagen, als: Ravignano sculpsit. Daher ist es ein klarer Beweis, daß das eben angeführte Zeichen, das auf dem Bethlehemitischen Kindermord von Baccio Bandinelli sich befindet, nicht als Raphael Sanzio angenommen werden kann, weil der Name des Baccio auf einem dieser Kupferstiche stehet; und da dieses Stück noch einmal von Ravenna copirt wurde, so steht auch auf beyden Stichen sein Zeichen.

Diese beyden Buchstaben haben auch den Abt Marolles zu einem andern Irrthume verleitet, indem er daraus zwey Künstler erklären will. Nach

seiner Meynung soll S. R. Silvester de Ravenna bedeuten, obgleich nie ein Kupferstecher dieses Namens gelebt hat. Basan ist in seinem Dictionnaire des Graveurs eben diesem Irrthume gefolgt. Eben so ist es auch mit dem Buchstaben R. der wohl zuweilen Raphael bedeutet; allein er ist auch oft nicht anders, als Ravignano, zu erklären. Der Kirchhof oder das Bild des Todes von Baccio Bandinelli, welches von Augustin zuerst gestochen, und nachher von Marc de Ravenna wieder gestochen ward, ist vom letztern mit R. bezeichnet; daher könnte hier dieses R. ohnmöglich Raphael bedeuten. Unsers Künstlers Name befindet sich auf der Statue des Laocoons ganz ausgeschrieben; auf den übrigen Blättern hingegen stehen nur die angeführten Zeichen.

Wir wollen hier seine vorzüglichsten Arbeiten bemerken.

A. Biblische Geschichte.

1. — 12. Zwölf kleine Blätter biblische Geschichten; in Fries-Form, nach den Gemählden im Vatican, von Raphael gezeichnet; mit dem Zeichen Ravennas.

13. Der bethlehemische Kindermord; wo Herodes auf einem Balkon zu sehen ist, mit dem Zeichen, und: Baccius Florentinus; in gr. qu. Fol.

14. Das nämliche Stück, von der andern Seite, mit eben dem Zeichen, ohne des Mahlers Namen.

15. Die Verklärung Christi; nach Raphaels Zeichnung. Auf einem Stamme, wo ein Apostel ist, steht ein R. in Fol.

16. Das Abendmahl; das Stück mit den Füssen genannt, das auch Marc Anton gestochen hat; mit R. in qu. Fol.

17. Die Mutter Gottes mit dem langen Schenkel; sonst auch von Marc Anton gestochen; nur mit dem Unterschied, daß man hier ein aufgehangenes Fäßchen an einer Mauer sieht; mit dem Zeichen; in Fol.

18. Eine H. Familie. Maria sitzend mit dem Kinde Jesus auf einem Throne; mit dem Zeichen. Nach Polydoro; in Fol.

19.—31. Dreyzehn Blätter: Der Heyland und die Apostel; nach Raphael, mit dem Zeichen; in gr. 4.

Diese nämlichen hat auch Marc Anton gestochen.

32. St. Michael mit dem Drachen unter seinen Füssen, und der Lanze in seiner rechten Hand; nach Raphael, mit dem Zeichen; in kl. Fol.

33. Der Kirchhof, oder das Sinnbild des Todes; nach Bandinelli, bezeichnet mit R. in gr. qu. Fol.

Dieses Blatt hat auch Augustin, wie vorerwähnt worden, gestochen. Ravenna muß aber eben diesen Gegenstand nach einer andern Zeichnung Bandinellis gestochen haben; denn es ist sowohl in der Ausführung als vorzüglich in den Figuren verschieden.

B. Weltliche Geschichte.

1. Die Entführung der Helena, nach Raphael; mit R. bezeichnet; in gr. qu. Fol.

Dieses Blatt hat auch M. Anton gestochen.

2. Alexander läßt die Bücher Homers in dem Kasten des Darius verwahren; nach Raphael; ist eine Copie nach Marc Antons Kupferstich; ohne Zeichen, mit dem Namen: Salamanca; in gr. qu. Fol.

3. 4. Zwey Blätter: 1.) Die Zusammenkunft des Scipio und Hannibals im Angesicht ihrer Armeen. 2) Der Sieg des Scipio über den Hannibal; letzteres ist mit R. bezeichnet; in qu. Fol.

5. Jupiter, mit seinen Feuerstrahlen bewafnet, ruhet zur Erde auf seinem Adler. Ein kleines Blatt, nach einem Unbekannten, von Salviati oder Ravenna gestochen.

6. Venus verläßt Juno und Ceres; aus der Geschichte der Psyche; nach Raphael, mit R. bezeichnet; in kl. Fol.

7. Der Triumph der Galathée, nach Raphael mit R. bezeichnet; in gr. Fol.

Dieses Blatt hat auch Marc Anton gestochen.

8. Jupiter und Antiope; mit der Statue des Priapus, ohne Namen und Zeichen; in kl. qu. 4.

9. Euridicee geht aus der Hölle; scheint vom Jul. Romanus gezeichnet und vom Ravenna in Marc Antons Manier gestochen zu seyn; in 4.

10. Eine liegende Nymphe auf dem Rücken eines Tritonen, den sie umarmt. Nach Raphael; in 4.

11. Galathee mit einem Liebesgott, wird von Polyphem verfolgt; nach Raphael, ohne Zeichen; in qu. 4.

12. Galathee auf dem Meere, in einer Seemuschel stehend, flieht vor dem Polyphem, und wird von zwey Delphinen gezogen; nach Raphael, ohne Zeichen; in qu. 4.

13. Apollo hütet die Heerde des Admets; nach Raphael; in 4.

14. Drey Blätter; die drey Nymphen Marc Antons, nach Raphael. Die Erste sitzt mit einem Liebesgott auf zwey See-Ungeheuern; die andere wird vom Satyr belauscht; die dritte zieht einen Dorn aus dem Fusse; mit wenigen Veränderungen vom Ravenna gestochen, und mit seinem Zeichen.

15. Venus auf dem Meere; sie steht nackend mit dem linken Fusse auf einer Muschel, wo sich des Stechers Zeichen befindet; nach Raphael; in Fol.

16. Cupido auf einem Delphin, hält in der linken Hand eine Muschel; nach Raphael; mit R. bezeichnet; in qu. 4.

17. Vulcan neben einem Liebesgott, schmiedet einen Pfeil; nach Raphael; mit dem Zeichen; in qu. 4.

18. Der trunkene Silen, von zwey Bacchanten gehalten, reitet auf einem Esel, welcher schreyt, und der von einem alten Satyr geführt wird; nach einem Unbekannten; in qu. 4.

19. Ein Satyr trägt eine nackende Frau in seinen Armen; wird für M. Ravennas Manier nach Jul. Romano gehalten; in 4.

20. Der Kampf des Entellus und des Daret; mit der Innschrift: Entelli et Daret. Cestum cert. nach Raphael; in Fol.

21. Orpheus sitzend, die Leyer auf seinen Knieen; neben ihm ein Ochse; hinter ihm ein Hund und ein Stamm

mit einer Schlange; nach einem Unbekannten; und mit dem Zeichen R. welches man auch für Ravenna hält; in qu. 4.

22. Die Dichtkunst; auf einem Täfelchen steht: Numine afflatur. Marc Anton hat dies Blatt auch gestochen; gegenwärtiges zeichnet sich durch die Jahrzahl 1542. aus; in 4.

23. Ein Kinder-Bacchanale. Ein Knabe hält eine Leyer, und hat den Fuß auf einem Steine, worauf NR. befindlich, scheint nach Jul. Romano zu seyn; in Fol.

24. Sinnbild. Ein Löwe, ein Fuchs und ein Drache, mit dem Worte: Ergo und dem Zeichen; ein kleines Queer-Oval.

25. Das nämliche Blatt; ohne Ravennas Zeichen.

C. Basreliefs und Statuen.

1. Ein Opfer; in der Mitte ein Altar mit einem rauchenden Kessel. Der Opferer mit einem Knaben zur Rechten, und ein Mann, welcher den Bock herbeyführt, zur Linken. Nach einem antiken Basrelief, und mit dem Zeichen; in qu. 4.

2. Das nämliche Stück, von der Gegenseite; auch mit Ravennas Zeichen.

3. Basrelief des Constantinischen Triumphbogens. Ein Krieger auf einem Pferde das sich bäumt, unter welchem zwey Männer zu Boden liegen; mit dem Zeichen; in qu. Fol.

4. Ein antiker Fries, mit einer architectonischen Verzierung, vor welcher drey Liebesgötter sind. Einer hält eine dreyzackigte Gabel, die beyden andern Muscheln,

Das Original der Bildhauerkunst ist in der Kirche St. Vital zu Ravenna aufbewahrt, mit der Innschrift: Opus hoc antiquum repertur Ravennae in Aed. divi Vitalis; M. D. XVIII. mit dem Zeichen Ravennas; in qu. Fol.

Man hat davon Abdrücke ohne Zeichen.

5. Eine Bataille, wo man einen Soldaten erblickt, der mit der Picke ein Pferd, welches ausschlägt, auf das Hintertheil schlägt; mit dem Zeichen des Rav. in qu. Fol.

6. Eine Frau führt einen Löwen nach einem Stalle; in 4.

Wird von einigen für Marc Anton gehalten, obgleich Ravenna's Zeichen darauf steht.

7.—10. Vier Basreliefs von der Colonna Trajana. Das Erste enthält eine Legion Römer mit ihren Fahnen. Das Zweyte und Dritte römische Reuter, welche ihre Pferde tränken. Das Vierte, Soldaten, welche ein Lager befestigen; in qu. Fol.

Diese nicht beendigten vier Stücke ohne Zeichen, werden für Ravenna's Arbeit allgemein angenommen.

11. Die Statue Laocoons; bezeichnet: MRCVS. RAVENAS. in gr. Fol.

Dieses Blatt, das einzige mit diesem Namen des Stechers, ist sehr selten und sehr merkwürdig, indem es diese Statue darstellt, wie sie ehemals

gefunden ward, und an der wir die wieder herge-stellten Theile entdecken können.

12. Eben diese Statue; mit dem Zeichen und der Innschrift: Prout in II. Aeneidos, P. V. Maronis; in qu. Fol.

Man glaubt, daß Raphael die Zeichnung davon machte; wenigstens hat Ravenna die Manier dieses grossen Künstlers gut darin ausgedrückt.

13. Die Statue des Marcus Aurelius zu Pferde; mit der Innschrift: Sic Romae cære Sculp. ante Portam Eccl. S. Io. Iants Lather; mit dem Zeichen; in Fol.
14. Die drey Grazien, nach einem antiken Marmor; mit dem Zeichen Rav. in 4.
15. Zwey weibliche Figuren, welche ein Räuchergefäß tragen; nach Raphaels Zeichnung, mit dem Zeichen; in 4.
16. Die Statue des jungen sitzenden Mannes, welcher sich einen Dorn aus dem Fusse zieht; mit der Innschrift: Roma in Capitoli. mit dem Zeichen; in 4.
17. Die Statue eines Kaysers ohne Hände, an einem Stamme; mit R. bezeichnet; in kl. Fol.

Mehrere Stücke dieses Künstlers sind im Dictionaire des Artistes von Heinecken angeführt; T. I. p. 642.

XXI. Julius Bonasone oder Bolognese.

B. I.B. I.B.F. IB.

Mahler, Zeichner und Kupferstecher, geboren

zu Bologna um Ao. 1498. zu Rom gestorben um Ao. 1564. Er lernte die Anfangsgründe seiner Kunst bey Lorenz Sabbatini, einem Bolognesischen Mahler, und im Kupferstechen war Marc Anton sein Muster. Bonasone arbeitete nach Raphael, Michael Angelo Parmesano und andern grossen italiänischen Meistern, aber vorzüglich nach seinen eigenen Erfindungen. Sein Grabstichel ist leicht und gefällig, aber nicht so fest nnd so rein in Umrissen, als der vom Marc Anton. Seine Zeichnung ist oft unrichtig, und die Aussentheile seiner Figuren sind größtentheils veruachläßigt. Selten sind die Falten seiner Gewänder richtig vorgetragen, und der Grund seiner Stücke, besonders in Landschaften, äusserst roh. Ohngeachtet aller dieser Fehler, welche man doch nicht in allen seinen Arbeiten findet, sind seine beßten Arbeiten bey Kennern in grosser Achtung; man bewundert vorzüglich seine schönen Massen, die geschmackvolle Zusammenstellung und angenehmen Wendungen seiner Figuren, und die kluge Vertheilung von Licht und Schatten, sowohl auf seinen Gruppen als an einzelnen Figuren. Um aber in seinen Arbeiten diese Verdienste zu bemerken,

muß man ihn aus den beßten Abdrücken beurtheilen; die gewöhnlichen Abdrücke, so man davon hat, sind so schwach und abgenutzt, daß sie kaum den Schatten von des Künstlers Original-Geiste zeigen.

Ausser dem Catalog des Bonasone, den Malvasia im vorigen Jahrhunderte herausgab, hat der verstorbene Mariette einen Catalogue raisonné über sein vortrefliches Werk, das er von diesem Künstler in 190. der schönsten Abdrücken besaß, geschrieben, der aber leider, so wie viele seiner Manuscripte, nicht ins Publikum gekommen ist. Aus den oben angeführten Zeichen des Künstlers hat er noch seinen Namen auf mancherley Art geschrieben, als: Julius Bonasonius F. —J. Bonasone inventore —Julio Bonisoni.—Julio Bonaso.—Julio b. IV. Boneso — Bonese — I. Vintor &c.

Seine beßten Arbeiten sind folgende.

A. Portraite.

1. Der Pabst Marcellus II. ohne Namen; in 4. äusserst selten.
2. *Philippus Hispaniarum Princeps. Caroli V. filius;* Iulio b. in gr. 4.
3. Der Cardinal Pietro Bembo; aet. 77. nach Titian; in 4.

4. Raphael Urbino; mit und ohne Namen; in 4.
5. Michel Angelo Buonarotti; 72. Jahr alt, in einem gestochenen Oval; in 4.

Man hat Abdrücke mit und ohne Namen des Bonasone.

6. *Francisci Flori* Antwerpiani inter Belgas pictoris; in 4. mit und ohne Namen des Bonasone.
7. *Ioannes Bernardinus Bonifacius*, Oriae Marchio, Aetatis suae anno XXXIII. M. D. XLVIII. in 4.
8. *Nicolo Ardinghello*, Cardinalis annum agens XLIII. auf einem Monumente; in Fol.

B. Biblische Geschichte.

1. Die Schöpfung der Eva; nach Mich Angelo. Bonasone.
2. Adam und Eva sitzen unter einem Baume, und umarmen sich; nach Bonasone selbst.
3. Adam gräbt in der Erde, indeß daß Eva mit zwey Kindern spinnt; von Bonasone selbst, ohne Namen; in kl. qu. Fol.
4. Adam und Eva werden aus dem Paradiese vertrieben; sonderbar componirt. Nach Amico Aspertini; in qu. Fol.
5. Der Ausgang aus der Arche Noe, nach Raphael; mit und ohne Namen, 1544. in qu. Fol.
6. Joseph wird von seinen Brüdern verkauft; nach Raphael; bezeichnet B. V. anstatt B. F. in qu. Fol.
7. Der Becher in dem Sacke Benjamins; nach Raphael; mit und ohne Namen: Raf. und Bonaf in qu. Fol.
8. Das Manna-Sammeln in der Wüsten, und Moses schlägt am Felsen; beydes auf einem Blatte. F. Parmesanino IVintor; Iulio Bolognese F. 1546. in qu. Fol.

9. Judith geht mit ihrer Magd aus dem Zelte des Holofernes; nach Mich. Angelo; in gr. qu. Fol.
10. *Nativitas beati Ioannis Baptistae.* Iacobus Florentinus Inventor. Iulio. B. F. in qu. Fol.
11. Eine Geburt Christi. Iulius Bonasone Invent. in qu. 4.
12. Eine andere Geburt; grosse Composition; nach Malvasias Meynuug von Jul. Romanus; in gr. qu. Fol.
13. Eine andere Geburt, wo das Kind Jesus in der Krippe liegt, und von Maria, Joseph und sechs Hirten angebetet wird; nach Malvasias Meynung von Parmesano. Die Platte ist von Salamanca aufgearbeitet; in qu. Fol.
14. Eine H. Familie, wo Joseph bey seinem Esel sitzt. I. Bonasone inventore; in Fol.
15. Eine andere H. Familie von fünf Figuren, mit einer Magdalena, welche eine Vase hält. Iulio Bonasone F. 1543. nach Parmesano; in Fol.
16. Der todte Heyland auf dem Grabe vor Maria; mit dem Namen Raphael, ohne des Bonasone Namen; in Fol.
17. Der Heyland sitzend auf dem Grabe, von zwey Engeln unterstützt, mit Maria und Johannes; bezeichnet 1532. B. nach Polydoro; in Fol.
18. Christus wird ins Grab gelegt; nach Titian, mit beyder Künstler Namen und der Jahrzahl 1563. in Fol.
19. Eine Auferstehung. I. Bonasone inventor, 1561. in Fol.
20. Der H. Petrus als Oberhaupt der Kirche; nach Raphael;
21. Die H. Johannes und Petrus heilen den Lahmen; nach Perino del Vaga, mit der Künstler Namen. Man hat auch Abdrücke ohne Namen; in Fol.
in Fol.

22. Paulus predigt dem Volke; nach Perino del Vaga, mit der Künstler Namen; in Fol.

23. Das jüngste Gericht; mit der Innschrift: Iulius Bonasonius Bonon. e propria Michaelis Angeli Pictura, quae est in Vaticano nigro lapillo excepit in aesque incidit. in gr. qu. Fol.

24. Jesse. David. Salomon. Gemählde der Sixtinschen Kapelle von Mich. Angelo. Iulio Bonosoni imitando pinsit et celavit; in gr. qu. Fol.

25. Maria in dem Himmel; mit dem Kinde Jesus; nach Parmesano F. P. IV. I. Bonasonis imitando pinsit et celavit; in Fol.

26. Die H. Cecilia; nach Raphael, 1533. gestochen; in kl. Fol.

27. St. Georg; nach Jul. Romano; mit der Künstler Namen; in kl. Fol.

28. Der Kayser Augustus, dem eine Sibylle das Bild der Maria in den Wolken zeigt. Ohne Namen, nach Parmesano; aus dem Werke des Mariette; in Fol.

29. — 57. Die Paßion, in 29. Blättern, mit dem Titel: Paſſio Dni nri Ieſu Chriſti. Julii Bonaſonis Opus. In Bologna, apreſſo Gio. Pierre Rodolfo Pederzani; in kl. 4.

Diese Paßion fängt mit der Verkündigung an, und endigt sich mit der Austheilung des Rosenkranzes der Maria.

58. — 70. Dreyzehn Blätter aus dem Leben der Maria; bezeichnet mit B. und einige mit D. in 8.

Diese Folge fängt an mit Josephs grünender Ruthe, und endigt mit Maria auf einem halben Monde.

C. Weltliche Geschichte.

1. Achilles zieht den Körper Hectors mit sich fort; nach Primaticcio; mit und ohne der Künstler Namen; in qu. 4.
2. Die Eroberung von Troja, ein sehr grosses Blatt auf zwey Platten; nach Primaticcio. Bol. inventor, 1545. Bonasonius F.
3. Alexander und Bucephalus, mit Roxane. Iulio Bonasone inventor; in qu. Fol.
4. Clelie zu Pferdt, mit einer Begleiterin, schwimmt durch die Tiber. IV. Bonaso imitando pinsit ✝. celavit. Nach Rosso Rossi; in gr. qu. Fol.
5. Fin Reuter-Gefecht, wo man zwey Figuren in der Luft erblickt; nach Raphael. Bonasone, 1544. in qu. Fol.

Dieses Blatt ist die erste Idee Raphaels zu seinem Attila. Man hat davon Abdrücke, wo der Name: Bonasone ausgekratzt ist.

6. Scipio verwundet, wird aus dem Treffen geführt. IV. Bonaso imitando pinsit et celavit. Ae. sqdebat; nach Polidoro; in qu. Fol.
7. Saturn mit seinen drey Söhnen; nach Jul. Romanus; mit der Künstler Namen; in kl. Fol.
8. — 29. Die Geschichte der Juno, ihre Liebe, Verachtung und Eifersucht; in 22. Blätern, von Bonasone erfunden und gestochen; mit ital. Versen; in 12.
30. Die Entführung der Europa; mit dem Namen Raphael und Bonasone; in gr. qu. Fol.
31. Die Weinlese der Venus. I. V. Bonaso. in gr. qu. Fol.

32. Venus sitzend, von den drey Grazien bedient; nach Raphael, in 4.
33. Die Geburt des Adonis, 1586. B. F. in kl. Fol.
34. Der Triumph des Cupido und der Psyche, welche in einem gezierten Wagen nackend sitzt; Iulio Bonasone inventor; in qu. Fol.
35. Apollo in seinem Wagen mit den Horen und der Zeit ꝛc. Iulio Bonasono Inventor IVB. ein freyer Gegenstand; in qu. Fol.
36. Die Kinder der Niobé werden mit Pfeilen von Apollo und der Diana getödtet; nach Perino del Vaga. Ant. S. Romae 1541. in Fol.
37. Der Fall des Phaetons; man erblickt an der Seite einen Mann, welcher Wasser auf den Kopf des Flußgottes Peneus gießt; nach Mich. Angelo; in gr. 4.
38. Eine Gruppe von drey weiblichen Figuren, mit Schleyern über den Kopf, nach Mich. Angelo; in Fol.

D. Büsten, Statuen, Basreliefs- und Architecktur-Stücke.

1. Büste Jupiters. Giove IVB. in 8.
2. Juno. Giunone; in 12.
3. Latona; in 8.
4. Bellona; in 8.
5. Pallas; in 8.

Sind alles antike Büsten.

6. Hercules und Dejanira; zwey Thermen, auf einer Platte. I. Bonaso F. in 4.
7. Ein Sylphe und eine Nymphe, eben so; in 4.
8. Der junge Olympus mit einer Flöte; sitzende Statue; in 4.

9. Die

9. Die Flucht der Medea; nach einem antiken Basrelief. I. Bonasone F. in qu. 4.

10. Ein Fries. Zwey Liebesgötter zwischen Laubwerk, und ein Centaur mit einer Vase. I. Bonaso. F.

11. Der Tempel des Jupiters. Tempio di Giove; in Fol.

Man hat Abdrücke mit der Jahrzahl 1554.

12. Der Tempel des Neptuns. I. B. F. 1541.

E. Freye Gegenstände.

13. Mars und Venus mit Cupido, welcher sich schlafend stellt; in der Luft Mercur. Iulio Bonasone Inventor; in kl. Fol.

14. Opfer an die Liebe, in einer Landschaft, wo sich verschiedene weibliche und männliche Figuren belustigen. Cupido fährt auf seinem Wagen in den Wolken; 1545. IV. Bonaso. I. VINTOR. Tom. Barchi exc. in gr. qu Fol.

15. Die Liebe in den elisäischen Feldern, wo Amor mit den Händen an einen Baum gebunden ist. Große Composition. Iulio Bonasone in Ventore 1563. in gr. qu. Fol. *Volò ne campi elisi un giorno amore* &c.

16. Neptun liebkoset eine Nymphe, neben ihr ein schlafendes Weib. Iulio Bononiesi iventor, 1546. *Dormio dum biando* etc. in 4.

17. Vier Najaden, sitzend auf dem Meere an einem Tische, mit zwey alten Tritonen; oben halb rund. Iulius Bonasonius F. in Fol.

18. Zwey Satyren mit drey Nymphen in der Höhle eines Felsens. Iulio Bonasone F. in qu. Fol.

19.—41. Eine Folge von 23. Blättern freye Gegen-

stände, mit dem Titel: Amorosi diletti degli Dei. Sie sind alle mit italiänischen Versen; einige haben Zeichen und Namen des Bonasone. Sie sind fast alle 6. Zoll hoch, 4. Z. 2. Lin. br.

H. von Heinecken hat sie alle in seinem Dict. des Artistes T. III. pag. 147. beschrieben.

XXII. Giovanni Baptista Franco.

B. F. V. F.

oder

Baptista Franco Venetus fecit.

Er war Mahler, Zeichner, Kupferstecher und Kupferätzer, geboren zu Venedig Ao. 1498. und Ao. 1561. eben da gestorben. Er lernte zu Venedig die Anfangsgründe seiner Kunst, und gieng hierauf nach Rom, wo er vorzüglich die Werke des Mich. Angelo studierte. Nach Vasari hatte er eine Zeichnung nach dem jüngsten Gerichte dieses grossen Meisters gemacht, welches für ein Meisterwerk seiner Zeit gehalten ward. Franco hatte in seinen Zeichnungen einen vortreflichen Vortrag mit einer vollkommenen anatomischen Kenntniß verbunden; seine richtigen Umrisse und einsichtsvolle Darstellung der handelnden Muskeln geben ihm Vorzüge vor vielen Künstlern seiner Zeit.

Als Mahler war er nicht so groß, denn ihm fehlte gute Composition und Kenntniß des Colorits; daher sein Vortrag hart und ohne Harmonie war. Er fühlte auch selbst seine Unvollkommenheit als Mahler; daher verlies er die Kunst, und wiedmete sich ganz dem Zeichnen und Kupferstechen. Es ist nicht bekannt, von wem er das Kupferstechen lernte; aber es ist zu vermuthen, daß er ein Schüler Marc Antons war, oder sich diesen Künstler zum Muster gewählt hatte; denn man findet in der mechanischen Behandlung des Grabstichels viel Aehnliches. Franco hat den größten Theil seiner Werke mit dem Grabstichel gearbeitet; an verschiedenen andern bemerkt man aber, daß er sich auch der Radiernadel bedient hat. Sein Stich ist frey und im grossen Styl. Seine Figuren, welche fast alle etwas zu groß sind, haben viel Mannichfaltigkeit, und sind gut contrastirt. Seine Köpfe sind oft etwas zu klein, aber gut gezeichnet und charackterisirt. Alle Aussentheile sind meisterhaft vorgetragen.

Wir führen einige seiner beßten Arbeiten an, welche fast alle nach ihm selbst sind.

1. Abraham empfängt Melchisedec. Baptista Franco fecit; in kl. Fol.

2. Das Opfer Abrahams; eben so.
3. Moses schlägt am Felsen; in gr. Fol.
4. Die Anbetung der Hirten, mit sechs Engeln im Himmel; in qu. Fol.
5. Maria sitzend am Fusse eines Felsens, wird von dem Kinde Jesus geliebkoset; in der Ferne ist der kleine Johannes; in qu. Fol.
6. Der H. Johannes zur Erde liegend; in qu. Fol.
7. Der H. Hieronymus am Fusse eines Felsens, mit einem Todtenkopfe; in gr. Fol.
8. Jesus im Tempel, mit den Schriftgelehrten; in kl. qu. Fol.
9. Die Jünger legen den todten Heyland in das Grab; grosse Figuren; ein grosses Bl. qu. Form.
10. Ein Cyklope in seiner Schmiede, neben ihm ein Liebesgott; grosses Bl. qu. Form.
11. Hercules mit gespanntem Bogen, wider den Centaur Nessus, den Räuber der Dejanira; in gr. qu. Fol.
12. Zwey Leoparden, zwey Löwen, ein Steinbock und ein Greif; nach Antiken; in gr. qu. Fol.
13. Die Schenkung, welche Kayser Constantin der römischen Kirche macht; nach Raphael; in gr. qu. Fol.
14. Ein Bacchanal; grosse Composition, nach Jul. Romanus; in gr. qu. Fol.
15. Die Sündfluth; in kl. qu. Fol.

XXIII. Giacomo Franco.

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Venedig um Ao. 1560. Er ist wahrscheinlich aus der Familie des Bapt. Franco; seine Manier gleicht des Augustin Carracci, der sein Zeitgenosse war.

Er war ein guter Zeichner, welches man überall an seinen Köpfen und den äussern Umrissen seiner Figuren bemerkt. Unter einer grossen Anzahl seiner Kupferstiche schätzt man vorzüglich folgende.

1. Eine Anzahl von den Figuren, welche sich in der Ausgabe von Tasso's befreyten Jerusalem, Genua 1590. befinden, alle nach den Zeichnungen des Bernardo Castelli, von denen Augustin Carracci die übrigen gestochen hat; in 4.
2. Ein Werk unter dem Titel: Habiti delle Donne Veneti; Ao. 1626.
3. Eine Sammlung Portraite grosser Herren; mit der Jahrzahl 1596.
4. Eine Kreuzigung; ein kleines Blatt; bezeichnet: Giacomo Francha f.
5. Verschiedene andere Stücke; nach Baptista Franco.

XXIV. Nicolaus Beatrizet oder Beatrice.

NBL. NBLF. N.B.L.f.

Kupferstecher, geboren zu Thionville in Lothringen um Ao. 1500. Er kam jung nach Italien und arbeitete zu Rom von Ao. 1532. bis 1562. Er war Zeitgenosse von Augustin Venetus; und es ist zu vermuthen, daß er in dessen Schule studierte, obgleich seine Werke hinlänglich beweisen, daß er weit unter seinem Lehrer steht, und weder Festigkeit des Grabstichels noch rich-

tige Zeichnung in seinen Arbeiten zu finden ist. Er hat sehr viel nach den berühmtesten Meistern gestochen, und Kunstliebhaber mit derselben Werken bekannt gemacht; daher sind seine Blätter mehr der Vorstellung als seiner Arbeit wegen zu empfehlen. Beatrizet bezeichnete oft seine Blätter mit seinem ausgeschriebenen Namen. Prof. Christ und andere wollen auch das B. auf einem Würfel für sein Zeichen halten; allein man darf nur die weit bessere Manier und Ausführung mit unsers Künstlers Arbeit vergleichen, so kann man sich sogleich von dieser Unrichtigkeit überzeugen.

Ohngeachtet Beatrizet keine grossen Verdienste als Kupferstecher besaß, so findet man doch, der interessanten Gegenstände wegen, seine Werke in die größten Sammlungen aufgenommmen; und in dieser Rücksicht wollen wir hier die Liebhaber mit den beßten Stücken bekannt machen.

A. Portraite.

1. Der Pabst Pius III. Brustbild: Nicolaus Beatricius Lotaringus incidit et formis suis excudit; in gr. Fol.
2. Der Pabst Paulus III. ohne Mahler und Stecher, in einem verzierten Oval, mit den Worten: Paul. III. Pont. in Fol.
3. Der Pabst Paulus IV. 1558. in gr. Fol.

4. Der Pabst Pius V. in gr. Fol.

5. Heinrich II. König von Frankreich; historisch. NB. Lot. f. 1558. in gr. Fol.

6. Genealogischer Stammbaum mit den zwölf Kaysern und ihren Gemahlinen. Die Portraite sind aus Medaillen genommen; ein sehr grosses Blatt, aus zwey Platten bestehend.

7. Die Könige von Pohlen in Medaillons: Reges Poloniae; in gr. Fol.

B. Geistliche Geschichte.

1. Das Opfer und der Tod Abels; nach den Logen Raphaels, ohne Namen des Mahlers und Stechers, aber ganz in der Manier des Beatrizet. A. Lafreri 1544. in qu. Fol.

2. Cain erschlägt seinen Bruder Abel; mit der Innschrift: Fratricidium Abelis --- A. S. excudebat. 1540. N. B. F. in 4.

3. Joseph erklärt seinen Brüdern die Träume, nach Raphael, gestochen Ao. 1541. NB.F. in gr. qu. Fol.

Ist eines der schönsten Blätter des Beatrizet.

4. Abigail und David begegnen sich; ohne Namen des Mahlers und Stechers; bez. A. N. S. Exc. Romae. 1543. mit acht italiänischen Versen: Perseguir Davidi Principi altieri &c. in gr. qu. Fol.

Beatrizet wird fast allgemein als der Stecher dieses Blattes angenommen; die Erfindung aber giebt man bald dem Jul. Rom. bald dem Baccio Bandinelli und auch dem Mich. Angelo.

5. Die Geburt der Maria; nach Baccio Bandinelli: Nicolaus Beatricius reſtituit et formis suis excudit. in gr. Fol.

Nach der Aufſchrift hat wahrſcheinlich dies Blatt ein älterer Meiſter geſtochen, und es iſt nur von Beatrizet aufgearbeitet worden.

6. Eine Verkündigung; mit dem Namen Mich. Angelo und Beatrizet; in gr. qu. Fol.

7. Eine Anbetung der Könige; nach Parmeſano, ohne deßen Namen. N. B. L. F. in gr. Fol.

8. Die Mutter Gottes, ſitzend in einer Landſchaft mit dem Kinde Jeſus, den H. H. Joſeph und kleinen Johannes. Nicolaus Beatricius Lotharingus incidit et formis ſuis &c. Romae Ant. Lafrery. Nach Jerome Mutien oder Girolamo Muziano; in Fol.

9. Die Samariterinn: Mich. Angelo inv. N. B. L. in Fol.

10. Jeſus am Oelberge; nach Titian. N. B. L. in Fol.

11. Eine Kreutzigung; unten erblickt man die Maria Magdalena und den Johannes; Sonne und Mond auf beyden Seiten.

12. Mucianus Brixianus inv. Nicolaus Beatricius Lotaringus incidit et formis ſuis exc. in gr. Fol.

13. Eine Mutter Gottes (Mater doloroſa). Auf ihrem Schooße liegt der todte Heyland, unter einem Kreuze von ſonderbarer Darſtellung; nach Mich Angelo: NB. Romae 1547. in gr. Fol.

14. Eine Abnehmung Chriſti vom Kreuze; nach Nic. Circignani. Ant. Lafrery; in Fol.

15. Chriſtus rettet die Seelen aus dem Fegfeuer; mit dem

Namen Raphael und dem Zeichen des Beatrizet: Tomasius Barl. exc. 1541. und nachher: Ant. Lafrery 1571. in Fol.

16. Eine Himmelfahrt Christi, nach den Tapeten des Vaticans, mit dem Namen Raphael und dem Zeichen des Beatrizet in Fol.

Da es Abdrücke ohne des Stechers Zeichen giebt, so hat man mit Unrecht dies Blatt dem Marc Anton zugeschrieben.

17. Pauli Bekehrung; nach einem Gemählde der Paulliner-Kapelle von Mich. Angelo, bez. mit NB. ex typ. Ant. Salamancae, und: Mich. Ang. pinxit in Vaticano in gr. qu. Fol.

18. Der H. Michael mit dem Drachen unter seinen Füssen; nach Raphael. N. B. L. in Fol.

19. Die Mutter Gottes auf dem Throne, theilt Rosenkränze aus. Ein grosses ovales Blatt mit allegorischen Verzierungen: Nicolaus Beatrizius formis suis exc. unten die Innschrift: Purpureas praebete Rosas &c.

20. Das H. Kreuz; ein Altar-Blatt, mit der Innschrift: Crux illustris ave &c. Romae An. MDLVII. NB. F. in gr. Fol.

21. Der Prophet Jeremias in der sixtinischen Kapelle; nach Mich. Angelo, mit den Namen des Mahlers und Stechers; in gr. Fol.

22. Der H. Hieronymus, knieend vor einem Crucifixe, das an einem Baume hängt; nach Titian; bez. N. C. L. F. ohne Namen des Mahlers; in gr. qu. Fol.

23. Die H. Elisabeth Königinn von Ungarn, heilt die Kranken, und hilft den Unglücklichen; nach Muziano; in gr. Fol.

24. Das jüngste Gericht; nach Mich. Angelo 1582. mit den Namen des Mahlers und Stechers. Besteht aus eilf großen Blättern, welche zusammengesetzt werden müssen.

C. Weltliche Geschichte.

1. Das Opfer der Iphigenia; an dem Opferaltar steht: Iphigenia, und unten: N. B. L. F. in gr. qu. Fol.

Man hat verschiedene Drücke mit: Romae Michaelis Tramezini formis, 1533. und auch: Io. Iac. de Rubeis formis. Einige halten Salviati, andere Baccio Bandinelli, Mich. Angelo oder Perino del Vaga für den Mahler, nach dem es gestochen ist.

2. Ganymed von dem Adler Jupiters entführt; nach Mich. Angelo; mit der Innschrift: Ganimedes Iuvenis Trojanis raptus à Iove. in Fol.
3. Der Fall Phaetons; nach Mich Angelo. Beatrizet hat nur die Platte wieder hergestellt; in Fol.
4. Titius wird von einer Geyer zerrissen; nach Mich. Angelo: Ant. Salamanca exc. in qu. Fol.
5. Ein Bacchanal. Kinder tragen den Esel des Silenus; nach Mich Angelo: N. Beatrizet; in sehr gr. qu. Fol.
6. Der Traum, ein Sinnbild über das menschl. Leben; nach Mich. Angelo; ohne Zeichen; in Fol.

Man hat Abdrücke mit dem Namen Mich. Angelo, und Salamanca.

7. Die Bogenschützen; nach Mich. Angelo; wahrscheinlich von Beatrizet; in qu. Fol.

8. Vertumnus und Pomona; nach Jacobo Fiorentino genannt Pontormo; wahrscheinlich von Beatrizet; in Fol.

9. Der Streit der Vernunft mit der Liebe; nach Baccio Bandinelli, auf diesem Blatte Brandin genannt; NB. in gr. qu. Fol.

10. Streit von fünf Personen wider fünf wilde Thiere: 2. Löwen; 1. Bär, 1. Stier und 1. Schwein; mit der Jahrzahl 1532. scheint von der Erfindung des Jul. Romanus und von Beatrizet gestochen zu seyn; in gr. qu. Fol.

11. Eine Amazonen-Schlacht; nach dem Basrelief einer Begräbnisurne auf dem Capitol zu Rom; mit der Innschrift: Amazonum Pugna, gestochen den 1. Jan. 1559. NB. Sind zwey große Platten qu. Form.

Man hat aufgearbeitete Abdrücke mit dem Namen: Henri van Schoel.

12. Die Schlacht der Dazier; nach dem Basrelief des Constantinischen Triumph-Bogens; mit der Innschrift: Tabula marmorea Pugnae Daciae &c. NB. Antonii Lafrery Sequani formis Romae, 1553. gr. qu. Fol.

Orlandi hat die Platte aufgearbeitet.

13. Der Kayser Trajanus auf einem Triumphwagen; nach einem Basrelief; 1550. in sehr gr. Fol.

14 Pantheon des M. Agrippa, oder die Rotunde. NB. F. in gr. qu. Fol.

15. Der Tempel des Friedens: Templum Fortunae &c. nach einer Zeichnung Raphaels. NB. F. in qu. Fol.

16. Der grosse Circus; in zwey grossen Blättern. N. Beatrizet Lotharingiae.

17. *Exterior Ortographia frontis Farnesianae domus.* NB.

F. Ant. Lafrery, 1548. nach Mich. Angelo; in qu. Fol.

18. Die Statue des Moses sitzend; nach Mich. Angelo. Moysis ingens ex marmore simulacrum; ohne Namen. in Fol.

19. Statue des Heylandes; nach Mich. Angelo, mit dem Namen Beatrizet; in Fol.

20. Marcus Aurelius zu Pferde; Ao. 1558. in Fol.

21. Die Statue eines Philosophen, welcher in einem Buche liest; mit der Innschrift: Anaximenes Alexandri Magni Praeceptor, mit dem Namen Beatrizet; ein grosses Blatt; in Fol.

Man hat die Platte aufgearbeitet und verändert, indem man dem Philosophen ein Schwerdt in die linke Hand gegeben, und den Namen in St. Paulus verändert hat.

22. Belagerung und Einnahme der Stadt Thionville; nach einer Zeichnung im Vogelfluge. Nic. Beatrizet, Lotaringus incidit; 1558. in gr. qu. Fol.

In Heineckens Dict. des Artistes befinden sich mehrere Werke dieses Künstlers angezeigt, so wie auch diejenigen mit dem B. auf einem Würfel.

XXV. Leon Daven, Leo Daris, oder Louis d'Avesne.

L. D.

Kupferstecher und Kupferätzer geboren um Ao. 1500. Seine Lebensumstände sind uns unbekannt;

Nach der Jahrzahl seiner Blätter war er ein Zeit-genosse des Beatrizet; daher auch einige vermu-then, daß sie beyde Landesmänner gewesen sind. Von unserm Künstler weiß man nur, daß er zu Rom und Florenz gearbeitet, und nachher mit Primaticcio sich nach Frankreich begeben hat. Seine Manier ist so eigen und abweichend von andern Künstlern, daß wohl keine so leicht zu er-kennen ist. Sie besteht in kleinen, kurzen, unglei-chen Schraffirungen über einander; seine Lichtmas-sen sind breit, und seine Schattenmassen in einem Tone, daß sie nicht abrunden; seine Umrisse sind hart, und die Zeichnung seiner nackenden Figuren ist incorreckt. Aber bey allen diesen Fehlern er-blickt man in einzelen Theilen manches Gute und Geistreiche, so daß die Blätter dieses Künstlers wegen ihres Alterthums, ihrer ganz eigenen Ma-nier, und des wenigen Guten das sie haben, im-mer noch geschätzt sind, und sich selten gemacht haben.

Wir wollen hier die vorzüglichsten seiner Arbei-ten anzeigen, welche fast alle nach Primaticcio sind.

1. Venus verbindet einem Liebesgotte die Augen: Leo Daris, fe. Romae sup. perm. in 4.

2. Eine sitzende Frau auf einem viereckigten Steine, zeigt auf zwey Kinder, welche auf einem Bette sitzen; mit dem Zeichen NR. und L. D. 1540.

Diesen Gegenstand hat auch Parmesano gestochen.

3. Der Heyland in einer Glorie von Engeln umgeben; nach Primaticcio, aber ohne dessen Namen. L. D. in gr. qu. Fol.

4. Der Heyland mit der Siegesfahne in der linken Hand, führt mit der Rechten einen alten Mann und eine andere Figur; nach Primaticcio, mit dem Zeichen HD. in Fol.

5. 6. Die zwölf Apostel hinter einem Gitterwerk, blicken mit Verwunderung in die Höhe. Es sind zwey Blätter. Das erste enthält sechs Apostel und einen Knaben, vermuthlich den Engel des St. Matthäus; das zweyte Blatt fängt mit dem H. Petrus an. Das erste ist bezeichnet L. D. das zweyte mit 1546. in gr. Fol.

7. Eine sitzende Mutter Gottes säugt das Kind Jesus, welches einen Vogel hält. Elisabeth bringt den kleinen Johannes geführt; im Hintergrunde zur Linken erblickt man den H. Joseph, auf der andern Seite den Esel im Stalle; wahrscheinlich von L. Daven, nach Primaticcio; in Fol.

8. Eine Mutter Gottes von Engeln zum Himmel getragen. L. D. nach Primaticcio; in Fol.

9. Alexander überwältigt den Bucephalus; unten erblickt man das Schild, Schwerdt, und den Mantel; mit dem Worte: Bol. welches Primaticcio bedeutet. L. D. in Oval.

10. Die Vermählung Alexanders mit der Roxane; welcher ihr den Ring darreicht; nach einem Gemählde des Primaticcio zu Fontainebleau; wahrscheinlich von L. Daven; in qu. Fol.

11. Cleopatra nackend und stehend unter einem Zelte, hält die Natter in ihrer rechten Hand, und stützt sich mit der Linken auf eine Vase; nach Primaticcio L. D. in Fol.

12. Scipions Enthaltsamkeit, wo die Vermählte nackend vor ihn geführt wird; auf dem Rande eines Wasserbeckens steht: Bologna, welches Primaticcio bedeutet, und L. D. in Fol.

13. Die Entführung der Europa; bez. Bologna, L. D. in kl. 4.

14. Jupiter auf seinem Throne, hält einen Baum; ihn umgeben andere Götter, welche ebenfalls Bäume tragen; unten steht in einer Einfaßung: Arborum nomina numinibus suis dicata &c. L. D. 1547. nach Lucas Penni; in Fol.

15. Jupiter nackend und stehend, hält einen kleinen Globus in der rechten Hand, und den Donnerkeil in der Linken; nach Rosso Roßi. L. D. in 4.

16. Venus nackend und stehend bey einem Stuhle, der Hintergrund ist ein Bettvorhang; nach Primaticcio. L. D. in kl. Fol.

17. Die Schmiede Vulcans; nach Primaticcio. L. D. in gr. qu. Fol.

18. Der Parnaß. Apollo und die Musen zur Rechten, und vier Nymphen tanzen zur Linken; Cupido in der Luft, zielt mit seinem Bogen auf die Musen. Der Erfinder scheint eher Jul. Romanus, als, wie einige es

angeben Luc. Penni oder Primaticcio zu seyn, L. D. in gr. qu. Fol.

19. Eine Hirschjagd; wo man die Diana erblickt, Breitoval, 1547. L. D. nach Primaticcio.

20. Eine andere Hirschjagd, bez. Bologna, L. D. in Fol.

21. Ein nackendes Weib wird von zwey andern einem Faune gebracht, der auf einem Bette sitzt. L. D. in gr. qu. Fol.

22. Hercules läßt sich auskleiden, um mit Omphale in des Bad zu gehen. L. D. Fontainebleau; in gr. qu. Fol.

23. Herkules wird in der Nacht durch Faunen mit Fackeln überrascht indem er sich in den Armen der Omphale befindet; nach Primaticcio L. D. in qu. Fol.

24. Cadmus überwindet den Drachen mit einer Lanze, und steht auf dem Todten, welchen dieses Ungeheuer umgebracht hat; nach Primaticcio L. D. in qu. Fol.

25. Eine Caravane, wo Kaufleute ein Kameel beladen. Bol. inventeur à Fontainebleau. L. D. in qu. Fol.

26. Kinder, welche mit Aepfeln spielen; oder Eros und Antheros; nach Primaticcio L. D. in qu. Fol.

27. Psyche will Wasser in der Fontaine schöpfen, welche von Drachen bewacht wird; der Adler Jupiters steht ihr bey: Julius Inventor. L. D. in Fol.

28. Der Körper des Patroclus wird aus dem Schlachtfelde getragen; nach Jul Romanus. L. D. in gr. qu. Fol.

Mehrere Blätter dieses Künstlers finden sich in Heineckens Dict. des Artistes angezeigt.

XXVI.

XXVI. Lucas Penni.

P. R. ℒ. L. P. R.

Lucas Penni, der sich auch Romanus nannte, (daher er auch oft ein R. zu seinem Zeichen setzte), war Mahler und Kupferätzer, und hat, nach Heinecken und Papillon, viel Holzschnitte in Helldunkel verfertigt.

Er ward zu Florenz um Ao. 1500. geboren, und war der Bruder des Johann Franz Penni, der Factor genannt; er besuchte die Schule Raphaels und bildete sich unter Perino del Vaga. Er mahlte mit glücklichem Erfolge historische Gegenstände; und M. Rota, George Ghisi, R. Boivin, Ph. Gallé und mehrere haben nach ihm gestochen. Nachdem er zu Rom, Genua, Lucca, etc. gearbeitet hatte, gieng er nach England, wo er unter Heinrich VIII. vieles verfertigen mußte. Von da gieng er nach Frankreich und mahlte einige Zeit zu Fontainebleau. Bey seiner Zurückkunft nach Italien machte er glückliche Versuche im Radiren und im Holzschneiden. Papillon führt ein neues arabisches Testament von Ao.

1591. an, in welchem alle Holzschnitte von L. Penni nach A. Tempesta seyn sollen, indem alle Blätter die Zeichen beyder Künstler haben. Unser Künstler hat verschiedenes nach seinen Erfindungen gestochen; auch nach Sandrart eine grosse Badestube mit vielen nackenden Körpern. Das meiste aber hat er nach Rosso und Primaticcio gearbeitet.

Wir wollen hier einige seiner geistreichen Stiche anführen, und warnen die Liebhaber, sich nicht durch die Blätter mit L. P. irre führen zu lassen, deren es viele mit diesem Zeichen giebt, die aber weit unter unserm Künstler stehen.

1. Zwey Satyrs, welche dem Bacchus zu trinken geben, nach le Rosso; in 4.
2. Leda, welche Pfeile aus dem Köcher Cupido's zieht; nach le Rosso; in kl. Fol.
3. Susanna im Bade und die beyden Alten; nach le Rosso; in kl. Fol.
4. Abraham will seinen Sohn Isaac opfern; nach Primaticcio; in kl .Fol.
5. Die Vermählung der H. Catherina; nach Primaticcio; in kl. Fol.
6. Jupiter verwandelt Calisto in einen Bären, nach Primaticcio; in kl. Fol.
7. Penelope arbeitet mit ihren Weibern; nach Primaticcio; in Fol.

XXVII. Francesco Marcolini.

Buchdrucker, Formschneider und Baumeister, ward um 1500. zu Forli geboren, und lies sich um 1540. zu Verona nieder. Er hat ein Buch geschrieben und gedruckt, mit dem Titel: Giardino de Pensieri, welches mit sinnreichen Holzschnitten geziert ist, nach Zeichnungen von Giuseppe Porta de Castel nuovo de Grafagnana, genannt Joseph Salviati. Dieses Buch enthält verschiedene Einfälle und Sinnbilder; wie z. B. den Neid, das Schicksal, das Elend, das Schrecken, und eine Menge witzige und gut ausgeführte Dinge. In der Baukunst hatte er ein so glückliches Genie, daß er im Stande war, den Entwurf zu einer Brücke für den Murano zu geben, welcher von dem berühmten Jacob Sansovino gebilligt wurde. Man sehe: Lettere sulla pittura etc. T. III. p. 98.

XXVIII. Baptista Vicentino.

Mahler und Kupferätzer, um 1500. zu Vicenza geboren. Er hat, wie Vasari im Leben Marc Antons sagt, in Gesellschaft mit Johann Baptista del Moro, mit einer angenehmen und sichern Nadel 50. Landschaften mit Architektur und Rui=

nen radiert. Er bezeichnete seine Blätter: Batista. P. V. F. und gab ihnen eine lateinische Unterschrift, welche die Gegenstände anzeigt. Die Blätter, welche ich vor mir habe, sind auf folgende Art bezeichnet.

1. Prospectus Colissaei cum aedibus et variis ruinis illi contiguis; in qu. Fol.
2. Haec ostendit Equos marmoreos in monte Quirinali; in qu. Fol.
3. Haec ostendit Insulam in Tiberi, Pontem Fabricii et Pontem Cestii, in qu. Fol.
4. Haec partem faciei Thermarum Diocletiani, quae spectat occidentem; in qu. Fol.

Joseph Struth erwähnt noch einen Andrea Vicentino von Venedig als Zeitgenossen vom Baptista, welcher nach Florent le Comte den Einzug von Heinrich III. zu Venedig gestochen hat.

XXIX. Giovanni Baptista Ghisi, genannt Mantuano.

IBM 1538. I. B. M.

Dieser Künstler soll sich auch Bertano oder Britano genannt haben, und der nämliche seyn, nach welchem sein Sohn George das Urtheil des Paris gestochen, auf welchem der Name: I. Bap.

Britano Mantuanus steht. Unser Künstler war Mahler, Bildhauer, Architeckt und Kupferstecher, um Ao. 1500. zu Mantua geboren, und das Oberhaupt einer Künstler-Familie, welche alle den Namen Mantuanus annahmen. Ein Schüler des Julio Romano. Es ist uns unbekannt, wo er das Kupferstechen lernte; seine Manier hat etwas ähnliches mit Marc Antons, zumal wenn man sein berühmtes Blatt vergleicht, welches er nach Raphael stach, wo Neptun den Winden gebietet. Unser Künstler verstand die Kunst, den menschlichen Körper zu behandeln, und richtig zu zeichnen; allein sein Stich ist hart und sein Vortrag hat zu viel Manier; seine Lichter sind grell und ohne Abstufung; daher entsteht das unharmonische, welches die Wirkung seiner Arbeiten, bey seinen übrigen Verdiensten, fast ganz vernichtet.

Sein größtes Meisterwerk ist der Brand von Troja, welches wir hier nebst einigen andern mit anzeigen wollen.

1. Einige Köpfe mit Helmen und Verzierungen; im antiken Geschmack in 4.
2. Die Mutter Gottes säugt das Kind Jesus. I. B. Mantuano fec. in 4.
3. Ein junger Krieger entführt ein junges Weib; wahrscheinlich Paris und Helena; 1539. in kl. 4.

4. Ein Flußgott; nach Lucas Penni; in 4.
5. Der Gott Mars sitzt auf einem Bette; neben ihm Venus, welche einen liegenden Amor betrachtet; in gr. Fol.
6. David enthauptet den Riesen Goliath; nach Jul. Romanus; in gr. qu. Fol.
7. Ein Seetreffen; große Composition. Ein großes Blatt, qu. Form.
8. Eine Mutter Gottes auf dem Monde, mit dem Kinde Jesus im Arm; in Fol.
9. Der Brand von Troja; große Composition. Ein Capitalblatt des Künstlers. I. B. M. in gr. qu. Fol.

XXX. George Ghisi, genannt Mantuanus.

G.M.F. MT 1569.

Mahler, Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Mantua Ao. 1524. und arbeitete zu Rom bis gegen das Ende des XVI. Jahrhunderts. Er, als der Sohn des Joh. Baptist, lernte die Anfangsgründe seiner Kunst im väterlichen Hause. Er machte schnelle Fortschritte, ahmte nicht sclavisch die Manier seines Vaters nach, und suchte angenehmere Wirkung in seine Arbeiten zu bringen. Die Werke unsers Künstlers beweisen, daß er die Aussentheile des menschlichen Körpers gut

vorzutragen wußte. Er setzte die Glieder mit vieler Bestimmtheit zusammen, und die Zeichnung der Knieen in seinen Figuren ist vorzüglich schön. In allen seinen Werken herrscht eine solche Gleichheit des Vortrags, daß man glauben kann, er habe nur immer nach Einem Modelle studirt; denn da er das meiste nach Mich. Angelo gestochen hat, so hat er sich nicht an den Ausdruck der übrigen Meister gebunden, welche doch sehr von einander abweichen. Die Umrisse dieses Künstlers sind hart und zuweilen unrichtig und übertrieben, und die Muskeln schwellen zu gewaltsam auf; daher sind die Lichter getheilt und die Maßen in Verwirrung, wodurch die Abrundung seiner Gegenstände verloren geht. Diese Fehler sind am meisten zu bemerken in dem berühmten Blatte: Das letzte Gericht von Mich. Angelo. Die Außentheile der Figuren, vorzüglich die Füße, sind alle in seiner verkünstelten Manier; eben so die Bauch- und Rückenmuskeln alle schwerfällig und unedel. Dem ohngeachtet aber werden diese Fehler durch das viele Gute, das dieser vortrefliche Künstler in seinen Werken blicken läßt, sehr gemildert. Seine Blätter sind bey ächten Kennern in großer Achtung,

zumal die reinen guten Abdrücke, welche äusserst selten sind.

Folgende verdienen unsere Anzeige.

1. **Das jüngste Gericht**, in der Sixtinischen Kapelle im Vatican; nach **Mich. Angelo**; ein sehr grosses Blatt aus 11. Blättern bestehend.
2. Das **Geheimniß der Dreyeinigkeit**; 1576. nach seiner eigenen Erfindung; in gr. Fol.
3.—8. Die **Propheten** und die **Sybillen**; nach **Mich. Angelo**, in der Sixtinischen Kapelle im Vatican; sind sechs grosse Deckenstücke.
9. Der Pabst Julius II. nach **Raphael**; in Fol.
10. Eine H. Familie, wo **Maria** und **Joseph** das Kind Jesus auf einem Bette schlafend finden; halbe Figuren, nach **Raphael**, ohne seinen Namen, aber mit des Stechers Zeichen; in Fol.
11. Die **Schule von Athen**; nach dem berühmten Gemählde des **Raphael** im Vatican, 1550. sehr gr. qu. Fol. 2. Blätter.
12. Der **Streit über das Sakrament**; nach **Raphael**; eben daher, 1552. gleiche Grösse.
13. **Raphaels Traum**; auch die **Melancholie des Mich. Angelo** genannt. Man erblickt in einer fürchterlichen Wildniß einen Weisen, welcher die schrecklichen Gegenstände um sich her betrachtet, indeß daß eine weibliche Figur mit freundlichem Blick ihm scheint zu Hülfe zu kommen. Auf einem Täfelchen steht: GEORGIVS GHISI MAT. in sehr gr. qu. Fol.
14. Eine **Frau** in einem **Kahne**, welcher ein **alter Mann** ein neugebohrnes **Kind** bringt; 1548. ohne des Mahlers Namen; in gr. qu. 4.

15. Ein stehendes geflügeltes und bekleidetes Weib, welche unter dem Arme eine grosse Weltkugel trägt; in 4.
16. Allegorie auf die Geburt eines Prinzen aus dem Hause Gonzaga; nach Jul. Romano in qu. Fol.
17. Amor und Psyche durch Hymen gekrönt; nach Jul. Romano; in gr. Fol.
18. Cephalus und Procris; nach Jul. Rom. in gr. qu. Fol.
19. Regulus von den Carthaginensern verspottet, wird zur Todesstrafe geführt; nach Jul. Romanus; in sehr gr. qu. Fol.
20. Regulus wird in ein Faß gesteckt, das innwendig mit eisernen Spitzen durchschlagen ist; nach Jul. Romano; in gr. qu. Fol.
21. Venus beym Vulcan, welcher Pfeile schmiedet, indessen ein Liebesgott das Feuer bläst; nach Perin del Vaga; in qu. Fol.
22. Venus liegend, empfängt den Mars, welcher seine Waffen verläßt; nach Raphael da Reggio; in gr. Fol.
23. Die Verläumdung führt die Unschuld vor das Gericht der Narrheit; nach Lucas Penni; in gr. Fol.
24. Endymion trägt Diana zur Jagd auf seinem Rücken; nach Lucas Penni; in gr. Fol.
25. Eine Anbetung der Hirten; nach Angelo Bronzino. 1554. zwey Blätter, in sehr gr. qu. Fol.
26. Christus hält Abendmahl mit seinen Jüngern; nach Lambert Lombart; in gr. qu. Fol.
27. Die Geburt der Maria; nach Barth. Spranger; in gr. Fol.
28. Hercules überwindet die lernäische Schlange; mit

verzierter Einfassung; nach J. B. Bertano Mantuano; in Fol.

29. Das Urtheil des Paris, grosse Composition; nach J. B. Bertano Mantuano; in gr. qu. Fol.
30. Die Helden Griechenlands vor Troja; nach J. B. Bertano Mantuano; in gr. qu. Fol.
31. Die Einnahme von Troja; nach J. B. Bertano Mantuano; in gr. qu. Fol.
32. Ein Kirchhof mit Gebeinen, Skeletten und Todten, welche auferstehen; grosse Composition, nach J. B. Bertano Mantuano; in gr. qu. Fol.
33. Venus und Adonis nach Theodor Chigi de Mantua; in kl. Fol.
34. Angelica und Medoro in einer Landschaft, graben ihre Namen auf die Rinde eines Baumes. Theodor Ghisi inv. in Fol.

XXXI. Adam Ghisi, genannt Mantuano.

AS.

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Mantua um Ao. 1550. jüngerer Bruder des George. Er arbeitete in der nämlichen Manier; ob er gleich den George nicht ganz erreichte, so zeichnete er doch richtig und seine Blätter haben immer viel Verdienst. Er stach nach großen italiänischen Meistern; nach Raphael, Mich. Angelo, Julio Romano, Polydoro ꝛc.

Folgende Blätter verdienen unsre Anzeige.

1. Eine Mater dolorosa, den todten Heyland auf ihrem Schoosse; nach dem antiken Basrelief des Mich. Angelo; 1566. Mit des Stechers Zeichen und einer Innschrift: NIC. ANG. BONAROTA &c. in sehr gr. Fol. auf weissen Grund.

Dieses Blatt ist aufgearbeitet worden, und man hat den Grund in eine Landschaft verwandelt; übrigens hat sie das nämliche Zeichen und Innschrift, der man unrichtig beygesetzt hat: Romæ Ant. Lafreri sc.

2. Endymion betrachtet den Mond; nach Jul. Romano; in 4.
3. Hercules sitzend neben Jole; nach Jul. Romano; in 4.
4. Hercules auf dem Scheidewege zwischen Tugend und Laster; nach Jul. Romano; in gr. qu. 4.
5. Zwey Liebesgötter führen einen Wagen mit einem Flußgott; nach Jul. Romano; oval in 4.
6. Zwey Liebesgötter auf zwey Delphinen auf dem Meere; nach Jul. Romano; in Oval 4.
7. Pan bläst seine siebenstimmige Flöte; neben ihm Venus und ein Liebesgott. (mit dem Zeichen S. 154.) in Oval 4.
8. Ein Liebesgott trägt die Waffen des Mars. (mit dem Zeichen S. 154.) in 8.
9. Venus nackend, ordnet ihr Haar. (mit dem Zeichen S. 154.) in 8.
10. Diana geht auf die Jagd. (mit dem Zeichen S. 154.) in 4.

11. Der junge Mars bereitet sich zum Kriege zu gehen; vor ihm her geht Cupido. (mit dem Zeichen S. 154.) in 4.

Letztere vier Blätter hält man für die Erfindung des Jul. Romano.

12. Nativita di Nro. Signore. Oben erblickt man Gott den Vater in einer Glorie von Engeln; weiter unten den heilgen Geist in einer Sonnenglorie, und zur Erde die Mutter Gottes mit dem Kinde und dem H. Joseph. Julio Romano inv. Adamo Scultore Mant. sc. in gr. Fol.

13. Eine Darstellung Christi im Tempel; nach Nicolas Martinellis. Romae 1581. Adamo Scultore Mant. sc. in gr. Fol.

Nach Jos. Struth hat dieser Künstler eine Folge von Figuren nach Mich. Angelo aus der Kapelle des Vaticans gestochen; es sind schmale Blätter in die Höhe. Er giebt solche als ein vorzügliches Werk des Künstlers an.

XXXII. Diana Mantuana.

Zeichnerinn und Kupferstecherinn, geboren zu Mantua um Ao. 1536. Sie war die Tochter des Johann Baptist und Schwester des George und Adam. Sie lernte das Zeichnen und Kupferstechen wahrscheinlich von ihrem Bruder George, weil sie ganz in seiner Manier arbeitete; ihre Plat-

ten bezeichnete sie gewöhnlich mit ihrem Namen Diana.

Wir haben verschiedene schöne Stücke von dieser braven Künstlerinn, von denen wir hier folgende anzeigen.

1. Drey Figuren an einem Tische sitzend, von denen eine ein Weib ist, das mit zwey Männern spricht. Diana; in qu. 4.
2. Die Mutter Gottes unter einem Pavillon, das Kind Jesus in ihrem Arme, dem der kleine Johannes den Fuß küßt, indessen Joseph mit einem Korbe Früchte sich nähert. Diana Mantuana incidebat Romae. A.M. D. LXXV. Ohne des Mahlers Namen; in Fol.
3. Die Mutter Gottes mit dem Kinde Jesus auf ihrem Schooße, in einer Landschaft mit Ruinen sitzend; in der Entfernung arbeitet der H. Joseph als Zimmermann. Ant. de Correggio inv. Diana Mantuana incid. Romae 1577. in gr. Fol.
4. Eine H. Familie, wo der kleine Johannes einen Fuß auf die Wiege stellt und dem Kinde Jesus einen Zettel darreicht. Hinter der Mutter Gottes erblickt man den H. Joseph auf einem Stücke Säule ruhend; nach Raphael ohne seinen Namen. Diana; in Fol.
5. Die Mutter Gottes, das Kind Jesus liebkosend; nach F. Salviati. Diana Mantuana, Romae incidebat, 1576. in kl. Fol.
6. Die Mutter Gottes mit dem Kinde Jesus in den Wolken sitzend; unten erblickt man die drey Erzengel, Michael, Gabriel und Raphael; bezeichnet R. V. I. und: Diana Mantuana; mit der Innschrift: Regina Angelorum; in gr. Fol.

Die beßten Abdrücke davon sind ohne Innschrift.

7. Petrus mit zehn Aposteln, fällt dem Heylande zu Füssen, und empfängt von ihm die Schlüssel. Der Grund ist eine Landschaft; nach Raphael: Diana Mantuana; in gr. qu. Fol.

8. Die Ehebrecherinn im Tempel; nach Jul Romanus. Diana Mantuana; in gr. qu. Fol.

9. Horatius Cocles, nachdem er die Brücke wider den König Porsenna vertheidigt hat, schwimmt durch die Tyber; nach Jul. Romanus. Diana; in kl. Fol. fast viereckigt.

10. Die Enthaltsamkeit des Scipio; nach Jul. Romano. Diana sc. in kl. qu. Fol.

11. Die Geburt des Castor und Pollux; nach Jul. Romano.

12. Ein grosses Götterfest mit folgender Innschrift: Ce festin des Dieux, bains de Mars et de Venus, fait de stuco sous la conduite et sur les dessins de *Iules Romain* au palais du T. à Mantoue, est gravé par *Diane*, fille née à Mantoue. Ein sehr grosses Blatt, bestehend aus drey Platten; ist ein Capitalblatt dieser Künstlerinn.

XXXIII. Francesco Mazzuoli Parmeggiano oder Parmesano genannt.

P. F. P.

Er war Mahler, Kupferstecher und Formschneider; geboren zu Parma Ao. 1504. und starb zu Casal maggiore Ao. 1540. Er lernte die An-

fangsgründe der Mahlerey in seiner Vaterstadt von seinen beyden Oheimen, welche er aber bald übertraf. Die guten Anlagen, welche ihm die Natur gegeben hatte, entwickelten sich so früh, daß er schon im sechszehnten Jahre die Taufe Christi durch Johannes mahlte, welche alle Kenner bewunderten. Der Ruhm Mich. Angelos und Raphaels führte ihn nach Rom, um diese grossen Meister zu studieren. Er machte sich da bald bekannt, und Pabst Clemens VII. übertrug ihm verschiedene Werke; allein durch die damalige Plünderung Roms ward er in seinen Arbeiten unterbrochen. Er flüchtete nach Bologna; daselbst hatte er das Unglück, daß ein Kupferstecher, Antonio da Trento, welchen er bey sich hatte, ihm alle seine Zeichnungen, Kupfer- und Holzplatten raubte, und davon gieng. Alsdann begab er sich wieder nach Parma zurück, und erhielt da den Auftrag, die Wölbung der Kirche St. Maria della Steccata zu mahlen. Sein unruhiges Temperament war Ursache, daß er diese Arbeit, auf welche ihm viel Geld vorgeschossen war, unbeendigt verlies, so daß ihn die Vorsteher der Kirche verklagten; er entfloh hierauf nach Casal, wo

Kummer und Verdruß über sein Schicksal, und ein heftiges Fieber, in wenig Tagen in der Blüthe seines Alters ihn dahinrafte.

Er mahlte Historie, Portraite und Landschaften mit glücklichem Erfolge. In seinen Figuren herrscht oft zu viel gesuchte Grazie, wodurch er die schöne edle Natur ganz verfehlte. Doch wir wollen mehr die Verdienste seiner radirten Platten als seiner Gemählde anführen. — Ohngeachtet man dem Parmesano die Erfindung des Radirens zuschreiben will, so widerlegt sich diese Meynung durch die Arbeiten, welche wir lange vor ihm von Alb. Dürer und andern Künstlern haben. Allein so viel ist gewiß, daß er unter den Italiänern einer der ersten war, der sich dieser Manier bediente, um einige seiner Zeichnungen bekannt zu machen. Man sieht aus seinen radirten Arbeiten, daß er sich ganz seiner eigenen Vorstellung überlassen, und übrigens fremd mit der Behandlung dieser Kunst gewesen ist; doch suchte er ohne alle Regeln und Ordnung seine Schraffirungen durch einander so lange zu machen, bis er die Wirkung seines Gegenstandes herausbrachte. Allein obgleich seine Blätter in der

mechanischen

mechanischen Behandlung wenig Verdienst haben, herrscht doch darinn ein grosser Künstlergeist, der alle seine Arbeiten dieser Art jedem wahren Kenner schätzbar macht; es ist aber sehr schwer von denselben ächte Abdrücke zu finden; und wenn die aufgearbeiteten Platten in der Behandlung besser sind, so ist dagegen in denselben jener Geist des Künstlers ganz verschwunden. Auch hat man Copien von diesen Blättern, welche schwer vor ihrem Originale zu unterscheiden sind. Das ganze Werk des Parmesano, da nach ihm die beßten Künstler gestochen haben, ist beträchtlich und enthält an 500. Blätter. Der verstorbene Mariette hatte auf 100. Blätter, von dem Künstler selbst radirt, gesammelt. Nach einiger Meynung hat Parmesano auch in Holzplatten gearbeitet; allein einen grossen Theil vortreflicher Stücke hat er bloß unter seiner Aufsicht, nach seinen Zeichnungen, in Helldunkel mit verschiedenen Holzplatten, von Hugo da Carpi, Andreas Andreani, Antonio da Trento und andern ausführen lassen; diese Sammlung hat noch ein gewisser Antonio Maria Zanetti mit 90. Stücken in eben dieser Manier vermehrt. Da Jac. Palma einige seiner Platten

auch mit einem P. bezeichnete, so werden sich Liebhaber dadurch nicht irreleiten lassen; die mechanische Behandlung ist leicht und flüchtig, und weit kühner, als die des Parmesano.

Folgende Blätter empfehlen wir Sammlern und Kunstliebhabern.

1. Gott redet mit Mose aus dem feurigen Busche; in 8.

Nach der rohen Behandlung dieses Gegenstandes zu urtheilen, scheint dies eines der ersten radirten Blätter des Parmesano zu seyn.

2. Judith mit dem Haupte des Holofernes, welches sie in einen Sack steckt, den ihr die Magd darreicht; in 4.
3. Joseph flieht, und läßt Potiphars Weibe seinen Mantel zurück; in kl. 4.
4. Ein antikes Opfer, wo das Feuer auf dem Altar brennt; in kl. qu. 4.
5. — 17. Dreyzehn Blätter. Christus und die zwölf Apostel; kleine Figuren; in 12.
18. Maria empfängt die Eingebung des H. Geistes; in 12.
19. Eine Geburt; oder Anbetung der Hirten; in 8.
20. Die Vermählung der H. Catharina; in kl. 4.
21. Eine H. Familie, wo der kleine Johannes dem Kinde Jesus einen Korb mit Blumen darreicht; in kl. 4.
22. Eine H. Familie mit dem Priester Zacharias; in 4.
23. Ein Christus im Grabe mit den drey Marieen; in gr. 4.

Guido hat dies Stück in nämlicher Größe copirt.

24. Die Auferstehung Christi; in 4.
25. Ein sitzender Mann von der Rückenseite; neben ihm eine Frau in einer Landschaft; in 8.
26. Ein Hirt, gestützt auf seinen Hirtenstab; 8.
27. Ein junger Mann mit zwey Alten; in 8.
28. Ein Weib laufend, mit einem Bogen in der Hand, und drey andern weiblichen Figuren, welche zur Erde liegen; in 8.
29. Die HH. Petrus und Johannes heilen die Lahmen, aus dem Carton Raphaels; bezeichnet: I. V. R. ohne des Stechers Namen; in qu. Fol.
30. Penelope arbeitet mit ihren Frauen an Stikerey; in qu. 4.
31. Diogenes am Eingange seines Fasses sitzend, entwirft mathematische Linien im Sand; in Fol.

Dieses nämliche Stück hat auch Hugo da Carpi in Helldunkel gearbeitet.

XXXIV. Dominico del Barbiere oder de la Barriere; auch genannt Domenico Fiorentino.

D. F. D.

Er war Mahler, arbeitete in Stuc, stach in Kupfer, und radirte; geboren zu Florenz um Ao. 1506. Man verwechsle diesen Künstler nicht mit

einem Dominique Barriere, Mahler und Kupferstecher zu Marseille, der auch zuweilen sich des zweyten der obigen Zeichen bediente, aber weit später lebte. Unser Künstler war ein Schüler von Rosso; Ao. 1544. gieng er nach Frankreich und verfertigte von den Stuc-Arbeiten, welche zu Meudon und Fontainebleau nach den Zeichnungen seines Lehrers und nach Primatice ausgeführt wurden; Werke die von Kennern sehr geschätzt sind.

Als Kupferstecher besitzt er nur wenig Verdienst; seine Ausführung ist hart und fast ohne Wirkung, doch erkennt man in allen die Hand des Mahlers. Alle seine Blätter sind sehr selten; und folgende wollen wir hier davon auszeichnen.

1. Ein Engel stehend mit zwey Trompeten auf einer Weltkugel: Dominico del Barbiere Fiorentino.
2. Eine Ruhe in Egypten. Maria sitzt mit dem Kinde Jesus in der Mitte, ihr zur Rechten der H. Joseph, zur Linken der H. Johannes; über ihr schweben einige Engel. D. F. in gr. Fol.
3. Ein todter Heyland vom Kreuze genommen, auf dem Schoosse seiner Mutter; auf einem Postamente, mit Satyrs geziert. Ein radirtes Blatt, nach Salviati; bezeichnet mit dem zweyten der obigen Zeichen; ohne des Mahlers Namen; in Fol.
4. Die Steinigung des H. Stephanus. Dominico Fiorentino. Vermuthl. nach Salviati, in kl. Fol.

5. Amphiareus, welcher ein Ungewitter gegen den Eneas erregt; bezeichnet: Amphiarao. Ohne des Mahlers Namen, aber von Primatice; ist in Fol.
6. Venus zur Erde liegend, neben ihr Gott Mars und Amor; bezeichnet: D. F. in 4.
7. Ein Banket im antiken Geschmack; bezeichnet: Dom. Fiorentino; nach Primatice; in qu. Fol.

XXXV. Antonio da Trento.

Mahler und Formschneider in Helldunkel, geboren in dem Trentinischen um Ao. 1508. Er studirte die Mahlerey unter Parmesano, und würde vielleicht ein vortreflicher Mahler geworden seyn, wenn sein Lehrer nicht einen Formschneider hätte aus ihm machen wollen, der nach seinen Zeichnungen in verschiedene Holzplatten in Helldunkel arbeiten mußte. Unter dem Lehrer und Schüler herrschte wenig Harmonie, und wir haben schon bey Parmesano angeführt, daß ihm Antonio alle seine Zeichnungen und Platten entwandte, die er aber, so wie einige Kunstgelehrte es anführen, seinem Lehrer wieder zurückgebracht haben soll. Antonio war ein Mann von grossen Fähigkeiten, und seine Stücke in Helldunkel sind sehr geschätzt, ohngeachtet seine Umrisse sehr vernachläßigt sind. Man glaubt, daß Parmesano allein ihn diese Kunst

lehrte; allein wahrscheinlicher ist, daß er sich mehr nach Hugo da Carpi gebildet, den man doch allgemein als den Erfinder der Kunst, in verschiedenen Holzplatten zu arbeiten, annimmt.

Folgende Blätter verdienen von ihm angeführt zu werden.

1. Maria, das Kind Jesus umarmend; nach Beccafumi; in Fol.
2. Maria sitzend mit dem Kinde Jesus; nach A. del Sarto; in Fol.
3. Eine tiburtinische Sybille zeigt dem Kayser Augustus das Kind Jesus in den Wolken; nach Parmesano; ohne Namen der Künstler; in grünem Helldunkel; in gr. Fol.
4. Ein sitzender Mann mit einer Leyer; nach Parmesano; in Fol.
5. Ein Mann, von der Rückseite auf einen Hügel gestützt; weiter hin erblickt man den Kopf eines Weibes; nach Parmesano; in Fol.
6. Circé empfängt die Begleiter des Ulysses; nach Parmesano; achteckigt in Fol.
7. Das Volk bezeugt der schönen Psyche göttliche Verehrung, und geht mit ihr in Procession einher; nach Parmesano; achteckigt in Fol.

Beyde letztere Stücke, von Ant. da Trento verfertigt, hat Andreas Andreani herausgegeben.

8. Die Enthauptung der HH. Petrus und Paulus; nach Parmesano; in gr. qu. Fol.

XXXVI. Nicolao Vicentino, auch Boldrini genannt.

B.

Mahler und Formschneider, geboren zu Wien um Ao. 1510. Wir finden in keinem Werke etwas über sein Leben angeführt. Wahrscheinlich ist er ein Schüler Titians gewesen; auch hat er, nach den Erfindungen dieses grossen Meisters, in Holz geschnitten. Seine Manier ist geistreich und kühn; wir führen hier die vorzüglichsten Stücke von ihm an.

1. Johann Baron von Schwarzenberg; in einer Wappeneinfassung; nach Alb. Dürer; in Fol.
2. Eine nackende Venus auf einer Bank sitzend, mit dem Cupido im Arm; ein dritte Figur erblickt man auf dem Aste eines Baumes; bezeichnet: Titianus inv. Nicolaus Boldrinus Vicentinus incidebat, 1566. in gr. Fol.
3. Eine Anbetung der Könige; nach Titian, mit dem Zeichen; sehr gr. qu. Fol.
4. Ein betender Hieronymus, an einem Felsen in einer Landschaft; nach Titian; sehr gr. qu. Fol.
5. Ein H. Sebastian und eine H. Catharina; mit vier andern Heiligen; nach Titian; sehr gr. qu. Fol.
6. Eine grosse bergigte Landschaft, mit Vieh und einer Frau, eine Kuh melkend, bey welcher ein junger Mensch steht; sehr gr. qu. Fol.

7. Ein alter Affe in der Mitte seiner beyden Jungen; die Affengruppe ist von Schlangen umwunden; ein satyrisches Blatt nach der Erfindung Titians wider Baccio Bandinelli, welcher, nachdem er den Laocoon in Marmor verfertigt hatte, sich rühmte, die antike Gruppe übertroffen zu haben; in sehr gr. qu. Fol.

Man hat immer dieses Stück für Titians Arbeit selbst gehalten; aber Boldrini ist der Verfertiger. Vorzüglich dieses Blatt zum, Theil auch die vorerwähnten, sind von größter Seltenheit.

XXXVII. Giovanni Nicolai Vicentino, genannt Rossigliani.

Mahler und Formschneider in Helldunkel, geboren zu Vicenza um Ao. 1510. Man findet keine Nachrichten über das Leben dieses Künstlers; man weiß nur so viel, daß er in Holz geschnitten hat, und mit drey Platten sein Helldunkel auszudrücken suchte. Die erste Platte enthielt die Umrisse, die zweyte die Schatten, und die dritte die Lichtmassen.

Folgende Stücke sind uns von ihm bekannt.

1, Hercules, welcher einen Löwen tödtet; Holzschnitt, mit dem Namen Raphael, und des Stechers; in Fol.

Dieses nämliche Blatt hat auch Andreani in Holz und Helldunkel geschnitten.

2. Eine Sybille, welche in einem Buche liest; in Helldunkel, mit R. bezeichnet, ohne des Stechers Namen.
3. Der Tod des Ajax, nach Polydoro; in qu. Fol.

Auf spätern Abdrücken hat man den Jo. Nic. Vicent. ausgeschabt und an dessen Stelle das Zeichen des Andreani gesetzt.

XXXVIII. Antonio Salamanca.

A S. A T.

War Kupferstecher und berühmter Kupferstichhändler, welcher die Platten vieler berühmter älterer Künstler an sich kaufte und seinen Namen als Verleger darauf setzte, so wie es auch nachher Lafreri, de Rubeis und andere gethan haben; und da auf diesen Blättern oft nur der Verleger steht, so ist es zuweilen schwer den wahren Künstler zu entdecken.

Salamanca war zu Rom um Ao. 1510. geboren, und ward daselbst einer der größten Kupferstichhändler. Er selbst hat nur wenig gestochen; denn er brauchte bloß den Grabstichel, um die abgenutzten Platten, die er von andern berühmten Künstlern kaufte, aufzuarbeiten. Alle seine Blätter, die er herausgegeben hat, sind in der Zeit von

Ao. 1521. bis 1562. Er stach fast überall seinen Namen auf die Platten; daher die beyden hier angeführten Monogrammas, welche Christ, J. Struth und andere anführen, immer noch bezweifelt werden.

Folgende zwey Stücke scheinen von ihm selbst gestochen zu seyn.

1. Baccio Bandinelli; ganze Figur, historisch behandelt; A. S. 1548. in gr. Fol.
2. Die Erschaffung der Thiere. Raphael pinx. Excudit Ant. Salamanca, MD. XL. in gr. qu. Fol.

XXXIX. Anton Lafrery.

Kupferstecher und Kupferstichhändler, geboren in Burgund um Ao. 1506. legte seinen Kunsthandel um Ao. 1540. zu Rom an. Er handelte mit seinen Platten eben so wie Salamanca, nur daß dieser wahrscheinlich vor Lafrery den Handel trieb, und daß die Abdrücke mit dem Namen Salamanca von Kennern mehr geschätzt sind, als die des Lafrery. Aus seinem Verlage wollen wir folgendes anzeigen.

1. Ein Opfer, Suovetorilia genannt, von einem Schweine, ein Widder, und einem Stiere; nach einem antiken Basrelief. Antonii Lafrerii formis, Romae 1553. in gr. qu. Fol.

2. Speculum romanae magnitudlnis, 1575. Ein Werk von 118. Blättern, und das Beßte, welches Lafrery herausgab.
3. Die Geburt des Adonis; oder Diana mit ihren Nymphen übernimmt das neugeborne Kind. Salviati inv. Ant. Lafrery Sequani formis, Romae 1544. in Fol.
4. Der Riesensturz. Ant. Lafrery Sequani formis. Man giebt die Erfindung dem Raphael, und den Stich dem Caralius; in Fol.

XL. Giovanni Giacomo Caraglio, oder Caralius, auch Jacobus Veronensis genannt.

Zeichner, Kupferstecher, Stein- und Medaillen-schneider; geboren zu Verona um Ao. 1500. und im hohen Alter im Parmesanischen gestorben. Caraglio, im Pracktischen seiner Kunst schon erfahren, kam nach Rom, und studirte nach den Werken des Marc Antons und le Rosso, nachdem er vor seiner Reise nach Frankreich von Maitre Roux verschiedene Werke zu stechen in Auftrag erhalten hatte. Er bildete sich ganz nach Marc Anton, dem er in seinen beßten Werken nachzuahmen suchte. Ob er ihn gleich niemals in seinen schönen Umrissen und der Festigkeit seines Vortrags erreichte, so war er doch einer seiner beßten

Schüler, und stand unter den grossen Kupferstechern Italiens im ersten Range. Seine Figuren sind richtig und mit vieler Einsicht gezeichnet, und seine Köpfe voll Geist, Charackter und sprechend; es bleibt aber freylich noch bey verschiedenen seiner Werke der Wunsch: Daß das Helldunkel mehr beobachtet, und die Falten seiner Gewänder von besserm Geschmacke und mehr nach der Natur seyn möchten.

Nachdem er eine Zeitlang das Kupferstechen getrieben hatte, so widmete er sich ganz dem Stein- und Medaillenschneiden, in welcher Kunst, vorzüglich in Medaillen, er sich einen grossen Ruhm erwarb. Wegen seiner grossen Fähigkeiten in diesem Fache erhielt er einen Ruf von dem Könige von Pohlen, Sigismund I. der ihm verschiedene Arbeiten auftrug, die er auch zu seiner größten Ehre ausführte. Caraglio, der für alle seine Arbeiten von diesem Prinzen sehr reichlich belohnt ward, kehrte nach Italien zurück, und kaufte sich im Parmesanischen ein schönes Landgut, wo er mitten unter seinen Freunden und Schülern sein Leben bis ins hohe Alter zufrieden beschloß. Caraglio bezeichnete gewöhnlich seine Blätter mit seinem Namen, und

führte kein Zeichen; daher die Buchstaben, welche ihm Christ und andere geben, sehr unrichtig zu seyn scheinen.

Von seinen Werken wollen wir folgende auszeichnen.

1. Die Mutter Gottes mit dem Kinde Jesus unter einem Citronenbaume sitzend: Iacobus Veronensis, f. in 4.
2. Die H. Anna sitzend mit der Mutter Gottes, welche das Kind Jesus hält, und von andern Heiligen umgeben ist. Io. Iacobus Veronensis; in 4.
3. Eine H. Familie; nach dem berühmten Gemählde, welches Raphael für Franz I. mahlte, und das durch den schönen Grabstichel Edelinks bekannt ist; ohne Namen; man findet aber auch Abdrücke mit dem Namen: Caralius; in gr. Fol.
4. Eine H. Familie. Die Mutter Gottes sitzend mit dem Kinde Jesus, das auf der Wiege steht und den kleinen Johannes liebkost, den die H. Anna ihm zugeführt hat; bezeichnet mit R. und: Iacobus Veronensis; in Fol.

F. de Poilly hat auch dieses Stück gestochen, mit der Innschrift: Deliciae meae esse, &c.

5. Eine Verkündigung. Titiani figuraram ad Cosareni exemplar. Iac. Caraglio f. in gr. Fol.

Titian hielt dieß Gemählde für eines seiner beßten Werke; daher hatte er darauf geschrieben: Titianus fecit, fecit.

6. Die Entführung des **Ganymed**. Der junge Ganymed ist nackend; unten erblickt man seine Verwandten. Nach **Mich. Angelo**, ohne des Stechers Namen; in 4.
7. Eine anatomische Figur, welche einen Todtenkopf hält und auf einer Schlange sitzt, mit einem singenden Schwane. P. Rosso del. in 4.
8. — 27. Zwanzig Blätter in einer Folge von Gottheiten mit ihren Attributen, in Nischen; nach **Rossos** Zeichnung; in kl. 4.
28. **Hercules** verwundet mit einem Pfeile den Centaur **Nessus**; nach **Rosso**; in gr. 4.
29. **Hercules** tödtet den Räuber **Cacus**; nach **Rosso**; in gr. 4.
30. **Nymphen** und Jünglinge bearbeiten einen Garten, in dessen Mitte die Statue des **Priapus** steht. Ein Carre; in gr. Fol.
31. — 50. Zwanzig Blätter **Verwandlungen der Götter**; von denen zwey nach **Rosso**, und achtzehn nach **Perino del Vaga** sind.
51. Zweykampf der **Pieriden** und der **Musen**, und Verwandlung der erstern in Aelstern, überwunden durch den Gesang der Musen. I. I. Caraglio detto il Veronese. Aen. Vicus Parmae restituit 1553.
52. Der Tod **Meleagers**; nach **Perino del Vaga**. Iac. Caralius fecit.
53. Die **Schöpfung**; nach **Perino del Vaga**; halbrund. Caralius fc. in gr. qu. Fol.
54. **Bataille**, wo man einen knieenden alten Mann, der durch einen Krieger zu Pferd gemißhandelt wird, erblickt; im Vorgrunde liegt ein Schild und eine Lanze; mit R. bezeichnet. I. Jacobus Ver. fec. in gr. qu. Fol.

Dieses schöne Blatt ist wahrscheinlich nach **Raphael**, oder **Jul. Roman**.

55. Der Sabiner = Raub; nach Rosso; in gr. Fol.

Die Plünderung Roms verhinderte unsern Künstler, diese Platte zu beendigen.

56. Die Vermählung der Maria, nach Parmesano. Jac. Caraglio. in gr. Fol.

57. Die Höllenstrafe des Tantalus. Titian pinx. Jac. Caralius fec. Grosses Bl. in Fol.

XLI. Giacomo Robusti, genannt Tintoretto.

Ein berühmter venetianischer Mahler, dessen Vater Robusti ein Färber war; daher auch der Sohn sich den Beynamen Tintoretto (Färber) gab.

Er ward Ao. 1512 zu Venedig geboren und starb Ao. 1594. in seiner Vaterstadt. Gleich von seiner frühen Jugend an zeigte er eine ausserordentliche Neigung für die Mahlerey, so daß seine Eltern ihn in die Schule Titians gaben. Daselbst machte er in kurzer Zeit so grosse Fortschritte, daß selbst sein Lehrer eifersüchtig ward. Felibien erzählt in seinem Entretiens sur la Vie des Peintres &c. daß Titian, als er einmal in das Zimmer seiner Schüler kam, einen Carton mit gezeichneten Figuren auf der Erde gefunden habe, wo er gleich gefragt, wer diese Figuren gezeichnet habe? Tin=

toret, der seine Figuren für fehlerhaft hielt, habe hierauf furchtsam geantwortet, daß er der Zeichner sey. Titian, aus diesen Zeichnungen bemerkend, daß ihn Tintoret einmal leicht übertreffen könne, soll ihn sogleich aus Eifersucht, und ohne ihm die Ursache zu sagen, aus seiner Schule entfernt haben. Er ward darauf sein eigener Führer, bildete sich im Colorit nach Titian, und in der Zeichnung nach Mich. Angelo; schrieb auch zum Wahlspruch an die Wand seiner Werkstätte: „Die Zeichnung von Mich. Angelo; das Colorit von Titian".

Er ward der größte Mahler in **Venedig**, und besaß das fruchtbarste Genie, das je ein Künstler gehabt hat. Seine Gemählde verfertigte er mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit; daher ist auch die Ungleichheit mancher seiner Arbeiten zu erklären; so daß Annibal Carracci an seinen Vetter **Ludwig** Carracci schrieb: Daß er die Arbeiten Tintorets oft eben so schön als Titians fände, aber auch oft weit unter letzterm. Man kann sich einen Begrif von der Manier dieses grossen Mahlers aus den Werken machen, welche die berühmtesten alten Stecher nach ihm verfertigt haben, und worunter

sich

sich vorzüglich die Werke des Augustin Carracci nach ihm auszeichnen. Wir haben zwar unsern Künstler hier als Mahler aufgeführt; er gehört aber auch in unsern Plan, weil er radirt hat, obgleich nur ein einziges Blatt von seiner Hand bekannt ist; es ist folgendes.

1. Portrait des Doge Pascal Ciconia; in 4.

XLII. Giovanni Batista de Angelo del Moro.

Mahler und Kupferstecher, geboren zu Verona um Ao. 1512. und lebte kaum dreyßig Jahre. In seiner Jugend besuchte er Titians Schule; dann studirte er unter Torpido del Moro, dessen Schwiegersohn und Erbe er war, und selbst den Namen Torbido annahm. Als ein guter Mahler bereicherte er die Städte Verona und Venedig mit seinen Arbeiten in Oel und auf Kalk. Er besaß, vorzüglich im Colorit, viel Vorzüge vor andern; sein Bruder Giulio de Angelo del Moro, und sein Sohn Marco, waren ebenfalls Mahler, welche sich in ihrer Kunst auszeichneten. Unser Künstler hat verschiedene Stücke sehr geistreich radirt, in welchen Kenner vorzüglich die schöne Zeichnung in

den Aussentheilen der Figuren schätzen. Unter seinen Werken befinden sich eine Folge von 50. schönen Landschaften, nach Titian, welche er mit Baptista Vicentino stach; sie haben sich aber sehr selten gemacht. Die beßten Blätter von ihm, neben jenen, sind folgende.

1. Eine Geburt Christi, mit den Hirten, welche ihre Gaben darbringen; nach Parmesano; in Fol.
2. Eine H. Familie, wo Maria sitzend Früchte empfängt, welche zwey Engel ihr überbringen. Sie hat das Kind Jesus auf ihrem Schooße, dem der kleine Johannes, von Elisabeth gehalten, Datteln darreicht. Joh. Bapt. del Moro Veron. Nach Raphael; in Fol.
3. Eine andere H. Familie. Maria sitzend neben Elisabeth mit dem Kinde Jesu auf ihrem Schooße, dem der kleine Johannes Früchte darreicht. Der Grund ist eine Landschaft, wo man den H. Joseph erblickt. Mit den Namen Raphaels und Baptista's; in gr. Fol.
4. Eine grosse Schlacht mit vielen Figuren; im Vorgrunde liegt ein Helm, und links im Winkel plündert ein Soldat einen Todten, mit den Namen Raphael und Baptista's: Camocci exc. in gr. Fol.
5. Die Marter der H. Catharina; nach Bern. Campi di Cremona; in gr. Fol.
6. Einem Schäfer mit seinem Stabe und Hunde erscheint ein Engel; in gr. Fol.

In dem Saale des grossen Raths zu Venedig wird noch eine sehr grosse Composition von Julius del Moro aufbewahrt, welche den Titel

führt: *Papa Aleſſandro terzo che dona al Doge li standardi e trombe nella Chieſa di S. Giovanni*, 13. Zoll 6. Lin. hoch, 18. Zoll 8. Lin. breit.

XLIII. Aeneas Vicus, Vico, oder Vighi.

Æ. V. E. V. [Æ. V.]

Zeichner, Kupferſtecher, und Formſchneider, geboren zu Parma um Ao. 1512. ſtarb zu Ferrara am Ende des XVI. Jahrhunderts. Er lernte die Anfangsgründe im Zeichnen bey Julio Romano. Dieſer Künſtler hat ſehr viel nach ſeinen eigenen Zeichnungen und nach den berühmteſten Meiſtern Italiens gearbeitet. Der groſſe Ruhm des Marc Antons veranlaßte ihn, nach Rom zu gehen, und unter deſſelben Aufſicht zu ſtudiren. Ohngeachtet er mit brennendem Eifer und anhaltendem Fleiſſe ſich ganz zu vervollkommnen ſuchte, ſo konnte er doch nie ganz ſeinen Meiſter erreichen.

Da Vicus ſehr viel zeichnete und ſtach, ſo wandte er freylich nicht die gehörige Zeit auf die Ausführung vieler ſeiner Stücke Uebrigens verſtand er menſchliche Figuren ganz richtig zu zeichnen, und wenn er es nur wollte, ſo konnte er al-

les correckt vortragen; allein er vernachläßigte nicht selten seine Umrisse, welche zu hart, und die Aussentheile seiner Figuren, welche oft kaum angegeben sind, so wie auch die Verhältnisse. Diese Fehler erblickt man in den meisten seiner Blätter. Ohngeachtet disser Unvollkommenheiten aber sind die Werke dieses Künstlers von Kennern geschätzt und gesucht. **Vicus** hat auch mit glücklichem Erfolge in Holz geschnitten, und es scheint, daß diese Manier die erste seiner Arbeiten war. Unter diesen Holzschnitten ist das Bildniß **Carls** V. mit vielen emblematischen Figuren das vorzüglichste; es ist mit vielem Geschmacke zusammengesetzt, und richtig gezeichnet. **Vicus** hat sich auch durch sein Antiken-Studium berühmt gemacht; und nämlich Bücher mit Schaumünzen, von seiner Zeichnung, und von ihm selbst gestochen, herausgegeben. Eben so hat man eine Sammlung von 36. geschnittenen Steinen von ihm selbst gestochen. Dieser arbeitsame Künstler endigte seine Tage am Hofe Alphonsus II. Herzogs von **Ferrara**, wo er den grossen genealogischen Stammbaum des Fürsten verfertigte.

Folgende Blätter führen wir als seine beßten Werke an.

1. Vier Medaillen: 1.) *Giesu Christo*, figliuol di Dio. 2.) *Ludovico Ariosto*: 3.) *Gio. Batista Geli*, Fiorentino. 4.) *Anton Francesco Dovi*. Enea Vico da Parma inv. et fec.

Sind aus der Sammlung seiner Medaillen.

2. Bildniß Carls V. mit emblematischen Figuren; in gr. Fol.

Der schönste Holzschnitt unsers Künstlers.

3. Brustbild Johanns von Medicis, in historischer Einfassung; 1550. in gr. Fol.
4. Brustbild des Cosmus von Medicis in seiner Jugend, in einem Küraß; nach B. Bandinelli; in gr. Fol.
5. Brustbild Alphonsus II. Herzog von Ferrara; historisch behandelt; in gr. Fol.
6. Ein antikes Opfer; im grünen Helldunkel. 1542. in 4. von seiner eigenen Erfindung.
7. Die drey Grazien. Exemplar Charitum; ex Policleti opere marmore sumtum, 1542. V. E. in kl. Fol.
8. Der grosse Zauberer Virgilius. Nachdem durch ihn alles Feuer und Licht verloschen war, nöthigt ihn das Volk, bey seiner beleidigten Geliebten es wieder anzubrennen; mit der Innschrift: Virgilium eludens meritas dat fœmina poenas: Romae 1542. in Fol.

Dieser Gegenstand ist oft auch durch die alten deutschen Meister behandelt worden.

9. Die Armee Carls V. geht durch die Elbe; nach seiner eigenen Zeichnung; in gr. Fol.
10. Eine Amazonen-Schlacht, von seiner Erfindung,

mit der Innschrift: Bellum Amazonum; 1543. Ein grosses Queer-Oval.

11. Ein stehendes Frauenzimmer; mit dem rechten ausgestreckten Arme läßt sie einen Vogel fliegen. Ant. Lafrery exc. Romae nach Parmesano; in gr. qu. Fol.

12. Vulcan arbeitet in seiner Schmiede; Venus und Mars liegen auf einem Bette; freyer Gegenstand; nach Parmesano; 1543. in gr. qu. Fol.

Schlechtere Abdrücke sind ohne die Figur des Mars.

13. Streit der Centauren und Lapithen, bey der Hochzeit des Deidamus; nach le Rosso; 1542. in gr. qu. Fol.

14. Cupido und Apollo in Gegenwart aller Götter; grosse Composition von Baccio Bandinelli; in gr. qu. Fol.

15. Die Zeichen-Akademie des Baccio Bandinelli, mit seinem Portrait; grosse Composition. Enea Vigho Parmegiano sc. Grosses Bl. in qu. Form.

16. Die Bekehrung Pauli; grosse Composition; nach F. Salviati. Gr. Bl. in qu. Fol.

17. Der H. Georg mit dem Drachen streitend, in einer schönen Landschaft; nach Julius Carvatinus; in gr. qu. Fol.

18. Judith und ihre Magd, welche das Haupt des Holofernes auf einer Schüssel trägt; nach Mich. Angelo, aus der sixtinischen Kapelle; in kl. qu. Fol.

19. Jupiter als Schwan, die Leda liebkosend, in einer Landschaft; nach Mich. Angelo; in Fol.

20. Ein Bacchanal, wo Kinder den Esel Silens tragen, und andere Kinder ein Viertheil von einem Schweine

in einem Kessel kochen, nach Mich. Angelo. Enea Vico, 1546. in gr. Fol.

Beatrizet hat eben dieses Stück gestochen.

21. Christus, den man in das Grab legen will, und Maria in Ohnmacht gesunken unter andern Heiligen vor der Thüre des Grabes; nach Raphael 1548. in Fol.

22. Lucretia stehend, indem sie sich den Dolch in die Brust stossen will. Tom. Barl. exc. 1541. mit einer griechischen Innschrift.

Ist auch von Marc Anton gestochen worden.

23. Venus in einer Kammer sitzend, troknet sich den rechten Fuß mit einem grossen Tuche; ihr gegenüber Cupido, welcher weint und sich im Kopfe kratzt; nach Raphael; bezeichnet: Aene. Vicus P. inv. 1546. in 4.

Ist ebenfalls von Marc Anton gestochen.

24. Die Verkündigung der Maria; nach Titian; in kl. Fol.

25.—36. Eine Folge von zwölf Blättern schöner Vasen; nach Polydor Caravaggio's Zeichnung; in Fol.

37.—86. Eine Folge von 50. Blättern Trachten verschiedener Nationen, von En. Vicus eigener Erfindung; in 8.

87. Die Trajanische Säule. Aeneas Vicus Parmensis fecit; Ant. Sal. exc. in gr. Fol.

XLIV. Martin Rota.



Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Sebe-

nico in Dalmatien um Ao. 1516. Er arbeitete zu Rom und Venedig bis gegen das Ende des XVI. Jahrhunderts. Es ist unbekannt, von welchem Meister er das Zeichnen und Kupferstechen lernte; seine Werke sind Beweise, daß er ein Mann von grossen Fähigkeiten war, und daß er das Schöne und Angenehme auszudrücken wußte. Er zeichnete sehr richtig seine Figuren, und meisterhaft deren Äussentheile. Bloß mit dem Grabstichel arbeitete er mit ausserordentlicher Feinheit, und sein Vortrag ist weder kalt noch ungleich, obgleich seine Blätter nicht allemal ganz ausgeführt sind. Mangel an Wirkung ist, so wie bey den meisten Kupferstechern seines Zeitalters, auch der Fehler an vielen Arbeiten unsers Künstlers. Unter seine Werke gehört noch eine Folge von Bildnissen der römischen Kayser, von **Julius Cäsar** an bis auf Alexander Severus, welches Werk er zu Venedig Ao. 1570. in Fol. herausgab. Er führte ein Rad bey seinem Monogramma, um damit seinen Geschlechtsnamen zu bezeichnen.

Die Werke unsers Künstlers sind in guten Abdrücken ausserordentlich selten; der verstorbene Mariette hatte in seiner Sammlung 80. der schönsten

Blätter zusammengebracht. Von seinen vorzüglichsten Arbeiten wollen wir folgende anzeigen.

1. Maximilianus II. Rom. Imper. 1575. in gr. 4.
2. Brustbild Kayser Rudolph II. historisch behandelt, 1592. mit dem Zeichen; in Fol.
3. Portrait Kayser Ferdinand I. in der Tracht seines Zeitalters 1575. in Fol.
4. Portrait des Antonius Abundius, 1577. in 4.
5. Eine Auferstehung; nach seiner Erfindung, mit der Jahrzahl 1577. äusserst fleißig bearbeitet; in 4.
6. Eine andere Auferstehung; ebenfalls nach seiner Erfindung, anders behandelt und grösser ausgeführt; in gr. Fol.
7. Der bethlehemitische Kindermord; nach seiner Erfindung; in kl. qu. Fol.
8. Die Schlacht zu Lepanto, und Zerstörung der türkischen Flotte; 1572. Ein Blatt nach seiner Erfindung und von größter Seltenheit; in gr. Fol.
9. Der Zinsgroschen; drey halbe Figuren. Titianus inv. Martino Ruota Sebenzan. fec. in Fol.
10. Eine büssende Magdalena; halbe Figur; nach Titian; in 4.
11. Die Marter des H. Petrus, im Dominicaner-Orden; nach Titian; in gr. Fol.
12. Prometheus wird von Geyern zerrissen; nach Titian; in 4.
13. Der Satyr Marsyas wird von Apollo gemartert.
14. Christus erscheint dem H. Petrus am römischen Thor. Petrus sagt: Domine, quo vadis? Der Heyland antwortet: Eo Romam, iterum crucifigi. Nach Raphael, bezeichnet: Martin Rota Sebenzano f. 1568. in qu. Fol.

15. Das jüngste Gericht. Martinus Rota 1569. in Fol. nach dem berühmten Gemählde des Mich. Angelo, in der sixtinischen Kapelle des Vaticans.

Dieses Blatt ist oft copirt worden. Es ist das Meisterstück von M. Rota. Die beßten Copien haben **Johann Wierix** und **Leonhard Gaultier** gemacht; letztere Copie ist dadurch zu erkennen, weil das oben in einem Oval befindl. Portrait des M. Angelo in der Copie nach der linken Schulter, und im Originale nach der rechten gekehrt ist.

16. Das jüngste Gericht; nach der Erfindung des M. Rota, und in der Anordnung vom vorigen verschieden. Dieses schöne Blatt hat der Künstler dem Kayser Rudolph II. zugeeignet; 1573. in Fol.

17. Das jüngste Gericht; ebenfalls von M. Rota's Erfindung, mit vielen Abweichungen von den vorigen; in Fol.

Die Platte hat M. Rota nicht beendigt; er starb über dieser Arbeit, und Anhelm Boodt führte sie vollends aus. Sie unterscheidet sich von der vorerwähnten dadurch, weil zwey weibliche Figuren in der Mitte sich umarmen und an der Stelle eines Engels, den man in der ersten sieht, stehen. Diese letzte Platte ist die seltenste, aber nicht die schönste.

XLV. Hieronymus Porro.

Formschneider, Kupferstecher und Kupferätzer,

geboren zu Padua um Ao. 1520. arbeitete zu Venedig und in andern Städten Italiens. Er stach die Platten zum Orlando Furioso des Ariost. Dieß Werk ward Ao. 1548. zu Venedig gedruckt, und ist nun äusserst selten; auch hat er mit vielem Geschmack und Fleiß an die hundert Vignetten gestochen und geätzt, welche zu dem Werke: Impressi degli Uomini illustri de *Camillo Camilli* gehören. Zu Parma wird noch von der Hand dieses Künstlers ein Kupferstich aufbewahrt, der einen Christus vorstellt; man bewundert die Arbeit als ein Meisterstück der Geduld und des Fleisses; es ist aus der Paßion nach dem H. Johannes componirt, und die Schrift darunter so äusserst klein daß man sie ohne Vergrösserungsglas bloß für Striche hält.

Das letzte Werk des Künstlers waren die Holzschnitte zu dem Werke: Funerali degli Antichi, &c. (Leichenbegängnisse einiger alten Völker) von Thomas Portacchi, gedruckt zu Venedig 1591.

Porro war einäugig und übel gestaltet; was ihm aber die Natur am Körper vernachläßigte, gab sie ihm am Geiste reichlich wieder. Er war auch ein guter Mechaniker, und der Erste, der eine Art Wagen erfand, mit dem auf 30. Personen in der

Luft fahren sollten. Eine Nachricht von dieser Erfindung steht in der Vorrede des letzt angezeigten Werkes.

XLVI. Antonio Fantuzzi oder Fontuzzi.

AF. AF.

War Zeichner und radirte in Kupfer; geboren zu **Viterbo** um Ao. 1500. Man hat keine weitern Nachrichten aus seinem Leben. Wahrscheinlich lernte er das Zeichnen unter Primaticcio, nach welchem er auch vieles radirte. Seine Manier ist etwas roh, und gleicht der Nadel des Tempesta; die äussern Umrisse seiner Figuren sind unrichtig gezeichnet. Seine Blätter sind größtentheils mit den Jahrzahlen 1540. bis 1550. versehen; auch hat er Verschiedenes nach seinen eigenen Erfindungen geätzt.

Folgende Stücke verdienen unsere Anzeige.

1. Silen von zwey Bacchanten getragen, mit einem Gefolge von Satyrs; nach le Rosso (mit dem ersten des obigen Zeichen) 1543. in qu. Fol.
2. Der Streit der Musen mit den Pireiden; nach Primaticcio und mit dem náml. Zeichen; in gr. qu. Fol.
3. Alexander und Roxane; nach Primaticcio; ein rundes Bl. 9. Zoll 2. Linien im Durchschnitt.

4. Alexander giebt an Talestris ein Fest an einem Säulengebäude; nach Primaticcio; 1543. Sehr grosses Bl. qu Format.
5. Sardanapal wird in seinem Pallaste verbrannt; eine Composition von vielen Figuren; nach Primaticcio. (mit dem ersten Zeichen S. 188.)
6. Jupiter sitzend unter seinen Göttern, befiehlt der Minerva die Venus, den Cupido und die Psyche zu entfernen; ein qu. Oval in einer grossen Verzierung; nach Primaticcio (mit dem ersten Zeichen S. 188.) 1543.
7. Titanus ruhend mitten auf dem Meere. Bologna inventor; (mit dem ersten Zeichen S. 188.) 1544. in qu. Fol.
8. — 11. Vier Blätter, verschiedene Tugenden vorstellend; in 4.

XLVII. Andrea Schiavone genannt Meldolla.

Mahler und Aetzkünstler, geboren zu Zebenigo in Dalmatien Ao. 1522. gestorben zu Venedig Ao. 1582. Die Dürftigkeit seiner Eltern verstattete nicht, ihm einige Lehrer zu geben; sein Verstand entwickelte sich frühzeitig, und seine grosse Neigung zur Kunst war sein einziger Lehrer. Er gieng nach Venedig und bildete sich im Zeichnen durch fleissiges Copieren der Kupferstiche des Parmesano, und der Gemählde des Titian und Giorgione;

dadurch erlangte er eine sanfte angenehme Manier, die er auch bis an seinen Tod beybehielt. Er mahlte anfänglich Kramläden, Bänke welche in die Vorsääle der Grossen gesetzt wurden, die Ansicht der Häuser und andere Dinge dieser Art, weil er keine andern Gönner als einige Mäurer hatte, welche ihm diese Arbeit verschaften. Titian bemerkte sein Talent, erbarmte sich seiner dürftigen Umstände, und gebrauchte ihn nebst andern Mahlern zu den Mahlereyen im Büchersaale zu Venedig. Da er nur einen geringen Preis für seine Gemählde erhielt, so ist ihm auch so manche Unrichtigkeit zu verzeihen, weil er wegen seiner Armuth flüchtig und geschwind arbeiten mußte, und nie Zeit hatte, seinen Gegenstand gehörig zu studiren. Uebrigens rechnet man diesen Künstler unter die grossen Coloristen der venetianischen Schule. Tintoret pflegte gemeiniglich bey seinen Arbeiten ein Gemählde von ihm vor Augen zu haben, weil er ungemein viel auf seinen Styl und Geschmack im Colorit hielt. Seine Gewänder sind schön, seine Weiberköpfe reizend, und alte Köpfe voll Geist und Charakter. Alle seine Stellungen und Gruppirungen sind mit kluger Wahl gewählt, und sein

Colorit ist meisterhaft. Bey allen diesen Verdiensten aber blieb er arm bis an sein Ende, und seine Freunde bezahlten noch die Kosten seiner Beerdigung, und liessen ihm ein Denkmal in der Kirche St. Lucas errichten. Erst nach seinem Tode erkannte man seinen Werth, und seine Gemählde wurden theuer bezahlt.

Dieser Künstler hat verschiedene Platten radirt, welche sehr geistreich ausgeführt sind; einige davon sind in Zeichnungsmanier, im Geschmacke des Parmesano abgedruckt. Folgende davon wollen wir hier auszeichnen.

1. Das Kind Moses wird im Nil gefunden; auf blauen Grund, weiß gehöht, nach Parmesano; in kl. Fol.
2. Eine Flucht nach Egypten; ein gestochenes Blatt auf blauen Grund gedruckt; in 4.
3. Eine H. Familie von fünf Figuren, wo der H. Johannes das Kind Jesus umarmt; nach Parmesano, auf blauen Grund weiß gehöht; in Fol.
4. Eine Auferweckung Lazarus, nach Parmesano; auf blauen Grund mit goldenen Schraffirungen; in kl. Fol.
5. Christus im Grabe, Maria dabey in Ohnmacht gesunken; nach Parmesano, auf blauen Grund mit goldnen Schraffirungen; in Fol.
6. Die HH. Petrus und Johannes heilen die Kranken; nach Raphael, auf blauen Grund, weiß gehöht; in kl. Fol.
7. Der Raub der Helena; von seiner eigenen Erfindung; ein radirtes Blatt; in qu. Fol.

Nach diesem Künstler haben gestochen und radirt: J. Boel. C. Lauvers. J. Gronswelt. S. Gribelin. P. Aveline. F. A. Lorenzini, u. a. m.

XLVIII. Paolo Farinato genannt degli Uberti.

P. F. P. V. F.

Mahler, Modellirer, Baumeister und Kupferätzer, geboren zu Verona Ao. 1522. und eben da gestorben Ao. 1604. Er lernte die Anfangsgründe seiner Kunst unter Nicolas Giolfino und Antonio Badiale. Gleich von seiner Jugend an zeigte er viel Anlage für alle Fächer der Zeichenkunst; daher auch seine Zeichnungen oft höher als seine Gemählde geschätzt wurden, weil er eben nicht unter die glücklichsten Coloristen gehört. Doch verdienen seine Frescomahlereyen, die er gut vorzutragen wußte, eine Ausnahme. Er ward wegen seiner Verdienste nicht allein von seinen Zeitgenossen sondern auch von auswärtigen grossen Herren geschätzt. In seiner Geburtsstadt befinden sich einige seiner Gemählde, die hingegen in den übrigen Theilen

Italiens

Italiens sehr selten anzutreffen sind, weil er das meiste in Spanien für das berühmte Escurial gearbeitet hat. Da er wieder zurück in sein Vaterland kam, beschäftigte er sich ununterbrochen mit der Kunst, und erreichte ein Alter von 84. Jahren. Sein Gemählde von der Brodt-Austheilung Christi, in der St. Georgen-Kirche zu Verona, wird von Kennern sehr geschätzt, ob es gleich am Colorit gelitten hat. Farinato hat Verschiedenes mit einer flüchtigen Nadel gut radirt. Horazio Farinato, sein Sohn, fieng an, die Künstler-Bahn seines Vaters glücklich zu betreten; aber der Tod nahm ihn in der Blüthe seines Alters weg.

Folgende Blätter verdienen unsere Anzeige.

1. Der H. Johannes. Paulo Farinato fec. in kl. Fol.
2. Der H. Hieronymus, knieend auf seine Bank gestützt. P. F. in kl. Fol.
3. Maria Magdalena, sitzend vor einem Crucifix, mit einem Buche. Paulo Farinato f. in kl. qu. Fol.
4. Eine sitzende Mutter Gottes in einer Landschaft, an der einen Hand das Kind Jesus, an der andern das Kind Johannes; in qu. Fol.
5. Verschiedene Engel mit den Werkzeugen der Paßion; in qu. Fol.
6. Venus in den Wolken, von Amor geliebkoset; 1566. in kl. Fol. Quadrat.

7. Eine Mutter mit drey Kindern in einer Landschaft; näml. Grösse.
8. Venus und Amor in der Schmiede des Vulcans; in kl. qu. Fol.
9. Ein liegender Amor mit seinem Bogen, zu seinen Füssen der Köcher. P. F. in gr. 4.
10. Die Erfindung des Kreutzes, dabey der H. Franciscus und die HH. Frauen. P. F. inv. Ho. F. V. fec. 1583. in gr. Fol.
11. Der Untergang des Pharao mit seinem Heere, im rothen Meer. Hor. f. fec. P. F. inv. 1585. in gr. qu. Fol.

XLIX. Giovanni Baptista Fontana.

Mahler und Kupferätzer, geboren zu Verona um Ao. 1524. Er arbeitete den größten Theil seines Lebens zu Venedig. Besondere Nachrichten von ihm sind uns nicht bekannt; man weiß nur so viel, daß er um Ao. 1580. in Diensten des Kaysers starb.

Er hat Verschiedenes mit einer leichten Nadel, und schön gezeichnet, radirt; davon wollen wir folgende Stücke anführen.

1. Verschiedene Gegenstände aus der Eneide des Virgils; in qu. Fol.
2. Die Erscheinung an Ezechiel über die Auferstehung der Todten. I. B. Fontana fec. in gr. qu. Fol.
3. Die Marter des H. Petrus aus dem Dominicaner-

Orden, in einem Walde; nach dem berühmten Gemählde Titians, welches auch M. Rota gestochen hat; in Fol.

4. Die Schlacht von Cadora, in welcher die Venetianer über die Kayserlichen siegten; nach Titian: Julius Fontana Veron. fec. in gr. qu. Fol.

5. Christus am Kreuz, dem man die Seite öfnet, und die beyden Schächer; in gr. Fol.

6. — 33. Die Geschichte des Romulus; in 28. Blättern, mit der Zueignung an den Erzherzog Ferdinand von Oesterreich; in gr. qu. 4.

L. Domenico Maria Fontana.

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Parma um Ao. 1540. Er lernte die Anfangsgründe seiner Kunst in der Schule zu Bologna, und stach nach seinen und anderer Künstler Zeichnungen.

Wir führen hier folgende als seine beßten Stücke an.

1. Eine Flucht in Egypten, in einer bergichten Landschaft; in qu. 4.
2. Der wiederhergestellte Friede zwischen den Sabinern und Römern; 1573. in qu. 4.
3. Der H. Johannes predigt in den Wüsten; in gr. Fol.
4. Golgatha; mit einer deutschen und lateinischen Innschrift. Oben rund; in Fol.
5. Christus nach Golgatha gehend; spricht mit den Weibern von Jerusalem; 1584. in gr. qu. Fol.
6. Die Errichtung des grossen Obeliscus vor der Peters-Kirche zu Rom, mit allen Maschinen, welche dazu ge-

braucht worden sind. Dom. Fontana inv. Seb. Bonifacio fc. 1586. In drey grossen Blättern; sehr selten.

Bertelli.

Die Familie Bertelli enthält verschiedene Kupferstecher und Kupferstichhändler; sie kauften viele Platten berühmter Meister, und gaben solche in ihrem Verlage heraus. Wir wollen aus dieser Familie nur drey anführen, welche sich vorzüglich theils mit der Kunst selber, theils mit dem Kupferstich-Handel beschäftigten, nämlich:

Christofano Bertelli.

Ferrando Bertelli.

Luca Bertelli.

Nach der Jahrzahl, welche man auf ihren Blättern findet, kann man annehmen, daß sie um Ao. 1526. — 1530. geboren sind.

LI. Christofano Bertelli.

Geboren zu Rimini im Herzogthum Modena; hat nach Correggio und andern Meistern gestochen. Wir führen einige davon an.

1. Portrait des Herzogs von Parma, Ottavio Farnese; Fol.
2. Die Bekehrung Pauli; grosse Composition: unten be-

zeichnet: Per me Christofano Bertelli; nach Pordenone; in gr. Fol.

3. Die Mutter Gottes mit dem Kinde Jesus u. den HH. Sebastian, Emilius u. Rochus; nach Corregio; in Fol.

4. Die verschiedenen Alter des Menschen. Christofano Bertelli sc. in Fol.

LII. Ferrando oder Ferdinando Bertelli.

Geboren zu Venedig; er arbeitette nach verschiedenen berühmten venetianischen Mahlern. Folgende Stücke hat er theils verlegt, theils gestochen.

1. Omnium fere gentium nostrae aetatis habitus, a *Fer. Bertellio* aeneis typis excuss. Venet. 1569. in Fol.

2. Christus heilt die Kranken; P. Farinati pinx. Bertelli exc. 1566. in gr. qu. Fol.

3. Christus am Kreuz; nach Jul. Romanus. Bertelli exc. in Fol.

4. Venus auf einem Tuche liegend, Cupido neben ihr; ein radirtes Blatt nach Titian. Fer. Bertelli fec. Nic. Nelli exc. 1566. sehr gr. qu. Fol.

4. Spechio della Vita humana. In Venezia per *F. Bertelli*, 1566. ein sehr gr. Bl. qu. Fermat.

LIII. Luca Bertelli.

Kupferstecher und Kupferstichhändler, geboren zu Venedig. Er verlegte eine grosse Anzahl Kupferstiche von alten Künstlern gestochen; sie sind fast alle sehr selten.

Folgende verdienen hier angezeigt zu werden.

1. Brustbild der Hyppolita Gonzaga, Tochter Ferdinands. Luca Bertelli exc. in 4.
2. Das Israelitische Volk wird von Schlangen geplagt; nach Mich. Angelo; in gr. qu. Fol.
3. Die Taufe Christi. Er ist mit einem Fusse im Wasser, mit dem andern auf einem Steine knieend. L.Bertelli. Unten stehen vier Verse: Non isti Christum latices &c. in Fol.
4. Das Fußwaschen. Lucas fc. in Fol.
5. Ein Abendmahl; mit den Namen Titian und Luca Bertelli; in Fol.
6. Eine Geißelung; mit der Innschrift: Et fui flagellatus &c. Lucae Bertelli formis. Nach P. Farinato; in gr. Fol.
7. Eine Kreuzigung mit den beyden Schächern; unten ein Todtenkopf; bezeichnet: M. A. Luc. Bertelli formis; nach Mich. Angelo. In sehr gr. Fol.
8. Eine grosse Abnehmung vom Kreuz; mit vier Leitern, und Nicodemus, welcher das Werkzeug hält. Lucae Bertelli formis; ein schönes Bl. in Fol.
9. Die vier Evangelisten an einem Tische in einem schönen Tempel sitzend, mit ihren Attributen; nach Michel Coxie. Lucae Bertelli formis; in gr. qu. Fol.
10. Das jüngste Gericht nach J. B. Fontana. Lucae Bertelli formis; ein grosses schönes Bl.
11. Eine Alte mit ihren Kindern, welche sich an einem grossen Feuer wärmt, mit acht Versen: Chi pigro in otio &c. nach Titian. Luca Bertelli exc. in Fol.

Mehr andre Stücke befinden sich in Heinecke Dictionnaire des Artistes angezeigt.

LIV. Frederico Baroccio.

F. B. V. F.

Mahler und Kupferstecher, geboren zu Urbino Ao. 1528. starb zu Rom Ao. 1612. im 84. Jahre. Sein Vater, Ambrosius Baroccio, war ein Bildhauer, und von ihm wurde er in die Schule des Battista Franco zu Venedig gegeben. Er übertraf bald seinen Lehrer, und gieng im zwanzigsten Jahre nach Rom, wo er mit den Schülern Raphaels arbeitete, und den Ruhm der römischen Schule unterstützte, den die Zuccheros in etwas verdunkelt hatten, indem sie die rohen Stellungen ihrer Figuren den edlern und sanftern eines Raphaels vorzogen. Baroccio hat Portraite und Geschichte mit gleichem Erfolge gemahlt; sein Pinsel war aber meistentheils geistlichen Gegenständen gewidmet, worin er sich vorzüglich glücklich zeigte. Man schätzt besonders seine Marien; und gemeiniglich mahlte er solche nach seiner Schwester, und das Kind Jesus nach seinem kleinen Enkel. Der Geschmack in seinen Erfindungen ist ihm ganz eigen.

Er hat Verschiedenes nach seinen Erfindungen

gestochen; und ob er gleich mit dem Grabstichel und der Nadel nicht das mechanisch Praktische besaß, so findet man doch darin eine vortrefliche Zeichnung; seine Köpfe sind schön und charakteristisch, und die Aussentheile seiner Figuren gut umrissen. Mitten unter den Schwierigkeiten, die er mit seinem Instrument zu bekämpfen hatte, um das Ganze in gehörige Harmonie zu bringen, ist seine Meisterhand nicht zu verkennen, welche alle andern Fehler weit überwiegt.

Folgende Blätter verdienen von ihm angezeigt zu werden.

1. Eine kleine Mutter Gottes mit dem Kinde Jesus; ist unten nicht ganz beendigt; in 4.
2. Eine Mutter Gottes erhaben in Wolken, mit dem Kinde Jesus; bezeichnet: F. B. V. F. in 4.
3. Eine Verkündigung; links erblickt man eine schlafende Katze; in gr. Fol.
4. Der H. Franciscus empfängt die Stigmata; in 4.
5. Der H. Franciscus im Entzücken über die Erscheinung des Heylandes und der Mutter Gottes; in gr. Fol.

Dies Blatt ist das Capitalstück des Künstlers, und unter dem Namen: **Die Vergebung des H. Franciscus** bekannt; die Figur ist ganz die nämliche mit der, wo er die Stigmata empfängt.

Man hat ohngefehr 40. Bl. welche nach Baroccio gestochen sind; die beßten sind von Aeg. Sadeler, Aug. Carracci, C. Cort, F. Villamena u. s. f. In Heinecke Dict. des Artistes finden sich mehrere angezeigt.

LV. Baptista da Parma oder Battista Parmensis.

Geboren zu Rom gegen das Jahr 1530. Man hält ihn für einen Schüler von Francesco Mazzuoli, Parmesano genannt. Er wohnte in Rom, wo er nach seinen eigenen und nach mehreren Meistern stach. In seiner Art zu stechen hat er viel Aehnlichkeit mit Corn. Cort. Folgende Stücke sind von ihm bekannt.

1. Philippus II. König von Spanien 1589. in gr. Fol.
2. Maria mit dem Jesus-Kinde erscheint dem H. Johannes. Nach Baroccio. Baptista Parmensis fec. Romae 1588. in Fol.
3. Johannes tauft Jesum im Jordan. Bapt. Parmensis dedicavit. gr. Fol.
4. Die Keuschheit Josephs, eine Blatt ohne Namen 1592. in gr. Fol.
5. Der Golgatha; eine grosse Composition. Baptista Parmensis formis 1584. Ein sehr grosses Stück von zwey Platten; in die Queere.

Es giebt noch einen Jacob Parmensis, wahrscheinlich aus der nämlichen Familie. Wir haben

von ihm einen Stich, der ganz im Geschmacke von Jacob Caralius gemacht, und dem er auch oft zugeschrieben wird; derselbe stellt vor:

5. Die Marter der HH. Petrus und Paulus, nach Parmesano; in Fol.

LVI. Gaspar ab Avibus genannt Gaspar Patavinus.

GAL. G. A. P. F.

Kupferstecher und Kupferätzer, geboren zu Padua um Ao. 1530. Wir finden keine Nachrichten aus seinem Leben, welche wir anführen könnten. Nach der Ausführung seiner Kupferstiche zu urtheilen, ist zu vermuthen, daß er sich nach George Ghisi Mantuanus bildete, den er zwar nicht ganz erreichte. Seine Blätter sind mit Ao. 1560. bis in Ao. 1580. bezeichnet; auch hat er sich noch verschiedene Beynamen und Buchstaben gegeben, wie aus folgenden Blättern zu ersehen ist.

1. Die Heyrath oder Verlobung der Maria; nach Paul Veronese. Gaspar ab Avibus Citadelensis fe. 1577. in Fol.
2. Die Ehebrecherin; bezeichnet: M. V. I. Gasparo Osello Padovano fe. in qu. Fol.

3. Eine Geisselung; mit der Innschrift: Et fui flagellatus &c. Gaspar ab Avibus Citadelensis fecit. Luca Bertelli formis. Ein gr. Bl. in Fol.
4. Christus mit gebundenen Händen und mit der Dornen-Krone, in der Mitte sitzend, umgeben mit den Zeichen der Paßion. Gaspar Patavinus f. Nicol. Nelli exc. 1555. in gr. Fol.
5. Das Abendmahl; nach Lamb. Lombard; ist nach dem Kupferstich des G. Mantuano copirt. Gaspar P. F. 1564. in gr. qu. Fol.
6. Apollo auf dem Parnaß, neben dem Pegasus, spielt die Geige; unten die Musen, links Homer u. Virgil; nach L. Penni. Gaspar F. in gr. qu. Fol.
7. Ein grosser Band in Fol. in drey Abtheilungen, enthaltend die Bildnisse der Kayser, Erzherzoge, Prinzen u. s. f. des Hauses Oesterreich.

Jedes Bildnis ist ganze Figur, und mit allegorischer Einfassung. Hier hat der Künstler seine Manier geändert, und im Styl der Sadeler gearbeitet.

LVII. Giovanni Battista de Cavalleriis, auch Brixianus genannt.

G̃B.

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Lagherino um Ao. 1530. Er arbeitete zu Rom von Ao. 1550. bis 1590. Sein Styl hat mit dem des Aeneas Vicus viel ähnliches; doch hat dieser noch

Vorzüge, weil er sich ganz nach Marc Anton bildete. Die Kupferstiche dieses Künstlers sind von keinem grossen Kunstwerthe; sie sind trocken, oft ohne Geschmack und ohne Wirkung; Licht und Schatten ist darin sehr unharmonisch vertheilt, und seine Zeichnung, vorzüglich in den Aussentheilen seiner Figuren, ist sehr fehlerhaft; zuweilen ätzte er seine Platten und half ihnen mit dem Grabstichel nach. Ohngeachtet aller dieser Fehler, werden seine Arbeiten doch immer von Kunst-Sammlern geschätzt, weil er manches nach grossen Meistern stach und mit vielem Fleisse ihre Composition darzustellen wußte. Einen grossen Theil seiner Platten hat er nach andern Kupferstechern gestochen. Er war übrigens ein sehr fleißiger Künstler, und, nach des Abt Marolles Angabe, besteht die Anzahl seiner Blätter aus 327. Seine vorzüglichsten wollen wir hier anführen.

1. Die Bildnisse der Päbste zu dem Werke: Vite de Pontefici Antonio Ciccarelli. 1588. in 4.
2. Eine grosse Anzahl Kupfer, theils radirt, theils mit dem Grabstichel; zu dem Werke: Beati Apollinaris Martyris, primi Ravanatum Episcopi res gestae. Romae 1586.
3.—32. Die römischen Ruinen. nach Joh. Ant. Dossius; 30. Blätter. 1579.

33. Das Kind Jesus unter den Schriftgelehrten; eine grosse Composition, wahrscheinlich von ihm selbst 1568. in gr. qu. Fol.

34. Das Abendmahl; von seiner eigenen Composition; in gr. qu. Fol.

35. Das Jubiläum von 1585. mit der alten Peterskirche zu Rom; auf diesem Blatte nennt sich der Künstler: Tridentinus; in Fol.

36. Die Mutter Gottes, oder das Stillschweigen. Sie ist sitzend, und hält mit der rechten Hand ein Buch, in welchem: Magnificat &c. geschrieben steht; das Kind Jesus schläft; Joseph steht auf einer Seite die Hand an das Kinn haltend; der kleine Johannes giebt ein Zeichen, daß man das Kind nicht aufwecke. Nach Mich. Angelo, mit dem Zeichen des Stechers; in gr. Fol.

37. Die Bekehrung des H. Paulus; der Gegenstand ist in der Mitte, und das Pferd flieht; nach einem Gemählde in der Pauliner-Kapelle, von M. Angelo. I. B. de Cavalleriis incid. in gr. qu. Fol.

38. Die Marter des H. Petrus; aus der näml. Kapelle, mit den Namen des Mahlers und Stechers; in gr. Fol.

Letztere beyden Gemählde hat Mich. Angelo in seinem 77. Jahre gemahlt; sie werden für die größten Meisterstücke der Kunst gehalten, sind aber jetzt fast gänzlich verdorben.

39. Der Apostel Paulus, welcher einige Stufen herabsteigt; mit dem Namen des Michel Angelo; bezeichnet: Joannes Baptista de Cavaleriis Brixianus incidebat. C. P. Romae; in gr. Fol.

40. Der Ausgang der Thiere aus der Arche; nach Raphael; gestochen von J. B. de Cavalleriis, mit einer

Zueignung an Antonio Chiapolini da Fossombrone; in gr. qu. Fol.

Dieses Blatt ist ganz von denen des Bonasone verschieden, auch gänzlich durch eine ungeschickte Hand verdorben.

41. Moses zeigt dem Volke die neuen Gesetztafeln; nach Raphael, und mit des Stechers Namen; in qu. Fol.

42. Das Wunder mit den fünf Brodten; nach Raphael, mit des Stechers Namen; in zwey Platten gr. qu. Format.

43. Der Heyland erscheint dem Petrus an dem römischen Thore; Petrus sagt zu ihm: Domine quo vadis? Der Heyland antwortet: eo Romam; iterum crucifigi. Nach Raphael; mit dem Zeichen des Stechers und der Jahrzahl 1569. in qu. Fol.

44. Die Bataille Constantins wider den Maxentius, nach Raphael. I. B. de Cavalleriis Lagherinus incid. 1571. sehr gr. qu. Fol.

45. Der bethlehemitische Kindermord, wo Herodes unter einer Tribune sitzt; nach Baccio Bandinelli; aber ohne seinen Namen. I. B. de Cavalleriis Lagerinus incideb. in Aedibus Salvionis MDLXI. Ein sehr grosses Bl. qu. Format.

Ist auch von Marc de Ravenna gestochen.

46. Susanna im Bade, wird von den beyden Alten überfallen; nach Titian, ohne seinen Namen, 1586. in Fol.

47. St. Johannes predigt in der Wüsten; nach Andr. del Sarto; in Fol.

48. Eine Abnehmung Christi vom Kreutze; nach Dan. de Volterra; ohne Namen; in gr. Fol.

Dieß näml. Stück hat N. Dorigny sehr groß gestochen.

49. Eine Mutter Gottes im Himmel, mit dem Kinde Jesus, von Engeln umgeben, unter welchen der kleine Johannes knieend sich befindet; nach Livio Agresti; in gr. Fol.

50. Eine Kreuz-Aufrichtung, nach Livio Agresti; bezeichnet: Opus Livii Agresti Forlivensis. Romae incidebat Ioan. Bapt. de Cavalleriis; in gr. Fol.

LVIII. Paolo Caliari genannt Veronese.

Dieser berühmte Mahler ward Ao. 1532. zu Verona geboren, und starb zu Venedig Ao. 1588. Ob er gleich nur wenige Blätter zu seinem Vergnügen radirte, so gehört er doch in unsern Plan, weil aus diesen wenigen Blättern der Geist des grossen Mahlers blickt.

Paul Veronese lernte die Anfangsgründe seiner Kunst von seinem Oheim Anton Badile, und von Giovanni Carotti; allein sein ihm angebornes Talent wirkte mehr auf seine Kunst als der Unterricht. Schon in seiner frühen Jugend ließ er solche Fähigkeiten blicken, daß man ihn mit einem jungen Baume verglich, der im Frühling zugleich Blüthen und Früchte trug. Er kam nach Venedig, und erhielt daselbst den Preis, welchen der Senat

für das beßte Gemählde ausgesetzt hatte, den Titian selbst, welcher darüber entscheiden mußte, ihm zuerkannte. Mit einem lebhaften Vorstellungsvermögen war er für grosse Compositionen geboren. Er gieng nach Rom, wo er den grossen Raphael und die Antiken kennen lernte; aber man findet in seinen Gemählden nicht, daß er, weder die edle ruhige Grazie eines Raphaels noch die grossen Meisterstücke antiker Statuen studirt und angewandt habe. Er folgte dem innern Triebe seines Genies, und die Natur hatte ihn zum ersten Prunkmahler seiner, und vielleicht aller folgenden Zeiten geschaffen. Seine weiblichen und männlichen Köpfe sind nur Portraite; sie sind aber schön, voller Ausdruck, und gut gewählt. Seine Anordnungen sind prachtvoll, seine Gruppen sehr klug in einander eingekettet; sein Colorit ist kräftig, überall herrscht Wahrheit darin, und seine Reflexe sind mit einsichtsvoller Schonung angebracht. Seine Gewänder sind zwar nicht in dem grossen Styl eines Raphaels sondern alle seine Figuren sind in dem Geschmacke seiner Zeit, und nach seinem Vaterlande gekleidet, und haben etwas Aehnliches mit Albrecht Dürers Art zu drappiren; dabey wußte er die

reichsten

reichsten Stoffe mit der größten Wahrheit auszudrücken. Seine Schattenmassen fallen etwas zusehr in die Violet-Farbe; seine halben Tinten aber sind schön und lebhaft. Er mahlte mit fettem Pinsel und mit einer grossen Leichtigkeit, mit der er auch jedes seiner Gemählde schön ausführte. War er auch gleich schwach im Ausdrucke menschlicher Leidenschaften, so wußte er hingegen lebende Personen vortreflich darzustellen. Man kann den Veronese in den ersten Rang historischer Portraitmahler setzen, weil alle Figuren seiner Gemählde Bildnisse sind, welche er als Nobili di Venezia bildete. Sein größtes Meisterstück, welches er zu Rom mahlte, ist die Hochzeit zu Cana, ein Bild das mehr als 120. Figuren enthält. Er wäre der größte Mahler seiner Zeitgenossen, wenn er in seinen Gemählden bloß die Geschichte und Trachten Venedigs dargestellt hätte; daher enthalten die meisten seiner historischen Stücke Fehler wider das Kostum, wider den Ausdruck und die Lebensart seiner Darstellungen. Veronese war sehr wohlthätig, und lebte anständig; er pflegte immer zu sagen, daß Verdienste nur einen wahren Werth erlangen, wenn sie mit einem guten Charakter ver-

bunden sind. Veronese folgte einmahl einer Procession, erhitzte sich dabey, und fiel in ein Fieber, welches 1588. seinem Leben im 56. Jahre ein Ende machte.

Unter allen grossen Mahlern hat wohl keiner durch die Kupferstecherkunst mehr verloren, als Veronese. Man hat eine grosse Anzahl Blätter nach ihm, von berühmten Künstlern gestochen; aber wenige haben die Darstellung seines Colorits erreicht, selbst Aug. Carracci nicht; der so ihm am nächsten kommt, ist Ph. Andr. Kilian. Die wenigen Blätter, welche er zu seinem Vergnügen mit seiner Meisterhand und geistigen Nadel radirte, sind folgende.

1. Eine Anbetung der Weisen; bezeichnet: Paolo Veronese fec. in gr. Fol.
2. Zwey schlafende Heilige; ein kleines Blatt ohne Zeichen.

Man hält noch einige radirte Blätter für seine Arbeit, welche mit P. C. und PA. CAL. bezeichnet sind.

LIX. Cesare Vecellio.

Mahler, Kupferätzer und Formschneider, geboren zu Venedig um Ao. 1530. und eben daselbst

noch vor dem berühmten Titian gestorben, dessen jüngerer Bruder er war. Man vermuthet, daß er alle die Stücke in Holz geschnitten habe, welche man seinem Bruder zuschreibt. Von dem Leben dieses Künstlers ist uns wenig bekannt. Wir haben eine Folge von Blättern in Oktavo von ihm, welche mit einer geistreichen Nadel nach Titians Zeichnungen radirt, und Ao. 1590. zu **Venedig** unter dem Titel herausgegeben sind: Degli habiti antichi et moderni di diverse parte del mondo, libri due fatti de *Cesare Vecellio*.

Ao. 1664. erschien von diesem Werke eine zweyte vollständigere Ausgabe unter folgendem Titel: Raccolta di Figure delineate dal gran *Tiziano*, e da *Cesare Vecellio* suo fratello, deligentamente intagliate.

LX. Giuseppe Porta, genannt Salviati della Grafagnano.

Mahler und berühmter Formschneider, geboren zu Castelnuovo Grafagnano Ao. 1535. gestorben zu Rom Ao. 1585. Er war ein Schüler des Francesco Salviati, dessen Namen er auch annahm, weil er sehr lange unter ihm arbeitete. Er ließ sich

zu Venedig nieder, und da er sowohl in der Oel= als Kalkmahlerey Verdienste hatte, so fehlte es ihm nicht an Gelegenheit, seine Talente öffentlich zu zeigen. Sein Ruhm verbreitete sich bis Rom, wohin ihn der Pabst Pius IV. berief. Er mahlte im Königlichen Saale des Vaticans die Geschichte Friedrichs I. wo der Kayser die Füsse des Pabstes küßt, und erhielt dafür 100. goldene Thaler.

Unser Künstler war ein richtiger Zeichner, er erfand mit vieler Leichtigkeit; seine Compositionen sind mit Geschmack geordnet, und seine Köpfe sind charakteristisch. Sein Colorit fällt oft in das Graulichte, welches zuweilen gute Wirkung thut; übrigens ist der Ausdruck der Muskeln mit etwas zu viel Manier vorgetragen.

Wir wollen nun unsern Künstler als einen vortreflichen Formschneider kennen lernen, und hier anführen, was Papillon in seinem Traité de la Gravure en bois, T. I. p. 137. von ihm sagt: „Dieser Mahler hat verschiedene Stücke in Holz „geschnitten, welche sehr selten sind. Ich habe „Ao. 1718. wohl über 12. Blätter bey dem Herrn „Villayes in Paris gesehen; es waren die Pro= „pheten, die Sybillen, eine Psyche, welche den

„schlafenden Cupido entdeckt, ein Chymist in
„seiner Arbeits=Stube, ohngefähr 10. Zoll hoch,
„16. Zoll breit. Ich besitze aber ein Stück von
„diesem Künstler, das ich vor allen seinen Arbei=
„ten schätze; es ist mit vielen meisterhaften Schraf=
„firungen ausgeführt, und stellt Christum am
„Kreuze vor, mit der Mutter Gottes, der H.
„Magdalena umd dem H. Johannes, an dessen
„Füssen das kleine Täfelchen mit der Innschrift:
„Joseph Salviati befindlich ist. Dieß Stück ist von
„vortreflicher Zeichnung und Arbeit; die Charakte=
„re und Köpfe sind voll Ausdruck; es ist 11. Zoll
„hoch, und 8. Zoll breit. Bey vorgenanntem Herrn
„Villayer sah ich auch noch ein grosses Stück 26.
„Zoll breit, 13. Zoll hoch, flüchtig mit einfachen
„Schraffirungen in Holz geschnitten; der Name:
„Francesco Salviati befindet sich auf einem Täfel=
„chen neben der Wäsche, welche eine Magd in dem
„Bade der Bathseba zusammennimmt. Dieß
„Stück ist vielleicht das seltenste dieses grossen
„Meisters u. s. f."

Ausserdem hat Giuseppe noch folgendes Stück gemacht:

Eine Kunst=Akademie; eine vortrefliche Composition. Joseph Porta Grafagninus fec. in kl. Fol.

Andreas Zucchi, und einige andere venetianische Künstler, haben nach diesem Meister gearbeitet. Auch hat P. Tanjé einen todten Heyland für die Dresdner-Gallerie nach ihm gestochen.

LXI. Giulio Sanuto.

Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Venedig um Ao. 1536. Die Geschichte dieses Künstlers ist uns unbekannt; wir wissen nur, daß er zu Venedig arbeitete. Unter der geringen Anzahl der Stücke, welche Sanuto gestochen hat, zeichnen sich folgende aus.

1. Die Geburt eines monstruösen Kindes; bezeichnet: Iul. Sanutus Venet. fac.

Dieses Stück ist mit so starken Strichen und Schraffirungen gestochen, daß es eher einem Holzschnitt ähnlich sieht.

2. Venus und Adonis; nach Titian, aus der Gallerie des Königs von Spanien. Giul. Sanuto exc. 1559. in gr. Fol.
2. Die Fabel von Apollo und Marsyas; eine ganz eigene Composition, nach Corregio. Iul. Sanuto 1562. Es besteht aus drey grossen Blättern in qu. Form.

Man glaubt, daß der Stecher den Parnaß des Raphaels übergetragen hat.

LXII. Domenico Vitus.

Kupferstecher, geboren in Italien um Ao. 1536. Wir wissen aus seinem Leben weiter nichts, als das er ein Mönch der Congregation von Val=Ombrosa war, ein berühmtes Kloster in den Apenninischen Gebürgen. Nach seiner Manier im Kupferstechen ist zu vermuthen, daß er sich nach Augustin von Venedig gebildet, dessen Styl er auch glücklich nachahmte. Er hat verschiedene Stücke nach seinen Zeitgenossen und nach Antiken gestochen, von denen wir hier folgende anführen wollen.

1. St. Joachim mit einem Rauchfaße; nach einer Zeichnung des Andr. del Sarto; 1580. 4.
2. St. Bartholomaeus; mit der Innschrift: Dom. Vitus, Ordinis Vali sumbrosæ.
3. Eine Folge verschiedener kleiner Blätter, die Leidensgeschichte Christi vorstellend; mit Einfassungen von Vögeln, Thieren und Fischen.
4. Verschiedene antike Statuen, bezeichnet: Dom. Vitus Fec.
5. Jupiter und Calisto; bezeichnet: Dominicus V. F. in qu. 4.
6. Ein Flußgott; eben so bezeichnet; in qu. 4.

LXIII. Rafaello Guidi.

Kupferstecher, geboren zu Florenz um Ao. 1540. hat bis Ao. 1600. in verschiedenen Orten

Italiens gearbeitet. Nach seinem Vortrage ist zu vermuthen, daß er entweder in der Schule des Cornelio Cort oder des Agostino Carracci studirte. Er brauchte den Grabstichel mit vieler Leichtigkeit, zeichnete richtig und mit Geschmack, und die Aussentheile seiner Figuren sind gut ausgedrückt. Ob er gleich nicht dem A. Carracci beykommt, so sieht man doch in seinen Kupferstichen eine Meisterhand, welche beweist, daß er ein Künstler von ausgezeichneten Talenten war. Folgende verdienen von ihm hier angeführt zu werden.

1. Der König David sitzt an einem Felsen und spielt die Harfe; nach Josepino; in Fol.

Das nämliche ist auch von Eg. van Panderen gestochen.

2. Eine Kreuzigung Christi; nach Christoph Schwarz; in Fol.

3. Christus wird ins Grab gelegt; nach F. Baroccius; 1598. in Fol.

Ist auch von H. Sadeler gestochen.

4. Eneas rettet seinen Vater aus dem brennenden Troja; nach F. Barocci; in gr. qu. Fol.

Ist auch von Aug. Carracci gestochen.

5. Jupiter in einer Nische sitzend, mit Donnerkeilen bewafnet; nach Polydoro; 1613. in Fol.

6. Vulcanus stehend in einer Nische, seinen Mantel haltend; nach Polydoro. in Fol.

Beyde letztere Stücke hat auch H. Golzius 1592. gestochen.

7. Dedalus und Icarus aus der Luft herabfallend; nach Josepino, in gr. Fol.

LXIV. Bartolomeo Passerotti.

Mahler und Kupferätzer; geboren zu Bologna um Ao. 1540. und eben da gestorben Ao. 1592. Es ist zu vermuthen, daß er die Anfangsgründe seiner Kunst unter Taddeo Zuchero lernte. Bartolomeo zeichnete sich vorzüglich im Portraitmahlen und in historischen Gegenständen aus. Er war das Oberhaupt einer zahlreichen Künstler-Familie, welche seinen Namen führte, und der Stifter der berühmten Akademie zu Bologna, in welcher sich die Carracci's so sehr auszeichneten. Sein Styl ist leicht, sein Colorit angenehm, und allgemein geschätzt. Er hat die Kirchen und Palläste in seiner Vaterstadt mit den schönsten Gemählden von seiner Hand geziert. Die berühmte Dresdner-Gallerie besitzt ein vortrefliches Stück von ihm, in welchem er sich mit seiner ganzen Familie gemahlt hat.

Gute Stecher haben nach ihm gestochen, als: **Ph. Thomaßin, C. Cort, Aug. Carracci, u. a.**

Er selbst hat einige Stücke nach seinen Zeichnungen und auch nach F. Salviati und P. Perugino radirt, welche von Kennern sehr geschätzt werden; unter diesen sind vorzüglich folgende.

1. Eine sitzende Mutter Gottes mit dem Kinde Jesus; zu ihren Füssen der kleine Johannes; ein radirtes Bl. von seiner Erfindung; in gr. Fol.
2. Der Besuch der Maria; eine reiche Composition; nach F. Salviati. Bart. Passerotus fec. in gr. Fol. äusserst selten.
3. Die Hochzeit Isacs und der Rachel; nach P. Perugino; in gr. qu. Fol.

LXV. Marius Kartarus, oder Mario Kartaro.

MK.

Zeichner, Kupferätzer und Kupferstecher, geboren in Italien um 1540. Er blühete zu Rom im J. 1570. Es herrscht überhaupt viel Verwirrung und Ungewißheit in den Nachrichten von diesem Künstler. Basan spricht von ihm in seiner gewöhnlichen Formel: „Marius Kartarus, ein Stecher „der in Italien um die Mitte des XVI. Jahrhun„derts blühete; man hat von ihm einige Stiche „nach verschiedenen Meistern". Rudolf Füßli,

der diesen Künstler Marius Kartari nennt, berichtet, daß er i. J. 1578. die vier und zwanzig ersten römischen Kayser, vom Julius Cäsar bis auf den Heliogabalus, zu Rom gestochen habe. Der Artickel dieses Meisters ist auch in dem Dictionary biographical von Joseph Struth nicht aufgeklärter; dieser glaubt, Kartari sey ein Deutscher, der sich zu Rom niedergelassen habe. Alles was man von ihm weißt, ist, daß er sich gewöhnlich auf seinen Stichen des obigen Zeichens bediente. Die folgenden Stücke sind mit demselben bezeichnet.

1. Die Anbetung der Hirten; ohne Namen des Mahlers. Dieses Stück ist mit dem Grabstichel mit vieler Nettigkeit gearbeitet; in kl. Fol.
2. Jesus mit Dornen gekrönt; ohne Namen des Mahlers; ebenfalls mit dem Grabstichel; in gr. Fol.
3. Diana und Endymion; ohne Namen des Mahlers; in gr. qu. Fol.
4. Jesus betet am Oelberge; nach Albert Dürer. Auf einem Täfelchen bezeichnet: 1567. Romae; in Fol.
5. Die Höllenfahrt Christi; nach Andr. Mantegna, mit mahlerischer Rauhigkeit radirt; in gr. Fol.
6. Das jüngste Gericht; nach dem berühmten Gemählde von Michael Angelo in der sixtinischen Kapelle. Ein Blatt, in welchem eben die Cartousche, welche sonst das Bildnis des Mahlers enthält, weggelassen ist; sehr gr. Fol.

Dieses Blatt, welches ich selbst besessen habe, ist vom Herrn von Heinecke in seinem deutschen Verzeichnisse über das Werk von Michael Angelo angeführt.

LXVI. Andrea Andreani, genannt Manthouano.



in Manthoua, 1608.

Mahler und berühmter Formschneider in Hell-dunkel; geboren zu Mantua um 1540. gestorben zu Rom Ao. 1623. In seinem Vaterlande lernte er die Anfangsgründe seiner Kunst und vervollkommnete sich zu Rom. Hugo da Carpi und Antonio da Trento waren seine Muster, nach denen er sich bildete; er übertraf sie aber bald, und brachte diese Kunst zu einem höhern Grade von Vollkommenheit. Er arbeitete in jenem Styl, den man Helldunkel nennt, und gebrauchte oft für die Wirkung seiner Stücke zwey, drey und mehrere Holzplatten. Alle seine Stücke sind meisterhaft, und die mehresten haben richtige schöne Umrisse, und sind von vortreflicher Zeichnung. Die Köpfe

sind voll Ausdruck und Charakter; und mit seiner Manier, in verschiedene Platten zu arbeiten, hat er oft den Geist seines Originals mit bewunderns-würdiger Wirkung übergetragen. Die Anzahl der Stücke unsers Künstlers ist beträchtlich, weil er verschiedene Platten an sich kaufte, sie überarbeite-te, und als Abdrücke unter seinem Namen und Zeichen herausgab.

Die Blätter, welche er selbst verfertigte, sind größtentheils im Helldunkel mit verschiedenen Plat-ten ausgeführt. Seine Meisterstücke sind: Der Triumph des Julius Cåsars, in 10. Blättern, in Helldunkel; und: Der mosaische Fußboden der Domkirche zu Siena, bestehend aus 8. Blättern. Diese beyden Blätter sind äusserst selten, und wer-den auch selten vollständig gefunden.

Papillon führt S. 403. noch ein grosses Stück des Künstlers in Camajeux an; es besteht aus zwey Blättern und ist 2. Fuß breit, 16. Zoll 3. Linien hoch; es stellt den Pilatus vor, welcher sich die Hände vor dem Volke wascht. Es hat eine sehr alt gothische Jahrzahl, welche er als d. J. 1585. angiebt.

Die Arbeiten des Andreani sind von ächten

Kennern sehr geschätzt; denn sie zeichnen sich durch kühnen Vortrag, richtige Zeichnung und harmonische Wirkung vorzüglich aus.

Der Abbé Marolles irrt gar sehr, wenn er unsern Andreani Andreosi, und diejenigen mit ihm, wenn sie denselben den kleinen Albert nennen, weil sein Monogramma viel ähnliches mit dem des Albert Altdorfer hat.

Wir wollen eine Auswahl der beßten Stücke unsers Künstlers machen.

1. Portrait des Albert Dürer, in Helldunkel: Siena 1488. in 4.

2. — 9. Der mosaische Fußboden der Domkirche zu Siena; in Helldunkel, nach der Zeichnung des Beccafumi. Er besteht aus acht Blättern. 1.) Eva knieend, 1587. nach Mecarinus, genannt Beccafumi; in Fol. 2.) Das Opfer Abels; kniend vor dem Altar; in Fol. 3.) Das Opfer Abrahams, ein grosses Bl. nach Fr. Vannis Zeichnung. 4.) Moses empfängt die Gesetztafeln. 5.) Das goldne Kalb. 6.) Moses zerbricht die Gesetztafeln. 7.) Moses schlägt an den Felsen. 8.) Vier Blätter: Versammlung des israelitischen Volkes in der Wüste; in Fol.

Es ist äusserst schwer, diese acht Bl. zusammen zu finden.

10. Die Sündfluth; nach Titian; ein sehr grosses Stück in vier Bl. mit dem Zeichen.

11. Der Untergang Pharao's im rothen Meere; nach Ti-

tian; ein grosses Stück in vier Bl. 1585. mit dem Zeichen.

12. Die **Anbetung der Weisen**, wo einer der Könige knieend vor der Mutter Gottes und dem Kinde Jesus ist; nach **Parmesano**, mit dem Zeichen, 1585. in kl. Fol.

13. **Mariä Reinigung**; nach **Salviati**; mit dem Zeichen. In Mantua 1608. in Fol.

14. **Maria und das Kind Jesus** auf ihren Knieen, angebetet von einem Bischof mit seinem Stab und der Mütze; halbe Figuren; nach **Al. Casolani**; mit dem Zeichen des Andreani, und den Worten: Andrea Mantuano Pittore Sanese, 1591. in Fol.

15. **Maria** mit dem **Kinde Jesus**, dem der kleine Johannes einen Vogel darreicht, und eine Heilige mit einer Lilie; halbe Figuren; nach **Giacomo Ligozzio**; mit den Namen des Mahlers und Andreanis; in gr. Fol.

16. **Christus heilt die zehn Aussätzigen**; nach **Parmesano**; mit dem Zeichen; in Fol.

17. **Christus heilt den Gichtbrüchigen**; nach **Francesco de Nanto da Sabaudia**; in Fol.

18. **Der wunderbare Fischzug**; nach **Raphael**; mit dem Zeichen, 1609. in gr. qu. Fol.

19. **Jesus wird von Pilatus weggeführt**, welcher sitzt und sich die Hände wäscht; nach einem Basrelief des **Johann Bologna**, mit dem Namen: Andreani; zwey grosse Queer-Bl.

Dies ist das vorerwähnte Stück, welches Papillon mit der altgothischen Jahrzahl 1585. anführt.

20. Eine Kreutztragung, wo man die Mutter Gottes zur Erde liegen sieht; nach Casolani, mit dem Zeichen und dem Namen Andreani in Siena, 1591. in Fol.
21. Christus wird ins Grab gelegt; Giuf. Scolari Vicentino, pittore excellente; mit dem Zeichen; in gr. Fol.

Nach Papillons Meynung hat auch G. Scolari in Holz geschnitten, und verschiedene Stücke in Helldunkel herausgegeben.

22. Christus wird ins Grab gelegt; mit Nicodemus und den HH. Frauen; halbe Figuren, nach Raphael da Reggio, und mit dem Namen Andreanis; in gr. Fol.
23. Der H. Petrus predigt dem Volke; mit dem Namen Polydoro und dem Zeichen; 1608.

Ist die Form eines Frieses; man glaubt, daß ihn Hugo da Carpi in Holz geschnitten, da man auch Abdrücke ohne Namen hat.

24. Ein H. Sebastian, wo man einen Bischof erblickt; oben die Mutter Gottes mit dem Kinde Jesus in einer Glorie mit Engeln umgeben; bezeichnet: F. B. U. Fredericus Barotius Urbinas; mit dem Zeichen: Mantoua 1608. in gr. Fol.
25. Der untere Theil des Gemähldes des H. Nicola's, in der Kirche der Frari, von Titian; dem H. Nicolaus gewiedmet; mit dem Zeichen, und: Intagliat. Mantoano; in gr. qu. Fol.
26. Der Triumph der christlichen Kirche. Christi Triumphus; nach Titian; ein sehr grosser Fries von acht Bl. in Holz geschnitten, und dem Herzog von Mantua

tua, Vincent Gonzaga gewiedmet. Ao. 1599. herausgegeben von Callisto Ferrantti: Romae Ao. 1608.

27. Gemählde des menschlichen Lebens; vorgestellt in einem Weibe, welches an einem Felsen sitzt, und von den Leidenschaften überfallen wird. Jac. Ligotius inv. et Andreano 1585. Firenze, in gr. Fol.

Man hat Abdrücke mit und ohne Helldunkel.

28. Drey Blätter, welche den Raub einer Sabinerinn vorstellen; nach einer Gruppe des J. Bologna, von drey verschiedenen Seiten genommen. Die erste ist bezeichnet: Rapta Sabinam a Do. Bolog. marm. excud. Andreas Andreani incidit atque Bernard Vecchiett. dicavit Ao. M. D. LXXXIII. in Fol.

29. Ein anderer Sabinen-Raub; nach einem Basrelief des J. de Bologna; in drey Blättern, von denen das mittelste die Innschrift enthält: Andreas Andreanus Mantuanus aeri incidit, impressit Anno Domini M. D. LXXXV. Florentiae.

30. Clelia zu Pferde mit ihrer Begleiterinn, um durch die Tyber zu schwimmen; mit dem Zeichen, und nach Maturino, 1608. in gr. qu. Fol.

31. Porsenna und Mutius-Scävola, welcher seine Hand über eine brennende Feuerpfanne ausstreckt; bez. Balth. Peruzzi; mit dem Zeichen, Ao. 1608. in kl. Fol.

32 Der Triumph des Julius Cäsars; nach Andreas Mantegna; in zehn grossen Blättern, mit Einschluß des Titels; in Helldunkel mit einer lateinischen Zueignungsschrift von Bernard Malpitius, an den Marchese von Gonzaga. M. D. XCVIIII.

Ein Meisterstück des Andreani in Camayeu, wie schon oben erwähnt worden.

33. Venus mit Cupido und Nymphen, welche sich baden; nach Parmesano; mit dem Zeichen, 1605. in Fol.
34. Circe reicht den Begleitern des Ulysses zu trinken; nach Parmesano, mit dem Zeichen; 1602. in Oval-Form.
35. Ein sitzendes Weib erhebt ihre Kleidung, um sich bey einem grossen Feuer zu wärmen; mit dem Zeichen, und: Bernard Malpitius inv. in Fol.
36. Ein Auftritt aus einer Comedie, betitelt Ortensia, vorgestellt von den Akademisten Internati genannt, in Gegenwart des Großherzogs Cosmus I. zu Florenz; ein grosses Bl. nach der Zeichnung des Ricci oder des Bart. Neroni, durch Andreani 1579.
37. Trauer-Monument; eine Art von Felsen vorstellend, auf welchem man die drey Parzen sieht; nach Fortuna Fortunius; mit dem Zeichen; 1588. in Fol.

Mehrere Stücke Andreanis sind in Heinecke Dict. des Artistes angezeigt.

LXVII. Giacobo Palma der Jüngere.



Mahler und Kupferätzer, geboren zu Venedig Ao. 1544. und Ao. 1628. eben da gestorben. Wahrscheinlich war unser Künstler der Neffe von Palma dem Aeltern, dem berühmten Geschicht-Mahler. Der jüngere Palma studierte unter Tintoret und nahm ganz seine Manier an; aber bald nach,

her vervollkommete er sich bey den Werken Titians und anderer grosser Meister. Alsdann gieng er nach Rom, wo er einige Zeit arbeitete, kehrte aber bald in seine Vaterstadt zurück, wo sein Ruhm ihm vollends den reichsten Genuß seiner Verdienste darbot. Er hat verschiedene Stücke in einer leichten und geistreichen Manier radirt, welche von Kennern sehr geschätzt und gesucht werden.

Er bezeichnete seine Stücke theils mit seinem ausgeschriebenen Namen, theils mit dem angeführten Monogramma. Seine vorzüglichsten Stücke wollen wir hier anführen.

1. Delila schneidet dem Samson das Haar von seinem Haupte; er liegt schlafend auf ihrem Schooße. Jac. Franco formis; ohne Zeichen; in qu. 4.
2. Judith steckt das Haupt des Holofernes in einen Sack, den ihre Magd hält; in qu. 4.
3. Eine Geburth Christi; unten erblickt man einen schlafenden Ochsen unter einer Art von Thorwege; in kl. 4.
4. Eine H. Familie, angebetet von den HH. Hieronymus und Franciscus; halbe Figuren; in kl. qu. 4.
5. Der H. Johannes in den Wüsten; in kl. 4.
6. Die Enthauptung des H. Johannes; in kl. 4.
7. Der H. Hieronymus in Unterredung mit dem Pabste Damasus; in gr. 4. Selten.
8. Pallas auf Trophäen sitzend, hält in ihrer Hand eine kleine Victoria; in gr. 4.
9. Der Zinsgroschen; in qu. 4.

10. Christus und die Ehebrecherinn; halbe Figuren; in qu. 4.
11. Christus antwortet den Pharisäern, welche ihm seine Macht streitig machen; in qu. 4.
12. Christus erscheint dem Thomas. Kniestück; in kl. 4.
13. Zwey Männer in den Flammen der Hölle; in kl. 4.
14. Ein Priester und eine nackende Figur mit zwey jungen Knaben zur Erde; mit dem Zeichen; in kl. 4.

LXVIII. Giovanni Batista Pagi.

Mahler und Kupferätzer, geboren zu Genua Ao. 1545. und Ao. 1629. eben da gestorben. Als Genuesischer Edelmann ward er der Zögling des Cangiagi, bey dem er sich sehr frühzeitig in seiner Kunst auszeichnete. Er hatte einst einen Streit über eines seiner Gemählde, duellirte sich mit seinem Gegner, und tödtete ihn; alsdann flüchtete er sich nach Florenz, wo er von dem Großherzog sehr wohl aufgenommen ward. Nach einer Abwesenheit von 20. Jahren ward er wieder in seine Vaterstadt berufen, wo er sich durch seine Kunstwerke grosse Ehre machte. Er hat verschiedene Stücke radirt, und eine Abhandlung über die Mahlerey geschrieben, welche unter den Namen la Tablette de Pagi bekannt ist, und die er Ao. 1607. unter dem Titel: Definizione et divisione della

Pittura; zu Genua herausgab. Man glaubt, daß die Tafeln des H. Testelin denen des Pagis nachgeahmt sind.

LXIX. Domenico Pellegrino, genannt Tibaldi.

Mahler, Architekt, und Kupferätzer, geboren zu Bologna um Ao. 1546. gestorben Ao. 1582. Man glaubt, daß Pellegrin Pellegrini Tibaldi sein Vater oder sein ältester Bruder war. Domenico hat sich in allen Fächern der Zeichenkunst hervorgethan; vorzüglich auch im Radiren.

Folgende Blätter werden von ihm sehr geschätzt.

1. Ansicht der schönen Fontaine zu Bologna; nach Johann Bologna. Domen. Tibaldi, 1570. in gr. Fol.
2. Die Mutter Gottes mit der Rose; nach Parmesano; das Originalgemählde befindet sich in der Dresdner-Gallerie; in Fol.
3. Die Dreyeinigkeit; grosse Composition; nach Horazio Samachini; in Fol.
4. Der Friede tritt den Gott des Krieges unter seine Füsse; nach Pellegrino Tibaldi; in Fol.

LXX. Camillo Procaccini.

Mahler und Kupferätzer, geboren zu Bologna Ao. 1546. gestorben zu Mayland Ao. 1626. Man vermuthet, daß er die Anfangsgründe der Mahle-

rey bey seinem Vater Hercules Procaccini lernte. Camillo war der Vorgänger der Caracci's. Er begab sich in ihre Schule, wo er sich durch den grossen Geschmack im Zeichnen und durch seine erhabenen Gedanken viel Ansehen erwarb; allein er ward bald genöthigt, seinen Lehrern den Platz zu lassen; alsdann gieng er nach Mayland, wo er eine Menge seiner schönen Gemählde verbreitete, welche von allen Kennern bewundert wurden. Er starb hierauf in einem Alter von 80. Jahren. Camillo hat verschiedenes mit einer kühnen meisterhaften Nadel radirt, und seine Stücke werden sehr hoch geschätzt. Die Köpfe seiner Figuren sind oft an Ausführung so schön, daß sie der Arbeit eines Parmesano's gleichen, und die Aussentheile sind mit vieler Bestimmtheit vorgetragen. Folgende Blätter verdienen unsere Anzeige.

1. Eine Ruhe auf der Flucht nach Egypten, wo Maria unter einem Palmbaume sitzt, das schlafende Kind Jesus auf ihrem Schooße betrachtend; in kl. Fol.
2. Eine andere Ruhe in Egypten, wo Maria unter einem Palmbaume sitzt und das Kind Jesus säugt; in kl. qu. Fol.
3. Eine andere Ruhe in Egypten, wo Joseph, zur Erde sitzend, mit dem Arme auf den Sattel seines Esels gestützt ist; in kl. qu. Fol.

4. Der H. Franciscus empfängt die fünf Wundenmale Christi; 1592. in gr. Fol.

Iſt auch von Juſtus Sadeler geſtochen.

5. Die Verklärung Chriſti; ein groſſes aus zwey Platten beſtehendes Blatt; iſt ſehr ſelten in gutem Abdruck zu finden, weil das Scheidewaſſer auf der erſtern Platte nicht gut gefreſſen hat.

LXXI. Giulio Ceſare Procaccini.

Mahler und Kupferätzer, geboren zu Bologna Ao. 1548. geſtorben zu Mayland Ao. 1626. in eben dem Jahre, in welchem ſein Bruder Camillo ſtarb. Er lernte die Anfangsgründe der Mahlerey von ſeinem Vater Hercole Procaccini, endigte aber ſein mahleriſches Studiren unter der Aufſicht der Carracci's. Seine hiſtoriſchen Compoſitionen waren vorzüglich ſchön, und ob ſie gleich nicht den Geiſt ſeines Bruders Camillo hatten, ſo wurden ſie doch ſehr geſchätzt. Man weiß, daß er radirt hat; aber nur folgendes kleine Blatt iſt uns von ihm bekannt.

Eine Mutter Gottes mit dem Kinde Jeſus; in 4.

LXXII. Berardino Paſſero, oder Paſſari.

BP.

Mahler, Kupferſtecher und Kupferätzer; gebo=

ren zu Rom um Ao. 1542. wo er die meiste Zeit seines Lebens mit Kunstarbeiten zubrachte. Als Mahler scheint er sich nach den Zuchero's gebildet zu haben; denn die Stellungen seiner Figuren sind eben so gezwungen und übertrieben vorgetragen, als bey jenen.

Passari ist in Italien bekannter durch seine Kupferstiche als durch seine Mahlereyen; doch wissen wir nicht, aus welchem Grunde er im Abecedario pittorico der General-Stecher genannt wird, ob er schon eine ziemliche Anzahl Kupferstiche geliefert hat, welche er radirte und mit dem Grabstichel überarbeitete. Seine Stücke sind in einer leichten und angenehmen Manier beendigt, und alle seine Arbeiten beweisen, daß er ein gutes Kunsttalent besaß.

Er hat vorzüglich geistliche Stücke nach seiner Erfindung verfertigt, von denen wir nur einige hier anführen wollen.

1. Eine H. Familie, wo die Maria den Kopfputz einer Zigeunerinn trägt; Ao. 1583.
2. Das Leben des H. Bruno; in verschiedenen Blättern; in 4.
3. Verschiedene Marien und andere geistliche Gegenstände; in Blättern mittlerer Grösse in die Höhe.

LXXIII. Cherubino Alberti, Borghegiano.

$\overset{C}{B}$. $\overset{C}{A}$.

Mahler und Kupferstecher, geboren zu Borgo San Sepolore Ao. 1552. daher er auch den Namen Borghegiano führte; er starb zu Rom Ao. 1615.

Albert ist von einer zahlreichen Künstler-Familie; Füßlin führt in seinem Künstler-Lexicon auf 22. Künstler dieses Namens an, welche größtentheils von dieser Familie sind.

C. Albert lernte die Anfangsgründe der Mahlerey von Michel Albert seinem Vater; er machte darinn glückliche Fortschritte, und seine beßten Werke mahlte er zu Rom auf nassen Kalk; er hat sich aber mehr als Kupferstecher als durch die Mahlerey berühmt gemacht. Zwar ist nicht zu bestimmen, wer darin sein erster Lehrer war; aber zu vermuthen ist es, daß er sich nach C. Cort, Augustin Carracci und Francesco Villamena bildete. So wie alle diese Künstler, bediente er sich bloß des Grabstichels, und scheint nie die Radier-

nadel gebraucht zu haben. Seine zahlreichen Kupferstiche sind nicht alle in einerley Styl gearbeitet; diejenigen aber sind die vorzüglichsten, welche dem Augustin Carracci am nächsten kommen. Der grosse Fehler im Kupferstechen der damaligen Zeit war, daß man so wenig auf die grosse Wirkung des Helldunkel Rücksicht nahm; die Lichter sind zerstreut, sowohl in entfernten Gegenständen, als in den Hauptfiguren und Vordergründen, so daß dadurch die Harmonie des Ganzen und die Abstufung der Gegenstände ganz verloren geht. Die nackenden Figuren unsers Künstlers sind selten unrichtig gezeichnet; derselben Aussentheile sind bestimmt vorgetragen, und seine Köpfe voll Ausdruck; aber seine Gewänder sind steif und hart. Seine Kupferstiche können alle sein grosses Kunsttalent beweisen, zumahl da diese Kunst damals noch weit entfernt von der Vollkommenheit war. Lattantio Pichi, ein Schwager Cherubins, hatte nach seinen herausgegebenen Lettere pittoriche den Vorsatz, alle Platten herauszugeben, welche während dem Leben unsers Künstlers nicht abgedruckt worden; und obgleich dieser Plan nicht ganz ausgeführt ward, so ist es doch gewiß, daß einige

seiner Platten erst nach seinem Tode von seinen Erben herausgegeben worden sind; daher ist die Jahrzahl, welche darauf steht, bey einigen das Jahr der Herausgabe.

Das Werk des C. Albert ist beträchtlich. Mariette hatte eine Sammlung von 160. Bl. in seinem Cabinette. Nach J. Struth besteht das Ganze aus 180. Bl. von denen 75. von seiner eigenen Erfindung sind; die übrigen nach M. Angelo, Polydoro, A. del Sarto u. s. f. Wir wollen hier die beßte Auswahl davon machen.

1. Portrait des Pabstes Gregorius XIII. im Oval, mit Verzierungen; in Fol.
2. Portrait Heinrich IV. Königs von Frankreich; im Oval mit Verzierungen, Rom 1595. in Fol.
3. Judith stehend, hält in der Rechten das Haupt Holofernes, in der Linken das Schwerdt; in Fol. mit dem Zeichen.
4. Eine Geburt Christi; grosse Composition, dem Pabste Clemens XII. zugeeignet, mit der Innschrift: En Deus omnipotens &c. mit dem Zeichen; in Fol.
5. Eine Flucht in Egypten, wo der Esel von einem Engel geführt wird, indes ein anderer ihn füttert; verschiedene Engel sammeln Datteln, welche einer dem Kinde Jesus darreicht; 1574. in Fol.
6. Eine sitzende Mutter Gottes, hält das Kind auf einer Wiege, indes der Schutzengel ihm den kleinen Tobias geführt bringt; Joseph sitzt dabey, und ruht auf einem Buche; mit dem Zeichen; in Fol.

7. Der todte Heyland von einem Engel auf Wolken getragen; mit der Innschrift: Magnum pietatis opus &c. in Fol.
8. Die Himmelfahrt der Maria; grosse Composition; mit dem Zeichen, 1571. gr. Fol.
9. Eine bußfertige Magdalena; in einer schönen Landschaft; 1582. in gr. Quadrat.
10. Eine H. Catharina von Siena mit den fünf Wundenmalen Christi; von zwey Engeln unterstützt. 1574. mit dem Zeichen; in Fol.
11. Eine H. Christina, aus dem Meere durch ein Wunder errettet; ein grosses Bl. mit des Stechers Namen; in gr. Fol.

Man hat auch Abdrücke ohne Namen und Zeichen.

12. Der H. Borromaeus im Himmel, in einer Glorie, von Engeln umgeben; er ist gebeugt vor dem Bilde der Mutter Gottes, welche das Kind Jesus hält; 1612. in gr. Fol.
13. Venus führt den Cupido an der Hand; mit dem Zeichen; in kl. 4.
14. Sechs Blätter Kinder; Deckenstücke nach den Gemählden Alberts zu Tivoli; sechs Genien in der Luft schwebend; mit einer Zueignung an den Cardinal Visconti, mit der Innschrift auf dem ersten Blatte: Ex picturis, quas Cherubinus Albertus in ejus Villa Tusculana pinxit, has ipsemet incidit, 1607. in gr. 4.

Stücke nach andern Meistern gestochen.

1. Susanna stehend, mit einem Degen am Halse hängend; sie hat sich an ein Postament gestützt, woran geschrieben ist: S. Susanna Vir. et Mart. unten steht: Alexander Albertus inv. dem Cardinal Rustici gewiedmet; in gr. Fol.

2. Christus am Kreuze, den Kopf herab nach seiner Mutter gewendet; rechts steht Johannes mit ausgestreckten Armen; nach Mich. Angelo; in Fol.

3. Ein H. Hieronymus, sitzend und nachdenkend über das Kreuz Christi; der Grund ist eine große Landschaft; nach Mich. Angelo. Rom. 1575. in Fol.

4. Ein H. Andreas, welcher das Kreuz trägt; aus dem jüngsten Gericht des M. Angelo; 1580. in Fol.

5. Zwey andere Figuren aus dem jüngsten Gericht des M. Angelo.

6. Eine männliche Figur, welche nach dem Himmel steigt; mit der Innschrift: Petit ad Aethera. Die andre Figur mit den Worten: Nuda Veritas. Zwey schöne Figuren; 1591. in Fol.

7. Charon mit zwey Figuren, und einigen Köpfen; aus dem nämlichen jüngsten Gericht; 1575. in Fol.

8. Prometheus von einem Geyer zernagt; Figur aus einem Decken-Winkel des M. Angelo; 1580. in Fol.

9.—11. Drey Stücke nach Polydoro di Caravag. vorstellend:
Die Schöpfung Adams.
Adam und Eva aus dem Paradiese vertrieben.
Adam und Eva bebauen die Erde.
Rom. Polyd. Caravag. invent. in kl. qu. Fol.

12. Ein großer Fries, den Tod der Kinder Niobe's vorstellend; in fümf Blättern.

13. Ein andrer Fries, den Sabiner-Raub vorstellend. Sabinarum raptum a Polydoro Caravagiensi celeber. Pictore delineatum &c. in fünf ähnl. Blättern.

14. Der Triumph des Camillus; nach einer Zeichnung des Polydoro; kl. qu. Fol.

15. **Pluto**; stehende Figur, hält mit beyden Händen eine Fackel; nach **Polydoro**; kl. qu. Fol.

16. Das **Glück**, mit einem Fusse auf einer Muschel stehend, und mit beyden Händen einen fliegenden Schleyer haltend; von näml. Größe; nach **Polydoro**.

17. Eine **Darstellung Christi** im Tempel; nach den Gemählden des Vaticans von **Raphael**; nach dem Tode Cherubins von seinen Erben herausgegeben; in qu. Fol.

18. Eine **Auferstehung**; große Composition, nach **Raphael**, wo man einen Engel auf einem großen Steine an der Thüre des Grabes erblickt; Ao. 1628. ebenfalls von seinen Erben herausgegeben; in qu. Fol.

19. Eine H. **Familie**, wo **Maria** das **Kind Jesus** auf ihren Knieen und auf einer Wiege hält, dem der kleine **Johannes** einen Vogel darreicht; in einer Landschaft; nach **Raphael**. 1582. in Fol.

20. Zwey Decken-Winkel auf einer Platte; mit den drey **Grazien**, und der **Venus**, welche **Juno** und **Ceres** verläßt; 1582. nach **Raphael**; in Fol.

21. Die **Anbetung der Weisen**; große Composition; nach **le Rosso**; 1574. in gr. Fol.

22. Die **Verklärung Christi**; nach **le Rosso**; mit dem Zeichen; in gr. Fol.

23. **Christus** betend auf dem Oelberge; ein **Engel** reicht ihm den Kelch dar; unten am Berge befinden sich drey seiner Jünger; nach **le Rosso**; bez. mit der Jahrzahl 1574. und von seinen Erben herausgegeben Ao. 1628. in Fol.

24. Der H. **Stephanus** wird von drey Männern gesteinigt; nach **Roßo**. 1575. in Fol.

25. Zeichnung zu einem großen **Tabernackel**, mit Statuen verziert; ein architectonisches Stück nach **Rosso**; in zwey Platten. Romæ 1575. in gr. Fol.

26. Die Taufe Christi. Christus steht im Jordan, vor ihm Johannes; der H. Geist schwebt über dem Haupte des Heylandes; nach A. del Sarto. 1574. in gr. qu. Fol.

27. Das Wunder des H. Philippus Benizzo, eines Florentiners aus dem Serviten-Orden; wo die Gottlosen, welche die Ermahnung des heiligen Mannes verachtet hatten, vom Blitz erschlagen werden; nach dem Gemählde des A. del Sarto, welches im Kloster der Serviten aufbewahrt wird; Rom, 1582. in gr. Fol.

28. Der Schutzengel führt den jungen Tobias; nach Pellegrino Tibaldi; 1575. in Fol.

29. Der Heyland betend am Oelberge; im Vorgrunde drey schlafende Jünger. Ohne Namen des Mahlers und Stechers; nach Perino del Vaga; in Fol.

Man hat davon auch Abdrücke mit den Worten: Pater mi, si possibile &c. a Lafrery 1586.

30. Eine Geburt Christi, oder Anbetung der Hirten; das Kind Jesus liegt auf einem Erdhügel, ist mit Glanz umgeben, und angebetet von Maria; oben befindet sich ein Glorie von Engeln, mit der Innschrift: Glia in Eccis. 1575. nach Taddeo Zuccaro; in zwey Bl. in gr. Fol.

31. Ein H. Familie, wo Maria das Kind Jesus auf der Wiege hält, indes der kleine Johannes ihm sein Lamm geführt bringt; der H. Joseph sitzt an einem Tische, auf welchem ein Buch und eine Brille liegt, nach T. Zuccaro; in Fol.

32. Eine Geisselung; nach T. Zuccaro; aus der Matteianischen Kapelle der Kirche della Consolazione zu Rom. 1574. in Fol.

33. Die Bekehrung des H Paulus; ein grosses Blatt, oben rund, nach T. Zuccaro, 1573. in Fol.

34. Der todte Heyland in den Armen Gott des Vaters, mit einer Glorie von Engeln, welche die Instrumente der Paßion tragen; nach T. Zuccaro 1573. in qu. Fol.

35. Die Himmelfarth der Maria; ein gr. Bl. mit der Zueignung an den Cardinal Theani, 1571. nach T. Zuccaro.

36. Eine andere Himmelfahrt; nach T. Zuccaro; 1571. ein gr. Bl. in gr. Fol.

37. Die gekrönte Maria im Himmel; nach T. Zuccaro, 1572. in gr. Fol.

LXXIV. Ventura Salimbene, genannt Bevilaqua.

V. S.

Mahler und Kupferätzer, geboren zu Siena Ao. 1554. und Ao. 1613. eben da gestorben. Er lernte die Anfangsgründe seiner Kunst bey seinem Vater Angelo Salimbeni, welcher ein Schüler des F. Zuccaro war. **Ventura** war ein Anverwandter des Francesco **Vanni**, nach dessen Styl er sich auch bildete. Er zeichnete in der Lombardie die verschiedenen Werke grosser Meister, bildete sich in Rom, und arbeitete vorzüglich in der Bibliotheck des Vaticans und in der Kirche des H. Johannes

von

von Lateran. Bey Gelegenheit einiger Werke, welche er für den Cardinal Legat zu Bologna gemacht hatte, erhielt er den Orden des goldenen Sporns, mit der Erlaubniß, das Portrait seines Gönners tragen zu dürfen. Ventura arbeitete auch zu Florenz, Pisa und Lucca. Er würde noch weit grössere Fortschritte in seiner Kunst gemacht haben, wenn seine zu heftige Leidenschaft für das andere Geschlecht ihn nicht daran verhindert und seine Lebenstage verkürzt hätte; denn er starb im 56. Jahre seines Alters.

Er hat mit einer sehr geistreichen Nadel verschiedene Stücke von seiner Erfindung radirt, von denen wir hier folgende anzeigen.

1. Die Heyrath der Maria. V. S. 1590. in 4.
2. Der Englische Gruß. V. S. fecit 1591. in Fol.
3. Der H. Agnese; halbe Figur; in 4.
4. Gott der Vater erscheint der Maria, welche von Engeln umgeben in Wolken sitzt; V. S. inv. et fec. 1590. in gr. 4.
5. Maria, hoch in den Wolken schwebend, erscheint einem Heiligen und einer Heiligen; V. S. inv. et fec. 1590. in gr. 4.
6. Christus erscheint der H. Catharina von Siena. V. S. inv. et fec. 1588. in kl. Fol.
7. Die Taufe Christi im Jordan; in kl. Fol.

Die Kupferstecher Capitelli, Villamena, Ph.

Thomaßin, C. Galle, N. Dorigni rc. haben nach ihm gestochen.

LXXV. Antonio Tempesta.

A. Æ. E. ÆA.

Mahler und Kupferätzer, geboren zu Florenz Ao. 1555. und Ao, 1630. zu Rom gestorben. Er lernte die Anfangsgründe seiner Kunst von Santo Titi, nachher von Giovanni Stradano. Sein reichhaltiges Kunstgenie übertraf fast alle Mahler an Erfindungen. Er hatte die menschlichen Figuren fleißig studiert, und zeichnete sie richtig, aber in einem gezwungenen Styl, welcher oft ihre Schönheiten verdrängte. Er machte gute Fortschritte in historischen Gegenständen und Landschaften, vorzüglich aber in Schlachten, Reutereyen, Jagden, und einzelen Thieren. Sein Styl im Radiren ist kühn und frey; seine Figuren haben aber breites Licht, und es fehlen ihnen die schönen Lichtmassen, welche den Reiz mahlerischer Composition ausmachen. In seinen Zeichnungen und Gruppen ist viel geistreiches enthalten, und manches ist im grossen und erhabenen Styl componirt. Seine Pferde sind alle

kurz, dick, und unrichtig gezeichnet; doch sind die Stellungen und Handlungen gut durchdacht. Seine Gewänder sind selten gut gewählt, und seine weiblichen Köpfe nicht alle schön. Diese Fehler, und der dunkle und rohe Vortrag seiner radirten Blätter liefert nichts Angenehmes für den allgemeinen Beobachter; Künstler und Kenner aber wissen ihren Werth zu schätzen. Unser Künstler arbeitete die meiste Zeit zu Rom; und in seinen jüngern Jahren mahlte er auf Befehl des Pabstes Gregorius XIII. verschiedene Stücke für die Zimmer des Vaticans. Seine Gemählde enthalten die nämlichen Fehler, so wie seine grosse Anzahl Kupferstiche. Die Mannichfaltigkeit seiner Gegenstände ist für den Liebhaber sehr unterhaltend; ohngeachtet der Gebrechen, welche seine Werke haben, kann sie doch mancher Künstler mit Nutzen studiren. Sein radirtes Werk ist sehr ansehnlich; Mariette besaß von diesem Künstler allein auf 2000. ausgesuchte Stücke. Das letztere oben angeführte Monogramma giebt ihm J. Strutt; doch haben wir es auf keinem seiner Blätter gefunden.

Wir wollen hier einige seiner beßten Arbeiten anzeigen.

1. Zwanzig Blätter zu den Gesängen des Tasso; in Fol.
2. Christus am Kreutz zwischen den beyden Schächern. Ant. Tempestis, 1612. in gr. Fol.

Ein sehr seltenes Blatt.

3. Eine Folge verschiedener Gegenstände aus dem alten Testamente, unter dem Namen: **Die Bibel von Tempesta**, bekannt; in qu. 4.
4. Eine Folge von 150. Bl. aus **Ovids Verwandlungen**; in qu. 4.
5. Vita S. Antonii Abbatis &c. 24. Bl. mit dem Titel: A. Tempesta aq. fort. in 4.
6. Die Thaten des **Hercules**; mit einem Titelkupfer und einer Zueignung. 13. Bl. A. Tempesta fe. Rom. 1608. in qu. 8.
7. Die vier **Weltalter**, vorgestellt durch die Art und Weise, wie Menschen in diesen verschiedenen Perioden zu leben gewohnt waren; vier Bl. in qu. Fol.
8. Eine Haasen= Hirsch= Schweins= und **Wolfsjagd**; vier Bl. in qu. 8.
9. Eine Strauß=Bären=Löwen=und Stierjagd; vier Bl. in qu. 8.
10. 11. Zwey Bl. **Vogeljagden**; die eine zu Lande, die andere zu Wasser; in kl. qu. 4.
12. Eine Bären= und **Kameeljagd**; zwey Bl. in qu. Fol.
13. 14. Zwey Bl. Schlachten alter Völker; im freyen Felde, und am Ufer eines Flusses auf einer Brücke; in Fol.
15. 16. Zwey Bl. Schlachten neuerer Völker; eine in Gegenwart einer Flotte, die andere vor einem Platze, von der Land=und Seeseite eingeschlossen; in qu. Fol.

17. Eine Schlacht; dem Herzog von Gravina zugeeignet.
18.---27. Zehn Blätter Schlachten; mit einem Titelkupfer. Foecunda quam sit---oliens. *Tempestus* F. de Wit exc.
29. Der Einzug Alexanders in Babylon. Temp. f. in qu. Fol.
29. Diana im Bade, verwandelt den Acteon in einen Hirsch; in qu. Fol.

LXXVI. Lodovico Carracci.

L. C. LO. C.

Mahler und Kupferätzer, gebohren zu Bologna Ao. 1555. und Ao. 1619. eben da gestorben. Er lernte die Anfangsgründe seiner Kunst unter Prosper Fontana und Camillo Procaccino, und vervollkommnete sich nachher durch das Studieren nach grossen italiänischen Meistern.

Ludovico war das Haupt der berühmten Schu: zu Bologna, welcher damals der wankenden Mahlerkunst einen neuen Schwung gab.

Der Geschmack in seinen Compositionen ist schön, groß und edel. Er hat eine eigene Manier angenommen, welche dem Correggio sich näherte, und damals geschätzt und nachgeahmt wurde. Er z ch, nete sehr richtig, und seine sanftfortlaufenden Umrisse sind meisterhaft; in seinen Köpfen herrscht an

genehmer Ausdruck; aber sein Colorit ist nicht das beßte, weil es etwas in das schwärzlichte fällt; sein Helldunkel ist gut und seine Gewänder sehr natürlich, doch sind seine Falten zu der Grösse etwas gezwungen und klein. Seine schönsten Werke befinden sich zu Bologna und zu Rom im Pallast Justiniani.

Wir haben eine kleine Anzahl radirter Blätter von diesem Meister, welche mit dem Grabstichel beendigt sind; und obgleich seine Kupferstiche nicht den Werth derer von seinen Vettern haben, so sind sie doch mit vieler Sicherheit vorgetragen, und alle Aussentheile seiner Figuren meisterhaft gezeichnet, so daß sie Kenner sehr hochschätzen, und in ihre Sammlungen aufnehmen.

Wir wollen hier die meisten seiner Blätter anzeigen.

1. Samson zerreißt einen Löwen. L. C. F. in 4.
2. Maria, halbe Figur, und das Kind Jesus von vier Engeln angebetet; in 4.
3. Maria halbe Figur, säugt das Kind Jesus, welches bloß mit einem Hemde bekleidet ist. Lod. Car. inv. f. in 4.
4. Maria, Wäsche waschend; es helfen ihr dabey das Kind Jesus und der H. Joseph; L. C. F. in 4.

5. Eine H. Familie, 1604. Lodovico Carracci fec. in kl. Fol.
6. Eine H. Familie unter einem Bogen sitzend; in kl. qu. Fol.
7. Titelkupfer zu den Poesien des Cesare Rinaldi; in 4.
8. Eine Thesis mit den Wappen des Hauses Bonfiglivoli; zur Seite stehen zwey nackende Männer nebst Hercules und Mercur; in Fol.

Die Zahl der Stücke, welche die beßten Stecher nach L. Carracci gestochen haben, ist beträchtlich.

LXXVII. Agostino Carracci. A, C. AGOS. F. AG. C. AG. Bononiae.

Berühmter Mahler, und noch mehr berühmt durch seine Kupferstiche. Er war ein Vetter des Lodovico, und ältester Bruder des Hannibal Carracci, geboren Ao. 1557. zu Bologna, und Ao. 1602. zu Parma gestorben. Da er sich in den beyden Künsten einen grossen Ruhm erworben hat, so wollen wir ihn hier als Mahler und Kupferstecher charackterisiren.

Sein Vater Antonio Carracci war ein Schneider, wollte aber keines seiner Kinder für dieses Fach erziehen, und gab ihnen eine bessere Ausbildung. Agostino zeigte viel Neigung für die Kün-

ste; sein Vater aber gab ihn in die Lehre zu einem Goldschmied, wo er vermuthlich einige Kenntniß mit dem Grabstichel zu arbeiten erlangte; und schon zu der Zeit soll er eine so grosse Neigung zum Kupferstechen gezeigt haben, daß er bereits im vierzehnten Jahre einige Heiligenbilder im Geschmack des C. Cort gestochen hat.

Augustin behauptet einen vorzüglichen Rang unter den Mahlern Italiens. Seine Lehrer waren Prosper Fontana und Bartholomeo Passerori. Von allen übrigen Carracci's war er der Ausgebildetste; mit einem grossen Kunstgenie begabt, componirte er seine Gemählde vortreflich, und zeichnete sehr richtig; da er aber niemals mit seinen Gemählden zufrieden war, so verwandte er die meiste Zeit auf das Kupferstechen. In der Gallerie Zampieri zu Bologna findet man Gemählde, welche Beweise seiner tiefen Kenntnisse in der Mahlerey sind. Alle seine Gegenstände sind durchdacht, und daher seine Compositionen geschmackvoll und reizend; seine Köpfe sind schön und sprechend, aber sein Colorit ist kalt und düster. Obgleich seine Gewänder gut gewählt sind, so fehlt ihnen doch die Mannichfaltigkeit der Falten. Ueberhaupt fin-

det man auch bey diesem Meister den Fehler im Helldunkel, welchen so viel andere gemacht haben; aber zu der damaligen Zeit vernachläßigte man sehr oft diese wichtige Eigenschaft, wodurch ein Gemählde meist seine größte Wirkung und Harmonie erhält.

Unter denen Carracci's herrschte nicht selten eine solche Uneinigkeit und Eifersucht, daß ihre gemeinschaftlichen Bemühungen für die Kunst öfters unterbrochen wurden; Augustin, welcher der gelehrteste unter ihnen war, und, noch ausser seinen Kunsttalenten, die Dichtkunst, Mythologie, Perspective und Baukunst studirt hatte, gab sich viel Mühe, junge Leute zu bilden. Auf Anrathen Ludovico's, welcher merkte, daß die beyden Brüder sich nicht mehr vertragen wollten, gieng nun Augustin nach Rom. Bey seiner Ankunft ward er so lebhaft von den dortigen Kunstwerken gerührt, daß er seinen Bruder Hannibal überredete, ebenfalls nach Rom zu kommen. Ludovico schickte also den Hannibal dahin, um dort die berühmte Farnesische Gallerie zu mahlen. Beyde Brüder vertrugen sich nun aufs Neue eine geraume Weile, und mahlten gemeinschaftlich an diesem weitläufti-

gen Werke; als man aber sagte, daß der Kupferstecher Augustin seine Sachen besser mache, als der Mahler Hannibal, so entstand bey letzterm eine solche Eifersucht, daß der Cardinal Farnese sich genöthigt sah', beyde Brüder zu trennen. Augustin gieng hierauf zum Herzoge nach Parma, um den grossen Saal in dem Lusthause des Gartens zu mahlen. Nach der Trennung von seinem Bruder war er immer traurig, und wünschte wieder nach Rom zu kehren; allein der Herzog wollte ihn nicht weglassen. Dieß verdoppelte seinen Verdruß, so daß seine Kräfte immer mehr abnahmen. Er begab sich zu den Kapuzinern, und mahlte, zum Beweise seiner Reue über manche Ausschweifungen, den bußfertigen Petrus. Er fieng auch das jüngste Gericht an; allein der Tod verhinderte ihn an dessen Vollendung.

Ausser Italien findet man selten Gemählde von Augustin.

Wenn wir ihn als Kupferstecher charackterisiren sollen, so verdient er da fast noch mehr unsre Achtung; denn bey seinen grossen Verdiensten als Mahler, war er immer unzufrieden mit seiner Arbeit, so daß er oft diese Kunst ein Zeitlang auf=

gab, und das Kupferstechen mit allem Eifer fortsetzte. Er hatte sich ganz nach C. Cort gebildet der damals der berühmteste Stecher war, unter dem er studirte. Der Erfolg davon war so glücklich, daß seine Kupferstiche eben so sehr als seine Gemählde gesucht werden. Einen so geschickten Nebenbuhler konnte Cort nicht leiden, zumal da Augustin besser als er zeichnete; er gab ihm daher den Abschied. Da Augustin stark in der Zeichnung war, so pflegte er oft das Unrichtige des Originalgemähldes zu verbessern; welches Baroccio und Vanni ihm mit bittern Vorwürfen verwiesen. Augustin behauptete damals in ganz Italien den ersten Rang unter den historischen Kupferstechern; seine Köpfe sind mit so viel Einsicht, und so vollkommen behandelt, daß man nicht weiß, ob man mehr die Richtigkeit seiner Zeichnung oder die Schönheit seines Grabstichels bewundern soll. Er hat überhaupt mit größter Vollkommenheit und Sicherheit die Umrisse seiner Figuren gemacht; dieß beweist sein unvollendeter Hieronymus, auf welchem die unvollendeten Theile mit einer bewundernswürdiger Festigkeit im Umrisse dastehen. Auch in der Landschaft hat er den Grabstichel schön und

mit ausserordentlichem Geschmacke zu führen gewußt. Hätte er noch die bezaubernde Wirkung des Helldunkels, so wie die Stecher des Rubens, gekannt, so würden seine Stücke die höchste Vollkommenheit erlangt haben. Ohngeachtet dessen aber ist sein Werk von grossem Werthe, und enthält an 300. Stücke von seiner Hand, von denen wir hier die vorzüglichsten anführen.

A. Stücke von seiner Erfindung.

1. Augustin Carracci; von ihm selbst gestochen; in 4.

Obiges Portrait hat er für das Buch gestochen: Cremona fidelissima des Antonio Campi in gr. 4.

2. Antonio Carracci; Vater Augustins und Hannibals; sehr selten; in 8.
3. Heinrich IV. König von Frankreich 36. Jahr alt; nach F. Bunel, Mahler in 8.
4. Der Kopf des Kaysers Augustus, mit Revers: C. A. in Medaillon; in 8.
5. Brustbild Cosmus I. mit Figuren verziert; in 8.
6. Ein schöner Weiberkopf, welchen Malvasia anführt; in 8.
7. Antonio Carracci, als ein H. Joseph; in 4.
8. Portrait einer Herzogin mit einem Perlenhalsbande; oval in 4.
9. Giov. Tomaso Costanzo, 22. Jahr alt; mit Tropheen verziert; in 4.
10. Die Prinzeßinn Christina von Lothringen; in 4.

Man hat davon Abdrücke ohne Wappen.

11. Ulysses Aldrovandus, 47. Jahre alt; in 4.
12. Marc Antonio Raimondi, Kupferstecher; in 4.
13. Titiano Vecelli; Mahler 1587. in 4.
14. Portrait eines Alten, der in einem Buche liest; in 4.
15. Eva reicht an Adam den Apfel; 1581. in 4.
16. Eine Maria, welche das Kind Jesus mit beyden Händen hält; in 8.
17. Eine Mutter Gottes im Profil, das Kind Jesus säugend; in 8.
18. Eine Ruhe auf der Flucht nach Egypten; in 4.
19. Die berühmte Mutter Gottes in den Wolken mit dem Kinde Jesus, das sich an ihrem Mantel hält, von Marc Anton nach Raphael gestochen; in gr. Fol.

Augustin, welcher die Platte an sich brachte, stach noch zwey schöne Cherubins-Köpfe hinzu.

20. Eine Mutter Gottes im Himmel, giebt einem Heiligen das Scapularium. Quasi Aurora consurgens; in gr. Fol.

Ein schönes und seltenes Blatt.

21. Eine Mutter Gottes, sitzend auf einer Stufe neben dem H. Joseph und einem Engel, mit dem Kinde Jesus und dem kleinen Johannes, welche sich umarmen. Selten, in Fol.
22. Die Samariterinn am Brunnen, 1580. in Fol.

Abdrücke ohne Schrift sind äusserst selten; die mit der Addresse des Bertelli sind aufgearbeitet.

23. Das mystische Kreuz, wo man zwey weibliche Figuren erblickt; die eine stellt das Christenthum, die andere das Judenthum vor; in Fol.

24. Eine Auferstehung. Christus geht in einer Glorie aus dem Grabe; 1575. in Fol.

25. Le Nome di Dio. Der Pabst und der Senat zu Venedig bitten die Mutter Gottes, welche im Himmel unter Heiligen sich befindet, bey Gott dem Vater eine Fürbitte für sie zu thun; in ein Oval mit Allegorie eingefaßt. Luc. Bertelli formis; ohne Augustins Namen, Ao. 1582. gest. in sehr gr. Fol.

26. Der H. Franciscus empfängt die fünf Wundenmahle Christi; in einer schönen Landschaft. Agost. Car. 1506. in sehr gr. Fol.

27. Der Gürtel des H. Franciscus. Dieser Heilige theilt seinen Gürtel an verschiedene Orden der Welt aus. Per te godiamo &c. Eine grosse Composition, welche dem Hannibal zugeschrieben wird. Aug. Car. form. Bol. 1586. in sehr gr. Fol.

28. Der H. Hieronymus knieend am Eingange einer Höhle, von Hannibal angefangen, und von Augustin, oder nach einigen von F. Villamena, Augustins Schüler, beendigt; in gr. Fol.

Ist das seltenste Blatt in dem Werke des Augustins; man hat davon Abdrücke von der größten Seltenheit, wo drey Viertheile der Arbeit von Augustin beendigt sind, und das Uebrige nur durch einen blossen Umriß leicht angegeben ist. Dieses Stück beweist die grosse Sicherheit der Hand, mit welcher der Künstler sein Instrument zu führen wußte.

29. Eine Folge von siebenzehn Blättern, welche man

in Italien Le Lascivie dei Carracci, nennt; es sind alles, theils weniger theils mehr, freye und unzüchtige Gegenstände, in Oktav-Format. Wir wollen sie hier alle, zur Kenntniß für Sammler, kurz anzeigen. 1.) Venus von einem Satyr beobachtet. 2.) Eine Nymphe von einem Satyr erblickt. 3.) Galathea auf dem Meere, in einem Wagen von Delphinen gezogen. 4. Eine schlafende Nymphe von einem Satyr belauscht. 5.) Eine schlafende Nymphe, die Aerme über dem Kopfe, von einem Satyr überfallen. 6.) Venus peitscht den Cupido, der auf dem Rücken eines andern Liebesgottes liegt. 7.) Eine Nymphe in einer Landschaft mit einem kleinen Satyr sitzend. 8.) Eine andere Nymphe in einer Landschaft mit einem Satyr. 9.) Andromeda an einen Felsen gefesselt. 10.) Susanna im Bade überfallen. 12.) Die drey Grazien geben sich die Hände. 12.) Loth mit seinen beyden Töchtern. 13.) Venus hält Aehren in ihrer Hand. 14.) Ein Satyr peitscht einen Liebesgott. 15.) Euridice von Orpheus aus der Hölle geführt. 16.) Venus läßt sich die Nägel von einem Liebesgott abschneiden, und setzt ihren Fuß auf den Rücken eines Satyrs.

Die freyesten Gegenstände Augustins aber sind die beyden folgenden.

30. Venus nackend auf einem Bette liegend; zu ihren Füssen ein Satyr, der als Maurer sein Senkbley auf den Leib der Göttin herabläßt. Dieß Stück wird der Satyr mit dem Senkbley genannt; in 4. S. Gandellini p. 237.

31. Ein junges Mädchen zieht einen Alten nach dem Bette hin, indes ein Liebesgott seinen Bogen zerbricht; unten steht: Ogni cosa vince l'oro. in 4.

Man rechnet auch unter die lasciven folgende zwey schöne Landschaften, bekannt unter den Namen: Das goldne Zeitalter.

32. Eine Landschaft, in welcher man männliche und weibliche Figuren in unzüchtigen Stellungen erblickt; in qu. Fol.

33. Eine Landschaft; im Vorgrunde männliche und weibliche Figuren; in der Ferne ein Reihentanz; in qu. Fol.

34. Ein Liebesgott als Ueberwinder des Pan. Omnia vincit Amor. 1599. in 4.

35. Die Ewigkeit, in den Wolken, von weiblichen Figuren umgeben; eine Theater-Scene; in gr. Fol.

36. Perseus in den Wolken, streitet mit dem Ungeheuer; eine Theater-Scene; in qu. Fol.

37. Diana in Medaillon; oben eine schöne Landschaft, mit der Fabel des Salmacis und des Hermaphroditen. Unten in drey Medaillons der Streit des Neptuns mit der Minerva, die drey Grazien, und das Brustbild der Minerva; in gr. Fol.

38. Titelkupfer zu dem Buche: Vita di Cosimo de Medicis, des Aldus Manutius; 1586. in Fol.

39. Titelkupfer; nach Antonio Campi, zu dem Buche: Cremona fidelissima; in Fol.

Dieß Buch ist ausserordentlich selten, und enthält 35. Portraite von Augustin gestochen.

40. Neun Blätter Verzierungen zu dem Gedicht: Gierusaleme liberata di Tasso; zu der Ausgabe von Ao. [illegible]. Die andere Platte hat Giacomo Franco gestoche[n].

B.

B. Stücke, welche Augustin nach andern Meistern gestochen hat.

1. Ein Kind, welches Saifenblasen macht; nach Goltzius; sehr selten; in qu. 12.
2. Jacob tränkt die Heerde der Rahel; nach Denys Calvart; 1581. in Fol.
3. Judith, halbe Figur. Laur. Sabbatini pinx. in Fol.
4. Der junge Tobias von dem Engel geführt; ganze Figuren; nach Raphael da Reggio, und nicht, wie einige behaupten, nach Raphael; in gr. Fol.
5. Eine Darstellung Christi im Tempel; nach Horazio Samacchini; in gr. Fol.
6. Die Mutter Gottes mit dem Kinde Jesus, welches dem H. Petrus die Schlüssel reicht; nebst andern Heiligen. Horazio Samacchini pinx. 1588. in gr. Fol.
7. Die Krippe, oder die Anbetung der Könige. 1579. Balth. Peruzzi pinx. Ein sehr gr. Bl. besteht aus 7. Blättern.
8. Der nämliche Gegenstand, wo einer der Könige den Fuß des Kindes Jesu küßt; nach Marco del Moro; in gr. Fol.

Man hat davon Abdrücke mit und ohne den Namen des Mahlers.

9. Die Mutter Gottes mit dem Kinde, Magdalena, der H. Hieronymus, und ein Engel mit einem Büche; nach Correggio, 1586. in gr. Fol.

Das Gemählde ist unter den Namen: Der Tag des Correggio bekannt; war ehedem in der Akademie zu Parma, jetzt aber im Museo zu Paris.

10. Ein Christus als: Ecce Homo, mit der Mutter Gottes und andern Heiligen in Halb-Figuren; nach Correggio; 1587. in gr. Fol.
11. Christus wird dem Volke dargestellt; halbe Figuren; nach Vesp. Strada; in gr. Fol.
12. Ein todter Heyland; halbe Figuren, von einem Engel unterstützt. Vesp. Strada pinx. in gr. Fol.
13. Eine grosse Kreutzigung; nach Tintoret, in drey Platten, 1559. sehr gr. qu. Fol.
14. Ein todter Heyland auf dem Schooße seiner Mutter; nach dem Marmor des Mich. Angelo; in gr. Fol.
15. Eine Geburth der Maria; nach Andr. del Sarto; in Fol.
16. Die Mutter Gottes im Himmel von der Dreyeinigkeit gekrönt, nach Aeg. Mostaert; in Fol.
17. Eine H. Familie, wo das Kind Jesus eine Rose hält; nach Fred. Barrozzio; in Fol.
18. Eine H. Familie, wo der kleine Johannes dem Kinde Jesus einen Zettel darreicht, auf welchem geschrieben ist: Ecce agnus Dei; nach Raphael; in Fol.
19. Eine H. Familie mit dem H. Michael; nach Laur. Sabbatini 1582. in Fol.
20. Die Mutter Gottes auf einem halben Monde, mit dem Kinde Jesus, welches den Seegen ertheilt; nach Laur. Sabbatini; in Fol.
21. Eine H. Familie, welche sich in der Höhe befindet; und der H. Antonius und die H. Katharina; nach Paul Veronese; in Fol.
22. Eine Mutter Gottes stehend, öfnet ihren Mantel und nimmt zwey Ordens-Geistliche in ihren Schutz; nach Paul Veronese; in gr. Fol.

23. Die Verlobung der H. Katharina; grosse Composition; nach P. Veronese, 1585. in gr. Fol.
24. Die Marter der H. Justina; grosse Composition; nach P. Veronese; in zwey Platten; sehr gr. Fol.
25. Eine Dreyfaltigkeit in einer Glorie; auf beyden Seiten eine gewundene Colonne; nach Titian; in gr. Fol.
26. Die Mutter Gottes mit dem Kinde Jesus unter Engeln; nach Giulio Campi; in Fol.
27. Der H. Eutichius als Todter, wird vom H. Paulus wieder erweckt; nach Antonio Campi. D. Pauli miraculum in Neronis Palatio factum; in Fol.
28. Eine Mutter Gottes mit dem Kinde Jesus und dem H. Joseph in einer Landschaft ruhend; nach Bernh. Passerus; in Fol.
29. Eine Mutter Gottes, halbe Figur, unter dem Porticus der Thüre des Senator Ralta gemahlt; nach Giacomo Francia; in Fol.
30. Ein H. Sebastian, ganze Figur; nach Francesco Francia; in Fol.
31. Die Mutter Gottes in einem halben Monde sitzend, reicht dem Kinde Jesus die Brust; nach Giacomo Ligotius, 1589. in kl. Fol.
32. Der H. Hieronymus, halbe Figur; nach Vanni; in kl. Fol.
33. Ein H. Hieronymus mit seinem Löwen, erblickt die Mutter Gottes in der Luft schwebend; nach Tintoret, 1598. in gr. Fol.
34. Die Versuchung des H. Antonius, 1582. in sehr gr. Fol.

Da dieses ohne den Namen Augustins ist, so wollen einige es dem C. Cort zuschreiben.

35. Mercur und die drey Grazien; nach Tintoret; in kl. qu. Fol.
36. Die Klugheit als die Begleiterinn des Friedens, verjagt den Gott des Krieges; nach Tintoret; in kl. qu. Fol.
37. Eneas rettet seinen Vater Anchises aus dem brennenden Troja; nach Baroccio; in sehr gr. qu. Fol.

Unter den Titelkupfern, Wappen, Vignetten u. s. f. befinden sich noch viele Stücke von Augustin; sie sind alle in Heineckens Dictionnaire des Artistes angezeigt.

LXXVIII. Annibale Carracci.

A. C.

War der jüngere Bruder Augustins und Vetter Ludwigs. Der größte Historien-Mahler seiner Zeit, der von wenigen übertroffen wurde; auch hat er einige geistreiche Blätter radirt. Er war zu Bologna Ao. 1560. geboren, und starb zu Rom Ao. 1609. Weil sein Vetter Ludwig ausserordentliche Talente an ihm wahrnahm, so unterwies er denselben in den Anfangsgründen der Mahlerey.

Hannibals Vater befand sich einst auf der Rückreise von Cremona, wo er alles verkauft hatte, um sich zu Bologna niederzulassen, ward

aber unterwegs bestohlen. Hannibal, der seinen Vater auf dieser Reise begleitete, merkte sich die Gesichter der Diebe so wohl, daß er solche dem Richter, bey dem der Vater den Diebstahl anzeigte, an der Wand abzeichnete; sie wurden dadurch erkannt, und gezwungen, das Gestohlne wieder herauszugeben. Ein Beweis seiner grossen Vorstellungskraft von seiner frühen Jugend an, welche ihn in der Folge mit zu einem so grossen Mahler bildete.

Bey seinem Vetter **Ludwig** blieb er nicht lange; er gieng nach **Venedig**, studierte dort den **Paul Veronese**, und verfertigte einige Gemählde in seiner Manier. In der Gallerie zu **Dresden** befindet sich die Vermählung der H. Catharina in diesem Geschmacke gemahlt. Zu Parma studirte er eben so den Corregio und nahm seine grosse Manier an, ohne doch das schöne Colorit seines Musters zu erreichen. Die grossen Halbtinten dieses letztern verleiteten ihn, daß er in einen graulichten Ton fiel; zu **Rom** endlich bildete er sich nach Raphael und den Antiken mit ungemeinem Fleisse.

Seine Compositionen sind im grossen Styl und voll Ausdruck; doch sind die grössern dersel-

ben nicht allemahl gut gruppirt; seine Zeichnung ist im strengsten Sinne richtig, doch zeichnete er noch fast besser im Kleinen als im Grossen. Ueberhaupt sind seine Köpfe von hohem Charakter und sprechend.

Hannibal gehört in den Rang der größten Mahler, welche jemals gelebt haben; denn er war gleich groß in allen Gattungen der Kunst; im Portraitmahlen, in der Historie, in der Landschaft, und sogar in Carricaturen. Allein, zu sehr von sich selbst eingenommen, verachtete er oft seinen geschickten Bruder Augustin, der ihm zwar an Grösse als Mahler nicht beykam, doch aber die Kunst theoretisch studirt hatte, und den Hannibal an gelehrten Kenntnissen weit übertraf. Als Augustin einmal in den akademischen Vorlesungen über die Schönheiten des Laocoons mit Begeisterung sprach, trat Hannibal an die Mauer, und zeichnete diese Gruppe so vollkommen, daß alle, die zugegen waren, darüber erstaunten. Im Weggehen sagte er: „Die Poeten mahlen mit Worten," (denn Augustin war auch Dichter) „aber Mahler mit dem Pinsel".

Ao. 1600. gieng Hannibal nach Rom, um da

die berühmte Gallerie Farnese zu mahlen. Nach einiger Zeit kam sein Bruder Augustin auch dahin, half ihm bey diesem grossen Unternehmen mit seinen Kenntnissen, und gab ihm die schönsten Ideen dazu. Acht volle Jahre arbeitete er an diesem grossen Meisterwerke, ward aber von dem Herzog Farnese schlecht dafür belohnt; dieß zog er sich so sehr zu Gemüthe, daß seine Gesundheit anfieng zu schwanken. Um sich zu erhohlen, machte er eine Reise nach Neapel; allein auch da ward seine Gesundheit immer schwächer, so daß er bald nach seiner Rückkehr an einem hitzigen Fieber im 49. Jahre sein Leben endigte.

Bey den übrigen grossen Verdiensten Hannibals besaß er auch noch das, im grossen Geschmacke zu radiren. Wir haben einige zwanzig Blätter von ihm, welche er bloß zu seinem Vergnügen verfertigte, und die von Kennern sehr geschätzt werden. Sie kommen zwar den Blättern Augustins nicht bey, verrathen aber überall die grosse Meisterhand. Ob sie gleich mit den nämlichen Buchstaben seines Bruders bezeichnet sind, so kann man sie doch, nach ihrem Vortrage, sehr gut unterscheiden, zumal da, so viel wir wissen, Au-

gustin bloß mit dem Grabstichel arbeitete, und nie radirte.

Wir zeigen hier folgende Blätter unsers Künstlers an, die er alle selbst nach seinen Erfindungen radirt hat.

1. Eine Mutter Gottes reicht dem Kinde Jesus die Brust. Oval. Ani. Car. in kl. 4.
2. Eine Mutter Gottes unterstützt mit einer Hand den Kopf des Kindes Jesus; welches schläft. A. C. F. in kl. 4.
3. Eine Mutter Gottes mit der Schwalbe; das Kind Jesus nimmt den Vogel aus den Händen des kl. Johannes. A. Car. Bol. f. in. Aufgearbeitet bey Roßi; in 4.
4. Die Mutter Gottes sitzend, das Kind Jesus stehend auf eine Gans blickend; ohne Zeichen; in 4.
5. Die kleine Krippe, oder die Anbetung der Hirten; in kl. qu. 4.
6. Die Mutter Gottes reicht dem kleinen Johannes zu trinken; oder: Die Mutter Gottes mit der Schaale; 1606. in qu. 4.
7. Ein todter Heyland auf dem Schooße der Maria; oder: Der Christus von Caprarola; in qu. 4.
8. Jesus mit der Dornenkrone A. C. inv. et fec. 1606. in 8.
9. Ein H. Hieronymus mit der Brille; halbe Figur; in 8.
10. Ein H. Franciscus; sitzend, mit einem Todtenkopf auf seinem Schooße, hält in seinen Händen ein Crucifix. 1585. in 8.

11. Der H. Franciscus, knieend an einem Felsen; in kl. 4.
12. Der H. Petronius knieend, das Schweißtuch des Heylandes verehrend. Quare rubrum &c. in kl. 4.
13. Apollo spielt auf der Leyer; Pan neben ihm beißt sich an den Fingern. A. C. selten; in kl. 8.
14. Ein Alter spricht mit zwey andern Figuren. Carraccio fec. Romae, 1603. in 8.

Dieß Bl. ist nur ein Umriß, leicht, aber etwas dunkel gehalten.

15. Venus schlafend, und ein Liebesgott greift ihr an die Brust, indes ein Satyr sie beobachtet; in qu. 4.
16. Eine schlafende Venus von einem Satyr beobachtet, dem ein Liebesgott droht. 1592. in qu. 4.
17. Silen liegt auf der Erde zwischen einem Faun und einem Satyr, welche Wein aus einem Schlauche gießen; achteckigt; in 4.

Dieß Stück wird die Schaale Annibals genannt, denn er hat es auf den Boden einer achteckigten Schaale gestochen. Auch hat er noch eine zweyte solche Schaale gestochen, und alle beyde für den D. Giovanni de Castro, der ihm 500. Scudi Gold dafür zahlte. Sie befinden sich jetzt im Schatze des Königs zu Neapel. Die Abdrücke davon sind von der größten Seltenheit, zumal von der letztern.

18. Der Triumph des Bacchus; zweymal gestochen, das erstemal mit ganz einfachen Schraffirungen, das

zweytemal mit Schatten und Licht; es sind Blätter die er für Lanfranco zum Unterricht im Radiren verfertigte; in 4.

19. Acis und Galathea, von einem Satyr belauscht; in einer reichen Landschaft; ohne Namen; in kl. Fol.
20. Susanna von den beyden Alten überfallen; in Fol. ohne Schrift; sehr selten.
21. Eine Magdalena in der Wüste, auf einer Strohmatte sitzend, und auf ein Stück Felsen gestützt, woran geschrieben: Carra inv. unten 1591. in 4.

Einige halten dieß Blatt als von Annibal radirt; die Platte ward von Stefanoni wieder aufgearbeitet, und bezeichnet: P. S. F. 1591.

Die Carracci's haben zu Bologna und Rom verschiedene Gallerien gemahlt, theils gemeinschaftlich, theils jeder allein; sie sind alle durch die berühmtesten Kupferstecher bekannt gemacht worden.

Man kann im Allgemeinen behaupten, daß das Werk der Carracci's das interessanteste und lehrreichste aller italiänischen Schulen ist, weil fast alle grosse Stecher aus allen Ländern nach ihnen, und vorzüglich nach Annibal gestochen haben. Wer sich einen Begrif von der grossen Anzahl der gestochenen Blätter und Werke von und nach den Carracci's machen will, der findet fast alle im Dict. des Artistes de Heinecken verzeichnet.

LXXIX. Francesco Carracci, genannt Franceschini.

F. C. nach Christ auch mit dem Zeichen

FC.

Historien-Mahler und Kupferätzer, geboren Ao. 1595. und Ao. 1622. zu Rom gestorben. Dieser junge ausschweifende Künstler hatte die größten Anlagen, und würde gewiß die übrigen Carracci's, wo nicht übertroffen, doch gewiß erreicht haben. Er war der Schüler **Ludwigs Carracci**, und machte solche bewundernswürdige Fortschritte in der richtigen Zeichnung menschlicher Figuren, daß alle Künstler darüber erstaunten; allein sein liederliches Leben unterdrückte sein grosses Talent; er verkürzte dadurch seine Tage, und starb in einem Spithal zu **Rom** im 28. Jahre seines Alters. Er hat nur wenige Blätter radirt, die wir hier anzeigen wollen.

1. Eine **Mutter Gottes**; mit der Innschrift: Deiparae imago a divo Luca picta. Hanc Bononiae morantem, Archiconfraternitatis mortis una cum pia carcerum custodia Vicarii Pontificii et Senatus concessere; in 4.
2. Der **H. Borromäus**, vor einem Tische knieend, blickt auf einen Lichtstrahl in die Höhe; ein kleines Bl.

3. Ein Engel mit grossen Flügeln, knieend, zeigt mit dem Finger auf einen Todtenkopf; eben so groß; bezeichnet: F. C.

4.—7. Vier Blätter: Brustbilder berühmter Frauen des Alterthums: Semiramis, Lucretia, Artemisia, Porcia; sehr selten; nach Ludwig Carracci; in 4.

LXXX. Ludovico Cardi, genannt Civoli oder Cigoli.

L. C. C.

Mahler und Kupferätzer, geboren im Schlosse Cigoli, im Toscanischen, Ao. 1559. und Ao. 1613. zu Rom gestorben. Man kann ihn gewissermaaßen einen Schüler des Alexander Allori nennen, bey dem er die Zergliederungskunst fleißig studirte; übrigens war er sein eigner Führer und bildete sich nach Mich. Angelo, Corregio, A. del Sarto, Pontormo, Baroccio u. s. f. Er ward durch sein anhaltendes Studiren ein so berühmter Mahler, daß er nach Rom berufen ward, um für die St. Peterskirche ein Gemählde zu verfertigen; er wählte zur Ausführung den H. Petrus, welcher vor dem Eingange des Tempels einen Lahmen heilt. Er zeichnete gut und im grossen Styl. Sein Pinsel ist weich und schmelzend,

und seine Köpfe sind so schön wie die des Annibal Carracci, zumal da sein Colorit noch angenehmer ist. Man tadelt übrigens an einigen seiner Gemählde, daß seine Gewänder ihm nicht gelungen sind.

Bey seinen grossen Talenten als Mahler, war er auch ein geschickter Architect, Musiker, Dichter und Kupferstecher.

Dieser schätzbare Künstler ward durch eifersüchtige Nebenbuhler so gekränkt, daß er darüber seine Gesundheit und sein Leben verlor.

Wir haben nur zwey Blätter, die uns von seiner Hand bekannt sind, welche er meisterhaft radirte, und mit dem Grabstichel beendigte.

Es sind folgende.

1. Eine Magdalena zu den Füssen des Heylandes an der Tafel Simons des Pharisäers; (bezeichnet mit dem zweyten Zeichen S. 268.) Civis f. inv. in qu. Fol.

Die Köpfe dieses Blattes sind von grosser Schönheit; zumal der Kopf des Heylandes und der Magdalena. Die Abdrücke mit dem Namen C. Galle sind schlechter.

2. Die Bekehrung des H. Paulus; (bezeichnet mit dem zweyten Zeichen S. 268.)

Die beßten Stecher nach Civoli sind: Lorenzini, Cecchini und vorzüglich Dorigni.

LXXXI. Bartolomeo Schidone.

Mahler, von dem uns nur ein einziges radirtes Blatt bekannt ist. Er ward Ao. 1560. zu Modena geboren und starb zu Rom Ao. 1616. Man kann ihn mit Recht in den ersten Rang der damaligen grossen Mahler stellen.

Er besuchte fleißig die Schule der Carracci, bildete sich aber vorzüglich nach Corregio, so daß kein anderer Mahler als Schidone ihn so glücklich erreichte; doch mahlte er auch im Geschmacke des Lanfranco. Seine ersten Werke erregten gleich Aufsehen zu Modena; der Herzog von Parma ernannte ihn zu seinem ersten Hofmahler, und schenkte ihm ein Rittergut und eine seinen Verdiensten angemeßene Wohnuug.

Seine grosse Leidenschaft zum Spiel zerrüttete seine Glücksumstände; in einer einzigen Nacht verlor er sein ganzes Vermögen; er sah sich ohne alle Mittel, seine Gläubiger zu bezahlen, und starb aus Kummer im 56. Jahre seines Alters.

Wenige Schriftsteller haben von diesem grossen Mahler geschrieben; die Gemählde des Schidone sind eben so selten als seine Zeichnungen, und manche Kenner haben einige der erstern für

die Arbeit des Parmesano und Corregio gehalten. Er mahlte mit einem solchen reizenden Pinsel, mit einer solchen Wärme und Wahrheit, daß dadurch die edelste Wirkung hervorgebracht wurde; alle seine Köpfe sind vortreflich, und seine Ausführung fleißig. Seine Gemählde und Zeichnungen werden von Kennern vorzüglich geschätzt und gesucht, und sind so kostbar und so selten, als die von Raphael. Seine schönsten Werke findet man zu Piacenza, Modena und Parma. Das einzige Blatt, das wir von seiner Hand vortreflich radirt kennen, ist folgendes.

Eine H. Familie, wo das Kind Jesus ein Kreuz hält, nebst dem H. Joseph; halbe Figuren; in kl. 4. fast viereckigt.

LXXXII. Christophano Coriolano.

Zeichner und Formschneider, geboren zu Nürnberg um Ao. 1560. und Ao. 1600. zu Venedig gestorben.

Herr von Heinecken vermuthet, daß sein Familien-Name Lederer war, den er nachher in Italien in Coriolanus verwandelte. Vasari sagt in dem Leben des Marc Antons: Daß Christoph Coriolanus, nachdem er zu Venedig viel schöne

Stücke verfertigt hatte, auch die Portraite der Mahler, Kupferstecher, Bildhauer, Baumeister, nach Vasari's und seiner Schüler Zeichnungen für sein Werk in Holz geschnitten hat; daher das Werk des Vasari, welches schon 1568. erschien, nicht konnte von Bartholomeo Coriolan, dem Sohne, gestochen werden, weil dieser erst Ao. 1620 anfieng in Holz zu schneiden. Christoph hat auch den größten Theil der Figuren zu der Naturhistorie des Ulysses Aldrovandini in Holz geschnitten, und eben so die für das Werk: Ars gymnastica Hieronymi Mercurialis, nebst den Anatomien des Titians zu dem Werke des Vesalius.

Ausser obigen Werken hat er noch einige einzelne Blätter verfertigt, als:

1. Antonio Veniziano; Mahler; in den Portraiten zu Vasari. Holzschnitt; in 4.
2. Das Tiltekupfer zu der Anatomie des Andrea Vesal; in Fol. Holzschnitt.
3. Einen grossen Kopf; nach F. Vanni; in Fol.

LXXXIII. Bartholomeo Coriolano.

B. C. Eques.

Aeltester Sohn des Christofano, Zeichner und

Formschneider

Formschneider in Helldunkel, geboren zu Bologna um Ao. 1590.

Er lernte die Anfangsgründe seiner Kunst im väterlichen Hause; dann bildete er sich aus in der Schule des Guido, und der Carracci's. Er erhielt die Würde eines römischen Ritters, und nannte sich einen Abkömmling von Cajus Martius Coriolanus. Verschiedene seiner Platten bezeichnete er auch: Barthol. Coriolanus Eques sculpsit, Bonon. 1637.

Er verfertigte verschiedene schöne Stücke nach seinen Lehrern Carracci, Guido und andern Meistern, und widmete sich dem Pabste Urban VIII. der ihn mit oben erwähnter Würde und mit einer Pension dafür belohnte. Einige seiner Holzschnitte sind in Helldunkel, und stehen bey Kennern in größter Achtung. Man hat von diesem Künstler 82. Sinnbilder nach Paul Macci. Seine beßten Künstler-Arbeiten sind von den Jahren 1620. bis 1650. Er machte die vortreflichsten Stücke in Camajeu nach den Zeichnungen und Gemählden des Guido; und Papillon, der berühmte Formschneider, sagt selbst in seinem Traité de la Gravure en Bois T. I. p. 409. daß man nichts schöneres

und angenehmeres in Holzschnitt sehen könne, als dieses Künstlers Arbeiten".

Seine Zeichnung ist mit Geschmack, seine Köpfe von schönem Charackter, die Aussentheile seiner Figuren sind gut ausgedrückt. Seine Stücke, die er in Helldunkel verfertigte, sind aus drey Platten; die erste für die Umrisse und starken Schatten, die andere für die Halbtinten, die dritte für die Lichtparthien. Wir wollen einige seiner beßten Stücke hier anzeigen.

1. Ein H. Hieronymus im Gebet vor einem Crucifixe; nach Guido. Barthol. Coriolanus, Eques sculp. Bonon. 1636. in Helldunkel; in kl. Fol.
2. Dem Herodes wird das Haupt des H. Johannes gebracht; nach Guido, in Helldunkel; in 4.
3. Maria, halbe Figur, hält das Kind Jesus schlafend unter ihrem Schleyer; nach Guido. Barth. Coriolan. fec. 1630. in 4. bloß Holzschnitt.
4. Das nämliche Stück in Helldunkel; schön ausgeführt.
5. Die Mutter Gottes, und das Kind Jesus, welches schläft; nach F. Vanni, in Helldunkel; in gr. 4.
6. Der Friede und der Ueberfluß. I. R. B. C. sc. Romae; in grünem Cajameu; in 4.
7. Eine sitzende Sybille mit Täfelchen; in grünem Camajeu; in 4.
8. Der Riesensturz. Victoriam Jovis &c. nach Guido. Barthol. Coriolanus Eq. incidit et iterum evulgavit, 1647. Ein grosses Capitalblatt, bestehend aus vier Blättern; in Helldunkel.

Dieses Meisterstück Coriolans hat verschiedene Innschriften, woraus man sieht, daß es Ao. 1641. angefangen ward, und erst Ao. 1647. beendigt und ausgegeben worden ist.

9. Die sieben Weisen werden nach Bologna gebracht; eine Thesis. In Latium spretis &c. Holzschnitt; ein grosses Blatt, in Fol.

LXXXIV. Theresia Maria Coriolana.

Tochter des Bartholomaeus; lernte das Kupferstechen von ihrem Vater, und die Mahlerey von Elisabeth Sirani. Nur folgendes Blatt ist uns von ihrer Hand bekannt.

1. Eine sitzende Mutter Gottes, Knieestück, hält das Kind Jesus; ein kleines radirtes Blatt.

LXXXV. Giovanni Battista Coriolano.

Mahler, Kupferstecher und Formschneider, geboren zu Bologna um Ao. 1596. Er war Christoph Coriolans jüngster Sohn, und lernte von G. L. Valesio die Anfangsgründe der Mahlerey. Er beschäftigte sich aber mehr mit Kupferstechen als mit Mahlen. Zu Bologna, in den Kirchen der H. Anna und Mariä Verkündigung, findet man einige seiner Gemählde.

Kenner geben seinem Holzschnitt vor seinen Ku-

pferstichen den Vorzug. Folgende Stücke verdienen unsere Anzeige.

1. Portrait des Vincentio Gualdi; in Oval, in 4.
2. Portrait des Fortunatus Licatus; in 4.
3. Portrait ebendesselben; von Neuem in Holz geschnitten, 1639. in 4.
4. Portrait *Johannes* **Cottunius**, Patricius Veriensis. Coriolano fec. in 4.
5. Das Bild der Maria in einem Palmzweige mit Architecktur, als Altar. I. B. Coriolanus. sc. in Fol.
6. Das Wunderbild der Maria, vom H. Lucas gemahlt, und von drey Engeln gehalten; nach Guido; in Fol.
7. Ein Christus mit der Dornenkrone; nach Ludwig Carracci, ein radirtes Blatt ganz in der Nachahmung eines Holzschnittes; in Fol.
8. Ein schlafender Cupido; in Helldunkel, ohne Mahler, aber nach Guido; in qu. Fol. Selten.
9. Ein Triumphbogen zu Ehren Ludwigs XIII. Il Coriolano fec. in Fol.
10. *Paul Macii* Emblemata; in 4.

Dieses Werk enthält 83. Blätter, von denen 27. nebst dem Titel Coriolanus gestochen hat; die übrigen sind von O. Gatti und A. Parisini.

Man hat noch von diesem Meister eine Anzahl Thesen und Titelkupfer zu Büchern.

LXXXVI. Giovanni Ludovico Valesio.

V°. VL°.

Mahler und Kupferätzer, auch, nach Papillons Meynung, Formschneider, weil er verschiedene Holzschnitte gesehen, welche obige Monogramma's haben, und die er für Valesio's Arbeit hält. Ohngeachtet aber auch Christ und J. Struth obige Monogramma's anführen, deren sich unser Künstler bediente, so wollen Struth selbst und einige andere dennoch bezweifeln, daß Valesio in Holz geschnitten habe.

Unser Künstler war zu Bologna Ao. 1561. geboren und starb zu Rom unter Pabst Urban VIII. Es giebt noch zwey Kupferstecher dieses Namens, Giacobo und Francesco Valesio; da aber ihre Arbeiten unsere Anzeige nicht verdienen, so wollen wir nur den G. L. Valesio hier anführen, welcher sich mehr in der Kunst ausgezeichnet hat.

Nach Malvasia war er erst Tanz- Fecht- und Lautenmeister, und machte seinem Bruder, der ein Schreibemeister war, Verzierungen um seine Schriften; er studirte aber dabey fleißig in der Schule der Carracci's, so daß er viele Gemählde in Oel

und auf nassen Kalk verfertigte; alsdann gieng er nach Rom, wo ihn der Pabst Gregor XV. zum Aufseher seiner Gallerien, Gärten u. s. f. machte. Er lebte bis an sein Ende in grossen Glücksumständen. Dieser Künstler hat viel Sinnbilder, Allegorien, Titelkupfer und Bücherverzierungen gestochen, auch eine Folge von 30. Blättern Einsiedlern in der Manier der Sadelers. Folgende wollen wir noch von ihm anzeigen.

1. Eine Mutter Gottes und das Kind Jesus auf ihren Knieen; in 4.
2. Venus droht einem Liebesgott; in 4.
3. Venus bestraft einen Liebesgott; in 4.

Sind zwey schöne Stücke von ungleicher Grösse.

4. Hymen, zu seinen Füssen zwey Löwen, und Genien, welche Lilien tragen, bezeichnet: L. C. Ludwig Carracci. Il Valesio fec. in kl. Fol.

LXXXVII. Francesco Vanni.

War Mahler, und radirte in Kupfer; geboren zu Siena Ao. 1563. und starb in seiner Vaterstadt Ao. 1610. Er hatte einen mittelmäßigen Mahler zum Vater; unter Angelus Salimbene lernte er die Anfangsgründe der Mahlerey; dann gieng er zwey Jahre in die Schule des Passerotti nach Bologna, und hierauf wieder nach Rom, um die

Antiken und die Werke Raphaels zu studiren. Alsdann begab er sich einige Zeit in die Schule des Giovanni de Vecchi; allein da er die Manier des Fredet. Baroccio kennen lernte, so war er so sehr dafür eingenommen, daß er sie annahm; und man kann sagen, daß unter allen Mahlern keiner der Manier dieses Meisters so nahe kam, als Vanni; und eben durch das fleißige Studiren des Baroccio erlangte er jenen angenehmen sanften Pinsel, den man an seinen Werken wahrnimmt.

Vanni verfertigte für die Peterskirche zu Rom das schöne Gemählde, den Fall des Zauberers Simons vorstellend, welches den Cardinälen und Aufsehern der Kirche so wohl gefiel, daß auf ihre Empfehlung der Pabst Clemens VIII. ihn reichlich belohnte, und ausserdem ihn noch zum Ritter des Christus-Ordens ernannte.

Vanni erlangte durch das ämsige Studiren der Werke des Baroccio und des Corregio das schöne Colorit und die vortrefliche Ausführung, welche man in seinen Gemählden antrift. Er erfand mit grosser Leichtigkeit und zeichnete auch mit grosser Richtigkeit. Da er ein frommer und tugendhafter Mann war, so waren auch geistliche Gegenstände für seinen Pinsel ihm die angenehmsten.

Zu Siena in der Kirche des H. Quirinus findet man ein Ecce Homo, das vortreflich gezeichnet und mit höchstem Ausdruck ausgeführt ist; es ist so schön gewahlt, daß man es, ob es gleich etwas hart vorgetragen ist, für einen Ba occio hält. Vanni war nicht allein Mahler, sondern er besaß auch viel Kenntnisse in der Architecktur und Mechanik. Ueberdies haben wir von ihm verschiedene radirte Blätter, bey denen man sehr beklagt, daß er sich nicht mehr mit dieser Kunst beschäftigt hat.

Folgende sind uns von ihm selbst bekannt.

1. Eine kleine Mutter Gottes, welche das schlafende Kind Jesus beobachtet; in 4.
2. Die H. Catharina von Siena empfängt die fünf Wundenmale Christi; in kl. 4.
3. Der H. Franciscus empfängt die fünf Wundenmale Christi; in 8.
4. Die Entzückung des H. Franciscus; halbe Figur. Er hält ein Crucifix; ein kleiner nackender Engel spielt auf der Geige; in kl. 4.

Augustin Carracci hat das nämliche Stück gestochen, mit dem Unterschiede, daß der Engel grösser und bekleidet ist.

Nach F. Vanni haben verschiedene Meister gestochen, als: C. Gallé, J. Sadeler, F. Villa-

mena, Ch. Albert, P. de Jode, L. Kilian u. s. w.

LXXVIII. Giovanni Battista Vanni.

War Mahler und radirte. Er war geboren zu Pisa, und starb zu Florenz Ao. 1660. Wir haben verschiedene leicht radirte und geistreiche Blätter von ihm; aber die Aussentheile seiner Figuren sind unrichtig gezeichnet, und seine Köpfe und übrigen Theile sind so flüchtig gemacht, daß die Schönheit und der Geist der Gemählde, nach denen er arbeitete, ganz verloren gieng. Das schönste Blatt, das er radirte, und grosse Verdienste hat, ist:

Die Hochzeit zu Canaan; nach P. Veronese; mit der Jahrzahl 1637. sehr gr. qu. Fol.

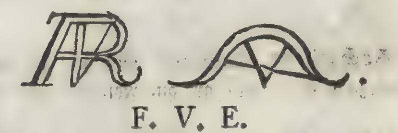
LXXIX. Giovanni Maggi oder Magius.

Mahler, der auch in Kupfer radirte. Er war um Ao. 1566. zu Rom geboren. Er ist aber mehr als Kupferstecher bekannt. Ao. 1618. gab er eine Sammlung der schönsten Fontainen Roms und anderer Plätze Italiens heraus; ein Werk, das er mit Beyhülfe des Domenico Parasachi in Kupfer stach. Er wollte im Grossen die Stadt Rom

mit allen Strassen und vorzüglichen Gebäuden ans Licht stellen; aber seine geringen Glücksumstände erlaubten es nicht, und er fand auch bey keinem Freunde der Kunst Unterstützung; er mußte daher seinen Plan ganz aufgeben. Wir haben von ihm folgende Stücke ganz im mahlerischen Geiste radirt.

1. Portrait eines Cardinals, in Lebensgrösse; in gr. Fol.
2. Eine Landschaft mit Ruinen, Wasserfällen und Figuren; bezeichnet: J. Majus i. et fec. 1595. in gr. qu. Fol.
3. *Figura della Vita humana.* Joh. Majus fec. 1600. in gr. qu. Fol.

XC. Francesco Villamena.



F. V. E.

Villamena war Zeichner und Kupferstecher, geboren zu Aßisio um Ao. 1566. und zu Rom gestorben Ao. 1626. Er kam nach Rom unter der Regierung des Pabstes Sixtus V. und zeichnete da die antiken Statuen, Basreliefs und die schönsten Gemählde, welche zu Rom aufbewahrt waren. Als ein grosser Zeichner wiedmete er sich auch dem Kupferstechen unter der Aufsicht des C. Cort, zu-

gleich mit Aug. Carracci seinem Zeitgenossen. Villamena hat sehr viel nach seinen eignen Zeichnungen und nach den größten Meistern Italiens gestochen. In Rücksicht der schönen und freyen Behandlung seines Grabstichels, ist er gewiß einer der ersten Kupferstecher. Man findet in seinen Stücken schöne und sichere Führung seines Instruments; seine Umrisse könnten etwas weniger Manier haben. In seinen Stücken findet man auch den nämlichen Fehler, der damals allgemein war; nämlich die breiten und zerstreuten Lichtmaßen, so daß zuweilen ein Blatt nicht beendigt zu seyn scheint. Allein bey den übrigen Verdiensten dieses braven Künstlers werden diese Fehler weniger bemerkt. Er hat auch ohne Schraffirung in dem Geschmacke des Cl. Mellan gearbeitet. Sein Geschmack im Zeichnen war schön, ob er gleich nicht allemal richtig zeichnete. Seine Köpfe haben viel Ausdruck, und alle seine Erfindungen sind sprechend. Sein Werk ist beträchtlich; der verstorbene Mariette besaß allein 360. Stücke, theils nach seinen Zeichnungen, theils nach andern berühmten Meistern.

Seine vorzüglichsten Blätter wollen wir hier anzeigen.

A. Stücke nach seiner Zeichnung und Erfindung.

1. *Caesar Baronius Soranus*, Cardinal. 1602. in Fol.
2. *Christophorus Clavius*, Bambergensis e Societ, Jesu. F. Villamena fec. Romae 1606. in Fol.
3. *Robert Bellarminus Politianus*; in Fol.
4. *Christiern* IV. *Roi de Dannemarc*; in Fol.
5. Galileus Galilei von Pisa, berühmter Mathematiker; in Fol.
6. Die H. Theresia sitzt in ihrer Zelle und schreibt unter der Eingebung des H. Geistes; in Fol.
7. Eine bußfertige Magdalena in den Wüsten, gekrönt durch einen Engel; in 4.
8. Ein H. Franciscus betend, nach einem Crucifix hingeneigt; F. Villamena fec. in Fol.
9. Eine Folge von sechs grotesken Figuren, unter denen ein Mönch bettelnd, mit zwey kleinen Knaben befindl. in kl. Fol.
10. Eine Folge von fünf bußfertigen Heiligen, von denen drey nach ihm selbst, die andern beyden nach Ferau Franzoni sind; in kl. Fol.
11. Der H. Jacob von Compostella erscheint in der Luft der Armee Ferdinands; grosse Composition.
12. Die Faustschläger, wo ein Bauer sich mit der Faust gegen eine Menge Landvolk vertheidigt; in gr. qu. Fol.
13. Der Antiquarius. Er sitzt im Vorgrunde unter einer Menge Volkes und zeigt ihnen mit der rechten Hand das Capitolium; Gegenstück zum Vorigen; in gr. qu. Fol.

B. Stücke, welche Villamena nach verschiedenen Meistern gestochen.

1. Moses zeigt dem Volke die ehrene Schlange; nach Ferau Franzoni; in gr. Fol.

2. Maria hält das Kind Jesus, welches von dem H. Franciscus angebetet wird; nach Ferau Franzoni; in gr. Fol.

3. Eine H. Familie, wo Maria das Kind Jesus aus den Händen der H. Anna empfängt; neben ihr ist die H. Catharina, im Vorgrunde der kleine Johannes; nach einem Gemählde Raphaels für den Großherzog von Florenz gemahlt; und Ao. 1602. in Neapolis gestochen; in gr. Fol.

4. Das nämliche Stück zu Rom gestochen, Ao. 1611. und dem Nicolo Guicciardini zugeeignet; in gr. Fol.

5. Der H. Bruno thut Busse in der Wüste mit andern Heiligen; nach Lanfranc; in gr. qu. Fol.

6. Eine Abnehmung vom Kreutze, oben rund, nach Baroccius; in gr. Fol.

7. Eine Verkündigung der Maria; nach Mario Anconio; in gr. Fol.

8. Eine andere Verkündigung der Maria; grosse Composition; nach Hipp. Andreasius; in gr. Fol.

9. Eine Darstellung Christi im Tempel; nach P. Veronese; von Augustin Carracci angefangen und von Villamena beendigt; ein sehr seltnes Blatt; in gr. Fol.

10. Der H. Bernhardus, halbe Figur, mit der Maria in den Wolken; nach F. Vanni; in Fol.

11. Alexander in der Schlacht von Arbella; nach Ant. Tempesta; in gr. qu. Fol.

12. Eine Thesis, wo man den Hercules sieht, der eine Weltkugel trägt; mit dem Wappen des Kardinal Arrigon; nach Albani; in gr. qu. Fol.

13. Eine andere Thesis, mit verschiedenen Göttern, unter

denen Neptun und Cybele befindlich sind, mit dem Wappen des Kardinals Barberini; in gr. Fol.

Das nämliche Stück hat man auch mit dem spanischen Wappen.

14. Die Bibel Raphaels; enthaltend zwanzig Blätter, 15. aus dem Alten Testamente und 5. aus dem Neuen, unter dem Titel: La Sacra Genesi, figurata da *Rafaele* intagliata da *Francesco Villamena*, dedicata al Cardinale *Aldobrandino*. Rom. 1626. in qu. 4.

XCI. Michel Angelo Amerigi, genannt Caravagio.

Ob uns gleich von diesem Künstler nur ein einziges Blatt bekannt ist, so gehört er doch in unsern Plan, weil er es als Mahler radirte, der zu seiner Zeit viel Aufsehens machte. Er war Ao. 1569. im Mayländischen geboren, und starb auf dem Wege von Porto Ercole, um sich nach Rom zu begeben, Ao. 1609. Er war eines Mäurers Sohn, und in seiner Jugend mußte er den Mahlern, welche auf nassen Kalk mahlten, den Mörtel zutragen. Die Gewohnheit, mit Künstlern umzugehen und sie arbeiten zu sehen, erweckte die Lust zur Kunst in ihm. Er besuchte zwar verschiedene Schulen, hielt sich aber nur kurze Zeit dabey auf. Ohne Anführung, ohne nach grossen Meistern und

den Antiken zu studiren, wurde er ein Mahler. Er sah die Natur als die beßte Führerinn an, und wurde daher deren ängstlicher Sclave; er bekümmerte sich nicht, was schön oder mittelmäßig war, und kopirte die Natur mit allen ihren Fehlern. Man zeigte ihm einmal zwey der schönsten antiken Statuen; er kehrte ihnen aber den Rücken zu, und sprach zu den umstehenden Personen: Hier sind Modelle, welche mir die Natur zur Nachfolge gegeben, ohne daß ich mich nach euern Statuen richten darf. Gleich darauf gieng er in ein Wirthshaus, und zeichnete eine vorbeygehende Zigeunerinn. Er kam ohne Geld nach Rom, und sah' sich genöthigt, zu dem Mahler Josepin zu gehen, welcher ihn Blumen und Früchte mahlen ließ; allein dieser Arbeit überdrüßig, verlies er solche bald. Er mahlte hierauf sein Gemählde, die Spieler. Dieß gefiel dem Cardinal del Monte, der es ihm abkaufte und ihm Gelegenheit gab, sich durch seine Arbeiten öffentlich zu zeigen. Er kannte übrigens keine Regeln seiner Kunst. Er suchte ein Sonderling in der Mahlerey zu seyn; Mitteltinten trift man selten in seinen Gemählden an; alles ist durch grelle Lichter und starke Schat-

ten ausgedrückt, und alle seine Uebergänge sind hart und ohne Abstufung. Bey Halbkennern fand er damals Beyfall, weil es eine neue Art zu mahlen war, weil er nichts Geborgtes von andern Künstlern hatte, und er oft seinen Figuren die Erleuchtung bey einer Lampe gab, und dann das Tages-Licht daraus nachahmte. Seine Compositionen sind niedrig und ohne Geschmack, seine Zeichnung unrichtig und unedel; allein die grosse Wirkung, welche er durch seine Beleuchtung hervorzubringen wußte, gab ihm damals viele Anhänger, und man setzte ihn sogar über die Carraacci's und deren Schule. Ueberhaupt war Caravagio als Mahler nicht ohne Verdienst, aber ein Mann von schlechtem Charackter; eitel, eifersüchtig, ein Zänker, u. s. f. In seiner Wuth tödtete er einen jungen Menschen; er mußte daher Rom verlassen, und flüchtete nach Neapolis und von da nach Maltha. Daselbst mahlte er einige schöne Gemählde für den Großmeister und erhielt zu seiner Belohnung den Maltheser-Orden. Er suchte Gelegenheit, sich mit dem Ritter Josepin zu schlagen, den er haßte; allein er ward ins Gefängniß gesetzt, weil er einen Ritter beleidigt hatte. Er entsprang aus

dem

dem Verhafte, und gieng nach Neapolis, wo er in einem Wirthshause stark verwundet ward; ohne seine Genesung abzuwarten, miethete er ein Fahrzeug, um nach Rom zu gehen. Da er am Ufer ankam, ward er aus Irrthum ins Gefängniß gebracht. — Nach verschiedenen andern unangenehmen Auftritten, verfiel er in ein Fieber, so daß er bald nachher als Menschenhasser seinen Geist aufgab.

Das einzige radirte Blatt, das wir von ihm haben, ist folgendes.

Der H. Thomas berührt mit seinem Finger die Wunden des Heylandes; in Fol.

Verschiedene Kupferstecher haben versucht, den Charackter seiner kräftigen Manier auszudrücken; aber es ist ihnen nicht gelungen. Die, so ihn mehr als andre erreichten, sind: Soutmann, **Voestermann**, **Falk**, und von den Neuern **Volpato**.

XCII. Leonardo Norsini, genannt Parasole.

Zeichner und Formschneider, geboren zu Rom um Ao. 1570. Seinen Beynamen nahm er an von der Familie seiner Frau. Diese beyden Ehe-

leute haben viel nach Ant. Tempesta gearbeitet. Er hat auf Befehl des Pabst Sixtus V. das Herbarium des Castor Durante in Holz geschnitten. Dieser Künstler, mit seltenen Talenten begabt, starb in seinem 60. Lebensjahre. Sein Werk ist rühmlich bekannt; die Pflanzen darinn sind richtig gezeichnet und sehr fleißig ausgeführt. Sein Sohn Bernardin Norsini besuchte die Schule des Josepins und fieng an in der Mahlerey sich auszuzeichnen, als ihn der Tod in der Blüthe seiner Jahre dahinnahm.

XCIII. Isabella Parasole.

Des L. Norsini Gattin, bewies durch verschiedene Werke, welche sie in Holz geschnitten, ihre Geschicklichkeit. Sie verfertigte ein Buch mit Mustern von Spitzen, Stickereyen und andern Frauenzimmer-Arbeiten, um daraus diese Wissenschaften zu erlernen. Sie hat auch im Geschmack des L. Norsini ein Herbarium für den Prinzen Cesi d'Aquasparta in Holz geschnitten. Sie lebte um Ao. 1600. und starb im 50. Jahre ihres Alters.

XCIV. Hieronyma Parasole.

Eine Formschneiderinn aus der nämlichen Fa-

milie, welche sich ebenfalls in ihrer Kunst ausge- zeichnet hat; man hat von ihrer Hand eine Schlacht der Centauren, nach Anton Tempesta; in sehr gr. qu. Fol.

XCV. Odoardo Fialetti.

Ein Mahler, welcher auch geistreich radirte. Er war zu Bologna Ao. 1573. geboren, und starb zu Venedig Ao. 1638. Er lernte die Anfangs- gründe des Zeichnens von J. B. Cremonini, und gieng darauf nach Venedig in die Schule Tinto- rets. Er machte grosse Fortschritte in der Kunst, zeichnete seine Figuren richtig und componirte mit Geschmack. Seine Gemählde wurden so geschätzt, daß Boschini 38. Gemählde anführt, welche er für die Kirchen dieser Stadt verfertigen mußte. Man hat von seiner Hand eine grosse Anzahl schön radirter Blätter, welche schon allein beweisen, daß er ein verdienstvoller Künstler war. Von diesen wollen wir folgende vorzüglich anführen.

1. Ein langer Fries mit Tritonen, Sirenen, Rindern, Delphinen und andern See-Ungeheuern, von seiner Composition.

2. Die Hochzeit zu Canaan; nach Tintoret; in gr. qu. Fol.
3.—6. Vier Blätter nach Pordenone. 1.) Venus und Amor. 2.) Diana auf der Jagd. 3.) Der Gott Pan. 4.) Ein Mann mit einer Vase; alle in qu. 4.
7. Ein Werk unter dem Titel: Scherzi d'Amore expressi da Odoardo Fialetti, pittore in Venezia. Zwanzig Blätter in einer completen Folge, wovon man die Erfindung dem Aug. Carracci zuschreibt; in 4.
8. Ein Zeichenbuch, zu Venedig Ao. 1608. herausgegeben; in Fol.
9. Ein Werk mit Figuren, welches die Trachten verschiedener Nationen und christlicher Mönchs-Orden darstellt.
10. Ein anticker Fries; nach Polifilo Ziancarli; eine Folge von 31. Bl. 16. Zoll breit.

XCVI. Guido Reni.

GR. G. R. F.

War ein berühmter Mahler, welcher auch viel in Kupfer radirt hat. Zu Bologna Ao. 1575. ward er geboren, und starb eben daselbst Ao. 1642. Dionysius Calvart war sein erster Lehrer, den er aber bald wieder verließ, und in die Schule der Carracci's sich wandte, wo er grosse Fortschritte in der Kunst machte. Hierauf gieng er nach Rom und bildete sich ganz aus durch das fleißige Studiren der Werke Raphaels und anderer grosser

Meister. Wenige Mahler haben sich bey ihrem Leben einen solchen Ruhm erworben, und ihn so sehr verdient, als Guido Reni. Wenn gleich seine Figuren nicht so stark gerundet und so viel wahre Natur haben, als die von den drey Carracci's und Caravagio, und wenn sie gleich nicht so viel Feuer und Ausdruck zeigen, so findet man hingegen in seinen Gemählden desto mehr Annehmlichkeit und edles Wesen. Guido bildete sich eine ganz eigene Manier, welche die Reichhaltigkeit seines Genies bewies. In seinen Werken findet man viel trefliche Eigenschaften vereint: Eine richtige Zeichnung, eine leichte Hand, einen geistreichen fliessenden Pinsel; ein so frisches Colorit, daß man das Blut gleichsam unter den durchscheinenden Farben sich bewegen sieht; einen grossen Geschmack in breiten Gewänder-Falten, und vortrefliche Köpfe, Hände und Füsse, welche alle mögliche Reize haben; vorzüglich sind seine Köpfe im edelsten Styl und voll Grazie. Guido schätzte seine Kunst so hoch, daß er vor keinem Grossen mit unbedecktem Haupte mahlte. Er genoß übrigens den größten Ruhm und die größte Belohnung für seine Arbeiten; allein die unglückliche Neigung zum Spielen,

welche in seinen letzten Lebensjahren noch immer zunahm, war Ursache, daß er nicht mehr den Fleiß wie zuvor an seine Gemählde wandte; denn in einem einzigen Abend verspielte er eines Tags 2000. Louisd'or. Seine überhäuften Schulden endigten dann bald seine Lebenstage.

Wir haben von diesem Künstler eine grosse Anzahl radirter Blätter; sie sind mit einer leichten und geistreichen Nadel meisterhaft beendigt, und enthalten die nämlichen Schönheiten, welche man in seinen Gemählden bewundert. Wir wollen hier die vorzüglichsten Stücke, welche von seiner Hand sind, anzeigen.

A. Stücke von seiner Erfindung.

1. Brustbild **Paulus** V. fast ganze Ansicht; mit der Innschrift: *Paulus* V. Pont. Opt. Max. in 8. in Oval. Selten.
2. Ein **Mannskopf** im Profil; in 12. Eine schöne Skizze.
3. Ein **alter Kopf** mit grossem Barte; eben so, gleiche Grösse.
4. Die **Mutter Gottes**, fast im Profil, sitzend; sie hält das **Kind Jesus** das sich um ihren Hals wirft; in der Ferne ist eine Landschaft, in welcher man den H. Joseph erblickt; ist eines von den schönen Blättern des **Guido**; in kl. 4.
5. Die **Mutter Gottes** mit dem schlafenden **Kinde Jesus** an ihrer Brust; in kl. 4.

Obiges Stück hat Guido dreymal in verschiedenen Manieren radirt.

6. Die Mutter Gottes, in einer Hand ein Buch haltend, mit der andern umarmt sie das Kind Jesus; bezeichnet: G. R. F. in 12.

Ist das einzige Blatt, welches Guido mit dem Grabstichel gestochen hat.

7. Die Mutter Gottes und das Kind Jesus, welches die Arme nach dem kleinen Johannes ausstreckt; in 8.
8. Eine H. Familie, wo die Mutter Gottes, fast im Profil, mit dem Kinde Jesus sitzt, und wo man den H. Joseph an einem Tische mit einem offenen Buche erblickt; oben sind zwey Engel, welche Blumen streuen; in gr. 4.
9. Eine H. Familie, wo die Mutter Gottes im Profil an einem Tische sitzt, auf welchem das Kind Jesus dem kleinen Johannes den Segen giebt; etwas weiter entfernt erblickt man die H. Elisabeth und Joseph; in der Höhe zwey Engel, welche Blumen streuen; in gr. 4.

Guido hat diesen Gegenstand viermal mit Veränderungen radirt.

10. Der H. Christoph trägt das Kind Jesus auf seinen Schultern durch einen Fluß. Guid. inv. e. fe. in gr. 4.
11. Der H. Hieronymus, betend am Eingange einer Grotte, vor einem Crucifixe; schönes Blatt; in 4.
12. Die Liebe der Wissenschaften, vorgestellt durch eine sitzende weibliche Figur, welche einen Zirkel und eine Tafel hält; neben ihr ein Genius, welcher die Feder in ein Tintenfaß taucht; in kl. qu. 4.

13 Zwey Kinder tragen ein drittes auf ihren Schultern, das eine Schaale mit drey Gläsern hält; in kl. 4.

B. Stücke nach andern Meistern.

1. Eine Glorie von Engeln; nach Lucas Cambiasi. Unten steht geschrieben: Lucas Cangiasius inv. --- Jubilemus Deo Salvatori nostro. --- in Fol.

Dieses Blatt ist eines der schönsten von Guido.

2. Christus wird von seinen Jüngern in das Grab gelegt, die HH. Frauen begleiten ihn; nach Parmesano, der auch diesen Gegenstand radirt hatte. Guido hat dies Stück vortreflich ausgeführt; in Fol.
3. Die H. Clara, wo das Kind Jesus auf dem Schooße seiner Mutter sitzt, und die rechte Hand auf eine Monstranze legt; zur Seite steht der H. Joseph; nach Aug. Carracci, nicht nach Hannibal, wie einige dafür halten; in 4.
4. Die Mutter Gottes, sitzend, drückt sich ihre Brust, um das Kind Jesus zu säugen; nach Carracci; in 4.

Ist ganz auf weissen Grund radirt.

5. Der H. Rochus theilt sein Vermögen unter die Armen; ist unter dem Namen: Das Almosen des H. Rochus bekannt; unten liest man: Annibal Car. invenit. P. Stephanonius formis cum privilegio. 1610. in gr. qu. Fol.

Ein Capitalstück des Guido, dem er im Original, welches sich in der Dresdner-Gallerie befindet, noch zwey schöne Figuren hinzugefügt hat.

6. Sieben Blätter zu der Beschreibung des Leichenbegräbnisses des Augustin Carracci; unter dem Titel: Il fu-

nerale d'*Agostin Carraccio* fatto in Bologna sua patria &c. In Bologna presso Vittorio Benacci; 1603. in 4.

Dieses sind die vorzüglichsten Blätter des Guido, von dessen Werken der Kayserl. Bibliothek- und Kupferstichaufseher, Herr Adam Bartsch zu Wien, einen vortreflichen Catalog herausgegeben hat, so wie auch von den Kupferstichen des Cantarini, des Johann Andreas und der Elisabeth Sirani, und des Laurenzio Loli. (Wien bey A. Blumauer 1795.)

Mariettens Werk von Guido bestand aus 289. Kupferstichen, wovon 178. Blätter radirt waren, theils von ihm selbst, theils von seinen Schülern. Die beßten Stecher, welche nach Guido arbeiteten, sind: Bloemaert, C. Vischer, Matham, Edelink, Boulanger, Nanteuil, Rousselet, Picart le Romain, F. de Poilly, Farjat, Dorigny, Desplaces, Beauvarlet, Frey, Preißler, Bruni, Bolognini, Strange, Sharp, u. a. m.

XCVII. Francesco Briccio oder Brizio.

War Mahler, aber mehr bekannt durch seine gestochenen und radirten Blätter, als durch seine Gemählde. Er war Ao. 1575. zu Bologna geboren, und starb eben daselbst Ao. 1623. Briccio

erhielt den ersten Unterricht in der Mahlerey von Passerotti, und bildete sich dann zum Künstler in der Schule der Carracci's. Er lernte ohne Beyhülfe die Perspective und die Baukunst mit so glücklichem Erfolge, daß er öffentlichen Unterricht darinn gab. Augustin Carracci schätzte seine Federzeichnungen so sehr, daß er sich dieser Manier bey seinen Kupferstichen bediente. Seine Gemählde sind mit Grazie componirt, und sein Colorit ist angenehm; es sind historische Gegenstände und Landschaften mit schöner Architectur. Er hat nach den berühmtesten Bolognesischen Meistern gestochen, und seine Arbeiten sind mit einer so geistreichen Nadel und Gewandtheit des Grabstichels vorgetragen, als nur immer Augustin Carracci in dieser Kunst besaß; allein in der richtigen Zeichnung und im Ausdrucke der Köpfe konnte er den Augustin nicht erreichen.

Wir zeigen hier seine vorzüglichsten Stücke an.

1. Eine grosse Landschaft von seiner Erfindung; in gr. qu. Fol.
2. Der H. Rochus und sein Hund; nach Parmesano; dem Cardinal von Este gewiedmet; in Fol.
3. Eine H. Familie; nach Corregio; in gr. Fol.
4. Eine Rückkehr von der Flucht nach Egypten; nach L. Carracci; in Fol.

5. Portrait des Cinthio Aldobrandini; nach L. Carracci; oval in 4.

6. Ein Titelkupfer: Explicazione del ſacro lenzuolo. 1599. nach L. Carracci. Sehr ſelten; in 4.

7. Ein anderes Titelkupfer: Tempio al Cardinale Cinthio Aldobrandini, 1579. nach L. Carracci; in 4.

8. Ein anderes Titelkupfer, mit den Wappen des Herzogs von Modena, Ceſars von Eſte, mitten unter verſchiedenen Kindern; nach L. Carracci, 1594. ſehr ſelten; in 4.

9. Der H. Franciscus knieend, trägt das Kind Jeſus auf ſeinem Arme; die Mutter Gottes erblickt man in den Wolken. Ohne Namen der Künſtler.

10. Die Mutter Gottes vom Berge Carmel. Maria mit dem Kinde Jeſus von zwey Engeln gekrönt; nach L. Carracci.

11. Eine Theſis mit dem Sinnbilde eines Hahnes. Lod. C. I. Fra. Brī. f. Fol.

12. Eine audere Theſis mit den Buchſtaben: L. C. I. F. B. F.

13. Ein H. Hieronymus, ganz beendigt. Auguſtin Carracci hatte ihn unbeendigt gelaſſen; in gr. Fol.

14. Eine Samariterinn; nach Aug. Carracci; in gr. qu. Fol.

Dies Blatt iſt bezeichnet mit: Annibal Carracci inv. et ſculp. 1610. Es iſt aber von Bricci radirt.

15. Ein Blinder, von ſeinem Hunde geführt; nach Annibal Carracci, ohne des Bricci Namen.

XCVIII. Orazio oder Horazio Borgiani.

IB. IB. RB.

Mahler, der aber auch in Kupfer radirte. Er ward Ao. 1577. zu Rom geboren, und starb eben daselbst Ao. 1615. Die Anfangsgründe der Mahlerey lernte er von seinem Bruder Giulio Borgiano, genannt Scalzo, wegen seines Lehrers in der Bildhauerkunst, Lodovico Scalzo. Horazio machte grosse Fortschritte in der Mahlerey, so daß seine Gemählde in Spanien in größter Achtung standen, wohin er sich auf einige Zeit begeben und daselbst verschiedenes gemahlt hatte. Als er nach Rom zurückkam, arbeitete er für den spanischen Gesandten und den General-Procurator des Augustiner-Ordens, durch den er glaubte den Christus-Orden zu erhalten. Allein der Mahler Gasparo Cellio wußte seinen Mitbruder so zu verläumden, daß er selbst den Orden erhielt, und Borgiano davon ausgeschlossen ward; dieser nahm es so zu Herzen, daß er im 38. Jahre sein Leben endigte.

Kenner schätzen mit Recht seine radirten Blät-

ter, welche mit Geist und Leichtigkeit behandelt sind. Wir wollen einige davon hier anführen.

1. Eine Auferstehung Christi, von verschiedenen Figuren; (bezeichnet mit dem dritten Zeichen, S. 300.) in kl. qu. 4.
2. Ein todter Heyland, von den Seinigen beweint; die Hauptfigur ist in einer sehr verkürzten Lage; in gr. 4.
3. Der H. Christoph streckt die Hand nach dem Kinde Jesus aus; in kl. Fol.
4. Der H. Christoph trägt das Kind Jesus auf seinen Schultern über einen Fluß; Riesengrösse; in gr. Fol.
5. Die Bibel Raphaels; in 52. Bl. mit dem Titel und der Dedication; in qu. 4.

XCIX. Raphael Sciaminosi oder Schiaminoßi.

.S.
·RÆ·

Mahler, Kupferstecher und Formschneider, geboren zu Borgo di San Sepolcro um Ao. 1580. Er war ein Schüler des Raphael del Colle, und mahlte das grosse Altarbild in der Cathedral-Kirche seiner Vaterstadt; seine gestochenen Blätter sind aber weit höher geschätzt als seine Gemählde. Seine radirten Stücke, ob sie gleich etwas roh in der Ausführung sind, haben viel mahlerischen Geist, und sind ganz im Styl des Mahlers gearbeitet; aus diesem Grun-

de werden sie mehr von Künstlern gesucht, als von denen, welche bloß geschmackvolle Blätter sammeln. Aus der grossen Anzahl radirter Blätter dieses Künstlers, welche Florent le Comte auf 130. angiebt, wollen wir nur folgende anzeigen.

1. Maria und das Kind Jesus; mit der Innschrift: *Raphael Schiamiossius*, pictor ex civitate Burgi Sancti incidebat. A. D. 1613. in kl. Fol.
2. Der H. Franciscus predigt dem Volke in den Wüsten, 1604. in Fol.
3. Eine Folge von zwölf Blättern; die Apostel, stehende Figuren; in 12.
4. Eine Folge von vierzehn Blättern; die Geheimnisse des Rosenkranzes; mit dem Titel: Mysteria rosarii Beatae Mariae Virginis Romae 1609. in qu. 8.
5. Eine Folge von fünfzehn Blättern, über eben diesen Gegenstand; R. Sciaminosi fec. in Fol.
6. Die Marter des H. Stephanus; nach Cangiagi; 1618. in kl. qu. Fol.
7. Die Magdalena, von Engeln zum Himmel getragen; nach Cangiagi; in kl. Fol.
8. Der Besuch der Maria; nach Barocci; in Fol.
9. Eine Ruhe bey der Flucht nach Egypten, wo Maria an einer Quelle sitzt und Wasser schöpft; nach Cangiagi; in Fol.

C. Cort hat diesen nämlichen Gegenstand gestochen.

10. Eine Mutter Gottes in den Wolken mit der H. Cäcilia und einer andern Heiligen; nach P. Veronese; in Fol.

11. Eine Mutter Gottes auf einer Weltkugel, von vielen Engeln umgeben; nach B. Castelli; in Fol.
12. Eine Folge grosser Köpfe; die zwölf Apostel, in Holzschnitten; in gr. Fol.
13. Eine andere Folge grosser Köpfe, die zwölf ersten Kayser; nach Tempesta, in Holzschnitten; in gr. Fol.

C. Giovanni Lanfranco.

G. L°. F. oder: Giovanni. L° F.

Mahler, der auch in Kupfer radirte; er ward Ao. 1581. zu Parma geboren, und starb zu Rom Ao. 1647.

Wenn dem Lanfranco gleich einige Stücke der Kunst fehlten, so besaß er doch als Fresco-Mahler so viel Verdienste, daß man ihm den Namen eines grossen Künstlers nicht absprechen kann. Seine Eltern schickten ihn sehr jung nach Placenza, um als Page in die Dienste des Grafen Scotti zu treten. Dieser sah den jungen Lanfranc mit Kohlen an dem Friese seiner Kammer zeichnen, und glaubte, in der Arbeit die Spuren eines glücklichen Genies zu entdecken; er brachte ihn daher in die Schule des Augustin Carracci, der damals in Placenza arbeitete. Bey diesem Lehrer entwickelte sich sein Talent mit schnellen Schritten.

Nach Augustins Tode begab er sich im 20. Jahre nach Rom, und setzte sein Studiren unter Hannibal Carracci fort; bey diesem machte er so grosse Fortschritte, daß sein Lehrer ihm oft allein die Ausführung seiner Zeichnungen überließ. Nach dem Tode Annibals überließ Lanfranco sich ganz dem Feuer seiner Einbildungskraft, und vernachläßigte dabey einen bestimmten Vortrag. Er studirte fleissig nach Raphael und Corregio, und erwarb sich viel Ruhm durch die Leichtigkeit, mit der er seine Gemählde vortrug, durch seine schöne Gruppirung und seine geschmackvollen Gewänder; allein seine Stafeley-Gemählde haben lange nicht den Werth als seine Mahlereyen auf nassen Kalk. Man bemerkt oft, daß er das Helldunkel nicht recht studirt habe; sein Colorit ist schmutzig, und seine Fleischmassen sind unnatürlich; auch fehlt er sehr oft in der Richtigkeit des Ausdrucks. Seine Mahlereyen auf nassen Kalk hingegen, und die schönen Verkürzungen in seinen Figuren, haben ihm vorzüglichen Ruhm erworben. Die Kuppel in der Kirche des H. Andreas della Valle in Rom ist ein Beweis seines grossen Genies; daselbst hat er Figuren von 20. Fuß gemahlt, welche, von unten betrachtet, die

vortreflichste

vortreflichste Wirkung thun, und in natürlicher Größe erscheinen.

Seine vorzüglichsten Werke sind in Rom, in Neapel und Placenza. Die Päbste Paul V. und Urban VIII. überhäuften ihn mit Ehrenbezeugungen und Geschenken; letzterer machte ihn sogar zum Ritter des Christ-Ordens. Aus seinen radirten Werken erkennt man die Meisterhand; folgende verdienen hier unsere Anzeige.

1. Die Gesandten Mosis bringen eine grosse Weintraube aus dem Lande Canaan. Giov. Lanfranco fec. Romae, in gr. qu. Fol.
2. Der Triumph eines römischen Kaysers. Giov. Lanfranco fec. in gr. qu. Fol.
3. Ein römischer Kayser hält eine Rede an seine Soldaten. Giov. Lanfranco fec. in gr. qu. Fol.
4. Die Bibel Raphaels; oder die Geschichte des alten und neuen Testamentes; nach den Gemählden des Vaticans; radirt vom Cavalier Lanfranco und Sixto Badalocchio; zugeeignet ihrem Lehrer dem Annibal Carracci, 1607. in 51. Blättern ohne die Titel; in qu. 4.

Nach diesem Künstler haben C. Bloemaert, G. Audran, N. Dorigny, L. Roullet, F. de Louvemont, F. S. Bartoli, F. Aquila, F. Ant. Lorenzini gestochen.

CI. Sisto Badolocchio.

Sisto. B. F.

Dieser Künstler war von der Familie des Rosa; er war Mahler und radirte auch in Kupfer. Er ward zu Parma Ao. 1581. geboren, und starb zu Rom Ao. 1647. Die ersten Anfangsgründe seiner Kunst lernte er unter der Aufsicht des Hannibal Carracci, und erlangte in kurzer Zeit eine solche Leichtigkeit im Zeichnen, daß der Lehrer seinem Schüler das Lob gab, daß der Schüler besser als er zeichne. Beweise seiner Talente sind durch ganz Italien verbreitet. Giovanni Jeronimo Frezza hat alle diejenigen seiner Gemählde gestochen, welche in dem Pallast Verospi aufbewahrt werden.

Wir haben verschiedene Blätter von seiner Hand radirt, in welchen man viel Leichtigkeit und richtige Zeichnung findet.

Einige wollen wir hier anzeigen.

1. Die Gruppe Laocoons; nach der berühmten Antike, ehedem zu Rom, anjetzt im Museo zu Paris; ein gr. Bl. in Fol.
2. Die Apostel und die Engel mit den Leuchtern; nach den Gemählden des Corregio in der Kuppel zu Parma; sechs Blätter; in Fol.

3. Die Bibel Raphaels, welche er mit Lanfranc, wie schon oben erwähnt worden, gestochen hat; in qu. 4.
4. Eine H. Familie; halbe Figuren; nach Schidone. Sisto Badalochio Fec. in 4.

CII. Octavius Leoni.

Mahler, und Kupferstecher mit dem Grabstichel und der Radiernadel, geboren zu Rom um Ao. 1582. Dieser Künstler, der in den Anfangsgründen gut unterrichtet war, wurde ein geschickter Portraitmahler. Wir haben von seiner Hand ohngefehr zwanzig Portraite in einem ganz eigenen Styl gestochen. Die Haare und Gewänder hat er mit dem Grabstichel gearbeitet, die Fleisch- und Licht-Parthien punktirt, und die Schatten mit der Radiernadel schraffirt. Alle seine Köpfe sind gut gezeichnet, und von angenehmer Wirkung.

Wir wollen diejenigen hier anführen, welche wir vor uns haben.

1. Eques *Ottavi Leonus*, Roman. Pictor, se ipse fec. 1625.
2. *Ludovicus Leonus*, Patavin. Pictor et Sculptor celebris, 1625.
3. *Joannes Franciscus Barbieri*, Centinus; Pictor; 1623.
4. *Marcellus Provenzalis*, Centensis, inventor novi modi confic. opus musivum; 1623.
5. Eques *Christophor. Ronchalis de Pomeranciis*, Pictor, 1623.

6. Eques *Joseph Caesar Arpinas*, Pictor; 1621.
7. *Antonius Tempesta*, Pictor Florentinus; 1621.
8. *Thomas Salinus* Romanus, Pictor; 1625.
9. Fr. Don. *Antonius Barberinus*, 1625.
10. *Pier Jacopo Martello*, Poeta; mit Schäfer-Verzierungen.

Alle diese Portraits sind schön ausgeführt, und bezeichnet: Eques Octavius Leonus Romanus pictor fecit. Sie sind alle in 8.

CIII. Remigio Cantagallina.

War Ingenieur, Zeichner, und radirte in Kupfer; um Ao. 1582. ward er zu Florenz geboren, und starb Ao. 1624. in seiner Vaterstadt. Er besuchte einige Zeit die Schule der Carracci's; nachher lernte er, mit seinen beyden Brüdern Anton und Johann Franciscus, das Radiren in Kupfer bey Giulio Parigi. Remigio machte sehr schöne Federzeichnungen von Landschaften, und radirte nach seinen eigenen Compositionen oder nach den Erfindungen seines Lehrers. Daß Remigio der Lehrer von Callot und della Bella war, erhöhete noch seine Verdienste.

Folgende Blätter von ihm verdienen unsre Anzeige.

1. Die Mutter Gottes auf einem halben Monde, von zwey Engeln gehalten und gekrönt; nach Callot; in 4.
2.—5. Vier kleine Landschaften, mit den Innschriften: 1.) Ego cibum dabo &c. 2.) Jesus fatigatur &c. 3.) Apprehendo &c. 4.) Anna autem &c. sind Ao. 1609. bey Roßi gestochen.
6.—11. Sechs Landschaften; fast viereckigt.
12.—23. Zwölf Landschaften; mit dem Zeichen und achteckigt.
24.—29. Sechs Landschaften; mit dem Zeichen und Ao. 1624.
30. Die Aufzüge aus einer Oper und Vorstellungen der Einzüge mit den Schiffen, bey dem Feste, das man auf dem Arno-Flusse bey der Vermählung des Prinzen von Toscana gab; nach den Zeichnungen des Giulio Parigi Ao. 1595. nämlich 10. Blätter Aufzüge und 19. Blätter Einzüge; in qu. Fol.

CIV. Cesare Bassano.

Mahler, Kupferstecher und Formschneider, geboren zu Mayland um Ao. 1584. Wir haben von diesem Künstler verschiedene Plane von Städten und geographische Charten. Das vorzüglichste Werk aber, an welchem Bassano mit Theil hatte, war eine Folge von 16. Blättern, mit dem Titel: Il santo Senato di Giesu. Es sind die Brustbilder des Heylandes, der Mutter Gottes, und der

Apostel, fast in Lebensgrösse, nach den berühmtesten Meistern gestochen, von C. Bassano, Dom. Falcini und Luc. Ciamberlan. Ausser diesen hat er noch gestochen:

1. Das Brustbild des Caspar Asellius, Bürgers von Cremona. Bassanus fec. in Fol.
2. Titelkupfer zum Leichenbegräbniß des Philosophen Piccolomini. Bassanus fec. in Fol.
3. Eine Geburt Christi; in Fol.

CV. Luca Ciamberlano.

ĈL.

Mahler und Kupferstecher, geboren zu Urbino um Ao. 1586. Er war schon Doctor der Rechte, als er die Rechtsgelehrsamkeit verließ, um sich ganz der Mahlerey und Kupferstecherkunst zu wiedmen. Er hat viel in Rom nach seinen Zeichnungen und den größten Meistern Italiens gestochen. Er arbeitete bloß mit dem Grabstichel, in einem leichten und angenehmen Styl; aber man bemerkt an den Wendungen seiner Linien, daß es ihm oft an der freyen Behandlung seines Instrumentes fehlte, welches seinen Arbeiten zuweilen eine unangenehme Ansicht giebt. Er zeichnete die nackenden Theile seiner Figuren mit einiger Richtigkeit, aber

seine Köpfe und andere Aussentheile seiner Figuren sind nicht allemal gut vorgetragem. Auf seinen Figuren liegen breite und helle Lichtmassen, und seine zerstreuten Lichter benehmen seinem Vortrage die Wirkung. Folgende Stücke wollen wir hier vorzüglich auszeichnen.

1.—10. Eine Folge von zehen Blättern; nach verschiedenen Meistern; vorstellend: Engel, welche die Instrumente der Paßion tragen; in 8.

11.—24. Vierzehn Blätter nach Raphael; die zwölf Apostel, der Heyland und der H. Paulus; in kl. Fol.

25. Der Leib des H. Hieronymus auf einem Steine liegend, die Beine herabhängend, nach Raphael; in Fol.

26. Christus am Oelberge, wird vom Engel gestärkt; nach Al. Casolani; in Fol.

27. Christus erscheint der Maria Magdalena als Gärtner; nach Barocci; 1619. in gr. Fol.

28. Christus mit dem Kreutze, erscheint der H. Therese; die Figur Christi ist von Carracci, und die H. Therese von Ciamberlano; 1615. in Fol.

29. Eine grosse Thesis: Lucas Ciamberlanus Urbinas faciebat; in gr. qu. Fol.

30. Eine grosse Thesis, dem Cardinal Laurenzio Magalotti zugeeignet; 1628. in gr. Fol.

31.—46. Sechzehn Brustbilder, Lebensgrösse; vorstellend: Christum, Maria, die Evangelisten und Apostel; gestochen von Lucas Ciamberlano, Dominico Falcini und Cäsar Bassano.

Die Hälfte dieser Köpfe ist nicht bezeichnet; auf dem H. Thomas steht: Lucas Ciamberlanus

Urbinas delineavit et incidebat 1606. Diese Blätter sind alle schön ausgeführt und von guter Wirkung. Sie sind äusserst selten. Weder Heinecke noch andere haben sie angezeigt.

CVI. Giovanni Francesco Barbieri, genannt Guerchino.

War ein berühmter Mahler, welcher nur einige Blätter in Kupfer radirte. Er ward Ao. 1590. zu Cento im Bolognesischen geboren, und starb Ao. 1666. zu Bologna. Er schielte mit dem rechten Auge, daher er auch den Beynamen Guerchino erhielt. In seinen frühen Jahren entwickelte sich sein Kunsttalent, und schon im zehnten Jahre mahlte er an die Vorderseite seines Hauses eine Maria. Er lernte die Anfangsgründe seiner Kunst bey Bendetto Genari zu Cento; dann arbeitete er einige Zeit unter Hannibal Carracci. Zu Cento sah' er bey den Kapuzinern das schöne Gemählde von L. Carracci, die Heilung der Kranken am Teiche Bathesda vorstellend; von der Zeit an änderte er seine Manier, und mit so glücklichem Erfolge, daß in kurzer Zeit sich sein Ruhm in Italien verbreitete. Als er wieder nach Rom kam,

mahlte er in der Villa Ludovisi die schönen Landschaften auf nassen Kalk, und für die Peters-kirche das berühmte Gemählde der H. Petronella.

Dieser geschickte Künstler war nicht allemal richtig in seiner Zeichnung. Bey seinen Gemählden lies er immer das Licht von oben einfallen, und wußte durch kräftigen Schatten den Bildern so viel Stärke und den Figuren eine so vortrefliche Ründung zu geben, daß die Werke anderer Mahler, Caravaggio ausgenommen, dabey verloren. Zwar ist oft eine solche Beleuchtung wider die Wahrheit, und setzt voraus, daß die Gegenstände durch ein unvermuthetes Licht erleuchtet werden; allein er erlangte dadurch viele Wirkung. Uebrigens ist sein Colorit lebhaft, und seine Gemählde sind durch die Schönheit des Helldunkeln sehr brillant. In Rücksicht des Ausdruckes vermißt man oft das Edle. Guerchino war einer der arbeitsamsten Künstler; man hat von seiner Hand 106. Altargemählde, 144. Staffeley-Gemählde, und 10. Zeichenbücher. Er selbst hat wenige Blätter radirt; aber die Anzahl derjenigen, welche andere nach seinen Zeichnungen und Gemählden gestochen haben, ist beträchtlich. Folgende von seiner Hand wollen wir hier anzeigen.

1. St. Antonius von Padua, halbe Figur; Joan. Fr. Cent. in 4.
2. Der H. Johannes; halbe Figur; Joan. Fr. Cent. in 4.
3. Der weinende Petrus; halbe Figur; Joan. F. Barbieri fec. in Fol.
4. Der H. Hieronymus betet das Crucifix an. Joan. F. Barbieri fec. in Fol.
5. Brustbild eines Mannes mit der Mütze und einem krausen Barte; Joan F. Barbieri fec. in Fol.
6. Brustbild einer Frau mit krausen Haaren. Joan. F. Barbieri f. in Fol.
7. Brustbild eines Mannes in orientalischer Kleidung. B. f. in Fol.

CVII. Luciano Borzoni.

Mahler, welcher auch in Kupfer radirte; er ward Ao. 1590. zu Genua geboren, und starb in seiner Vaterstadt Ao. 1645. Er lernte die Anfangsgründe seiner Kunst bey Philippo Bertoletto, seinem Vetter, und bey Cäsar Corte. Von seinem sechszehnten Jahre an mahlte er kleine Köpfe, in Ringe zu fassen. Er war ein guter Lautenspieler, und hatte viel Kenntnisse in andern schönen Wissenschaften; daher ward seine Werkstätte immer von gelehrten und angesehenen Personen besucht, für welche er mit unermüdetem Fleisse arbeitete. Seine Gemählde sind wegen der Schön=

heit des Colorits, der richtigen Zeichnung und meisterhaften Ausführung schätzbar; und eben so schön mahlte er auf nassen Kalk. Als er die Decke in der Kirche della Nunciata mahlte, hatte er das Unglück vom Gerüste zu fallen, so daß er starb und drey Söhne hinterlies, welche alle Mahler wurden, und von denen sich Francesco Maria, durch seine schönen Landschaften und Seestücke, am meisten ausgezeichnet hat.

Dieser Künstler hat nur einige Blätter mit vielem Geiste nach seiner Erfindung radirt, welche wir hier anzeigen wollen.

1. Portrait des Giustiniani; in 4.
2. Petrus wird aus dem Gefängniße befreyt; in 4.
3. Prometheus wird vom Geyer zerrissen; in 4.
4. Spielende Kinder; in 4.
5. Einige Marien, und andere geistliche Gegenstände; in 8.

CVIII. Vespasiano Strada.

VES. ST. EF. V. S. F.

Mahler, welcher auch verschiedenes in Kupfer radirt hat; er ward Ao. 1591. zu Rom geboren, und starb eben da Ao. 1624. Er war der Sohn eines spanischen Mahlers, und zeichnete von seiner frühen Jugend an die schönsten Werke der

Mahlerey und Bildhauerkunst zu Rom. Er besuchte fleißig die Kunst-Akademie und ward durch sein anhaltendes Studiren ein geschickter Mahler; die Kirchen und Palläste zu Rom enthalten die schönsten seiner Gemählde. Wir haben verschiedene radirte Blätter von seiner Erfindung, welche beweisen, daß er ein Künstler war, der seine Verdienste hatte.

Folgende zeichnen wir hier aus.

1. Christus wird vom Pilatus dem Volke dargestellt; in qu. 4.
2. Der nämliche Gegenstand wiederhohlt, nur von der andern Seite; in kl. qu. Fol.
3. Maria und das Kind Jesus, welches einen Vogel hält; in 4.
4. Die H. Catharine betet das Kind Jesus an, welches Maria in ihren Armen hält; in 4.

CIX. Giuseppe Ribera, genannt Espagnoletto.

JP. AR. R.

Mahler und Kupferätzer, geboren zu Gallipoli im Neapolitanischen, Ao. 1593. Daselbst war sein Vater, ein geborner Spanier, Aufseher über das Schloß. Wann er gestorben ist, läßt sich nicht ge-

nau bestimmen; einige Lebensbeschreiber geben das J. 1656. an, in welchem er gestorben seyn soll. Michel Angelo Caravagio war Ribera's Lehrer, bey dem er grosse Fortschritte machte. Nach dem Tode desselben gieng er von Neapel nach Rom, wo er die grosse Manier Raphaels und der Carracci's studirte; hierauf gieng er nach Parma, um die grossen Meisterwerke von Corregio zu kopiren, welche er so gut nachzuahmen wußte, daß man sie oft für die Originale hielt. Da er fast ganz Italien durchreist hatte, kehrte er wieder nach Neapolis zurück, wo er die Tochter eines Gemählde-Händlers heyrathete, und die Manier seines Lehrers, des Caravagio, neuerdings annahm. Da er gern die Aufmerksamkeit des Publicums erregen wollte, so mahlte er die Marter des H. Bartholomäus, und stellte das Gemählde an einem Festtage öffentlich aus; dieß gefiel so allgemein daß er dadurch sein Glück machte. Der Herzog von Osone, damaliger Vice-König in Neapel, bewunderte es eben so sehr als andere, ernannte ihn zu seinem Hofmahler, und nahm denselben in sein Schloß auf. Ribera verfertigte darauf eine grosse Anzahl Gemählde, und erlangte dadurch ansehn-

liche Reichthümer. Er wählte gemeiniglich grausame Gegenstände, als: Martern, Götterstrafen, u. s. f. und gab seinen Köpfen viel Ausdruck.

Wir haben von dies.s Künstlers Hand etwa 20. radirte Blätter, welche von Kennern sehr geschätzt und gesucht werden; wir wollen hier die vorzüglichsten davon anzeigen.

1. Christus wird vom Kreutz genommen, und auf ein Leinentuch gelegt; in qu. Fol.
2. Die Marter des H. Bartholomaeus. Joh. Ribera Spagnol. fe. in Fol.
3. Der St. Hieronymus, der Busse thut. J. Ribera Spagnol. in kl. Fol.
4. Ein anderer H. Hieronymus, schreibend. J. Ribera fec. in Fol.
5. Ein weinender Petrus. Ribera Spagnol. 1601. in Fol.
6. Ein liegender Bacchus, und Satyrs, welche ihm zu trinken geben; mit der Jahrzahl 1628. und: Joseph Ribera Spagnol fec. Partenope; in qu. Fol.
7. Brustbild eines alten Mannes mit geneigtem Kopfe. Ribera Spagnoleto fec. in 12.
8. Ein anderes Brustbild eines alten Mannes. Ribera fe. in 8.
9. Dante, mit Lorbeern gekrönt, in einer Wüste sitzend; in kl. 4.
10. Don Juan von Oesterreich; in Fol.
11. Eine Ruhe auf der Flucht nach Egypten. Maria, mit dem Kinde Jesus auf ihrem Schoosse, sitzt

unter einem Palmbaume; vor ihr sind Engel, welche Musik machen. Carolus Saracenus invent. Mit dem Zeichen Riberas.

CX. Alessandro Algardi.

A.

Bildhauer, Baumeister und Kupferstecher, geboren zu Bologna 1598. und eben daselbst gestorben Ao. 1654. Er besuchte die Schule der Carracci's, und genoß zugleich den Unterricht des Giulio Cäsare Conventi, eines geschickten Zeichners und Bildhauers zu Bologna.

Die Verdienste Algardi's sind hinlänglich bekannt, und man weiß, daß er nach Michel Angelo der größte Bildhauer Italiens war. Es ist nur zu bedauern, daß er genöthigt war, viele Zeichnungen und Modelle zu machen, ehe er ins Grosse arbeitete; daher konnte er nur wenige Meisterwerke in Marmor verfertigen. Wir haben verschiedene Kupferstiche, welche von ihm seyn sollen. Wahrscheinlich hat er das Kupferstechen zu der Zeit von Augustin gelernt, als er die Schule der Carracci's besuchte.

Folgende Blätter hält man für seine Arbeit.

1. Christus am Kreutz; in gr. Fol.
2. Die Befreyung der Seelen aus dem Fegefeuer; in Oval; in 4.
3. Ein Blinder, welcher singt; wird von seinem Hunde geführt; nach Carracci; in 4.
4. Die Ausrufer zu Bologna; in 80. Blättern in 4. nach Carracci; von Algardi und Simon Guilain gestochen.

Fr. Chauveau, Fr. de Poilli, J. M. Mitelli, Ar. van Westerhoud, N. Dorigny, S. Felice u. s. f. haben nach Algardi gestochen.

CXI. Oliviero Gatti.

Mahler und Kupferstecher, geboren zu Parma Ao. 1598. Er lernte die Anfangsgründe der Mahlerey von Giovanni Lud. Valesio zu Bologna, und, wie man vermuthet, das Kupferstechen von Aug. Carracci. Nach einem Aufenthalte von 30. Jahren zu Bologna, wurde er Ao. 1626. als Mitglied der Akademie daselbst aufgenommen. Er hat nach seinen eigenen Zeichnungen, und größtentheils nach bolognesischen Mahlern gestochen. Seine Kupferstiche haben immer viel Verdienst, ob sie gleich nicht die bessern Arbeiten seines Lehrers erreichen. Er zeichnete seine Figuren richtig; aber

die

die Aussentheile sind nicht so bestimmt, als die des Aug. Carracci, vorgetragen.

Folgende Blätter verdienen vorzüglich hier unsere Anzeige.

1. Der H. Franciscus Xavier, knieend am Ufer des Meeres, rettet aus den Wellen ein Crucifix; von seiner Erfindung; in Fol.
2. Die Mutter Gottes, halbe Figur, wird von dem Kinde Jesus geliebkost; nach le Garbieri; in 4.
3. Ein H. Hieronymus umarmt ein Crucifix; nach Aug. Carracci; 1602. in Fol.
4. Ein allegorisches Stück; ein Wappenbild von zwey Flußgöttern getragen, nebst einer stehenden geharnischten Figur, umgeben vom Jupiter, Hercules, Neptunus, Apollo und Minerva; nach L. Carracci; in qu. Fol.
5.—8. Vier Blätter nach Pordenone, vorstellend: 1.) Gott erschaffet die Welt. 2.) Die Erschaffung Adams. 3.) Das Opfer Abrahams. 4.) Judith mit dem Haupte des Holofernes; in 4.
9. Ein Zeichenbuch; nach Guerchino.

CXII. Giovanni Battista Vanni.

Mahler, Baumeister und Kupferätzer, geboren zu Pisa Ao. 1599. gestorben zu Florenz Ao. 1660. Er besuchte nach und nach die verschiedenen Mahler-Schulen, und lernte das Radieren von Giulio Parigi. Zu Rom mahlte er einen H. Lau-

rentius, der sich in der Sakristey der St. Peters-Kirche befindet. Er gieng hierauf nach Parma, und zeichnete im Dom die berühmte Decke nach Corregio, welche er auch Ao. 1642. radirte. Zu Venedig zeichnete er die Werke des Paul Veronese, um solche ebenfalls zu ätzen. Seine Blätter sind leicht und geistreich behandelt; nur fehlt ihnen Richtigkeit und Ordnung in der Behandlung. Folgende wollen wir hier von ihm anzeigen.

1. Die Kuppel im Dom zu Parma, die Verklärung der Maria, von Engeln und Heiligen u. s. f. umgeben, vorstellend; in fünfzehn Blättern. Gio. Batt. Vanni, Fiorenzo, 1642.

Dieses Meisterstück des Corregio ist jetzt fast gänzlich verdorben; man kann sich davon keinen andern Begriff, als nur durch Kupferstiche machen.

2. Die Marter der H. Placida und ihrer Schwester der H. Flavia; nach dem Gemählde des Corregio in der Johanneskirche zu Parma. G. B. in 4.
3. Die Hochzeit zu Kanaan; nach dem berühmten Gemählde des P. Veronese in der St. Georgenkirche zu Venedig. Ein sehr grosses Stück aus zwey Blättern bestehend.

Dies ist das schönste Blatt von Vanni.

CXIII. Giovanni Battista Mercati.

Zeichner und Kupferätzer, geboren zu Siena

n Ao. 1600. hielt sich aber die meiste Zeit zu
om auf. Seine Hauptbeschäftigung war das Zeich-
en; doch hat er auch vieles radirt. Wir haben
n seiner Hand eine ziemliche Anzahl Stücke,
eils nach seinen Zeichnungen, theils nach ver-
iednen andern Meistern. Seine Nadel ist leicht
d geistreich, und man erkennt daraus die Mei-
rhand.

Wir wollen hier nur einige vorzügliche Stücke
n ihm anführen.

— 52. Zwey und fünfzig Blätter, italiänische Gegen-
den und Ruinen, im Geschmack von Sylvestre gesto-
hen; eine vollständige Suite mit Nummern. Gio. Bapt.
Mercati fec. in qu. 8.

— 56. Vier Gegenstände, antike Figuren von dem
Triumphbogen Konstantins, im Geschmacke von Gal-
estruzzi gestochen. Gio. Bapt. Mercati; rund in Fol.

Die Vermählung der H. Catharina, fast ganze Figu-
en, nach Corregio. Rom. 1620. in Fol.

Die H. Bibiana will dem Jupiter nicht opfern;
ach P. de Cortana. Rom. 1626. in Fol.

CXIV. Joseph Cremonese.

Mahler und Kupferätzer, gebohren zu Cremona
1600. und blühete gegen die Mitte dieses Jahr-
derts zu Ferrara. Er ist am meisten bekannt
ch sein Gemählde des H. Marcus, welches

sich in der Kirche des H. Benedict zu Ferrara befindet, und davon Cochin folgende Beschreibung giebt: „Dieses Gemählde ist sehr schön. Die Wir„kung desselben ist sehr bestimmt; die Schatten „sind neben den Lichtern stark angelegt, und eini„germaassen im Geschmacke des M. A. da Cara„vagio; dennoch ist es sehr ausgeführt, und so „zart behandelt, daß es scheint, man könne es „hierinn einer Uebertreibung wegen tadeln. Das „Colorit ist schön". (Cochin Voyage d'Italie T. 2. p. 195.) — Dieser Künstler hat folgende Stücke nach seinen Compositionen gestochen:

1. Delila, welche dem Simson die Haare abschneidet; in Fol.
2. David, ganze Figur, mit dem Kopfe Goliaths; in Fol.
3. David, halbe Figur, den Kopf Goliaths betrachtend; in 4.
4. St. Rochus, knieend; in Fol.
5. Ein Bischof vom Orden des H. Bernard, knieend; ein Stück ohne Namen.
6. Ein Studium einer nackenden weiblichen Figur; Kniestück.

CXV. Pietro und Giacomo Antonio Steffanoni.

Vater und Sohn, beyde Zeichner und Kupfer

ter, geboren zu Vicenza, der Vater um Ao. 1600. der Sohn um Ao. 1630. Sie wohnten zu Rom und radirten vereint miteinander verschiedene Werke. Von dem Vater haben wir ein Zeichembuch von 40. Blättern, und alle Kupfer zu des Fortunius Licetus Werke, von antiken geschnittenen Steinen. Dieses Werk ward Ao. 1627. zu Rom gedruckt, und Ao. 1646. von seinem Sohne zu Padua wieder aufgelegt. Wir kennen von dem Sohne eine gute Anzahl radirter Blätter, welche ihre Verdienste haben. Hier folgt die Anzeige einiger der vorzüglichsten.

1. Eine Mutter Gottes mit dem Kinde Jesus, dem kleinen Johannes und zwey Engeln; wird auch genannt: Die Mutter Gottes mit der Schwalbe; nach L. Carracci; in 4.
2. Eine andere Mutter Gottes, halbe Figur, mit dem Kinde Jesus und Johannes; nach Aug. Carracci; in 4.
3. Eine H. Familie, wo der kleine Johannes Kirschen bringt; nach Annibal Carracci; in 4.
4. Eine sitzende Mutter Gottes mit dem Kinde Jesus in ihren Armen; hinter ihr der kleine Johannes, und vor ihr der H. Joseph; nach Annibal Carracci; 1632. in Fol.
5. Eine Gesellschaft Bettler; oder vielmehr, ein verunglückter Kauffmann mit seiner Familie; nach An. Carracci; in Fol.

6. Der bethlehemitische Kindermord; nach Guido; in Fol.
7. Das Wunder des H. Antonius von Padua, der einen Todten erweckt; nach Laurentius Pasinelli; in gr. Fol.
8. Die Marter der H. Ursula, und ihrer Gefährtinnen. L. Pasinelli pinx. Jac. Ant. Steffanoni sc. 1685. in gr. qu. Fol.

CXVI. Giovanni Batista Pascalini.

Mahler und Kupferätzer, geboren zu Cento, einem Dorfe bey Bologna, um Ao. 1600. Er besuchte die Schule des Cyrus Ferri, aber in der Mahlerey hat er keine grossen Fortschritte gemacht. Er hat nach verschiedenen Bolognesischen Mahlern und vorzüglich nach Guercino eine grosse Anzahl Stücke radirt. Mit seiner Nadel wollte er die schönen Federzeichnungen des Guerchino nachahmen, aber er wußte mit seinem Instrumente die schöne Wirkung seines Musters nicht zu erreichen. Wir wollen hier einige seiner Stücke anführen; sie haben doch allemal das Verdienst, daß sie uns eine Idee der schönen Originale geben können. Er bezeichnete zuweilen seine Blätter mit: I. B. Centensis.

1. Der H. Felix, Capuziner, knieend vor der Mutter

Gottes und dem Kinde Jesus, mit andern Heiligen; nach L. Carracci, 1623. in Fol.

2. Der H. Diego verwandelt Blumen in Brodt; nach Han. Carracci. I. B. Centensis sc. in Fol.
3. Der Tod der H. Cäcilia; nach Dominichino. Romae, 1622. in qu. Fol.
4. Aurora vor dem Sonnen-Wagen; nach Guido, sehr grosses Stück; in zwey Blättern, qu. Fol.

Das nämliche Stück ist nachher von Jac. Frey und Raph. Morghen nach Guerchino weit besser gestochen worden.

5. Jesus sagt dem H. Johannes das Evangelium; in qu. 4.
6. Die Auferstehung des Lazarus; 1621. in gr. qu. Fol.
7. Jesus übergiebt dem Petrus die Schlüssel; in qu. Fol.
8. Die Gefangennehmung Christi; 1621. in Fol.
9. Die Erscheinung der Engel, welche der Magdalena die Instrumente der Paßion zeigen; 1622. in gr. Fol.
10. Die Jünger zu Emaus; 1619. in qu. 4.
11. Der unglläubige Thomas; 1621. in qu. Fol.
12. Die Mutter Gottes und das Kind Jesus, dem ein Engel Früchte bringt; 1620. in kl. qu. 4.
13. Die Mutter Gottes und das Kind Jesus, mit dem kleinen Johannes, welcher einen Apfel bringt; in kl. 4.
14. Der H. Borromaeus; in kl. 4.
15. *St. Felice* Capucino miraculosamente ressuscita un fanciullo morto; in kl. Fol.
16. Der verwundete Tancred und Erminia, 1620.
17. Orpheus spielt auf der Geige. Rom. 1622. in qu. Fol.

18. Titon und Aurora; 1621. in gr. qu. Fol.

CXVII. Andrea Camassei.

Mahler, welcher nur ein Blatt, das uns bekannt ist, in Kupfer radirte, ward geboren zu Bevagna Ao. 1602. und starb zu Rom Ao. 1648. Er war ein Schüler des Dominichino und Andrea Sacchi, arbeitete immer zu Rom, und wohnte im Pallast Barberini, wo er eine Mahlerschule errichtete, welche sehr besucht ward. Dieser Künstler hat die vorzüglichsten Kirchen in Rom mit seinen Gemählden geziert; für die St. Peters-Kirche mahlte er die Taufe des Kerkermeisters, ein Bild das von Kennern sehr bewundert wird. Die Manier des Camassei ist angenehm, aber es fehlt ihr zuweilen an Kraft für die Wirkung.

Et. Picart, J. Piccini, C. Bloemaert, M. Natalis, F. Aquila, F. Greuter, und andere, haben nach ihm gestochen. Wie wir schon oben erwähnten, so ist uns nur folgendes radirte Blatt bekannt, wo man bedauern muß, daß er die Zahl nicht vermehrte.

Eine sitzende Mutter Gottes, mit dem schlafenden Kinde Jesus; mit ihr der H. Joseph und der kleine Johannes; in qr. 4.

CXVIII. Francesco Curti.

Mahler und Kupferstecher, geboren zu Bologna um Ao. 1603. und gestorben um Ao. 1670. Von seinen Arbeiten in der Mahlerey ist uns nichts bekannt. Der größte Theil seiner Kupferstiche ist mit dem Grabstichel gearbeitet, und selten hat er die Radiernadel gebraucht. Bey seinen Kupferstichen nahm er die Manier des Cherubin Albert an, von dem er die Reinheit des Grabstichels lernte; aber seine Zeichnungen sind weniger correckt, und seine Umrisse in den Figuren, so wie sein Geschmack, schwerfällig und unedel.

Wir kennen von seiner Hand folgende Blätter.

1.—16. Eine Folge von sechszehn verschiedenen Portraiten; gestochem Ao. 1633.

17. Die Mutter Gottes und die H. Catharina, zwey Brustbilder auf Einer Platte; ohne des Mahlers Namen.

18. Die Mutter Gottes unterrichtet das Kind Jesus im Lesen; halbe Figuren; nach Guerchino; in 4.

19. Die Vermählung der H. Catharina; nach Denis Calvaert; in 4.

20. Venus in der Schmiede des Vulcans; nach Carracci; in 4.

21. Hercules tödtet die Schlange; nach Guerchino; in qu. 4.

22. Ein schlafendes Kind; nach Guido; oval in 4. radirt und mit dem Grabstichel beendigt.

23. Ein Zeichenbuch; nach Guerchino.
24. Titelkupfer zu des Jac. Zanonis Werke von Pflanzen und Insecten.

Man hat noch einen Bernardo Curti, Anverwandten und Zeitgenossen des Vorigen, welcher unbedeutende Stücke gestochen hat, die keiner Erwähnung würdig sind.

CXIX. Camillo Congio, oder Cungio.

CG.

Zeichner, Kupferstecher und Aetzer, geboren zu Rom um Ao. 1604. Wir kennen nur wenige Züge aus seinem Leben. Man weiß nämlich nur so viel, daß er zu Rom und Florenz lebte. Um Ao. 1630. arbeitete er an dem Werke: Galleria Justiniana. Dann stach er den größten Theil der 20. Kupfer zu Tasso's Jerusalem nach den Zeichnungen des B. Castelli; und in dem schönen Werke: Aedes Barberini, sind verschiedene Stücke von ihm. Er hat nach seinen Compositionen und nach verschiedenen Meistern Italiens gestochen. Er bezeichnete seine Blätter theils mit obigem Monogramma, theils mit den einzelen Anfangsbuchsta-

ben seines Namens. Folgende Stücke sind unserer Anzeige würdig.

1. Das Portrait des Frederico Columna. C. C. F. in Fol.
2. Eine Verkündigung. C. C. F. in Fol.
3. Eine Anbetung der Könige; in Fol.
4. Der H. Dominicus übergiebt dem Pabste die Constitution seines Ordens; in Fol.
5. Hercules tödtet mit seiner Keule die Schlange; in Fol.
6. Titelkupfer zu: Diversi ornamenti capriciosi. C. C. F. in Fol.
7. Die Schöpfung der Engel; nach A. Camasseo; in gr. qu. Fol.

CXX. Francesco Cozza.

Mahler und Kupferätzer geboren zu Istilo im Jahr 1605. und gestorben zu Rom, im Jahr 1668. Cozza war einer von den guten Schülern des Dominichino; er mahlte in Oel und Fresko, und ahmte seinen Meister sehr gut nach. Man hat von seiner Hand einige schätzbare radirte Blätter, die sehr selten sind.

1. St. Petrus einsam in einer Höhle weinend; in Fol.
2. Cimon durch seine Tochter genährt, oder: Caritas romana; in qu. Fol.
3. Die bußfertige Magdalena, liegend, in einer Landschaft; in qu. Fol.
4. Maria, welche näht, indes das schlafende Jesuskind von Engeln verehrt wird.

Franciscus Poilly hat die nämliche Vorstellung nach diesem Meister gestochen.

CXXI. Giovanni Francesco Grimaldi, genannt il Bolognese.

Mahler, Baumeister und Kupferätzer, geboren zu Bologna Ao. 1606. gestorben zu Rom Ao. 1680. Die Anfangsgründe seiner Kunst lernte er in der Schule der Carracci, und bildete sich da zu einem vortreflichen Mahler, vorzüglich in Landschaften; er ahmte mit der Feder und dem Pinsel die Manier seiner Meister so getreu nach, daß seine Stücke in ganz Italien für die Arbeit der Carracci's erkannt wurden. Bolognese begab sich nach Rom, und erhielt die Gnade des Pabstes Paul V. welcher ihn zu seinem Hof-Baumeister ernannte. Der Cardinal Mazarin lies ihn nach Frankreich kommen, und so wohl das Louvre als auch seinen Pallast ausmahlen. Seine Gemählde wurden in Frankreich wie in Italien sehr hoch geschätzt. Das wichtigste seiner Kunst waren Landschaften mit vortreflichen Figuren, womit er den Pallast Borghese zu Rom verzierte; Arbeiten, welche damals die von P. Brill übertrafen. Man

bewunderte in denselben eben so sehr den Baumschlag und die schöne Wahl seiner Gegenstände, als das kräftige Colorit und seine richtige Perspective. Eben so hat er mit vielem Geschmacke verschiedene Landschaften nach seinen Zeichnungen und andern Meistern, wie z. B. nach Titian und Carracci, radirt. Alexander Grimaldi, sein Sohn, hatte sich ebenfalls dem Mahlen und Kupferstechen gewiedmet, aber mit weit geringerm Erfolge. Das beßte, was dieser letztre gestochen hat, ist:

Die eherne Schlange; bezeichnet: Alex. Grimaldi inv. et sc. in Fol.

In Engelland hat man nach Bolognese verschiedene Stücke gestochen; das beßte aber ist:

1. Eine grosse schöne Landschaft mit der Unterschrift: Castel Gandolfo, gezeichnet von Goupy, und von Vivares und Chatelain gestochen.

Auch folgende Blätter verdienen unsere Anzeige.

2.—5. Vier schöne Landschaften; in qu. 4.
6. Eine reiche Landschaft mit Gebäuden, und im Vorgrunde Musikanten. Gio. Fran. Grimaldi Bolognese inv. et. fec. in gr. qu. Fol.
7. Eine reiche Landschaft mit Häusern und Hütten; im Vorgrunde Fischer. Gio. Fran. Grimaldi Bolognese, inv. et. fec. in gr. qu. Fol.
8. Eine Landschaft, wo man die Taufe Christi erblickt; in gr. Fol.

9. Eine bergigte Landschaft, mit Figuren und Gebäuden; in gr. Fol.

10. 11. Zwey Landschaften in die Höhe; bey der Einen sieht man im Vordergrunde einen grossen Baum und einen Fluß, bey der Andern ein antikes Gebäude und einen Baum, ebenfalls im Vorgrunde; nach An. Carracci; in gr. Fol.

12.—15. Vier Landschaften nach A. Carracci. 1.) Eine Landschaft mit drey Figuren in verschiedenen Stellungen. 2.) Eine Landschaft mit vier Figuren, welche Würfel spielen. 3.) Eine Landschaft mit einem Kahne, in welchem ein Mann sitzt, der eine Laute spielt. 4) Eine Landschaft mit drey Figuren im Vordergrunde. Alle in gr. qu. Fol.

CXXII. Agostino Mitelli oder Metelli.

Mahler, Baumeister und Kupferätzer, geboren zu Bologna Ao. 1609. und gestorben zu Madrid Ao. 1660. Seinen ersten Grund in der Mahlerey legte er bey Pelegrino Miniali und in der Architectur bey Falvetta, dem beßten Baumeister seiner Zeit. Er hatte das Glück, in die Schule des berühmten Hieronymus Curti, il Dentone, zu kommen, wo er sich in der Architectur-Mahlerey ganz ausbildete, wovon er hernach durch seine Mahlereyen auf nassen Kalk zahlreiche Beweise ablegte. Philipp IV. berief ihn nebst Michel Angelo Colonna nach Spanien, wo er eine grosse

Anzahl Mahlereyen verfertigte. Er starb in Madrid, im 51. Lebensjahre, und hinterlies zwey Söhne, von denen einer, Joseph Metelli, sein Schüler war, der aber mehr das Kupferstechen fortsetzte.

Von dem Vater haben wir verschiedene radirte Blätter, mit viel Geschmack und Geist beendigt, so daß junge Künstler, welche die Architectur-Mahlerey und ihre Verzierung studiren wollen, daraus viel erlernen können.

Wir wollen hier nur folgende Stücke von ihm anführen.

1.—48. Eine Sammlung von 48. Blättern Friesen; qu. Fol.

49.—72. Vier und zwanzig Blätter Vignetten und andere Verzierungen.

Ausserdem ist noch viel in dieser Art nach ihm von Francesco Curti und Joseph Maria Mitelli, seinem Sohne, gestochen worden.

CXXIII. Giuseppo Maria Mitelli.

$\overset{\mathrm{GM}}{\mathrm{M}}$. G^{MA} M. $\overset{\mathrm{TI}}{\mathrm{F}}$.

Mahler und Kupferätzer, geboren zu Bologna Ao. 1634. und eben da gestorben Ao. 1718. Er

besuchte in seiner Jugend die Schulen des Albano, Guerchino, del Torre, und des Cantarino; aber er machte nur geringe Fortschritte in dieser Kunst, denn ihm fehlte die richtige Entwicklung seines Kunsttalentes. Auch haben alle seine Gemählde wenig Beyfall erhalten. Die meiste Zeit beschäftigte er sich mit Kupferstechen; er radirte die Werke der berühmtesten Meister Italiens, und seine eigenen Compositionen, welche gemeiniglich sonderbar waren. Unter diesen ist eine Sammlung Sprichwörter durch Figuren ausgedrückt, welche er Ao. 1678. herausgab, und die sich sehr selten gemacht hat. Die Anzahl seiner radirten Blätter ist ansehnlich; sie sind in einer leichten Manier gearbeitet, aber ohne Wirkung. Seine nackten Figuren sind unrichtig gezeichnet; dem ohngeachtet zeigen seine Blätter, daß er durch mehr Fleiß und Studiren ein grösserer Künstler werden konnte.

Mitelli erfand eine Art beweglicher Gemahlde, wo man, durch ein leichtes Berühren, die Figuren, Augen, Mund, Hände und Füsse sich bewegen sah; eine Erfindung, welche viele Liebhaber göttlich fanden.

Folgende

Folgende Stücke wollen wir von ihm hier anzeigen.

12. Eine Folge von zwölf Blättern nach einigen der vorzüglichsten Gemählde in den Kirchen zu Bologna; in gr. Fol.

13. Enea vagante; der herumirrende Eneas, oder die Geschichte von der Grundlegung Roms; nach den drey Carracci's gemahlt, in den Säälen des Pallastes Fava zu Bologna; in einer Folge von 20. Blättern; in gr. qu. Fol.

14. Eine Folge von 41. Blättern Ausrufer zu Bologna; mit dem Titel: Le Arti che vanno per la via in Bologna; nach Carracci. I. M. Mitelli 1660. in Fol.

15. Die Anbetung der Hirten; nach Corregio's berühmtem Gemählde, unter dem Namen: Die Nacht des Corregio bekannt, das sich in der Gallerie zu Dresden befindet, und auch von Louis Surugue gestochen ist; in gr. Fol.

16. Die Marter des H. Erasmus, nach Poußin; in gr. Fol.

17. David und Goliath; nach Titian; in gr. qu. Fol.

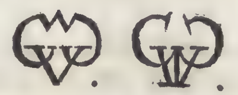
18. Die Erfindung des H. Kreutzes; nach Tintoret; in gr. Fol.

19. Der arme Lazarus liegt an der Thüre des unbarmherzigen reichen Mannes; nach Paul Veronese; in gr. Fol.

20. Die vier und zwanzig Stunden der menschlichen Glückseligkeit; mit noch zwey andern Blättern Eine Folge von 26. Blättern Ao. 1675. zu Bologna herausgegeben.

Sehr selten.

CXXIV. Giulio Cesare Venenti.



War ein Kunstliebhaber, der verschiedene Blätter radirte; um Ao. 1609. in Bologna geboren. Er lernte das Zeichnen unter Philipp Brizzio, einem guten Zögling des Guido. Venenti hat nach verschiedenen bolognesischen Meistern radirt, vorzüglich nach Domenico Maria Canuti. Obgleich seine Blätter kein grosses Kunsttalent beweisen, so sind sie doch bey Kennern nicht ganz ohne Verdienst. Hier wollen wir einige der vorzüglichsten anzeigen.

1. Der Schutzengel; nach D. M. Canuti; in 4.
2. Der Mithridates nimmt den Giftbecher; nach D. M. Canuti; in Fol.
3. Clorinda getödtet und Tancred in Ohnmacht gesunken, mit noch mehrern Figuren; nach D. M. Canuti; in Fol.
4. Eine Thesis, wo man oben die Stadt Bologna erblickt; nach D. M. Canuti; in Fol.
5. Die Mutter Gottes mit der Rose; nach Parmesano; in Fol.

   Das Original ist in der Dresdner-Gallerie.
6. Eine H. Familie, ruhend in einer Landschaft; nach H. Carracci; in gr. qu. Fol.

CXXV. Pietro del Po.

Mahler, von dessen Hand wir auch eine gute Anzahl radirter Blätter haben. Er ward Ao. 1610. zu Palermo geboren, und starb zu Neapolis Ao. 1692. Nachdem er die Anfangsgründe des Zeichnens und Mahlens erlernt hatte, so lebte er einige Zeit von der Kunst in seiner Vaterstadt, und verfertigte verschiedene Gemählde für den spanischen Gesandten und andere Fremde. Er begab sich hierauf nach Rom, wo er unter seinen öffentlichen Werken das Gemählde des H. Leo für die Constantinopolitanische Kirche zu Rom mahlte. Ausser der Mahlerey wiedmete er sich auch der Baukunst, und dem Radiren in Kupfer.

Er hinterliees zwey Kinder. Jacob, sein Sohn, war ein guter Mahler; nur hatte er zu viel Manier in seinem Vortrage. Theresia, seine Tochter, mahlte auch in Oel und Pastell; auch haben beyde Verschiedenes in dem Geschmacke ihres Vaters radirt. Unter andern hat Theresia, nach Carraccio, die Susanna, von den Alten überrascht, gestochen. Del Po hat viele Stücke radirt, und gewöhnlich mit dem Grabstichel bearbeitet; seine Zeichnung ist nicht allemal correckt, welches man von

einem Schüler des Dominichino nicht erwarten sollte. Hier wollen wir das Vorzüglichste von ihm anzeigen.

1. Der H. Johannes in der Wüste, zeigt auf den Heyland, welcher in der Ferne erscheint; nach Hannibal Carracci; in gr. Fol.
2. Das Cananäische Weib; nach H. Carracci; in Fol.
3. Ein todter Christus auf dem Schoosse der Maria; nach H. Carracci; in gr. Fol.
4. Die Mutter Gottes auf einem Throne mit dem Kinde Jesus und einem Concert von Engeln; nach Dominichino; in gr. Fol.
5. Der H. Hieronymus knieend, von einem Engel getröstet; nach H. Carracci; in gr. Fol.
6—9. Vier Decken-Winkel, vorstellend die Klugheit, die Gerechtigkeit, die Gewalt, und die Mäßigkeit, mit ihren Attributen; nach H. Carracci; in gr. Fol.
10. Der H. Thomas theilt Allmosen aus, eine Gruppe in einer Nische; gezeichnet von Melchior Caffa, gestochen von P. del Po; in gr. Fol.
11. Eine Verkündigung der Maria, nach Poußin; in qu. Fol.
12. Das Kind Jesus in der Krippe, von Maria angebetet; nach Poußin; in qu. Fol.
13. Eine Flucht nach Egypten; nach Poußin; in qu. Fol.
14. Achilles wird vom Ulysses erkannt; nach Poußin; in Fol.
15. Venus und Cupido ruhend in der Schmiede des Vulcans; nach Sisto Badalochus, und nicht nach Carracci; in qu. Fol.

16. Neptun auf seinen Wagen; ein Decken-Stück, nach Jul. Romanus; achteckigt, in Fol.

CXXVI. Simon Cantarini, genannt il Pesarese.

Mahler und Kupferätzer, geboren zu Pesaro Ao. 1610. gestorben zu Verona Ao. 1648. Seine ersten Lehrer in der Kunst waren Pandolfi und Ridolfi, welche er nach einiger Zeit verlies, um sich in der Schule des Guido zu vervollkommnen, wo er sich auch als der beßte Schüler auszeichnete. Cantarini that grosse Fortschritte im Colorit und im Radiren; dies machte ihn stolz; er begegnete seinem Lehrer Guido unhöflich, der ihn aber aus seiner Schule entfernte. Von da begab er sich nach Rom, wo er den Raphael studirte. Als er nach Bologna kam, errichtete er eine Zeichenschule, und componirte daselbst schöne Gemählde. Er ward nach Mantua berufen, um das Portrait des Herzogs zu mahlen; aber ohngeachtet aller Mühe, welche er sich dabey gab, verfehlte er allemal die Aehnlichkeit. Dies kränkte ihn so sehr, daß er Mantua verlies und nach Verona gieng, wo er dann im 36. Jahre seines Alters verschied.

Wir haben von der Hand des Cantarini eine beträchtliche Anzahl Blätter, welche mit Geschmack und geistreich radirt sind. In der Manier kommt er dem Guido so nahe, daß man seine Blätter oft für die Arbeit des Guido genommen hat. Die hier ausgezeichneten Stücke sind aus dem Catalogue raisonné des Herrn Adam Bartsch, von dem wir schon unter den Artickel Guido, nach Verdienst, rühmlichst Erwähnung gethan haben.

1. **Adam** und **Eva** essen von der verbotenen Frucht; in 4.
2. Eine **Ruhe** in **Egypten**; wo **Maria** auf der Erde sizt, das **Kind** auf dem Schoosse hält und ihm die Brust reicht; in der Ferne sieht man ebenfalls den H. **Joseph** zur Erde sitzen; in 4.

Unten auf diesem Blatte steht die falsche Innschrift: G. Renus inv. et f. deren man sich oft bediente, um die Liebhaber zu hintergehen.

3. Eine **Ruhe** in **Egypten**, wo man die **Mutter Gottes** am Fusse von zwey Bäumen im Profil sitzend erblickt; das **Kind Jesus** liegt in ihrem Arme; neben ihr sizt **Joseph**; in 4.
4. Eine andere **Ruhe** in **Egypten**, wo die **Mutter Gottes** zur Erde sizt, und das **Kind Jesus** in ihren Armen hält, welches seine Arme nach ihr ausstreckt. In der Ferne sizt der H. **Joseph** unter einem Baume, auf seinen Arm gestüzt; in kl. qu. Fol.

Unter den Ruhen in Egypten, welche Canta-

rini siebenmal radirt hat, ist letzteres in der Ausführung das fleißigste.

5. Eine H. Familie, wo Maria zur Erde unter einem Baume sitzt; sie hält das Kind Jesus, welches seine Arme nach dem kleinen Johannes ausstreckt; in der Ferne erblickt man den H. Joseph sitzend und lesend; in 4.

6. Eine H. Familie, wo Maria im Profil an einem Postamente sitzt; sie hält das Kind Jesus stehend auf ihrem Schoosse; zur Seite sitzt der H. Joseph, und in der Mitte steht der kleine Johannes. S. C. da Pesare fecit, in 8.

7. Maria ein Profil, das Kind Jesus, der H. Johannes, und Joseph im Hintergrunde, der seine Blicke auf den kleinen Johannes richtet; in 8.

8. Die Mutter Gottes in einer Glorie sitzend, mit dem Kinde Jesus; im Hintergrunde erblickt man drey kleine Engel, welche sie anbeten. S. C. da Pesare fec. in 8.

9. Die Mutter Gottes sitzend, mit dem Kopfe auf ihre Hand gestützt; sie betrachtet das Kind Jesus auf ihrem Schoosse, und hält einen Vogel an einen Faden gebunden; ganz im Geschmacke des Guido; in kl. 4.

10. Die Mutter Gottes in den Wolken sitzend, hält das Kind Jesus in ihrem Arm, in dessen rechten Hand man einen Rosenkranz erblickt; in 12.

11. Die Mutter Gottes in einer Glorie, gekrönt von zwey Engeln; liegt betend auf den Wolken mit den Händen an ihrer Brust; ihr rechter Fuß steht auf einem halben Monde; in 4.

12. Eine Kreuztragung, mit Joseph von Arimathea; in kl. 4.

13. Der kleine St. Johannes der Täufer in der Wüsten sitzend; in der einen Hand sein kleines Kreuz haltend, und in der andern eine Schale, mit welcher er Wasser schöpft, das aus einem Felsen rinnt. Ohne Zeichen; in 12.

14. St. Johannes der Täufer mit den nämlichen Attributen, in der Wüste auf einem großen Steine sitzend. Der Grund ist eine Landschaft; in 8. fast viereckig.

15. St. Sebastian von Pfeilen verwundet, an einen Baum gebunden, an dessen Fusse er sitzt, indeß ein Engel ihm die Palme und Martyrkrone bringt; in kl. 4.

16. Der große St. Antonius von Padua knieend, das Kind Jesus anbetend, welches ihm in einer Glorie von Engeln erscheint. Auf den schlechtern Abdrücken: Simone Cantarini, inv. et fec. Originale; in kl. Fol.

17. Der kleine Antonius von Padua knieend vor einem Altare, hält auf seinen beyden Händen das Kind Jesus, welches seine Aerme nach ihm ausstreckt; ein kl. Bl. leicht radirt; 2. Z. 11. L. hoch, 2. Z. 8. L. br.

18. Der H. Benedictus heilt einen Besessenen; nach Lud. Carracci; das Gemählde befindet sich in einem Kloster St. Michael bey Bologna; in Fol.

19. Der Schutzengel führt ein Kind bey der Hand auf einem steilen Wege, und zeigt ihm die himmlische Glorie; in 8.

20. Juviter, Neptunus und Pluto übergeben ihre Krone dem Wappen des Cardinal Borghese, welches man am Himmel mit Genien umgeben erblickt, welche die Attribute der vier Haupttugenden tragen. Alle diese Götter sitzen auf ihren Wagen und nehmen vor diesen Attributen ihre Kronen vom Haupte. In gr. qu. Fol.

Dieses Blatt hat man falsch für das: Quos ego

angegeben; es ist eines der schönsten des Cantarini, welches man lange Zeit für Guido's Arbeit hielt.

21. Die Entführung der **Europa** vom Jupiter, der sich in einen Stier verwandelt, mit verschiedenen Liebesgöttern; eine angenehme Composition; in Fol.

Dieses schöne Stück des Cantarini hat sich sehr selten gemacht.

22. **Mercur** und **Argus**; ersterer unter der Gestalt eines Hirten, welcher die Flöte bläst. Argus sitzt zur Erde und hört auffmerksam zu, in einer schönen Landschaft; in Fol. Ein schönes seltnes Blatt.

23. **Venus** und **Adonis** nebst dem **Amor**, in einer Landschaft ruhend; Adonis, in Bereitschaft auf die Jagd zu gehen. In einer flüchtigen Manier und mit Geist radirt.

24. **Mars**, **Venus** und **Amor**, sitzen an einem Baume in einer Landschaft; nach P Veronese; bez. P. C. I.

25. Das **Glück** unter einer nackenden weiblichen Figur vorgestellt; mit einem Fusse stehet sie auf einer Weltkugel, mit dem andern gehoben; sie kehrt den Kopf nach einem Liebesgotte der ihr nachfliegt und sich bestrebt sie bey ihren Haaren aufzuhalten. Sie schüttet Geld aus einem Beutel; mit der Innschrift: G. Renus in. et fec. in 4.

Kenner halten die Innschrift für Hintergehung, und schreiben die Arbeit dem Cantarini zu.

26. Ein Titelkupfer, mit einem Wappen von zwey Engeln gehalten, von denen einer die Trompete bläst;

unten ruht ein Fluß-Gott auf einer Wasser-Urne; wo man auch die Buchstaben S. C. findet; ist leicht und geistreich radirt.

CXXVII. Giovanni Andrea Sirani.

G. A. S.

Mahler und Kupferätzer, geboren zu Bologna Ao. 1610. und daselbst gestorben Ao. 1670. Sirani war ein Schüler des Guido und Cavadone. In Bologna findet man verschiedene gute Gemählde von ihm. Grosse Compositionen gelangen ihm vorzüglich, und er wußte diese in der schönen Manier Guido's auszuführen. Er hinterlies drey Töchter, die er alle selbst im Zeichnen unterrichtete, unter welchen sich Elisabeth am meisten auszeichnete. Wir haben von der Hand des Sirani verschiedene geistreich radirte Blätter, von denen wir einige hier anzeigen wollen.

1. Judith, halbe Figur, hält mit beyden Händen das Haupt des Holofernes beym Haar, um es im Zelte auf ein Bette zu legen, wo man eine alte Frau erblickt, welche mit Judith zu sprechen scheint; bez. G. R. I. Dieses radirte Blatt hält man für die Arbeit des Sirani; in kl. Fol.
2. Maria mit dem Kinde Jesus auf einem Kissen sitzend; zu ihrer Seite der kleine Johannes, welcher einen Vo-

gel darreicht; scheint nach Guido radirt zu seyn; in Oval in 4.

3. Der H. Michaël, mit einem Fusse in der Luft, mit dem andern auf dem Kopfe des Drachen, den er zur Hölle stürzt, welche in einem Felsen vorgestellt ist, aus dem Feuer und Rauch herausgeht; ein schönes Stück in Oval, von Sirani erfunden und radirt; in 4.

4. Eine Sybille, durch eine schon bejahrte Frau vorgestellt, in einem weiten Gewande. Sie sitzt auf einer Bank und stützt den Ellebogen auf zwey Bücher die auf einem Postamente liegen; ein anderes Buch liegt offen auf ihrem Schoosse. Sie scheint sehr aufmerksam auf die Eingebungen eines Engels zu seyn, der hinter dem Postamente steht. Nach einem Gemählde von Guido; in Fol.

5. Die Entführung der Europa. Diese Prinzeßin mit dem Ausdrucke der Traurigkeit richtet ihre Augen gen Himmel, und hält sich an den Hörnern des Stiers an. Dieses Stück wird dem Sirani zugeschrieben; es ist nicht in seiner Manier und scheint die Arbeit eines ganz guten Mahlers zu seyn; in qu. Fol.

6. Apollo schindet den Marsyas, der mit dem Ausdrucke des Schmerzens an einem Baumstamm angebunden ist. Auf der Erde liegt die Flöte des Marsyas, auf welcher man lieset: Sirano. Ein schönes Stück in Oval, von Sirani gezeichnet und radirt; in qu. 4.

7. Saturn mit seiner Sense bewaffnet, sitzt auf den Wolken. Unten lieset man: Sir. i. und gegen die Mitte: Ger So fa. welches den Stecher anzeigt, den man für Gerolamo Scarsello hält; in kl. 4.

8. Amor auf einem Delphin stehend, spannt seinen Bogen, um einen Pfeil in das Meer abzuschiessen. Unten

liefet man: Sir. i. et G. S. Der nämliche Künstler, der das vorige Stück gestochen hat; in 4.

9. Ein Bacchanal von Kindern. In der Mitte des Blattes siehet man ein Kind auf einem Schweine reitend, das auf dem Bauche liegt, mit einem Halsband von Blumen und einem Tuche das ihm als Schabrake dient. Das Kind hält in der einen Hand eine Flasche und in der andern eine Schaale, uud ist von zwey andern Kindern begleitet. Man lieset auf diesem Blatte, das von dem nämlichen Künstler wie die beyden vorigen gestochen ist: Sirano i. G. S. F.

CXXVIII. Elisabetha Sirani.

E. S. F.

Mahlerinn, welche auch einige Blätter sehr geistreich radirte. Sie ward Ao. 1638. zu Bologna geboren, und starb Ao. 1664. ebendaselbst. Sie war die Tochter des J. A. Sirani und lernte die Anfangsgründe ihrer Kunst bey ihrem Vater, wo sich ihre Talente sehr zeitig auszeichneten. Für ein Kloster zu Bologna mahlte sie ein Bild 30. Fuß hoch: Die Taufe Christi, so kühn und geistreich, daß es von allen, die es sahen, bewundert ward. Elisabeth hielt sich immer an die schöne Manier des Guido. Man lobt vorzüglich auch ihr Gemählde in der Kirche St. Leonhard zu Bologna, den H. Antonius von Padua vorstel-

lend, wie er die Füsse des Kindes Jesu küßt. Elisabeth starb im 26. Jahre ihres Alters an einer Vergiftung, durch den Neid ihrer Nebenbuhler über ihre Kunsttalente.

Unter den Mahlerinnen war Elisabeth eine von denen, welche wegen ihrer Verdienste, und nicht aus Schmeichelsucht, allgemeinen Beyfall erhielt. Wir haben von ihrer Hand einige schön radirte Blätter, welche wir hier anzeigen wollen.

1. Die Mutter Gottes, halbe Figur, in der Mitte sitzend; sie hält mit beyden Händen das Kind Jesus, welches auf einem Kissen steht, und die Hände nach einer kleinen Fahne ausstreckt, welche der kleine Johannes darreicht. Ein sehr schönes Blatt, mit der Inschrift: Opus hoc a divino *Rafaelo* pictum --- *Elisabetha Sirani* sic incisum exposuit. Rund 7. Z. 7. L. im Durchschnitte.

2. Eine leidende Mutter Gottes, umgeben mit den Instrumenten der Paßion und verschiedenen Engeln. Elisab. ta Sirani F. 1657. in Fol.

Dieses schön radirte und seltene Blatt verfertigte Elisabeth im 19. Jahre nach einem Gemählde von ihrer Composition; es ist das Hauptblatt dieser verdienstvollen Künstlerinn.

3. Die Mutter Gottes, halbe Figur, die Augen niederschlagend und die Hände an ihrer Brust; 4. Z. 2. L. h. 3. Z. 11. L. br.

Dieses Blatt ist ganz in der Manier der E.

Sirani, und scheint das nämliche zu seyn, von welchem Malvasia sagt, daß die Künstlerin es für ihn nach einer Figur in Naturgrösse radirt habe.

4. Der H. Eustachius im prachtvollen Anzuge, in der Stellung sich niederzubeugen, sein Kopf und seine Augen auf ein Crucifix gerichtet, seine linke Hand erhoben, und seine Rechte auf der Brust liegend, um seine Reue auszudrücken. Der Hirsch, welcher auf seinem Kopfe das Wunderbild des Crucifixes trägt, erscheint oben auf einem Felsen, dem Heiligen gegen über. Der Grund ist eine Landschaft. Elisabeth Sirani f. 1656. in kl. Fol.

Dieses schöne und seltne Blatt ist das Meisterstück der Sirani.

5. Die Enthauptung Johannis. Man erblickt einen Henker, nackend bis an die Hüften; in einer Hand hält er das Schwerdt, in der andern das Haupt Johannis, welches er in eine Schüssel legt, von einem jungen Manne gehalten. Im Vorgrunde sieht man im Profil die Tochter des Herodes mit ihren beyden Frauen. Elbta Sirani f. 1647. in 4.

Dies Blatt ist radirt, und an verschiedenen Stellen mit dem Grabstichel bearbeitet. Die Abänderung und die Trockenheit der Nadel zeigen hinlänglich, daß es keine Arbeit der Sirani ist, ohngeachtet das fecit darauf steht. Die Arbeit ist zu mittelmäßig für eine Sirani.

6. Die sterbende Lucretia; mit einer Zueignung an den

Prälaten

Prälaten Paleotti; einige glauben, der Vater habe es radirt, andere die Tochter.

In dem Catalogue raisonné des Guido von Herrn Adam Bartsch findet man mehreres von der Sirani angezeigt.

CXXIX. Lorenzo Loli.

L. LL. F. oder L. LO. F.

Mahler und Kupferätzer, geboren zu Bologna um Ao. 1612. Er ward auch Lorenzino del Signor Guido Reni genannt, weil er dessen geliebter Schüler war. Guido hieß ihn oft im Spasse seinen Kammerherrn. Loli besuchte auch Sirani's Schule, und componirte einige Gemählde, welche doch wenigstens Kennzeichen der Schule haben, in welcher er studirte. Wir besitzen von seiner Hand verschiedene leicht und geistreich radirte Stücke, theils nach Guido und Sirani, theils nach seiner eigenen Composition.

Wir wollen nur einige hier auszeichnen.

1. Eine Flucht nach Egypten; wo Maria, das Kind Jesus auf dem Arme, dasselbe vor den Stralen der Sonne schützt, indem sie es mit dem Mantel, womit sie bis über den Kopf bedeckt ist, sichert. Der H. Joseph geht ihr zur Seite, und vorher zwey Engel; einer

mit einer Schaale Früchte, der andere reicht eine Rose dar; G. R. in. Ls. Lolius; in Fol.

Dieses Gemählde des Guido hat F. de Poilly vortreflich gestochen.

2. Eine H. Familie. Maria im Profil sitzend; auf ihrem Schoosse liegt das Jesus-Kind, welches der kleine Johannes bey der Hand nimmt. Im Hintergrunde die H. Elisabeth sitzend; sie unterstützt ihren Kopf mit der einen Hand, und mit der andern hält sie ein Buch. Sirani inv. Lorenz. Loli f. Oval; in kl. 4.

3. Eine H. Familie. Die Mutter Gottes sitzend, hält das Jesus-Kind auf ihrem Schoosse, welches die Arme nach dem kleinen Johannes ausstreckt. Weiter hin erblickt man den H. Joseph auf ein Piedestal gestützt. G. R. in. L. Loli F. in kl. 4.

4. Die Mutter Gottes, den Kopf auf eine Hand gestützt; mit der andern hält sie ein Tuch, um das schlafende Kind Jesus auf ihrem Schoosse damit zu bedecken. Elis. Si. in. L. Lol. f. in 8.

5. Maria, Halbfigur, in gerader Ansicht; sie hält das Jesus-Kind auf ihren Armen, welches ihr schmeichelt, indeß ihm ein Engel einen Korb mit Blumen bringt. Gio. A. S. in. L. Lol. f. Oval in 8.

6. Eine Himmelfarth der Maria; sie steht auf einem halben Monde, unter welchen man einen Theil der Weltkugel mit der getödteten Schlange erblickt. Gott der Vater erscheint über der Maria, um sie aufzunehmen. Der Grund stellt eine Glorie mit Engeln in Anbetung dar. Sir. in. L. Lolius f. Ein schönes seltnes Blatt; in Fol.

7. Ein H. Hieronymus, halbnackend in seiner Höle zur

Erde sitzend, den Kopf auf seine beyden Hände gestützt. In den Wolken erblickt man zwey Engel, und unten in einer Felsenhöle den Kopf des Löwen. Sir. et Lau. Lo. F. in 4.

8. Die *Magdalena*, Halbfigur, die Hände kreuzweis auf der Brust; mit der einen hält sie ein Krucifix, über welches sie nachzudenken scheint. Vor ihr sieht man einen Todtenkopf und ein offenes Buch. Bey diesem Blatte hat das Scheidewasser nicht gut gewirkt; denn man sieht, daß es an verschiedenen Orten mit dem Grabstichel überarbeitet ist. Es scheint von Loli gezeichnet und radirt zu seyn; in 8.

9. *Maria* sitzend, von einer himmlischen Glorie umgeben, weiter unten *St. Antonius von Padua*, der auf seinen Armen das *Jesus-Kind* hält; ihm zur Seite *St. Nicolaus Albergati* vom Orden der Karthäuser, der die Rechte auf seine Brust legt und mit der Linken ein Buch hält. Laur. S. Lo. I.F. mit einer Zueignung an *Anton Albergati*, Beysitzer der Rota; in kl. Fol.

10. *Die Belohnung des Fleisses.* Der Genius der *Wissenschaften*, leicht bekleidet, und auf ein Füllhorn gestützt, aus welchem Kronen, goldene Ketten, Ordensbänder, Kommandostäbe und andere Ehrenzeichen herausgehen, welche die Belohnung derer werden, die sich den Wissenschaften widmen. Er zeigt auf verschiedene Bücher, die auf der Erde liegen, davon eins offen ist, und die Inschrift hat: Laurentius Los. F. und weiter unten: Sirani I. in 8.

11. Der *Ruhm* über der Erdkugel schwebend. Er setzt eine seiner Trompeten an den Mund, und hält die andere in die Luft. Sirani I. Laurentius Lolius F. in 8.

12. *Hercules* zerreißt den *Nemeischen Löwen*. Der

Grund ist eine wüste Gegend mit Felsen, worauf sich zerstreute Gebüsche befinden. Unten ist ein Monogramm, welches man für das von Loli hält; in kl. Fol.

13. Andromeda an den Felsen gekettet; hinter ihr erscheint das Ungeheuer sie zu verschlingen, indeß daß Perseus auf dem Pegasus in der Luft herbeyeilt, und es tödtet. Gio. And. Sir. I. und weiter hin: Laurentius Loli fecit; in Fol.

14. Zwey nackende Kinder auf einem Bette mit einem Vogel spielend. Hinter den Vorhängen des Bettes sieht man im Hintergrunde eine Mauer, auf welcher eine Vase steht. Laurentius Lolius fec. in 8.

15. Amor zerbricht seinen Bogen über dem Kniee, indem er den linken Fuß auf einen kleinen Hügel stellt. Nicht weit entfernt sieht man einen andern Amor, auf der Erde liegend und an einen Felsen gekettet, welcher seinen Kopf nach dem erstern Amor wendet. Mit der Jahrzahl 1640. in 8.

16. Zwey Liebesgötter, am Fusse von zwey Bäumen; einer liegt und hält in jeder Hand einen Bogen, davon ihm der andere, welcher knieet, einen entreissen zu wollen scheint. Bezeichnet: Lo. in 8.

17. Hercules als Kind in der Wiege auf einem Kissen liegend. Seine beyden Arme sind mit zwey Schlangen umwunden, die er bey dem Kopfe hält und zu erdrücken sucht. Ohne Zeichen; in 8.

18. Amor schlafend unter einem Gezelte, in einer zierlichen Lage, einen seiner Arme über dem Kopfe, indes der andere sanft auf einem Kissen ausgestreckt liegt; ihm zur Seite sein Bogen und sein Köcher. Ohne Zeichen; in 8.

19. Ein Bacchanale von Kindern, wo ein Kind dem

andern zu trinken giebt. Das erste liegt in einer trunkenen Stellung mit ausgebreiteten Schenkeln zur Erde auf einem Kissen. Es hat eine Hand erhoben und hält in der andern eine Flasche, die ihm das andere Kind, welches knieet, zum Munde bringt. Ohne Zeichen; in 8.

20. Bacchanale von drey Kindern, davon eines trunken ist und auf einem Bocke reitet, der auf der Erde liegt. Mit aufgehobenen Armen hält dieses Kind in jeder Hand eine Weintraube, und wird von einem stehenden Kinde mit der einen Hand unterstützt, welches in der andern einen Becher hält. Im Vorgrunde ist ein drittes Kind auf der Erde, welches sich auf den rechten Arm stützt, und den linken gegen das auf dem Bocke reitende aufhebt. L. Lol. F.

21. Ein Bacchanal von drey Kindern; das eine sitzt an einer Mauer, und hält eine Flasche, welche ein anderes auf den Schultern getragen bringt, indes ein drittes schlafend auf dem Vorgrunde liegt. Laur. Lol. F. in 8.

In dem Catalogue raisonné des Herrn Adam Bartsch sind 27. radirte Stücke Lolis beschrieben, aus denen wir hier die vorzüglichsten angezeigt haben.

